



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
Dezember 2001

53. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 14. Dezember 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12
Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte	15
<hr/>	
Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung	29
<hr/>	
Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechts- formen	45
<hr/>	
Berichte aus dem Forschungszentrum	79
<hr/>	
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
<hr/>	

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Die Stagnationsphase der deutschen Wirtschaft hat sich im dritten Vierteljahr 2001 fortgesetzt. Saisonbereinigt blieb das reale Bruttoinlandsprodukt nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes um 0,1% hinter dem Stand im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt zurück. Das vergleichbare Vorjahrsergebnis wurde in arbeitstäglicher Rechnung um 0,4% und kalendermonatlich um 0,3% überschritten; im Frühjahr waren es nach beiden Rechnungen noch + 0,6% gewesen. Der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten ist damit wiederum zurückgegangen. Die Erwerbstätigkeit nahm erneut etwas ab und lag zuletzt auf Vorjahrsniveau.

*Bruttoinlands-
produkt im
3. Quartal*

Positive Impulse gingen in den Sommermonaten praktisch nur von den Exporten aus. Da die Einfuhren gleichzeitig zur Schwäche neigten, hat der Außenbeitrag kräftig zugenommen. Für die Lieferungen ins Ausland wurde zu einem wesentlichen Teil auf Lagerbestände zurückgegriffen. Die Inlandsnachfrage blieb demgegenüber schwach. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen sind erneut deutlich reduziert worden.

Der Konsum der privaten Haushalte hat sich im dritten Quartal nur wenig verteuert. Der Vorjahrsabstand des Preisdeflators verringerte sich auf 1,7%. Das reale Austauschverhältnis mit dem Ausland, die so genannten Terms of Trade, verschlechterte sich demgegenüber kräftig. Maßgeblich hierfür waren Sonder-

Reales Bruttoinlandsprodukt

Veränderung in %

Periode	saison- bereinigt gegen- über Vorzeit	gegenüber Vorjahr	
		kalender- bereinigt	kalender- monat- lich
2000 1. Vj.	1,0	3,0	4,1
2. Vj.	1,2	4,3	3,9
3. Vj.	0,1	3,2	2,6
4. Vj.	0,2	2,4	1,5
2001 1. Vj.	0,4	1,9	1,4
2. Vj.	0,0	0,6	0,6
3. Vj.	-0,1	0,4	0,3

Deutsche Bundesbank

effekte bei den Ausfuhrpreisen, die mit den Ansprüchen an deutsche Rückversicherungsunternehmen im Gefolge der Terroranschläge in den USA zusammenhängen. Ohne diesen Faktor, der auch den BIP-Deflator beeinflusste, hätten sich die Terms of Trade in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ähnlich wie in der Preisstatistik des Außenhandels deutlich verbessert.

Industrie

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Industrie hat sich im Oktober konjunkturell weiter abgeschwächt. So gingen die Auftragseingänge zu Herbstbeginn saisonbereinigt erneut zurück. Immerhin war die Abnahme weniger stark als im Vormonat, in dem wohl in Zusammenhang mit den Terroranschlägen

in den USA ein abrupter, spürbarer Einbruch zu verzeichnen gewesen war. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde im Oktober um 9 1/2 % unterschritten, nach 5 1/2 % im Mittel des dritten Quartals.

Während die Bestellungen aus dem Inland bis zuletzt rückläufig waren, hat sich die Auslandsnachfrage im Oktober auf dem gedrückten Niveau des Vormonats gehalten. Gleichwohl blieb der Rückstand im Vorjahrsvergleich bei den Auslandsgeschäften mit 11 1/4 % merklich höher als im Inlandsbereich, wo ein Minus von 7 3/4 % gemessen wurde.

Die Produktion der Industrie, deren Abnahme sich im September saisonbereinigt noch in vergleichsweise engen Grenzen gehalten hatte, ist im Oktober verstärkt gesunken. Gegenüber dem durchschnittlichen Stand in den Sommermonaten verringerte sie sich um fast 3 %. Im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich der Abstand auf - 3 3/4 %, gegenüber - 1 1/4 % im dritten Quartal.

Produktion

Bauhauptgewerbe

Die Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes hat sich im September - bis zu dem die Angaben gegenwärtig reichen - saisonbereinigt deutlich verschlechtert. Die im August aufscheinende leichte Erholung hat sich damit nicht fortgesetzt. Im dritten Quartal insgesamt wurde der Stand der Frühjahrsmonate, die eine vorübergehende Besserung gebracht hatten, um 7 1/2 % verfehlt. Das Minus im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich wieder auf 4 %, verglichen mit - 1 1/2 % im zweiten Vierteljahr.

Auftragseingang

Auftragseingang

Mit saisonbereinigt – 14 % ist die Nachfrage im Wohnungsbau in den Sommermonaten gegenüber dem Frühjahr nahezu eingebrochen. Die öffentlichen Auftraggeber haben ihre Geschäftsabschlüsse in der gleichen Zeit um 8¾ % reduziert, im Bereich der gewerblichen Wirtschaft waren es – 3 %.

Erzeugung

Die Erzeugung des Bauhauptgewerbes dürfte im Oktober saisonbereinigt etwa ebenso hoch wie in den Vormonaten gewesen sein. Eine genaue Aussage ist allerdings nicht möglich, weil die jüngsten Angaben bereits an die diesjährige Totalerhebung angepasst wurden; bei den vorangegangenen Monaten bis Februar steht die Korrektur noch aus. Der Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahr beläuft sich für den Oktober auf 4 %. Das ist deutlich weniger, als anhand der vorläufigen Werte mit – 9½ % für das dritte Quartal angegeben wurde.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter eingetrübt. Die Zahl der Erwerbstätigen verringerte sich saisonbereinigt gemäß der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes im September auf 38,75 Millionen. Das waren knapp 50 000 weniger als zur Jahreswende 2000/2001 und etwa ebenso viele wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit hat sich weiter erhöht. Ende November waren saisonbereinigt bei der Arbeitsverwaltung 3,94 Millionen Betroffene registriert. Gegenüber dem dritten Quartal ergibt sich damit ein Anstieg um rund 70 000, gegenüber dem Vorjahr waren es

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt				
Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100				
Zeit	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2001 1. Vj.	126,2	110,3	154,8	74,2
2. Vj.	124,2	106,8	155,7	78,4
3. Vj.	120,9	105,2	149,0	72,6
Aug.	122,9	107,1	151,4	74,7
Sept.	117,8	103,6	143,3	70,8
Okt.	116,7	101,6	144,0	...
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)	
2001 1. Vj.	123,0	119,5	138,6	77,9
2. Vj.	120,4	116,8	134,4	73,8
3. Vj.	119,9	115,1	134,3	74,3
Aug.	121,5	116,0	136,1	75,4
Sept.	119,4	114,3	135,0	73,3
Okt.	116,4	113,2	129,6	77,2
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2001 1. Vj.	38 797	537	3 792	9,3
2. Vj.	38 780	512	3 827	9,3
3. Vj.	38 760	493	3 867	9,3
Sept.	38 752	491	3 890	9,4
Okt.	...	484	3 919	9,5
Nov.	...	476	3 936	9,5
Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
2001 1. Vj.	113,1	104,9	99,6	108,8
2. Vj.	114,5	105,5	99,5	109,8
3. Vj.	112,1	105,0	99,3	109,9
Sept.	111,0	104,9	.	110,0
Okt.	109,4	104,2	.	110,0
Nov.	...	...	.	109,8

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

nahezu 145 000 Personen mehr. Die Arbeitslosenquote blieb saisonbereinigt nach der Rechnung der Bundesanstalt bei 9,5 %, standardisiert lag sie bei 8,0 %.

In Kurzarbeit standen im November rund 170 000 Arbeitnehmer, knapp 100 000 mehr als vor zwölf Monaten. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ist saisonbereinigt auf 475 000 zurückgegangen, was im Vorjahresvergleich eine Abnahme um 60 000 bedeutet.

Preise

Der Preisanstieg hat sich bis zuletzt abgeschwächt. Im November sind die Verbraucherpreise nach dem nationalen Preisindex für die Lebenshaltung saisonbereinigt etwas gesunken, die Vorjahrsrate verringerte sich auf 1,7 %, nach 2,0 % im Vormonat. Wesentlich für den Rückgang waren einerseits anhaltend kräftige Preissenkungen für Energieträger, andererseits – und entgegen der Saison-tendenz – deutlich nachgebende Preise für Nahrungsmittel. Ohne diese beiden Warengruppen gerechnet belief sich die Teuerungsrate auf 1,8 %, nach 1,7 % in den vorangegangenen Monaten.

Nach dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex, der zur besseren Vergleichbarkeit mit der Preisentwicklung in anderen Ländern des EWU-Währungsraums berechnet wird, sank die Vorjahrsrate im November auf 1,5 %, nach 2,0 % im Oktober. Dieser kräftige und gegenüber dem nationalen Index stärkere Rückgang hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass in dem harmonisierten Index

die eigengenutzten Wohnungen nicht enthalten sind. Dadurch erhalten die Warengruppen mit zuletzt kräftigen Preissenkungen (Nahrungsmittel und Energie) ein höheres Gewicht.

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen ist es ebenfalls zu Preisrückgängen gekommen. Bei den Einfuhrpreisen vergrößerte sich der Rückstand gegenüber dem Vorjahr im Oktober auf 5,6 %, nach 3,6 % im vorangegangenen Monat. Die Erzeugerpreise industrieller Produkte überschritten das Vergleichsniveau des Jahres 2000 zur gleichen Zeit nurmehr um 0,6 %, gegenüber noch 1,9 % im September.

*Einfuhr- und
industrielle
Erzeugerpreise*

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

Im Oktober weiteten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung kräftig um 10,7 Mrd Euro aus, nachdem sich der Zuwachs im September auf 1,1 Mrd Euro belaufen hatte. Die Verbindlichkeiten des Bundes nahmen dabei um 4,2 Mrd Euro zu. Während das Volumen ausstehender Geldmarktkredite bis zum Monatsende um 2,1 Mrd Euro abgebaut wurde, belief sich der Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt auf per saldo 6,2 Mrd Euro. Insbesondere verbuchte der Bund aus einer Emission von unverzinslichen Schatzanweisungen brutto 10,1 Mrd Euro. Bei einem Refinanzierungsbedarf von 6,6 Mrd Euro ergab sich ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus diesen Papieren um 3,4 Mrd Euro. Die geplante Verdoppelung des Umlaufs gegenüber dem

Oktober

*Verbraucher-
preise*

Stand der Vorjahre auf nun rund 20 Mrd Euro ist damit vollzogen. Bei den übrigen Bundeswertpapieren fiel die Ausweitung des Umlaufs aus Marktpflegebeständen bei Anleihen (2,1 Mrd Euro) und bei Bundesschatzanweisungen (1 Mrd Euro) ins Gewicht.

Bei den Ländern hat sich das Wachstum der Verschuldung deutlich beschleunigt. Nachdem in den ersten drei Quartalen insgesamt 14,9 Mrd Euro beschafft worden waren, wurde im Oktober mit 6,5 Mrd Euro die höchste monatliche Nettokreditaufnahme im laufenden Jahr verzeichnet. Während der Bestand an Schuldscheindarlehen in diesem Monat nahezu unverändert blieb, wurde etwa ein Viertel des Finanzierungsbedarfs durch kurzfristige Kassenkredite von Banken gedeckt (1,7 Mrd Euro). Am stärksten fiel jedoch mit brutto 5,2 Mrd Euro und netto 4,8 Mrd Euro die Begebung von Schatzanweisungen ins Gewicht, die fast ausschließlich im langfristigen Laufzeitbereich erfolgte. Bereits der Vormonat hatte ein relativ hohes Emissionsvolumen aufgewiesen. Dies spiegelt den in diesem Jahr verstärkt zu beobachtenden Trend einer Abkehr der Länder vom Schuldscheinmarkt wider, der auch durch eine zunehmende Fokussierung auf großvolumige Emissionen mit höherer Liquidität gekennzeichnet ist. Die Sondervermögen bauten ihre Verschuldung geringfügig um 0,5 Mrd Euro ab. Die Gemeinden dürften die Kreditmärkte im Oktober in etwas stärkerem Maße als in den Vormonaten in Anspruch genommen haben.

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro				
Kreditnehmer	2000		2001	
	insgesamt	darunter: Jan./Okt.	Jan./ Okt. ts)	Okt. ts)
Bund 1)	+ 1,8	+ 11,9	- 13,4	+ 4,2
Länder	+ 10,7	+ 6,2	+ 21,4	+ 6,5
Gemeinden 2) ts)	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,5
ERP-Sondervermögen	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3
Fonds „Deutsche Einheit“	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3	- 0,3
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 16,1	+ 22,2	+ 10,5	+ 10,7

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. außerplanmäßiger Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

Kreditaufnahme des Bundes

Im November erhöhte der Bund seine Verschuldung um 6,5 Mrd Euro. Die Geldmarktverbindlichkeiten wurden sogar um 10,4 Mrd Euro ausgeweitet. Dagegen überwogen am Kapitalmarkt die Tilgungen um 3,9 Mrd Euro. Die Bruttokreditaufnahme erfolgte hier vor allem in Form eines Aufstockungstenders von Bundesobligationen der Serie 138. Da diese noch mit einem Kupon von 4,5 % ausgestattet worden war, konnte angesichts der günstigeren Marktbedingungen ein relativ hohes Agio erzielt werden. Dem Bruttoerlös aus dem Tender von 6,3 Mrd Euro und dem laufenden Absatz (0,3 Mrd Euro) stand ein Tilgungsbedarf von 8 Mrd Euro gegenüber, so dass sich das umlaufende Volumen von Bundesobligationen um 1,4 Mrd Euro verringerte.

November

Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd Euro; 2001

Position	November		Januar/November	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	10,38	10,38	14,49	14,49
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt ¹⁾	8,39	- 3,87	¹⁾ 121,54	- 21,41
Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	-	31,03	9,77
Finanzierungsschätze	0,11	- 0,04	1,17	- 0,13
Schatzanweisungen	0,70	0,58	²⁾ 27,22	10,35
Bundessobligationen	6,62	- 1,42	³⁾ 19,44	- 3,90
Bundesschatzbriefe	0,20	- 1,89	1,18	- 9,62
Anleihen	0,19	0,19	⁴⁾ 36,74	15,94
Bankkredite	0,57	- 1,29	4,77	- 8,06
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	- 0,56
Sonstige Schulden	-	-	-	- 35,20
Kreditaufnahme insgesamt	18,77	6,51	136,03	- 6,92

¹ Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2001: brutto 138 Mrd Euro, netto 22,3 Mrd Euro (ohne außerplanmäßige Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro). — ² Einschl. Aufnahme für FDE: 30,7 Mrd Euro. — ³ Einschl. Aufnahme für FDE: 26,9 Mrd Euro. — ⁴ Einschl. Aufnahme für ERP: 38,5 Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

Auch bei den Bundesschatzbriefen kam es auf Grund der weiterhin sehr verhaltenen Nachfrage nach diesen Papieren zu einem Rückgang des Umlaufs in Höhe von 1,9 Mrd Euro. Bei den Schuldscheindarlehen wurden ebenfalls netto 1,3 Mrd Euro getilgt. Der Verkauf aus den Marktpflegebeständen von Anleihen und Bundesschatzanweisungen erbrachte zusammen genommen per saldo 0,8 Mrd Euro.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich im Oktober weiter belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldver-

schreibungen im Kurswert von 77,9 Mrd Euro, nach 67,6 Mrd Euro im September. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 18,3 Mrd Euro, verglichen mit 8,2 Mrd Euro im September. Dabei handelte es sich wie schon im Vormonat überwiegend um kürzerlaufende Papiere (mit Laufzeiten bis einschließlich 4 Jahren). Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 8,2 Mrd Euro im Inland untergebracht; über die Hälfte davon waren auf Fremdwährungen lautende Titel. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen insgesamt erbrachte im Oktober 26,6 Mrd Euro, verglichen mit 9,4 Mrd Euro im Monat zuvor.

Zwei Drittel der inländischen Schuldverschreibungen wurden im Oktober von der öffentlichen Hand begeben (netto 11,9 Mrd Euro). Der Bund erlöste aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen per saldo 7,1 Mrd Euro. Er begab im Tenderverfahren Unverzinsliche Schatzanweisungen („Bubills“) im Umfang von 10,2 Mrd Euro. Im Ergebnis nahm der Umlauf dieser Papiere um 3,4 Mrd Euro zu. Bei zehnjährigen Anleihen und Bundesschatzanweisungen betrug der Netto-Absatz 1,3 Mrd Euro beziehungsweise 1,2 Mrd Euro. Bundesobligationen wurden für 0,1 Mrd Euro verkauft. ¹⁾ Der Umlauf von Bundesschatzbriefen ging hingegen um 0,6 Mrd Euro zurück. Die Länder begaben im Oktober für 4,7 Mrd

Anleihen der öffentlichen Hand

Absatz von Rentenwerten

¹ Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Euro netto Rentenwerte und damit erneut etwas mehr als im Vormonat (3,9 Mrd Euro).

Bankschuldverschreibungen

Die Kreditinstitute erlösten aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen netto 3,6 Mrd Euro. Im Vordergrund standen dabei die Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten mit 4,7 Mrd Euro. Hypothekendarlehen wurden per saldo für 2,4 Mrd Euro abgesetzt, während Öffentliche Pfandbriefe und Sonstige Bankschuldverschreibungen für 2,1 Mrd Euro beziehungsweise 1,5 Mrd Euro zurückgenommen wurden.

Industrieobligationen

Der Netto-Absatz von Industrieobligationen erreichte im Oktober einen Wert von 2,8 Mrd Euro. Er lag damit deutlich höher als im Vormonat (1,2 Mrd Euro) und im Vorjahr (Oktober 2000: 1,0 Mrd Euro).

DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, belief sich im Oktober auf 2,4 Mrd Euro, nachdem im September keine solchen Papiere begeben worden waren. Nach Abzug der Tilgungen ging der Umlauf um 0,5 Mrd Euro zurück.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Oktober erneut die inländischen Nichtbanken im Vordergrund, die ihre Anleiheportefeuilles um 13,5 Mrd Euro aufstockten. Dabei überwogen mit 8,3 Mrd Euro Papiere ausländischer Emittenten. Ausländische Investoren legten 12,8 Mrd Euro netto in heimischen Schuldverschreibungen an, zum weit überwiegenden Teil in Anleihen der öffentlichen Hand. Die inländischen Kredit-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro			
Position	2001		2000
	Sept.	Okt.	Okt.
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	8,2	18,3	19,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,1	3,6	11,5
Anleihen der öffentlichen Hand	3,8	11,9	7,1
Ausländische Rentenwerte 2)	1,3	8,3	5,5
Erwerb			
Inländer	2,2	13,8	17,4
Kreditinstitute 3)	- 13,5	0,2	7,1
Nichtbanken 4)	15,8	13,5	10,3
darunter			
inländische Rentenwerte	13,5	5,3	8,6
Ausländer 2)	7,2	12,8	7,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	9,4	26,6	25,1

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

institute erwarben per saldo für 0,2 Mrd Euro Rentenwerte.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im Oktober junge Aktien im Kurswert von 4,1 Mrd Euro und damit deutlich mehr als im Vormonat (1,2 Mrd Euro). Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 3,9 Mrd Euro in Deutschland untergebracht, während im September inländische Anleger ihre Portefeuillebestände ausländischer Aktien noch um 7,9 Mrd Euro reduziert hatten. Insgesamt wurden am heimischen Aktienmarkt im Oktober in- und ausländische Dividendenwerte für 8,0 Mrd Euro abgesetzt.

Absatz von Aktien

Aktienwerb

Die inländischen Nichtbanken erwarben im Oktober für 6,0 Mrd Euro (netto) Dividendenwerte. Die inländischen Kreditinstitute erhöhten ihren Aktienbestand um netto 1,4 Mrd Euro. Sie tauschten ausländische Aktien (– 1,2 Mrd Euro) gegen heimische Papiere (2,6 Mrd Euro). Ausländische Investoren kauften per saldo für 0,6 Mrd Euro deutsche Dividendenpapiere. Im Ergebnis tätigten sie ausschließlich Portfolioinvestitionen.

Investmentzertifikate

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds betrug im Oktober 7,4 Mrd Euro, gegenüber 0,4 Mrd Euro im Vormonat. Dabei wurde jeweils die Hälfte in Spezialfonds und in Publikumsfonds angelegt. Unter den Publikumsfonds floss den Geldmarktfonds mit 1,5 Mrd Euro der größte Teil zu. Offene Immobilienfonds und Rentenfonds konnten für 1,0 Mrd Euro beziehungsweise 0,8 Mrd Euro Anteilscheine verkaufen. Aktienfonds und Dachfonds erlösten 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro. Bei den Spezialfonds wurde der weit überwiegende Teil in Gemischten Fonds angelegt (3,3 Mrd Euro). Rentenfonds und Offene Immobilienfonds erlösten 0,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,2 Mrd Euro. Ausländische Fondsanteile wurden im Oktober mit 1,9 Mrd Euro etwas stärker als im Vormonat im Inland abgesetzt (1,7 Mrd Euro). Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von in- und ausländischen Investmentzertifikaten belief sich somit auf 9,3 Mrd Euro.

Erworben wurden die Investmentzertifikate überwiegend von den einheimischen Nicht-

banken (7,5 Mrd Euro), die zum größten Teil inländische Fondsanteile kauften. Ausländer übernahmen für 1,2 Mrd Euro Anteilscheine deutscher Fonds. Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten nahmen um 0,6 Mrd Euro zu.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, des Dienstleistungsverkehrs, der grenzüberschreitenden Faktoreinkommen und der laufenden Übertragungen – schloss im Oktober mit einem Aktivsaldo in Höhe von 4,4 Mrd Euro, nach einem Defizit von 0,4 Mrd Euro im September. Die deutliche Leistungsbilanzverbesserung geht insbesondere auf einen höheren Überschuss in der Handelsbilanz und einen Anstieg der Netto-Einnahmen im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zurück.

Leistungsbilanz

Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge betrug der Aktivsaldo im Warenhandel im Oktober 9,1 Mrd Euro. Er übertraf das Ergebnis des Vormonats damit um 2,7 Mrd Euro; auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse ergab sich eine deutliche Verbesserung des Außenhandelsaldos. In saisonbereinigter Rechnung wiesen die Warenausfuhren im Oktober einen Zuwachs um gut ½ % gegenüber September auf, lagen aber 1 % unter dem Durchschnitt des dritten Quartals. Der Wert der Wareneinfuhren nahm im Oktober gegenüber dem Vormonat um 2 ½ % ab und blieb knapp 2 % hinter dem Durchschnitt des dritten Quartals zurück.

Warenhandel

„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen

Die Netto-Ausgaben bei den „unsichtbaren“ Leistungs-transaktionen mit dem Ausland verringerten sich im Oktober auf 4,3 Mrd Euro, nach 6,2 Mrd Euro im September. Hierzu haben insbesondere höhere Netto-Einnahmen bei den Vermögenseinkommen beigetragen. Die grenzüberschreitenden Faktoreinkommen übertrafen per saldo das Ergebnis des Vormonats um 2,0 Mrd Euro. Auch die Dienstleistungsbilanz schloss mit einem geringfügig niedrigeren Defizit als im Vormonat ab (3,8 Mrd Euro im Oktober, nach 4,1 Mrd Euro im September). Demgegenüber stiegen im Oktober die per saldo an das Ausland geleisteten laufenden Übertragungen leicht an (um 0,4 Mrd Euro).

Wertpapier-
verkehr

Die grenzüberschreitenden Portfolioströme, die im September abgeflaut waren, haben sich im Oktober wieder belebt. Vor allem inländische Anleger erwarben im Oktober in verstärktem Umfang ausländische Wertpapiere (11,5 Mrd Euro), nachdem sie im September ihr Auslandsengagement vorübergehend reduziert hatten. Im Berichtsmonat investierten sie 8,2 Mrd Euro in ausländische Rentenwerte, 1,9 Mrd Euro in ausländische Investmentzertifikate und 1,4 Mrd Euro in ausländische Aktien. Deutlich gestiegen ist auch die Nachfrage gebietsfremder Anleger nach deutschen Wertpapieren, und zwar von 9,7 Mrd Euro im September auf 15,1 Mrd Euro im Oktober. Mit 14,0 Mrd Euro legten sie davon den weit überwiegenden Teil in heimischen Rentenwerten – vor allem in öffentlichen Anleihen – an. Außerdem erwarben sie für 1,1 Mrd Euro hiesige Aktien. Im Ergebnis waren im Wertpapierverkehr Netto-Kapital-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro	2000		2001	
		Okt.	Sept. ¹⁾	Okt.
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel ¹⁾				
Ausfuhr (fob)		56,8	49,6	57,4
Einfuhr (cif)		50,0	43,2	48,3
Saldo		+ 6,8	+ 6,5	+ 9,1
nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)		54,4	53,2	53,5
Einfuhr (cif)		48,0	46,4	45,2
2. Ergänzungen zum Warenverkehr ²⁾		- 0,9	- 0,6	- 0,4
3. Dienstleistungen				
Einnahmen		8,1	7,8	7,5
Ausgaben		12,5	11,9	11,3
Saldo		- 4,4	- 4,1	- 3,8
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)		+ 1,0	+ 0,2	+ 2,2
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen		0,8	1,4	0,7
Eigene Leistungen		3,8	3,8	3,5
Saldo		- 3,0	- 2,4	- 2,8
Saldo der Leistungsbilanz		- 0,5	- 0,4	+ 4,4
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾		- 0,1	- 0,0	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)				
Direktinvestitionen		- 7,3	+ 3,3	- 5,9
Deutsche Anlagen im Ausland		- 7,5	- 2,4	- 6,6
Ausländische Anlagen im Inland		+ 0,2	+ 5,7	+ 0,7
Wertpapiere		- 3,5	+ 14,8	+ 3,6
Deutsche Anlagen im Ausland		- 12,2	+ 5,1	- 11,5
darunter:				
Aktien		- 5,0	+ 8,1	- 1,4
Rentenwerte		- 4,1	+ 0,1	- 8,2
Ausländische Anlagen im Inland		+ 8,7	+ 9,7	+ 15,1
darunter:				
Aktien		+ 0,3	+ 2,6	+ 1,1
Rentenwerte		+ 8,2	+ 9,3	+ 14,0
Finanzderivate		- 1,2	+ 1,0	- 2,4
Kreditverkehr		+ 4,5	- 33,8	- 2,6
Kreditinstitute		- 11,8	- 37,2	- 1,5
darunter kurzfristig		- 12,3	- 38,1	+ 2,4
Unternehmen und Privatpersonen		- 5,1	- 0,9	- 2,5
Staat		+ 2,4	+ 0,4	+ 1,7
Bundesbank		+ 19,1	+ 3,9	- 0,3
Sonstige Kapitalanlagen		+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz		- 7,5	- 14,8	- 7,6
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁴⁾		+ 0,5	- 2,5	- 1,0
V. Saldo der statistisch nicht aufliegenden Transaktionen (Restposten)		+ 7,5	+ 17,7	+ 4,3

¹⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ²⁾ Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — ³⁾ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴⁾ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

importe von 3,6 Mrd Euro zu verzeichnen, nach 14,8 Mrd Euro im Monat davor.

*Direkt-
investitionen*

Anders als im Wertpapierverkehr kam es bei den Direktinvestitionen im Oktober zu Netto-Kapitalexporten von 5,9 Mrd Euro (September: + 3,3 Mrd Euro). Inländische Eigner stellten dabei ihren im Ausland ansässigen Niederlassungen Investitionsmittel in Höhe von 6,6 Mrd Euro zur Verfügung, und zwar überwiegend in Form von zusätzlichem Beteiligungskapital. Ausländische Unternehmen investierten per saldo lediglich 0,7 Mrd Euro in ihre in Deutschland ansässigen Tochterfirmen.

Kreditverkehr

Der unverbriefte Kreditverkehr der Nichtbanken schloss im Oktober insgesamt gesehen ebenfalls mit Netto-Kapitalexporten ab. Un-

ternehmen und Privatpersonen transferierten netto 2,5 Mrd Euro ins Ausland und stockten dabei ihre Guthaben bei ausländischen Banken leicht auf. Die Dispositionen staatlicher Stellen führten dagegen zu Mittelzuflüssen von 1,7 Mrd Euro, hauptsächlich durch die Aufnahme kurzfristiger Gelder im Ausland. Das Auslandsgeschäft des inländischen Bankensystems hielt sich in der Netto-Betrachtung in sehr engen Grenzen. Per saldo flossen sowohl bei den heimischen Kreditinstituten (1,5 Mrd Euro) als auch über die Konten der Deutschen Bundesbank (0,3 Mrd Euro) Gelder ins Ausland ab.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,0 Mrd Euro gestiegen.

*Währungs-
reserven*

Die internationale Integration der deutschen Wert- papiermärkte

Die Finanzmärkte sind in den letzten Jahrzehnten rasant gewachsen. Gleichzeitig hat ihre internationale Verflechtung zugenommen. In Europa wurde dieser Prozess durch die Europäische Währungsunion weiter beschleunigt. Der vorliegende Aufsatz untersucht, in welchem Ausmaß die deutschen Wertpapiermärkte international integriert sind und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Dabei lässt die Preisseite auf einen hohen Integrationsgrad schließen. Die relativ geringe internationale Streuung der Wertpapierbestände deutet dagegen auf ein weiteres Diversifikationspotenzial hin. Integrierte Wertpapiermärkte erweitern das Anlagespektrum, verringern die Kapitalkosten und tragen zu größerer Marktliquidität, Preis-effizienz und Risikoteilung bei. Sie erhöhen aber auch internationale Ansteckungsgefahren. Kapitalverkehrsbeschränkende Maßnahmen sind freilich abzulehnen. Die wohlfahrtssteigernde Integration der Finanzmärkte sollte nicht behindert werden. Vielmehr sollten Marktrisiken angemessen von den Finanzmarktakteuren berücksichtigt werden. Dafür ist nicht nur deren Haftung für Verluste notwendig, sondern auch die Entwicklung ausgereifter Risikomanagementsysteme.

Einleitung

*Rasantes
Wachstum der
internationalen
Finanzmärkte...*

Die Globalisierung der Wirtschaft wird durch kaum eine andere Entwicklung so verkörpert wie durch das rasante Wachstum der internationalen Finanzmärkte. Die Zahlen sprechen hier eine deutliche Sprache. So stieg das jährliche Volumen der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen¹⁾ in Deutschland von 4½ % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Anfang der siebziger Jahre auf 450 % des BIP im Jahr 2000. Einheimische Anleger halten mittlerweile ein großes Spektrum an Wertpapieren unterschiedlichster Herkunft. Im Gegenzug engagieren sich ausländische Investoren in fast allen Segmenten des deutschen Kapitalmarkts.

*... nicht unbe-
dingt gleichbe-
deutend mit
Marktinteg-
ration*

Umfangreiche internationale Kapitalbewegungen sind aber nicht notwendigerweise gleichbedeutend mit integrierten Finanzmärkten. So waren die Netto-Kapitalflüsse vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung deutlich höher als in den neunziger Jahren. Dennoch fällt es schwer, für diese Zeit – mit der Ausnahme einiger weniger Segmente – von weltumspannenden Finanzmärkten zu sprechen. Auf Grund der hohen Informationsbarrieren konzentrierten sich die internationalen Transaktionen vor allem auf Staatsanleihen und Schuldverschreibungen von Eisenbahnen oder Versorgungsunternehmen, bei denen die Verwendung der Mittel auf Grund der „Greifbarkeit“ des Anlagevermögens vergleichsweise leicht kontrolliert werden konnte.²⁾ Heute umfassen die internationalen Kapitalbewegungen hingegen eine viel breitere Palette von Wertpapieren, einschließlich

Aktien und Derivate. Dabei steht weniger die Übertragung von Kapital als vielmehr die Streuung von Risiken im Vordergrund. Dies schlägt sich in hohen Brutto-Kapitalflüssen nieder, die die Netto-Ströme um ein Vielfaches übersteigen.

In einem Punkt unterscheidet sich die jetzige Globalisierung der Finanzmärkte allerdings nur wenig von der vor 1914. Damals beschränkten sich die internationalen Kapitalflüsse auf relativ wenige Länder. Ein Großteil der Mittel floss in Länder mit einem ähnlichen Rechtssystem oder in die eigenen Kolonien. Heute konzentrieren sich die Anlagen vor allem auf die Industrieländer und eine kleine – allerdings wachsende – Zahl von Schwellenländern. So erhielten in den Jahren von 1992 bis 1997 fünf Länder – China, Brasilien, Mexiko, Argentinien und Korea – über die Hälfte aller Investitionen außerhalb der Industrieländer (ohne Entwicklungshilfe). So gesehen ist die Integration der Finanzmärkte noch nicht global.

*Weiterhin
weiße Stellen
auf der Land-
karte der
Globalisierung*

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit den Auswirkungen der Marktintegration auf den Kapitalmarkt in Deutschland. Zunächst wird aber der Frage nachgegangen, wie integriert die internationalen Finanzmärkte tatsächlich sind. Nach diesem empirischen Befund wird auf die Auswirkungen auf die verschiedenen Akteure am Kapitalmarkt sowie die Geldpoli-

¹ Wertpapierkäufe zuzüglich Wertpapierverkäufe deutscher Anleger im Ausland und ausländischer Anleger in Deutschland.

² Vgl.: M.D. Bordo, B. Eichengreen und J. Kim (1998), Was There Really an Earlier Period of International Financial Integration Comparable to Today?, NBER Working Paper 6738.

tik und die Stabilität des Finanzsystems eingegangen.

Finanzmarktintegration: Definition und empirische Evidenz

„Law of one Price“ als Maß für die Marktintegration...

Finanzmärkte sind integriert, wenn keine Barrieren für Kapitalbewegungen existieren. Bei vollkommen integrierten Märkten entsprechen die Transaktionskosten (im weitesten Sinn) für Kapitalbewegungen über Grenzen hinweg denen im Inland. Gleiche Wertpapiere werden also zu gleichen Preisen gehandelt, und zwar unabhängig davon, wo die Transaktionen stattfinden oder wer sie tätigt. Abweichungen von diesem „Law of one Price“ können somit Aufschluss über die Bedeutung der Hindernisse für internationale Kapitalbewegungen geben. Empirische Studien hierzu stoßen allerdings schnell an Grenzen: Es gibt nur sehr wenige Wertpapiere in der gleichen Währung mit gleicher Laufzeit und gleichem Risiko, die in verschiedenen Ländern gehandelt werden. Ein Beispiel hierfür wären Aktien, die an den Börsen unterschiedlicher Länder notiert werden. Renditedifferenzen von Anlagen, die in verschiedenen Währungen denominiert sind, oder unterschiedliche Kursentwicklungen an den Aktienmärkten zweier Länder dürfen hingegen nicht ohne weiteres als Indizien für eine eingeschränkte Kapitalmobilität gewertet werden, da sie ebenso gut auf erwartete Wechselkursbewegungen oder unterschiedliche Risikoeinschätzungen beziehungsweise Gewinnperspektiven zurückzuführen sein können. Um Renditen von Papieren unterschiedlicher Währungen dennoch vergleichen zu

... in der Praxis aber schwer zu messen

können, sind alle Zahlungen in fremder Währung mit dem entsprechenden Devisenterminkurs in eine Basiswährung zu konvertieren. So müssten der Zins einer Anlage in Euro und der entsprechende Dollarzins, bereinigt um den Euro-Dollar-Terminkurs, gemäß der gedeckten Zinsparität gleich sein. Tests, die auf der gedeckten Zinsparität basieren, sind allerdings lediglich für kurze Laufzeiten bis etwa ein Jahr möglich, da es für längere Laufzeiten keinen liquiden Devisenterminmarkt gibt.

Die Arbeiten zum „Law of one Price“ kommen übereinstimmend zum Ergebnis, dass Zinsdifferenzen im Interbankenmarkt ebenso wie Abweichungen von der gedeckten Zinsparität zwar existieren, dass sie allerdings sehr gering sind. Man kann daher zumindest im kurzfristigen Bereich von weitgehend integrierten Märkten sprechen. Innerhalb der EWU finden sich kaum Unterschiede bei den Sätzen für langfristige Zinsswaps, wohl aber bei den Kursen von Anleihen längerer Laufzeiten. Letztere sind aber wahrscheinlich auf andere Faktoren, vor allem die unterschiedliche Bonität der Schuldner sowie die Existenz liquider Terminmärkte, zurückzuführen und deshalb nicht unbedingt ein Indiz für segmentierte Märkte. Die Evidenz für die Integration der Aktienmärkte ist uneinheitlich.³⁾

Abweichung vom „Law of one Price“ sehr gering

Ein enger internationaler Preisverbund, wie er auf integrierten Märkten zu erwarten wäre, bedeutet nicht, dass nationale Faktoren überhaupt keine Rolle mehr spielen, jedenfalls nicht solange nationale oder regionale Ein-

Enger Zinsverbund kein Maß für Marktintegration

³ Vgl.: Europäische Zentralbank, The Euro Equity Markets, August 2001.

Gleiche Bewertung gemeinsamer Faktoren als Kennzahl für Marktintegration

flüsse, etwa wirtschaftspolitischer Natur, weiter bestehen. Niedrige Preiskorrelationen zwischen verschiedenen Märkten lassen daher nicht unbedingt auf segmentierte Märkte schließen. Allerdings sollte auch in diesem Fall eine Art „Law of one Price“ gelten. Die Komponente der Kurse, die auf gemeinsame Einflüsse zurückzuführen ist, sollte in integrierten Märkten gleich bewertet werden. Hieraus lässt sich ein weiterer Test für die Marktintegration formulieren. Dabei wird mit einem statistischen Verfahren zunächst ein gemeinsamer Preisfaktor identifiziert. Danach wird der Einfluss dieses Faktors auf die Preisbildung geschätzt. Die Resultate derartiger Tests deuten auf eine zunehmende Integration der Finanzmärkte hin, können aber ein gewisses Maß an Segmentierung nicht ausschließen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich auch innerhalb der verschiedenen Sektoren eines Markts leichte Unterschiede in der Bewertung gemeinsamer Faktoren erkennen lassen. Die Tests sind daher eher „zu streng“ und lehnen die Hypothese der vollkommenen Marktintegration selbst bei geringen Abweichungen ab.⁴⁾

Starke Zunahme der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen

Der Grad der Integration internationaler Finanzmärkte kann auch über die Mengenseite ermittelt werden. Bei Dividentiteln hat sich der Wert der Auslandskäufe und -verkäufe inländischer Investoren in den letzten fünf Jahren mehr als verzehnfacht, auf 1,5 Billionen Euro im Jahr 2000. Im gleichen Ausmaß wurden von ausländischen Kapitalanlegern im letzten Jahr deutsche Aktien gehandelt. Bei Rentenwerten verlief die Entwicklung weniger eindeutig. Mit dem Beginn der Währungsunion könnte Deutschland insofern

etwas an Attraktivität für internationale Anleger verloren haben, als Zinsvorsprünge von Anleihen anderer Länder des Euro-Raums nach der Einführung der gemeinsamen Währung nicht mehr durch Abwertungsgefahren erkaufte werden mussten. Der Erwerb deutscher festverzinslicher Wertpapiere durch Ausländer blieb in den letzten Jahren konstant. Gleichzeitig verdreifachten sich allerdings die Käufe ausländischer Schuldverschreibungen durch einheimische Anleger. Auch bei den Investmentfonds werden zunehmend Mittel in Papieren ausländischer Emittenten angelegt.

Stromgrößen können jedoch durch aus Liquiditätsmotiven handelnde Anleger und durch kurzfristige Transaktionen beeinflusst werden. Die Veränderung des Anlageverhaltens lässt sich besser durch die langfristige Entwicklung von Bestandsgrößen erfassen. Als Maßstab für die Integration der Finanzmärkte wird daher häufig die internationale Streuung der Wertpapierportefeuilles herangezogen. In Deutschland betrug der Anteil ausländischer Wertpapiere in den Wertpapierdepots inländischer Privatkunden zum Jahresende 2000 41%. Er war damit 20 Prozentpunkte höher als 1987, lag aber immer noch weit unter den Werten, die gängige Portfoliomodelle unter der Annahme integrierter Märkte als optimal erkennen lassen. Nimmt man den Weltmarktanteil deutscher und ausländischer Papiere als Referenzgröße für die Aufteilung eines international diversifizierten Portfolios, so hätten

Internationale Streuung der Wertpapierbestände als Maß für Integration

⁴ Vgl.: A. Naranjo und A. Protopapadakis (1997), Financial Market Integration Tests: An Investigation Using U.S. Equity Markets, Journal of International Financial Markets, Institutions and Money, 7, S. 93–135.

im letzten Jahr maximal 5 % der gehaltenen Aktien und weniger als 15 % der Rentenwerte in den Depots von inländischen Emittenten stammen dürfen.⁵⁾ Berechnungen, welche nur die größten Industrieländer und einen bestimmten Grad an Risikoscheu einbeziehen, kommen immerhin noch auf einen „optimalen“ inländischen Aktien- und Rentenanteil von maximal 20 % bis 30 %.⁶⁾ Die daran gemessen sehr starke Inlandsorientierung – der „home bias“ – der Wertpapierportefeuilles privater Anleger lässt zunächst für sich genommen auf Hindernisse unterschiedlichster Art für internationale Kapitalbewegungen schließen.⁷⁾

Home bias in privaten Wertpapierdepots...

... teilweise durch anleger-spezifische Transaktionskosten verursacht

Eine differenzierte Betrachtung zeigt jedoch, dass der Anteil ausländischer Titel bei der Direktanlage mit einem Viertel wesentlich geringer war als bei der mittelbaren Anlage über inländische Publikumsfonds, die immerhin knapp zwei Drittel ihres Vermögens im Ausland anlegten. Die Hemmnisse für grenzüberschreitende Transaktionen scheinen also bei institutionellen Anlegern, die ein wesentlich größeres Anlagevolumen verwalten als die meisten privaten Anleger, abzunehmen. Aber auch hier gibt es Unterschiede. Obwohl Versicherungen als weitere institutionelle Anlegergruppe häufig ein erhebliches Wertpapiervolumen besitzen, ist ihr Auslandsanteil wesentlich geringer als bei den Fonds von Kapitalanlagegesellschaften (KAGs), zu denen neben Publikums- auch Spezialfonds zählen (vgl. Schaubild auf S. 20). Bei Versicherungen wirken zum Teil Währungsbeschränkungen des nationalen Aufsichtsrechts. Hemmnisse für eine stärkere Internationalisierung der Wertpapiermärkte liegen offenbar an Merkmalen

Internationale Streuung der Wertpapierdepots inländischer Privatpersonen *)

Angaben in %

Position	Ins-gesamt	davon: Direkt-anlagen	Publi-kums-fonds 1)
Ende 2000			
Wertpapiere inländischer Emittenten	59	75	34
Wertpapiere ausländischer Emittenten	41	25	66
Ende 1987			
Wertpapiere inländischer Emittenten	79	83	61
Wertpapiere ausländischer Emittenten	21	17	39

* Bei inländischen Kreditinstituten geführte Depots, Kurswerte. — 1 Zusammensetzung des Vermögens inländischer Publikumsfonds. Ausländische Fondsanteile wurden als Direktanlage erfasst.

Deutsche Bundesbank

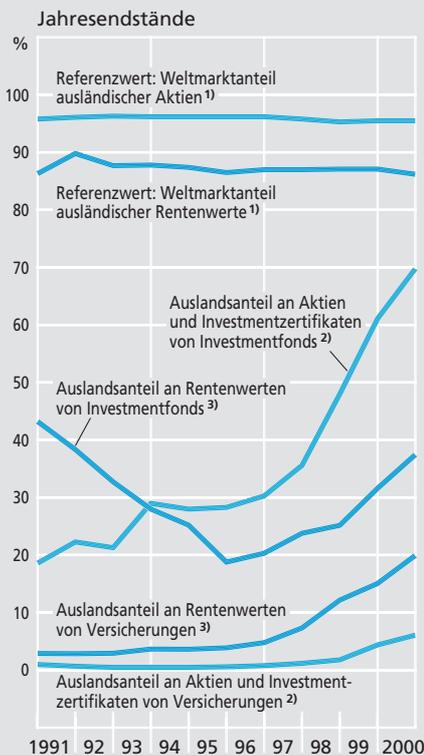
einzelner Anleger oder Anlegergruppen, etwa deren Größe oder der Art der Rechtsform. Mit dem Wegfall des innereuropäischen Währungsrisikos und der zunehmenden Institutionalisierung der Anlage schwindet allerdings die Bedeutung eines Teils der genannten Hemmnisse. Ein weiteres Hindernis bestand in Deutschland darin, dass das körperschaft-

5 Der Anteil Deutschlands am Weltmarkt wurde berechnet als Marktkapitalisierung aller heimischen gelisteten Unternehmen im Verhältnis zur Marktkapitalisierung für alle börsennotierten Unternehmen weltweit beziehungsweise als Marktwert aller inländischen Schuldverschreibungen zum Marktwert aller börsengehandelten Rentenwerte der Welt. Der optimale Auslandsanteil ergibt sich, indem man den Weltmarktanteil Deutschlands von 100 abzieht. Quellen: FIBV, Deutsche Börse AG und Kapitalmarktstatistik der Deutschen Bundesbank.

6 Vgl.: L.L. Tesar und I.M. Werner (1992), Home bias and the globalization of securities markets, NBER Working Paper No. 4218, Cambridge MA.

7 Für einen umfassenden Überblick zur Literatur über den „home bias“ vgl.: K. Lewis (1999), Trying to Explain the Home Bias in Equities and Consumption, Journal of Economic Literature, 37: S. 571–608.

Anteile von Papieren ausländischer Emittenten in den Wertpapierdepots institutioneller Anleger*¹⁾



Quellen: Deutsche Börse AG, FIBV (Fédération Internationale des Bourses de Valeurs), eigene Berechnungen. — * Bei inländischen Kreditinstituten (einschließlich Bundesbank) geführte Depots, Kurswerte. — 1 Anteil ausländischer Papiere am Weltmarkt. — 2 Anteil an Aktien und Investmentzertifikaten ausländischer Emittenten am Gesamtbesitz von Aktien und Investmentzertifikaten. — 3 Anteil an Rentenwerten ausländischer Emittenten am Gesamtbesitz von Rentenwerten.

Deutsche Bundesbank

steuerliche Anrechnungsverfahren nur für Ausschüttungen inländischer Kapitalgesellschaften in Anspruch genommen werden konnte. Mit der Steuerreform und dem damit verbundenen Übergang zum „Halbeinkünfteverfahren“ ist diese Diskriminierung entfallen.

Nach Eintritt in die Währungsunion hat sich die Tendenz zur Internationalisierung der Wertpapierportefolios besonders bei den In-

vestmentfonds, aber auch bei anderen Anlegergruppen weiter beschleunigt. Ende 1998 lag der Anteil ausländischer Titel am gesamten Aktien- und Rentenvermögen der einheimischen Publikumsfonds noch deutlich unter der Hälfte. Zum Jahresende 2000 hat sich zumindest der ausländische Aktienbesitz heimischer Investmentfonds auf 70 % und damit auf ein Niveau erhöht, bei dem man kaum mehr von einem „home bias“ sprechen kann.⁸⁾ Eine bemerkenswerte Entwicklung war bei den Rentenwerten zu verzeichnen. So erwarben Inländer seit dem 1. Januar 1999 in starkem Umfang Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten, die aber im Ergebnis ausschließlich auf Euro lauteten. Die zunehmende Streuung des Wertpapierbesitzes ging daher nicht mit einer weiteren Diversifizierung der Währungsrisiken einher, da sie im Gegenzug in Drittwährungen denominierte Anleihen abgaben.

Mehr auf der Makroebene setzen Tests an, die bei international mobilem Kapital den Ausgleich von Spar- oder Investitionsschocks sowie eine Glättung des Konsumpfades als Auswirkung aggregierter Anlageentscheidungen vermuten.⁹⁾ So sollen integrierte Finanzmärkte selbst bei einem Einbruch der heimischen Ersparnisse die Finanzierung lokaler Investitionen aus dem weltweiten Pool der Ersparnisse reibungslos, das heißt ohne erhebliche Zinsausschläge, sicherstellen. Auch der problemlose Ausgleich von Schwankungen des Konsumpfades der Anleger eines Landes

Investitions- und Sparkorrelationen sowie Konsumglättung als Maß für Integration

⁸ Der Anteil ausländischer Rentenwerte lag bei knapp 40 %.

⁹ Vgl. z. B.: M. Obstfeld und K. Rogoff (1996), Foundations of International Macroeconomics, MIT Press, S. 290ff.

ließe Rückschlüsse auf eine hohe Integration in die Weltfinanzmärkte zu. Durch volatile Produktions- und Anlageergebnisse hervorgerufene, kurzfristige Beeinträchtigungen der Konsummöglichkeiten könnten dann durch zeitlich verschobene oder sogar gegenläufige Anlageergebnisse in anderen Ländern ausgeglichen werden. Der von Feldstein und Horioka erstmals angewandte Ansatz zur Messung der Integration internationaler Finanzmärkte regressiert nationale Sparquoten auf heimische Investitionsraten. Bei perfekter Kapitalmobilität sollte kein oder nur ein sehr geringer Anteil einer Sparerhöhung für Investitionszwecke im Inland verbleiben, da zusätzliche Finanzmittel zu ihrer weltweit produktivsten Verwendung wandern sollten. Empirische Ergebnisse von Zeitreihen- und Querschnittsanalysen deuten jedoch auf einen hohen Zusammenhang zwischen nationalen Investitions- und Sparquoten hin.¹⁰⁾ Für Deutschland zeigen eigene Berechnungen mit Quartalsdaten¹¹⁾ von 1991 bis Ende 1998 einen Regressionskoeffizienten von 0,6, der in den letzten zwei Jahren etwas sank. Diese Zahlen bestätigen die Ergebnisse anderer Studien über einen starken – wenn auch abnehmenden – Segmentationsgrad der Finanzmärkte. Berücksichtigt man allerdings, dass ein solcher Integrationstest auch implizit die weltweite Realzinsparität testet, sowie durch die Größe eines Landes, demographische Faktoren oder Staatsausgaben verzerrt oder überlagert werden kann, so sprechen hohe Korrelationen nicht automatisch für einen geringen Integrationsgrad der Finanzmärkte. Auch die Vermutung einer starken zeitlichen Konsumglättung bei offenen Kapitalmärkten wird empirisch nicht bestätigt.¹²⁾ Allerdings können auch hier

andere Einflussfaktoren wie der Anteil nicht-handelbarer Güter für die unterschiedliche Konsumententwicklung einzelner Länder ursächlich sein und die Aussagekraft dieser Tests für die Finanzmarktintegration einschränken.

Insgesamt liefern die verschiedenen Tests zum Grad der Marktintegration keine einheitlichen Resultate. Die geringen Zinsdifferenzen zwischen dem einheimischen und dem ausländischen Markt sowie die Gültigkeit der gedeckten Zinsparität deuten auf eine weitgehende Marktintegration zumindest auf der Preisseite hin. Eine Reihe international agierender Marktteilnehmer scheint dafür zu sorgen, dass etwaige Preisdifferenzen, die nicht auf unterschiedlichen Risikomerkmale der Papiere basieren, schnell beseitigt werden.

Auf der anderen Seite lässt der „home bias“ der Wertpapierportefeuilles darauf schließen, dass weiterhin Hindernisse für eine vollständige Marktintegration bestehen, auch wenn ihre Bedeutung abzunehmen scheint. Dies können direkte Transaktionskosten sein, die sich aus Friktionen bei der Abwicklung grenzüberschreitender Wertpapiergeschäfte erge-

Preisarbitrage deutet hohen Integrationsgrad, ...

... Streuung der Wertpapierbestände geringen Integrationsgrad an

¹⁰ Siehe hierzu: M. Feldstein und C. Horioka (1980), Domestic savings and international capital flows, *Economic Journal*, 90, S. 314-29, sowie M. Obstfeld (1995), International capital mobility in the 1990s, in: P. Kenen (Hrsg.): *Understanding interdependence: The macroeconomics of the open economy*, Princeton NJ, S. 201-261.

¹¹ Daten aus der VGR in der Abgrenzung nach ESVG '95. Die Spezifikation der Schätzgleichung lautet: $(I/Y)_t = \alpha + \beta(S/Y)_t + \text{Saisondummies} + u_t$. Die Koeffizienten (t-Werte in Klammern) für die Zeiträume 1991:1 bis 1998:4 und 1999:1 bis 2001:3 lauten: 0,60 (5,4) und 0,58 (4,3). Berechnungen mit saisonbereinigten Daten ergeben ähnliche Werte. Zu methodischen Problemen siehe M. Obstfeld (1995), S. 247 f.

¹² Vgl.: M.L. Mussa und M.A. Goldstein (1993), *The Integration of World Capital Markets*, in: *Changing Capital Markets: Implications for Monetary Policy*, Symposium series Federal Reserve Bank of Kansas City, 1993, S. 281 f.

ben. Sie unterscheiden sich häufig nach Marktsegmenten, aber auch nach Anlegergruppen. So sind auf dem Geldmarkt im Wesentlichen große, institutionelle Anleger – vor allem Banken – tätig. Die Abwicklung von Käufen und Verkäufen ist standardisiert. Innerhalb des Euro-Raums sind Liquiditätsausgleich und Anlageumschichtungen überwiegend friktionsfrei möglich. Für kleine, private Anleger sind grenzüberschreitende Transaktionen – etwa Auslandsüberweisungen – jedoch zum Teil noch mit hohen Kosten verbunden. Darüber hinaus spielen sicher auch Informationskosten eine wichtige Rolle. Dabei kommt es sowohl auf die Bereitstellung von Informationen als auch auf deren Verarbeitung an. Bereits heute ist es auch für Kleinanleger möglich, über das Internet auf nahezu das gleiche Informationsspektrum zuzugreifen wie institutionelle Investoren. Durch einen mangelnden Zugang zu Informationen ist der stärker ausgeprägte „home bias“ der Privatanleger daher nicht zu erklären. In dem Maße, wie Informationen leichter zugänglich werden, steigen allerdings die Anforderungen an ihre Verarbeitung. Hier liegt ein Vorteil der institutionellen Investoren. Daher ist neben der fortschreitenden Globalisierung der Wertpapiermärkte auch eine Tendenz zur weiteren Professionalisierung der Anlageentscheidung zu erwarten.

Allerdings sind die geschätzten Opportunitätskosten der jetzigen Anlagestruktur in Deutschland gegenüber einem nach den gängigen Modellen integrierter Märkte diversifizierten Portfolio mit über vier Prozentpunkten im Durchschnitt von 1991 bis 2000 relativ hoch.¹³⁾ Es besteht – trotz der genannten Ein-

wände und obwohl die grenzüberschreitende Anlage besonders seit Bestehen der Währungsunion erheblich zugenommen hat – noch Diversifikationspotenzial.

Auswirkungen auf Finanzmarktakteure

Anleger

Mit der internationalen Integration der Wertpapiermärkte eröffnen sich inländischen institutionellen und privaten Investoren neue Anlageperspektiven. Sie können zu gleichen Transaktionskosten ein größeres Spektrum an Wertpapieren erwerben und dadurch ihre Ertrags- und Absicherungsziele besser verfolgen als auf nichtintegrierten Märkten. Aus dem erweiterten Anlagespektrum lassen sich zielgenauer Portfoliokombinationen konstruieren, die den Absicherungswünschen der Investoren entsprechen. Allerdings können sie ihr Portfolio nicht gegen globale Risiken schützen, die sich gleichgerichtet auf die Preise aller Wertpapieranlagen auswirken und damit nicht diversifizierbar sind.

Die Anleger profitieren auch von der mit der Kapitalmarktintegration einhergehenden Liquiditätszunahme. Denn durch den wachsenden Anlegerkreis erhöhen sich der Wettbewerb um profitable Wertpapieranlagen und die Zahl der Transaktionswünsche. Liquidität ist dabei Ausdruck des Vertrauens darauf, die gewünschte Wertpapierhaltung bei veränderter Informationslage unverzüglich an-

Anleger profitieren von sich angleichenden Transaktionskosten

Integration erhöht Marktliquidität, Transparenz und Anlegervertrauen

¹³ Vgl.: K. Jeske (2001), Equity home bias: Can information cost explain the puzzle?, in: Economic Review, Federal Reserve Bank of Atlanta, 86, S. 31–42.

passen zu können. Das gestiegene Vertrauen in die jederzeitige Handelbarkeit zieht seinerseits wiederum Liquidität an. Dieser Liquiditätssog setzt jedoch Transparenz in der Preisbildung der Wertpapiere für Käufer und Verkäufer voraus. Dazu tragen nicht zuletzt die elektronischen Handelsplattformen bei, die unabhängig vom Standort der Investoren deren Kaufwünsche bündeln und Preistransparenz fördern. Je mehr Transaktionswünsche gebündelt werden, desto schneller können diese ausgeführt werden und desto näher sind sich Geld- und Briefkurse. Dies ist besonders für institutionelle Großanleger ein wichtiger Integrationsvorteil.

Branchenfaktoren wichtiger als Länderfaktoren

Die Europäische Währungsunion hat aus Anlegersicht nicht nur grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen erleichtert, sondern auch die relative Bedeutung von Länder- und Branchenrisiken verändert. Dabei zeichnet sich ab, dass Branchenfaktoren nach dem Wegfall der Wechselkursrisiken zu den treibenden Kräften des Portfoliomanagements innerhalb der EWU werden.¹⁴⁾ Überdies trägt die Annäherung der ökonomischen Verhältnisse in den Mitgliedsländern der EWU dazu bei, dass Länderrisiken bei der Portfolioausrichtung in den Hintergrund treten. So zeigen jüngere Umfragen unter Portfoliomanagern, dass die Struktur europäischer Aktienportefolios mehrheitlich an Brancheninformationen ausgerichtet wird.¹⁵⁾

Emittenten

Integration bewirkt höhere Primärmarktliquidität

In integrierten Märkten sind die Emittenten in geringerem Maße auf eine heimische Mittelaufnahme angewiesen. Ihnen stehen ver-

mehrt ausländische Investoren gegenüber. Damit erhöht sich die Primärmarktliquidität, was im Ergebnis die Kapitalkosten verringert. Zudem lassen sich im Unterschied zu segmentierten Finanzmärkten selbst große Emissionen vergleichsweise leicht unterbringen. Allerdings stehen mit zunehmender Kapitalmarktintegration auch den einheimischen Investoren größere Anlagemöglichkeiten im Ausland offen. Dadurch sehen sich inländische Kapitalnachfrager einer wachsenden Konkurrenz ausländischer Emittenten gegenüber. Aus dem verschärften Wettbewerb um Kapital erwächst für die Emittenten wiederum ein Anreiz, auf Grund von Skaleneffekten größere und damit kostengünstigere Emissionen aufzulegen.

Mit der zunehmenden Kapitalmarktintegration wächst der Druck nach international einheitlichen Bilanzierungsvorschriften und Kontrollstrukturen. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass die meisten der im DAX notierten Unternehmen nach internationalen Standards (IAS oder US GAAP) bilanzieren, obwohl das keine Voraussetzung für die Aufnahme in den DAX ist. Eine einheitliche und damit transparente Berichterstattung verringert die Informationsasymmetrien zwischen Investor und Emittent und senkt damit die Kapitalkosten.¹⁶⁾ Das gestiegene Vertrauen der Anleger

Druck nach einheitlichen Bilanzierungsrichtlinien

¹⁴ Vgl.: T. Kraus (2001), The Impact of the EMU on the Structure of European Equity Returns: An Empirical Analysis of the First 21 Months, in: Internationaler Währungsfonds, Working Paper No. 84, S. 15.

¹⁵ Vgl.: G. Galati und K. Tsatsaronis (2001), The impact of the euro on Europe's financial markets, in: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Working Paper No. 100, S. 19.

¹⁶ Vgl.: C. Leuz und R.E. Verrecchia (2000), The Economic Consequences of Increased Disclosure, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Working Paper Series Finance and Accounting, No. 41.

in den Emittenten erhöht die Marktliquidität – zum Beispiel in Form verringerter Geld-Brief-Spannen, geringer Preisvolatilität oder hoher Handelsvolumina. Der Übergang zu internationalen Offenlegungsvorschriften trägt auch zu einem intensiveren internationalen Wettbewerb um Kapital bei und zieht ausländische Investoren an. Mit ihrem Engagement in inländischen Aktien wächst ihr Einfluss auf die Unternehmensführung. So gibt es Hinweise, dass sich länderspezifische Unterschiede in den Management- und Kontrollstrukturen durch die internationale Finanzmarktintegration verringert haben.¹⁷⁾

Finanzintermediäre

Aus Sicht der Kreditinstitute und sonstigen Finanzintermediäre bedeutet die internationale Integration der Wertpapiermärkte einen verschärften Wettbewerb. Da Investoren und Emittenten nicht mehr nur auf den einheimischen Markt bei der Mittelanlage beziehungsweise -aufnahme angewiesen sind, wird die traditionell dominierende Stellung inländischer Finanzinstitute eingeengt. Konkurrenz erwächst ihnen sowohl durch die deutschen Niederlassungen ausländischer Intermediäre als auch durch den Direktkontakt einheimischer Kunden mit im Ausland ansässigen Finanzdienstleistern, der gerade in jüngster Zeit im Zusammenhang mit der weiteren Verbreitung des Internets an Bedeutung gewonnen hat.

Der Wettbewerbsdruck kann allerdings je nach Marktsegment sehr unterschiedlich sein. Besonders hoch ist er im Investment-Banking und dem Kreditgeschäft mit Groß-

kunden. Allerdings können sich inzwischen selbst so „bodenständige“ Bereiche wie das Privatkunden- oder das Massengeschäft der Banken auf die Dauer dem verschärften Wettbewerb nicht entziehen.¹⁸⁾ Mit dem erleichterten Zugang der Investoren zu ausländischen Märkten wird es immer weniger wichtig, wo ein Wertpapier gehandelt wird. Bereits heute stehen beispielsweise Handels-terminals der Deutschen Börse in den Vereinigten Staaten, und einige deutsche Banken tätigen ihr Geschäft in amerikanischen Anleihen von Frankfurt aus. Der verstärkte Wettbewerbsdruck auf integrierten Finanzmärkten betrifft daher nicht alleine die Kreditinstitute, sondern hat auch in der Börsenlandschaft zu einem Umbruch geführt. Die Zeit rein nationaler Börsen ist vorüber. Die europäische Börsenlandschaft hat sich bereits in den letzten Jahren stark verändert. Zwar war den Bestrebungen der wichtigsten europäischen Börsen, sich auf ein gemeinsames Handelssystem zu einigen, wenig Erfolg beschieden. Mittlerweile machen die Konsolierungsbemühungen aber Fortschritte.

... und Börsen

Effizienzgewinn bei höherem Risiko?

Den Preisen am Kapitalmarkt kommt eine Schlüsselrolle bei der Allokation der Ressourcen einer Volkswirtschaft zu. Nur wenn die

Effizienz-gewinn...

¹⁷ Vgl.: M. Fukao (1995), Financial Integration, Corporate Governance, and the Performance of Multinational Companies.

¹⁸ Die Frage, wie das deutsche Kreditgewerbe auf den erhöhten Wettbewerb reagiert, wurde von der Bundesbank bereits in einem Monatsberichtsartikel thematisiert. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission, Monatsbericht, September 2001, S. 51 ff.

Stärkerer Wettbewerbsdruck im Finanzgewerbe...

... erfasst Kreditinstitute...

Preise von Vermögenswerten „effizient“ sind, das heißt wenn sie tatsächlich alle relevanten, den Marktteilnehmern bekannten Informationen widerspiegeln, wandert das Kapital „zum besten Wirt“. Die internationale Integration der Finanzmärkte trägt hierzu in zweierlei Hinsicht bei. Zum einen wird nur auf integrierten Märkten vermieden, dass Anleger eine weniger rentable Anlage im Inland einer profitableren Investition im Ausland vorziehen. Zum anderen verbessern zusammenwachsende Finanzmärkte die Marktliquidität, die eine Voraussetzung für eine effiziente Preisbildung darstellt. Damit sorgt sie wiederum für eine effiziente Kapitalallokation.

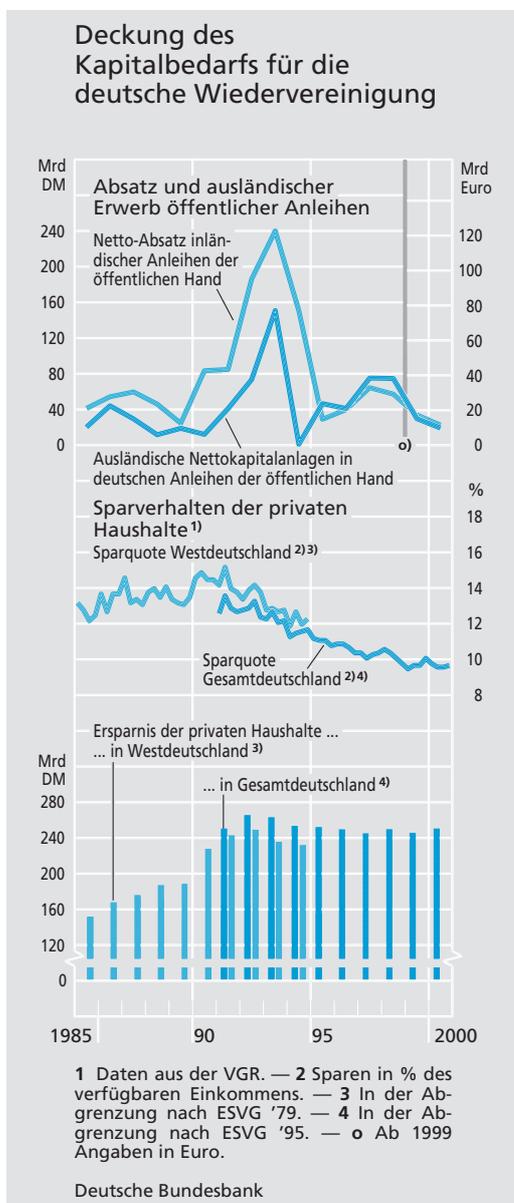
... nicht auf
Krisen-
situationen
übertragbar

Dies gilt freilich nur bei geordneten Marktbedingungen, weniger dagegen in Krisenzeiten. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen Finanzmarktintegration und der Stabilität des Finanzsystems äußerst komplex. Einerseits federt ein integrierter Finanzmarkt lokale Schocks eher ab als segmentierte Märkte, wobei die Verteilung der Risiken „auf mehrere Schultern“ die Gefahr eines Zusammenbruchs nationaler Finanzsysteme verringert. Andererseits hat die internationale Risikoteilung aber auch eine Kehrseite. In einem integrierten Weltfinanzsystem lassen sich Turbulenzen kaum auf einzelne Teilmärkte beschränken. Stattdessen können sie sich rasch auf das gesamte System ausbreiten – selbst wenn dieses insgesamt viel widerstandsfähiger ist als jeder nationale Markt für sich genommen. Was das Spannungsverhältnis zwischen der erhöhten Absorptionsfähigkeit einzelner Risiken und der internationalen Transmission von Schocks in der Praxis bedeutet, soll anhand von zwei Beispielen ökonomisch

misch deutlich gemacht werden, nämlich zum einen an der Deckung der Kapitalnachfrage zur Finanzierung der deutschen Einheit und zum anderen anhand der Ansteckungseffekte während der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im Herbst 1998.

Die Aufnahmefähigkeit international integrierter Finanzmärkte für eine hohe nationale Kapitalnachfrage zeigte sich in der Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung. Der erhebliche Finanzbedarf für West-Ost-Transfers und die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur wurde in Deutschland größtenteils vom Bund getragen und von diesem überwiegend über den Kapitalmarkt finanziert. Die Rentenmarktverschuldung der öffentlichen Hand erhöhte sich in den Jahren 1990 und 1991 um jeweils fast 90 Mrd DM. Nachdem Belastungen wie die Ausgleichsforderungen Währungsumstellung verbrieft wurden, erreichte der Netto-Absatz öffentlicher Anleihen in den folgenden zwei Jahren mit 190 Mrd DM beziehungsweise 240 Mrd DM einen Höhepunkt. Gleichzeitig stiegen die Nettoanlagen ausländischer Investoren in deutschen öffentlichen Schuldverschreibungen auf ein Vielfaches des Durchschnitts der vorangegangenen zwanzig Jahre; 1992 und 1993 beliefen sie sich auf 80 Mrd DM beziehungsweise 150 Mrd DM (vgl. Schaubild auf S. 26). Ins Bild der starken Auslandsfinanzierung der Staatsverschuldung passt auch, dass die Sparquote der inländischen Privathaushalte nur zu Beginn der neunziger Jahre kurzfristig leicht zunahm und dann wieder zurückging.

*Integrierte
Finanzmärkte
absorbieren
wiedervereinigungsbeding-
ten Kapital-
nachfrage-
schock*



Anstieg der Nominal- und Realzinsen in Deutschland...

Ende der achtziger Jahre stiegen die langfristigen Nominal- und Realzinsen in Deutschland erheblich an und erreichten auch als Folge der erwarteten Belastungen aus der Wiedervereinigung 1990 einen Höchstwert von über 9% beziehungsweise 5 1/2%.¹⁹⁾ Schon 1991 – also noch vor der verstärkten Inanspruchnahme des Rentenmarkts durch den Bund – sanken die Zinsen allerdings wieder. Auch im europäischen und außereuropäischen Aus-

land sind die Kapitalmarktzinsen bis Anfang der neunziger Jahre gestiegen, obwohl die Konjunktur dort teilweise zur Schwäche tendierte. Dies verdeutlicht den Einfluss, den eine erhebliche Ausweitung der nationalen Kapitalnachfrage über verbundene Märkte auf die Kapitalallokation in anderen Ländern ausüben kann. Im Ergebnis absorbierten die international integrierten Kapitalmärkte nicht nur mengenmäßig ein erhebliches Volumen des vereinigungsbedingten Finanzierungsbedarfs Deutschlands, sondern nahmen auch einen Teil der Preiseffekte auf. Allerdings hatte das Ausland auch Anteil am deutschen Wiedervereinigungsboom.

... und im Ausland

Für die rasche Ausbreitung von Finanzmarkt-turbulenzen gibt es zahlreiche Beispiele. Während der Asienkrise in der zweiten Jahreshälfte 1997 breiteten sich die spekulativen Attacken nach der Abwertung des thailändischen Baht in mehreren Wellen auf immer neue Länder aus. Derartige Ansteckungseffekte waren aber nicht auf die aufstrebenden Märkte beschränkt. So trocknete im Oktober 1998 die Liquidität in bedeutenden Segmenten der internationalen Finanzmärkte zeitweise aus, obwohl einige dieser Märkte von dem ursprünglichen Impuls gar nicht betroffen waren. In Deutschland kam es am Markt für Bundesanleihen, der auf Grund eines hohen Emissionsvolumens und der verfügbaren Terminmarktinstrumente in ruhigen Phasen ausgesprochen liquide ist, bei ausgeprägten Preisschwankungen zu einer erheblichen Aus-

Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten 1998

¹⁹ Der Nominalzins ergibt sich als Umlaufrendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von neun bis zehn Jahren. Zur Berechnung der Realzinsen vgl.: Deutsche Bundesbank, Realzinsen: Entwicklung und Determinanten, Monatsbericht, Juli 2001, S. 33 ff.

weitung der Geld-Brief-Spannen. Dies deutet auf eine damals stark reduzierte Marktliquidität hin.²⁰⁾ Das Beispiel macht deutlich, dass selbst große und liquide Märkte störanfällig sein können.

Auswirkungen auf die Geldpolitik

*Verkürzung der
Wirkungs-
verzögerungen*

Die positiven Wirkungen integrierter Kapitalmärkte – nämlich die erhöhte Liquidität und eine effiziente Kapitalallokation – bedeuten für die Geldpolitik, dass monetäre Impulse ohne lange Verzögerungen in den Preisen für Finanzaktiva widergespiegelt werden und die Signale, welche Zinsentscheidungen auslösen, schnell von den Märkten verarbeitet werden können. Die Wirkungsverzögerungen der Geldpolitik werden somit kleiner.

*Bedeutung
von Wechsel-
kursen...*

Mit der Globalisierung der Finanzmärkte verändert sich aber auch der geldpolitische Transmissionsprozess. So gewinnen Wirkungen über den Wechselkurskanal verstärkt an Einfluss. Bei offenen Finanzmärkten bewirkt eine Straffung der Geldpolitik einen Kapitalzustrom und damit tendenziell eine Aufwertung der heimischen Währung. Der potenzielle Zielkonflikt zwischen festen Wechselkursen und unabhängiger Geldpolitik nimmt zu. Notenbanken, die auf Grund der Größe ihres Währungsraums eine eigenständige Geldpolitik betreiben, kommen deshalb ohne das Scharnier flexibler Wechselkurse bei integrierten Finanzmärkten kaum aus.

*... und Vermö-
genspreisen für
die Geldpolitik*

Ebenso wächst bei globalisierten Märkten die Bedeutung von Vermögenspreisen bei der Übertragung monetärer Impulse, da Preisrela-

tionen zu ausländischen Finanzaktiva die Anlegerreaktionen auf geldpolitische Entscheidungen stärker beeinflussen. Dadurch nimmt die Komplexität der Wirkungen einer Zinsänderung zu, so dass die Abwägung über den Einsatz und die Dosierung einer geldpolitischen Maßnahme entsprechend schwieriger wird.

Stabilität des Finanzsystems

Ein stabiles Finanzsystem ist nicht nur eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Geldpolitik, sondern auch für Wachstum und Beschäftigung. Es stellt sich daher die Frage, wie die Bestandsfestigkeit der Märkte und des Finanzsektors insgesamt verbessert werden kann, ohne die beträchtlichen Vorteile der globalisierten Finanzmärkte für Anleger und Emittenten in Frage zu stellen.

Diesem Erfordernis tragen Vorschläge, die auf eine Segmentierung der Finanzmärkte hinauslaufen, kaum Rechnung. Ein Beispiel hierfür wäre die Forderung nach der Wiedereinführung von Kapitalverkehrskontrollen. Rechtliche und administrative Barrieren können Kapitalabflüsse höchstens in der sehr kurzen Frist stoppen, langfristig aber wären sie leicht zu umgehen.

Auch die von James Tobin vorgeschlagene Steuer auf internationale Transaktionen zur Verteuerung kurzfristiger Anlagen, die als besonders destabilisierend eingestuft werden,

*Funktions-
fähiges Finanz-
system Voraus-
setzung für
wirtschaftliche
Stabilität*

*Kapital-
verkehrs-
kontrollen...*

*... und Tobin-
Steuer kein
Mittel zur
Krisen-
vermeidung*

²⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte, Monatsbericht, April 2000, S. 15 ff.

ist kein Mittel zur Krisenvermeidung. Bei starken Kursausschlägen in Krisenzeiten fällt die Steuer nämlich viel weniger ins Gewicht als in Zeiten geringer Preisschwankungen. Darüber hinaus ist die Gleichsetzung von kurzfristigen Kapitalflüssen mit destabilisierender Spekulation fragwürdig. Es besteht nämlich die Gefahr, dass „akzeptable“ Formen kurzfristiger Finanztransaktionen, wie die Finanzierung des Außenhandels oder Absicherungsgeschäfte, stärker unter einer Tobin-Steuer leiden als spekulative Anlagen. Letztlich ginge eine Tobin-Steuer außerdem mit der Gefahr einher, dass Transaktionen verstärkt in Steuerparadiesen getätigt würden. Solche Ausweichreaktionen auf weniger regulierte Plätze wären für die Finanzmarktstabilität eher abträglich.

*Mit integrierten
Märkten leben*

Gegen die Einführung von Kapitalverkehrskontrollen oder einer Tobin-Steuer sprechen nicht nur die Umgehungsmöglichkeiten. Jedes Hindernis für internationale Kapitalbewegungen reduziert zugleich auch die positiven Auswirkungen der Globalisierung, also höhere Marktliquidität und Preiseffizienz, die sich wiederum in niedrigeren Finanzierungskosten und weniger volatilen Portfoliorenditen niederschlagen. Zumindest für die Industrieländer scheint deshalb eine Strategie, die gezielt bei den Finanzmarktakteuren und -instrumenten ansetzt, besser geeignet zu sein, die Stabilität des Finanzsystems zu sichern, als allgemeine Maßnahmen, die das Ausmaß der Marktintegration reduzieren.

Voraussetzung für ein umsichtiges Verhalten der Finanzmarktakteure sind einerseits die Verfügbarkeit hinreichender Informationen über Geschäftspartner und Marktverhältnisse und andererseits ein ausgereiftes Risikomanagement. Der Ansatzpunkt sollte bei den Banken liegen, die für die Stabilität des Finanzsystems von herausragender Bedeutung sind. Es gilt, den Banken auch durch entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen Anreize zu einer sorgfältigen Bonitätsprüfung ihrer Kreditnehmer zu geben. Darüber hinaus ist es wichtig, die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen Einzelrisiken mit ins Kalkül zu ziehen, da diese gerade in Krisenzeiten nicht isoliert voneinander auftreten. Eine Ausweitung der Regulierung auf weitere Marktteilnehmer mag zwar unter Umständen erforderlich sein, sollte sich aber immer an deren Bedeutung für die Stabilität des Finanzsystems orientieren.

Ein bewusster Umgang mit Risiken setzt auch voraus, dass die Finanzmarktakteure für ihre Fehler selbst einstehen müssen. Es kann keine Aufgabe öffentlicher Stellen auf nationaler oder internationaler Ebene sein, für ein leichtfertiges Verhalten von Anlegern einzutreten. Zugleich bedarf es allerdings eines stabilen makroökonomischen Rahmens, denn nur dann sind die mit Finanzmarktanlagen verbundenen systemischen Risiken kalkulierbar. Gerade auch unter dem Gesichtspunkt der Finanzmarktstabilität ist eine möglichst stetige, langfristige angelegte Wirtschaftspolitik angezeigt.

*Verbessertes
Risiko-
management...*

*... muss
wechselseitige
Abhängigkeit
der Einzelrisiken
einbeziehen...*

*... und setzt
Einstehen für
eigene Verluste
voraus*

Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationen- bilanzierung

Bedingt durch die niedrige Geburtenrate und die steigende Lebenserwartung nimmt der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung Deutschlands insbesondere ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts stark zu. Die älteren Jahrgänge erhalten vor allem im Rahmen der staatlichen Alterssicherung Leistungen, die überwiegend von den Erwerbstätigen finanziert werden. Mit dem wachsenden Anteil der Älteren wird daher nach dem heutigen Leistungsrecht der staatliche Finanzierungsbedarf in Relation zum Bruttoinlandsprodukt steigen. Die daraus langfristig resultierenden Haushaltsprobleme können mit herkömmlichen finanzpolitischen Indikatoren wie dem Finanzierungssaldo und der Verschuldung nur sehr begrenzt erfasst werden. Im folgenden Beitrag wird daher auf das Instrument der Generationenbilanzierung zurückgegriffen, um die Entwicklung der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in den vergangenen Jahren zu analysieren. Es zeigt sich, dass eine „Tragfähigkeitslücke“ existiert, die mit den bislang auf politischer Ebene ergriffenen Maßnahmen nicht geschlossen wurde. Die Generationenbilanzierung ist auch geeignet, von Änderungen des staatlichen Leistungs- und Abgaberechts ausgehende Lastenverschiebungen zwischen den Generationen zu untersuchen. Dies soll hier am Beispiel der Rentenreform 2001 gezeigt werden.

Das Konzept der Generationenbilanzierung¹⁾

*Schwächen
herkömmlicher
Indikatoren*

Herkömmliche Indikatoren für die Finanzpolitik wie die staatlichen Defizite und die Staatsverschuldung können vor allem bei einem demographischen Wandel nur wenig über die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen aussagen. Dies gilt ebenso für das Ausmaß der Umverteilung zwischen verschiedenen Generationen, das durch die Staats-tätigkeit hervorgerufen wird. Weil zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Staates in den traditionellen Indikatoren kaum berücksichtigt werden, können sich Tragfähigkeit und intergenerative Verteilung auch bei konstanter Defizitquote auf Grund finanz- und sozialpolitischer Maßnahmen oder anderer Faktoren ändern. So hat zum Beispiel die Einführung zusätzlicher Leistungen im Rahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung den staatlichen Finanzierungssaldo kaum verändert, weil diese neuen staatlichen Ausgaben durch zusätzliche Beitragseinnahmen finanziert werden. Dennoch ist diese Leistungsausweitung mit einer Belastungverschiebung zwischen verschiedenen Geburtsjahrgängen (Kohorten) verbunden, da die Ausgaben dieses neuen Sozialversicherungszweigs vor allem den heute älteren Jahrgängen zugute kommen, diese an der Finanzierung aber kaum noch beteiligt werden. Auch der Schuldenstand ist als Indikator für die tatsächlichen langfristigen Belastungen wenig geeignet, weil er lediglich explizite Schulden, nicht aber implizite Verbindlichkeiten – wie etwa zukünftige Ansprüche an die gesetzliche Alterssicherung – umfasst.

Auf Grund dieser Schwächen der herkömmlichen finanzpolitischen Messgrößen wurde Anfang des letzten Jahrzehnts die Generationenbilanzierung entwickelt.²⁾ Die Grundidee dieses Konzepts besteht darin, die finanzpolitischen Bedingungen eines Basisjahres mit der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung zu kombinieren. Dieser finanzpolitische Status quo wird dabei durch die im Basisjahr beobachteten durchschnittlichen Zahlungsströme zwischen dem Staat und den Personen der einzelnen Altersjahrgänge abgebildet. Als Ausgangspunkt der Generationenbilanzierung dient die Bedingung, dass alle zukünftigen Ausgaben des Staates durch zukünftige Einnahmen gedeckt werden müssen (intertemporale Budgetrestriktion des Staates). Anders formuliert muss der Barwert der staatlichen Einnahmen dem Barwert der Ausgaben (ohne Zinsaufwendungen) zuzüglich der Verschuldung entsprechen.

*Intertemporale
Budget-
restriktion als
Ausgangspunkt*

Im Rahmen der Generationenbilanzierung wird in einem ersten Schritt untersucht, wie

1 Dieser Aufsatz stellt die Weiterentwicklung eines früher vorgelegten Beitrags dar (vgl.: Deutsche Bundesbank, Die fiskalische Belastung zukünftiger Generationen – eine Analyse mit Hilfe des Generational Accounting, Monatsbericht, November 1997, S. 17 ff. und S. Boll (1996), Intergenerative Verteilungswirkungen öffentlicher Haushalte – Theoretische Konzepte und empirischer Befund für die Bundesrepublik Deutschland, Diskussionspapier 6/96, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank). Er stützt sich weitgehend auf: B. Manzke, Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in Deutschland – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung, Diskussionspapier des Volkswirtschaftlichen Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank (erscheint im Frühjahr 2002).

2 Aus der bereits umfangreichen Literatur seien hier erwähnt: A.H. Auerbach, J. Gokhale und L.J. Kotlikoff (1994), Generational Accounting: A Meaningful Way to Evaluate Fiscal Policy, Journal of Economic Perspectives, vol. 8, S. 73–94, B. Raffelhüschen (1999), Generational Accounting: Method, Data and Limitations, in: Europäische Kommission (Hrsg.), Generational Accounting in Europe, European Economy – Reports and Studies No. 6, sowie H. Bonin (2001), Generational Accounting, Theory and Application, Berlin u. a. O.

sich die verschiedenen Einnahmen- und Ausgabenkategorien des Staates auf die einzelnen Altersjahrgänge verteilen. Es wird also beispielsweise festgestellt, wie viel Sozialversicherungsbeiträge eine Person im Alter von 30 Jahren im Durchschnitt zahlt oder wie viel Sozialhilfe eine Person im Alter von 40 Jahren erhält. Staatliche Einnahmen oder Ausgaben, die sich einzelnen Personen kaum zuordnen lassen, werden hier gleichmäßig auf die gesamte Bevölkerung verteilt.³⁾

Generationenkonten

In einem zweiten Schritt werden diese altersspezifischen Beträge in die Zukunft fortgeschrieben. Dabei wird unterstellt, dass die im Basisjahr ermittelten Werte auch zukünftig für Personen im gleichen Alter gelten. Sie werden aber einerseits jährlich mit der Produktivitätswachstumsrate erhöht, um dem technischen Fortschritt Rechnung zu tragen. Andererseits werden sie diskontiert, um sie auf das Basisjahr der Untersuchung zu beziehen. Auf diese Weise kann in einem weiteren Schritt der von einer Person eines bestimmten Alters über deren verbleibende Lebenszeit noch zu erwartende durchschnittliche Barwert der Nettozahlungen an den Staat, das heißt der Abgaben abzüglich der vom Staat empfangenen Leistungen, bestimmt werden. Aus dieser auch als Generationenkonto bezeichneten Nettoposition gegenüber dem Staat kann abgelesen werden, inwieweit einzelne Altersklassen in ihrer verbleibenden Lebenszeit von der staatlichen Aktivität – positiv oder negativ – finanziell betroffen sind.

Jährlicher Konsolidierungsbedarf als Indikator

Die dem Staat insgesamt für den Schuldendienst zur Verfügung stehenden Mittel erhält man schließlich, indem die Generationenkon-

ten aller bereits lebenden und zukünftigen Einwohner aufsummiert werden. Reicht diese Summe nicht aus, um die Staatsschulden zu bedienen, ergibt sich in der intertemporalen Budgetrestriktion des Staates eine Finanzierungslücke, die auch als „Tragfähigkeitslücke“ bezeichnet wird. Sie gibt den Barwert des Konsolidierungsbedarfs an, also des Betrags, der an staatlichen Einnahmenerhöhungen beziehungsweise Ausgaben senkungen zu realisieren ist. Die absolute Höhe der Tragfähigkeitslücke ist allerdings insoweit wenig aussagekräftig, als die Möglichkeit, die erforderliche Konsolidierung vorzunehmen, auch von der zukünftigen Wirtschaftsleistung abhängt. Hier wird daher die Tragfähigkeitslücke in Relation zum Barwert des zukünftigen Bruttoinlandsprodukts (BIP) gesetzt.⁴⁾ Damit erhält man den im Folgenden als jährlichen Konsolidierungsbedarf bezeichneten Prozentsatz des BIP, der sofort und für jedes zukünftige Jahr durch staatliche Einnahmenverbesserungen beziehungsweise Ausgabenkürzungen zu decken ist.

In der Ausgangsversion („Status-quo-Szenario“) wird unterstellt, dass die finanzpolitischen Bedingungen des Basisjahres auch in Zukunft unverändert fortgelten. In diesem Szenario kann der für die Finanzpolitik noch bestehende tatsächliche Handlungsbedarf aus mehreren

„Status-quo-Szenario“ und „Politik-szenario“

³ Unter die nicht altersspezifisch zugerechneten Staatsausgaben fallen hauptsächlich die Aufwendungen für innere und äußere Sicherheit, die öffentliche Verwaltung und die staatlichen Investitionen. Bei den Einnahmen handelt es sich vor allem um die staatlichen Verkäufe, insbesondere Gebühreneinnahmen.

⁴ Dieses wird ermittelt, indem das BIP des Basisjahres anhand des Altersprofils der Arbeitseinkommen auf die Altersklassen verteilt wird. Diese altersspezifischen Pro-Kopf-Größen werden mit der Produktivitätszuwachsrate fortgeschrieben und anhand der Bevölkerungsprojektion zu Aggregatzahlen zusammengefasst.

Gründen von den jährlichen Konsolidierungserfordernissen abweichen. So können bereits Maßnahmen beschlossen worden sein, die sich erst in künftigen Jahren (voll) auswirken. Beispielsweise werden die weiteren Stufen der im vergangenen Jahr beschlossenen Steuerreform in den nächsten Jahren zu erheblichen zusätzlichen Steuerausfällen führen. Darüber hinaus können auch „Kohorteneffekte“, die nicht unmittelbar mit staatlichen Maßnahmen zusammenhängen, den Konsolidierungsbedarf beeinflussen. So sind die aktuellen und künftigen Zugangsrenten für Frauen deutlich höher als die Bezüge der heutigen Rentnerinnen, unter anderem weil die Erwerbsbeteiligung der jüngeren Geburtsjahrgänge in der Regel höher ist als diejenige der älteren. Um den noch bestehenden Handlungsbedarf besser beurteilen zu können, wird hier deshalb neben der reinen Fortschreibung der altersspezifischen Zahlungsprofile im Status-quo-Szenario ein „PolitikszENARIO“ berechnet. In diesem sind sowohl die Auswirkungen wichtiger bereits beschlossener, aber erst künftig wirkender Maßnahmen als auch der angesprochene Kohorteneffekt erfasst.

Freilich wurde auch im PolitikszENARIO nicht berücksichtigt, dass die so errechnete Tragfähigkeitslücke nicht ausschließlich durch weitere staatliche Maßnahmen geschlossen werden muss, sondern auch zukünftige Veränderungen anderer Faktoren, die die altersspezifischen Zahlungsprofile beeinflussen, einen Beitrag leisten können. So könnte eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung dazu führen, dass pro Kopf zukünftig höhere Abgaben gezahlt werden als im Basisjahr. Insoweit die Tragfähigkeitslücke durch solche Faktoren

verändert wird, ist daher auch im PolitikszENARIO der berechnete jährliche Konsolidierungsbedarf nicht deckungsgleich mit dem noch bestehenden Handlungsbedarf.

Grenzen der Generationenbilanzierung

Um Fehlinterpretationen der empirischen Ergebnisse zu vermeiden, sind einige wichtige konzeptionelle Einschränkungen der Generationenbilanzierung zu beachten. Aus der einfachen Fortschreibung der altersspezifischen Zahlungsprofile mit der Produktivitätswachstumsrate ergibt sich bereits, dass die Generationenbilanzierung kein Prognoseinstrument ist. Auch im PolitikszENARIO wird nicht versucht, die nach dem gegenwärtigen Rechtsstand zu erwartende Entwicklung vorherzusagen. Beispielsweise ist in wichtigen Sozialversicherungszweigen nach geltendem Recht eine Kreditfinanzierung nicht zulässig. Vielmehr erfolgt hier eine automatische Angleichung der Einnahmen an die Ausgabenentwicklung über eine Anpassung der Beitragsätze. Damit könnten in diesen wichtigen Bereichen definitiv keine Tragfähigkeitslücken auftreten. In der hier vorgestellten Rechnung wird daher von konstanten Beitragsätzen ausgegangen, um die künftig steigende Beitragsbelastung erfassen zu können. Auch wird die durchschnittliche Steuerbelastung konstant gehalten, so dass progressionsbedingte Mehreinnahmen unberücksichtigt bleiben.

Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds infolge der demographischen Entwicklung oder auf Grund von Reaktionen auf poli-

Kein Prognoseinstrument

Gesamtwirtschaftliche Rückwirkungen und Überwälzungen vernachlässigt

tische Maßnahmen werden ebenfalls vernachlässigt. Außerdem wird grundsätzlich unterstellt, dass keine Überwälzung stattfindet. Annahmegemäß belasten Abgaben diejenigen, die sie bezahlen, und begünstigen Transfers diejenigen, die sie empfangen.⁵⁾ Eine Abschätzung von gesamtwirtschaftlichen Rückwirkungen und der Inzidenz staatlicher Maßnahmen wäre nicht nur mit einem sehr hohen Aufwand verbunden, sondern hätte auch den Nachteil, dass die Ergebnisse infolge der erforderlichen zusätzlichen Annahmen schwieriger zu interpretieren wären.

Bereinigung um Sondereinflüsse

Weiterhin ist zu beachten, dass durch die Fortschreibung der im Basisjahr erhobenen altersspezifischen Zahlungsprofile alle in diesem Jahr wirksamen Sondereinflüsse in die Zukunft projiziert werden. Konjunkturelle Einflüsse auf die öffentlichen Finanzen und andere temporäre Effekte können daher die Ergebnisse der Generationenbilanzierung verzerren und von Jahr zu Jahr zu erheblichen Schwankungen des Konsolidierungsbedarfs führen, die nicht auf die grundlegende Ausrichtung der Finanzpolitik zurückzuführen sind. Diesem Einwand wird hier Rechnung getragen, indem die im jeweiligen Basisjahr beobachteten Zahlungsprofile um konjunkturelle Faktoren bereinigt werden. Auch andere stark ins Gewicht fallende und eindeutig identifizierbare temporäre Effekte werden nicht in die Zukunft fortgeschrieben (dies betrifft beispielsweise die Erlöse aus dem Verkauf von UMTS-Mobilfunklizenzen im Jahr 2000). Hinsichtlich der nach wie vor bestehenden Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern wird eine Angleichung der altersspezifischen Zahlungs-

profile der verschiedenen Abgaben- und Transferarten in den neuen Bundesländern an das Niveau in den alten Bundesländern bis zum Jahr 2020 unterstellt.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die Ableitung getrennter altersspezifischer Zahlungsprofile für verschiedene Bevölkerungsgruppen und die Berechnung von Auswirkungen bereits beschlossener, aber erst zukünftig wirkender Politikänderungen mit erheblichen Schätzungen verbunden sind. Auch muss hinsichtlich der Verteilung der einzelnen staatlichen Einnahmen und Ausgaben auf die Altersklassen im Wesentlichen auf Stichproben zurückgegriffen werden. Dies führt dazu, dass die Ergebnisse der Berechnungen erhebliche Unsicherheitsmargen aufweisen.

Unvollständige Datenbasis

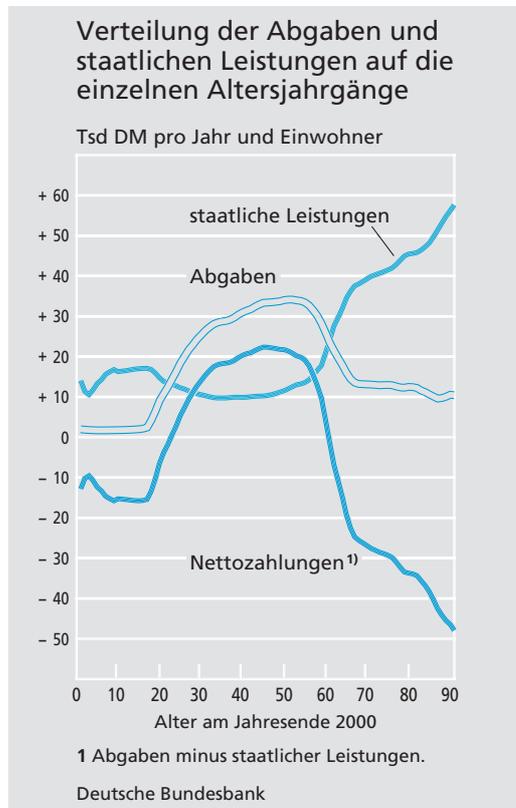
Grundlegende Annahmen

Für die Berechnungen im Rahmen der Generationenbilanzierung sind Annahmen über die zukünftige Bevölkerungsentwicklung, den Diskontierungsfaktor und die Produktivitätswachstumsrate erforderlich. Die Prognose der demographischen Entwicklung orientiert sich bis zum Jahr 2050 weitgehend an den Annahmen der Variante 1 der neunten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland.⁶⁾ Danach bleibt die zusammen-

Bevölkerungsentwicklung

⁵ Eine wichtige Ausnahme bilden die Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen, die vollständig den Arbeitnehmern zugerechnet werden, sowie das Kindergeld, das den Eltern ausgezahlt, hier aber den Kindern zugerechnet wird.

⁶ Vgl.: B. Sommer (2001), Entwicklung der Bevölkerung bis 2050, Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder, Wirtschaft und Statistik, S. 22–29.



gefasste Geburtenrate konstant bei etwa 1,4 Kindern je Frau. Der Wanderungsüberschuss beträgt langfristig 100 000 Personen pro Jahr. Die Lebenserwartung steigt bis zum Jahr 2050 um etwa vier Jahre an. Für die nachfolgende Zeit wird hier kein weiterer Zuwachs unterstellt. Daraus resultiert ein sich beschleunigender Rückgang der Gesamtbevölkerung von 82 Millionen Personen zu Beginn des Jahres 1999 auf 65 Millionen im Jahr 2050. Begleitet wird dieser Schrumpfungsprozess von einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Der Altenquotient, der hier die Relation der 60-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 59-Jährigen wiedergibt, verdoppelt sich bis zur Mitte des Jahrhunderts auf etwa 80 % und geht anschließend nur wenig zurück.

Der Diskontierungssatz und die Produktivitätswachstumsrate wurden entsprechend den durchschnittlichen Werten für den Realzins beziehungsweise das Wachstum der realen Pro-Kopf-Einkommen in den letzten Jahrzehnten auf 4 % beziehungsweise 2 % angesetzt.

Weitere
Parameter

Belastung durch die Staatstätigkeit in Abhängigkeit vom Alter

Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, variiert die individuelle Belastung durch die Staatstätigkeit deutlich mit dem Alter.⁷⁾ Kinder und Jugendliche erhalten mit dem Kindergeld und dem staatlichen Bildungsangebot erhebliche Leistungen vom Staat, sind an deren Finanzierung aber noch kaum beteiligt.⁸⁾ Mit dem Eintritt in das Erwerbsleben nehmen die Abgabenzahlungen stark zu, so dass die Nettozahlungen an den Staat positiv werden. Während der Erwerbsphase folgen die Steuer- und Beitragszahlungen weitgehend der Einkommensentwicklung. Mit dem Eintritt in den Ruhestand um das sechzigste Lebensjahr wachsen die bislang vergleichsweise konstan-

Nettobelastung
stark alters-
abhängig

7 Die in diesem Beitrag wiedergegebenen Ergebnisse sind auf Grund einer Reihe von methodischen Umstellungen und auch der aktuelleren Datenbasis nicht direkt mit den im Monatsbericht von 1997 vorgestellten Ergebnissen vergleichbar. Insbesondere wurden die nur schwer zurechenbaren staatlichen Ausgaben damals nicht auf die Bevölkerung verteilt, keine Angleichung der neuen an die alten Bundesländer unterstellt, das staatliche Sachvermögen anders behandelt und von einer anderen Bevölkerungsentwicklung ausgegangen.

8 Die altersspezifischen Zahlungsprofile für die einzelnen Abgaben- und Transferarten wurden überwiegend aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998, dem vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, betreuten Sozio-ökonomischen Panel und aus Statistiken der Sozialversicherungsträger gewonnen. Dabei wurde sichergestellt, dass die Zahlungsprofile mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konsistent sind.

ten staatlichen Leistungen stark an, während die Abgabenzahlungen deutlich sinken. In der Folge wird der Staat wieder zum Nettozahler. Vor allem die mit abnehmender restlicher Lebenserwartung steigenden Transfers der gesetzlichen Pflege- und Krankenversicherung führen dazu, dass diese Nettozahlerposition bis in hohe Altersklassen stetig zunimmt.

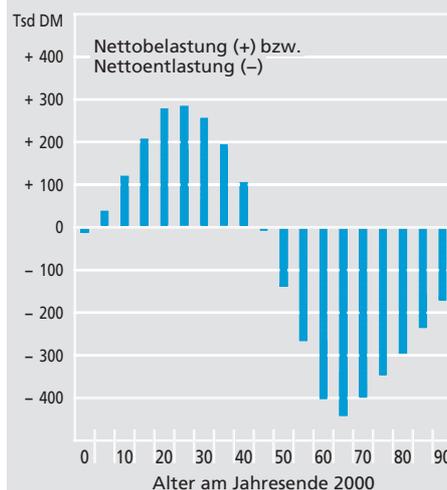
Aus diesem Altersprofil der Nettozahlungen an den Staat lassen sich – wie oben ausgeführt – die Generationenkonten der verschiedenen Altersjahrgänge errechnen. Bei Beibehaltung der finanzpolitischen Bedingungen des Jahres 2000 würden Neugeborene unter Berücksichtigung von bereits beschlossenen, aber erst zukünftig wirkenden Maßnahmen im Verlauf ihres Lebens im Durchschnitt geringfügig mehr Leistungen vom Staat erhalten als sie an ihn zahlen (vgl. nebenstehendes Schaubild). Ihre Generationenkonten sind insoweit besonders aussagekräftig, als nur sie die staatlichen Abgaben und Leistungen über die gesamte Lebensspanne widerspiegeln. Da die Generationenkonten der anderen Altersjahrgänge nur die Nettoposition über die jeweils verbleibende Lebenszeit angeben, sind sie nicht direkt miteinander vergleichbar.

Entwicklung der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen seit 1996

Im Status-quo-Szenario jährlicher Konsolidierungsbedarf im Zeitablauf gesunken

Im Status-quo-Szenario und ohne Bereinigung um konjunkturelle und andere temporäre Effekte bestand im Jahr 1996 noch ein hoher jährlicher Konsolidierungsbedarf von 6,1% des BIP (vgl. Tabelle auf S. 36). Bis 1999 hat er sich kontinuierlich und recht gleich-

Generationenkonten*)
im Jahr 2000
(PolitikszENARIO)



* Von einer Person eines bestimmten Alters über ihre verbleibende Lebenszeit durchschnittlich noch zu erwartender Barwert der Nettozahlungen an den Staat (Abgaben minus vom Staat empfangene Leistungen).

Deutsche Bundesbank

mäßig auf 3,5% verringert, ehe er im Jahr 2000 sehr stark auf nur noch 0,3% sank. Diese Entwicklung ist allerdings überwiegend auf die Fortschreibung der einmaligen Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Mobilfunklizenzen zurückzuführen. Ohne diesen Sondereffekt hätte sich der jährliche Konsolidierungsbedarf gegenüber dem Vorjahr weniger stark reduziert.

Konjunkturelle und andere temporäre Effekte haben seit 1996 nur einen begrenzten Einfluss auf die öffentlichen Finanzen gehabt.⁹⁾ Lediglich im Jahr 2000 waren sie mit 2,4%

Konjunkturelle und andere temporäre Effekte nur in 2000 von großer Bedeutung

⁹ An nicht-konjunkturellen temporären Effekten wurde 1999 der einmalig zur Auffüllung der Schwankungsreserve in der gesetzlichen Rentenversicherung erforderliche Überschuss von fast 9 Mrd DM berücksichtigt. Im Jahr 2000 wurde neben den UMTS-Erlösen von rund 100 Mrd DM um die Ausgaben zur Entschädigung von ehemaligen Zwangsarbeitern (4 ½ Mrd DM) bereinigt.

Entwicklung des jährlichen Konsolidierungsbedarfs in verschiedenen Szenarien

in % des jeweiligen BIP

Jahr	Status-quo-Szenario 1)	bereinigtes Status-quo-Szenario 2)	Politik-szenario 3)	Veränderung gegenüber bereinigtem Status-quo-Szenario infolge von Politikänderungen	
				ohne Leistungsseite der gesetzlichen Rentenversicherung	Leistungsseite der gesetzlichen Rentenversicherung 3)
1996	6,1	6,0	5,1	-0,3	-0,6
1997	5,2	4,6	2,6	-0,3	-1,7
1998	4,4	4,1	2,4	0,0	-1,7
1999	3,5	3,7	1,2	-0,6	-1,9
2000	0,3	2,7	2,1	1,3	-1,8
2000 4)	0,3	2,7	2,8	1,7	-1,6

1 Einschließlich UMTS-Erlöse in 2000. — 2 Bereinigung um konjunkturelle Einflüsse und andere temporäre Effekte. — 3 Einschließlich Kohorteneffekte bei den Rentenleistungen an Frauen. — 4 Politikscenario einschließlich wichtiger Elemente der Rentenreform 2001

(Minderung der Rentenanpassungen infolge der Anrechnung der fiktiven privaten Zusatzvorsorgebeiträge und staatliche Förderung der privaten Zusatzvorsorge sowie Wegfall des demographischen Faktors).

Deutsche Bundesbank

des BIP stark ausgeprägt. Im Zeitablauf ergibt sich in bereinigter Betrachtung gleichwohl ein etwas anderes Muster als ohne Bereinigung. An Stelle eines recht gleichmäßigen Rückgangs zeigt sich, dass der jährliche Konsolidierungsbedarf infolge einer sehr sparsamen Haushaltsführung vor allem im Jahr 1997 gesunken ist, und zwar um fast 1½ Prozentpunkte. Danach ging er schwächer zurück.

Bezieht man die Auswirkungen von bereits beschlossenen, aber noch nicht (voll) wirksamen Maßnahmen in die Berechnungen ein, ändert sich das Bild beträchtlich. Bereits im Jahr 1996 lag der jährliche Konsolidierungsbedarf um 0,9 Prozentpunkte niedriger als im bereinigten Status-quo-Szenario. Entscheidend waren dabei die nach dem Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz zukünftig

wirksam werdenden Abschlüsse bei vorzeitigem Renteneintritt, die wesentlich stärker ins Gewicht fallen als die auf Grund des oben beschriebenen Kohorteneffekts steigenden Rentenleistungen für Frauen. In den folgenden Jahren vergrößerte sich der Abstand sogar noch, was vor allem auf zusätzliche, zukünftig wirksam werdende Leistungseinschränkungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung zurückzuführen ist. Im Jahr 2000 näherte sich der jährliche Konsolidierungsbedarf im Politikscenario dem bereinigten Status-quo-Szenario allerdings wieder an.

Betrachtet man den Einfluss zukünftig wirksam werdender Maßnahmen auf den jährlichen Konsolidierungsbedarf in den einzelnen Jahren seit 1996, so ergab sich 1997

Jährlicher Konsolidierungsbedarf im Politikscenario deutlich niedriger

*1997 deutliche
Entlastung
durch damalige
Rentenreform
und sparsame
Haushalts-
führung*

gegenüber dem bereinigten Status-quo-Szenario durch Eingriffe außerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung eine Entlastung um 0,3 Prozentpunkte. Dabei wurden Steuererleichterungen vor allem infolge der Senkung des Solidaritätszuschlags von 7,5 % auf 5,5 % zum 1. Januar 1998 durch Mehreinnahmen aus der Umsatzsteueranhebung um einen Prozentpunkt zum 1. April 1998 und durch zukünftige Minderausgaben infolge des Kohlekompromisses überkompensiert.¹⁰ Noch viel einschneidender waren die Einsparungen in der Rentenversicherung, deren Umfang durch das gegen Ende des Jahres 1997 beschlossene Rentenreformgesetz 1999 deutlich ausgeweitet wurde. Allein die Einführung des demographischen Faktors hätte eine Minderung des jährlichen Konsolidierungsbedarfs um etwa 0,8 Prozentpunkte bewirkt. Hinzu kam der Wegfall der Möglichkeit zu einem vorzeitigen Renteneintritt vor Vollendung des 62. Lebensjahres ab dem Jahr 2013, der auf Grund der nicht versicherungsmathematischen Abschläge zu einer weiteren Verbesserung der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen führte. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Entlastung durch zukünftig wirksam werdende Maßnahmen insgesamt deutlich erhöht. Da gegenüber 1996 auch der jährliche Konsolidierungsbedarf im bereinigten Status-quo-Szenario auf Grund einer sparsamen Haushaltsführung beträchtlich gesunken ist, ging der jährliche Konsolidierungsbedarf im Politikzenario um 2 ½ Prozentpunkte zurück.

*Kaum weitere
Konsolidierung
im Jahr 1998*

Im Jahr 1998 haben die im Politikzenario berücksichtigten zukünftig wirksam werdenden Beschlüsse (ohne die Leistungseinschränkungen in der gesetzlichen Rentenversicherung)

den jährlichen Konsolidierungsbedarf gegenüber dem bereinigten Status-quo-Szenario per saldo nicht verändert. Am Jahresende wurden zwar Maßnahmen beschlossen, die zu deutlichen Mehrbelastungen des Staates führten. Hierbei handelt es sich um die im Steuerentlastungsgesetz 1999 enthaltene Kindergelderhöhung und die Senkung des Eingangssatzes der Einkommensteuer zum Jahresbeginn 1999 sowie die Reduzierung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung von 20,3 % auf 19,5 % zum 1. April 1999. Dem stand allerdings entgegen, dass die Umsatzsteuererhöhung im Jahr 1998 noch nicht voll aufkommenswirksam geworden war und insoweit das Politikzenario für 1998 noch Mehreinnahmen im Vergleich zum Status-quo-Szenario enthält. Außerdem wirkten sich die zukünftigen Subventionskürzungen im Rahmen des Kohlekompromisses weiter entlastend aus. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich auch unter Einschluss der Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung die Entlastung durch zukünftig wirksam werdende Maßnahmen etwas vermindert. Daher ist im Politikzenario gegenüber 1997 nur eine leichte Verbesserung zu verzeichnen, während der jährliche Konsolidierungsbedarf im bereinigten Status-quo-Szenario um einen halben Prozentpunkt sank.

Im Jahr 1999 ergab sich unter Einschluss der bis zum Jahresende beschlossenen politischen Maßnahmen außerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung eine Verringerung des jähr-

*Entlastung im
Jahr 1999*

¹⁰ Die Abschaffung der Gewerbesteuer wurde nicht berücksichtigt, weil sie über die Einschränkung von Rückstellungsmöglichkeiten finanziert wurde.

lichen Konsolidierungsbedarfs um 0,6 Prozentpunkte gegenüber dem bereinigten Status-quo-Szenario. Ausschlaggebend war hier die stufenweise Anhebung der Mineralölsteuer und der (neuen) Stromsteuer im Rahmen der ökologischen Steuerreform.¹¹⁾ Dem standen einige Abgabensenkungen (vor allem durch das Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002) sowie die weitere Erhöhung des Kindergelds zum Jahresbeginn 2000 gegenüber. Im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung wurden mit der Anpassung der Rentenleistungen nach der Inflationsrate des Vorjahres in den Jahren 2000 und 2001 weitere Kürzungen beschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr bewirkten die zukünftig wirksam werdenden Maßnahmen eine deutlich höhere Entlastung der öffentlichen Haushalte. Während der jährliche Konsolidierungsbedarf im bereinigten Status-quo-Szenario gegenüber 1998 um 0,4 Prozentpunkte sank, ergab sich damit im Politikscenario eine Verbesserung um 1,2 Prozentpunkte.

Verschlechterung der Tragfähigkeit im Jahr 2000 durch Steuerreform

Im Jahr 2000 verschlechterten die zukünftig wirkenden Politikänderungen (ohne die Leistungseinschränkungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung) die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen gegenüber dem bereinigten Status-quo-Szenario beträchtlich. Ausschlaggebend hierfür waren die umfangreichen Steuererleichterungen, die im Rahmen der Steuerreform beschlossen wurden. So führt allein das Steuersenkungsgesetz, in dem die Unternehmensteuerreform, das Vorziehen der dritten Stufe des Steuerentlastungsgesetzes auf 2001 und weitere Senkungen der Einkommensteuer in zwei Stufen bis 2005 gebündelt wurden, zu zusätzlichen

Steuerausfällen von 63 Mrd DM im Endjahr. Von ungleich geringerem Gewicht war die Senkung des Beitragssatzes zur Rentenversicherung um 0,2 Prozentpunkte zum 1. Januar 2001.¹²⁾ Der Einfluss der Maßnahmen auf der Leistungsseite der gesetzlichen Rentenversicherung blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Insgesamt hatten die noch nicht wirksamen Politikänderungen eine wesentlich geringere Entlastungswirkung als 1999. Obwohl der jährliche Konsolidierungsbedarf gegenüber 1999 im bereinigten Status-quo-Szenario um immerhin einen Prozentpunkt sank, erhöhte er sich daher im Politikscenario von 1,2 % auf 2,1 % des BIP.

Die umfangreichen Steuersenkungen dürften für sich genommen die Wachstumsbedingungen verbessern. Gleichwohl sind sie eine Hypothek für die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen, weil sie (zumindest bislang) nur teilweise durch entsprechende Einsparungen auf der Ausgabenseite des Staates gegenfinanziert sind.¹³⁾

Anhand der Ergebnisse für das Jahr 2000 lässt sich verdeutlichen, welche Faktoren für den Konsolidierungsbedarf verantwortlich sind. Wäre der Staat am Jahresende 1999 nicht mit brutto 2,4 Billionen DM verschuldet gewesen, läge der jährliche Konsolidierungsbedarf im Politikscenario statt bei 2,1 % des BIP bei nur

Ursachen der Tragfähigkeitslücke

¹¹ Die korrespondierenden Senkungen des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung in zukünftigen Jahren bleiben hier unberücksichtigt.

¹² Aus den Vorjahren wirkte das Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 über das Jahr 2000 hinaus weiter belastend, die weiteren Stufen der ökologischen Steuerreform und der Kohlekompromiss waren dagegen entlastend.

¹³ Hier zeigt sich die bereits angesprochene Schwäche des Konzepts, das „Zweitrundeneffekte“ ergriffener Maßnahmen nicht berücksichtigt.

noch 0,7 % des BIP. Auch die im Jahr 2000 noch bestehenden fiskalischen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland tragen erheblich zu dem hohen Anpassungsbedarf bei. Wäre der Konvergenzprozess des Ostens im Jahr 2000 bereits abgeschlossen gewesen, hätte sich der Konsolidierungsbedarf nur auf 1,2 % des BIP belaufen. Den weitaus größten Einfluss hat allerdings die demographische Alterung. Hielte man den Altersaufbau der Bevölkerung konstant, ergäbe sich sogar eine beträchtliche Überschussposition.

Sensitivität der Ergebnisse

Auch die Sensitivität der Ergebnisse gegenüber Änderungen der grundlegenden ökonomischen Annahmen lässt sich anhand der Resultate im Politikscenario für das Jahr 2000 verdeutlichen. Die größte Bedeutung kommt hier der Annahme über den Zeitraum bis zum Abschluss des innerdeutschen Konvergenzprozesses zu (vgl. hierzu die Übersicht auf S. 40). Der jährliche Konsolidierungsbedarf variiert zwischen den Extremen einer sofortigen Konvergenz und keiner weiteren Angleichung um immerhin 3,7 Prozentpunkte. Wie aus der nebenstehenden Tabelle hervorgeht, haben auch Änderungen der Produktivitätswachstumsrate und des Diskontierungssatzes einen merklichen Einfluss auf die Ergebnisse.

Die Rentenreform 2001 im Lichte der Generationenbilanzierung

Einflüsse der Rentenreform auf die Tragfähigkeit

Anfang dieses Jahres wurde eine Rentenreform beschlossen, deren „Kernstück“ die Ergänzung des Umlagesystems durch eine private kapitalgedeckte Komponente beinhaltet.

Jährlicher Konsolidierungsbedarf bei unterschiedlichen Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung ^{*)}

Zunahme der Produktivität in %	Diskontierungssatz in %		
	3	4	5
	in % des jeweiligen BIP		
1,5	2,6	2,1	1,7
2,0	2,8	2,1	1,7
2,5	3,2	2,2	1,7

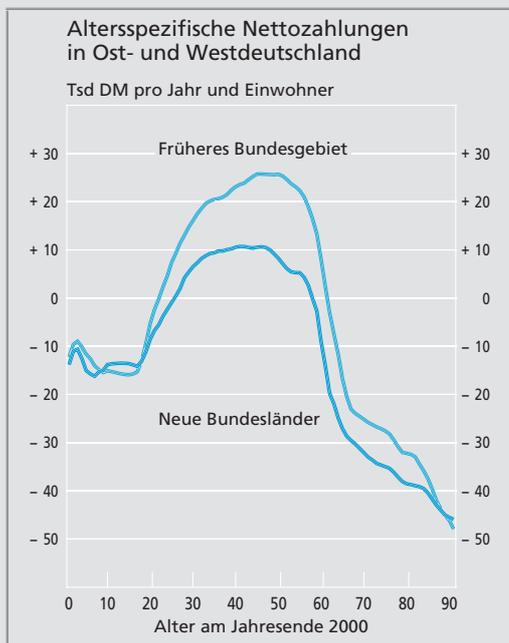
* Grundlage: Politikscenario 2000 ohne Rentenreform.
Deutsche Bundesbank

tet. ¹⁴⁾ Inwieweit der am Ende des Jahres 2000 bestehende jährliche Konsolidierungsbedarf durch diese Reform insgesamt verändert worden ist, hängt von einer Vielzahl von Maßnahmen in verschiedenen Bereichen ab, die zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt oder nur für bestimmte Kohorten gelten (z. B. Neuregelung der Erwerbsminderungsrenten und verstärkte Einkommensanrechnung bei den Hinterbliebenenrenten sowie die Änderung der Rentenformel nach 2010). Hier werden allein die Auswirkungen der fiktiven privaten Zusatzvorsorgebeiträge auf die Rentenanpassungen und die Steuerausfälle auf

¹⁴ Vgl. zu der Reform im Einzelnen das Sondergutachten des Sozialbeirats, Bundestags-Drucksache 14/5394.

Die Bedeutung des innerdeutschen Konvergenzprozesses

Im Jahr 2000 unterschieden sich die wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen den neuen und den alten Bundesländern noch ganz beträchtlich. Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Ostdeutschland erreichte nur knapp zwei Drittel des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Gleichzeitig lag die Arbeitslosenquote mit 17,4 % mehr als doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern. Dieses wirtschaftliche Gefälle spiegelt sich auch in den finanziellen Beziehungen der Individuen zum Staat wider, denn die geringere Wirtschaftskraft im Osten ist mit niedrigeren Steuerzahlungen und Sozialversicherungsabgaben einerseits und höheren staatlichen Transferleistungen andererseits verbunden. Die altersspezifischen Nettozahlungen Ostdeutscher unterschieden sich daher im Jahr 2000 noch deutlich von denjenigen Westdeutscher (vgl. Schaubild)¹.



Während sie für Kinder und Jugendliche noch recht ähnlich verlaufen, liegen die individuellen Nettozahlungen in der Erwerbsphase in den

neuen Bundesländern deutlich unter denjenigen in Westdeutschland. Ausschlaggebend sind dabei die mit dem niedrigeren Pro-Kopf-Einkommen verbundenen geringeren Abgabenzahlungen. Hier schlagen insbesondere die Einkommensteuerzahlungen zu Buche, weil der progressive Tarif bei dieser Steuerart bei niedrigeren Einkommen zu unterproportionalen Steuerzahlungen führt. Die über weite Bereiche einem proportionalen Tarif folgenden Sozialversicherungsbeiträge unterscheiden sich weniger stark, wozu auch die höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen in Ostdeutschland beiträgt. Die staatlichen Leistungen pro Einwohner liegen in Ostdeutschland für Personen im Erwerbsalter auf Grund der höheren arbeitsmarktbezogenen Transfers über denen in Westdeutschland. In der Rentenphase, die für Ostdeutsche durchschnittlich etwa zwei Jahre früher beginnt als für Westdeutsche, sind die staatlichen Transfers pro Person und Jahr in beiden Regionen etwa gleich hoch. Dass die Nettobegünstigung für Westdeutsche in diesen Altersstufen dennoch etwas niedriger ist, geht auf höhere Abgabenzahlungen zurück.

Die Annahme über den Zeitraum bis zur Angleichung der altersspezifischen Zahlungsprofile in Ostdeutschland an diejenigen in den alten Bundesländern hat einen entscheidenden Einfluss auf die Ergebnisse. In der Grundvariante wurde hier eine Angleichung im Jahr 2020 unterstellt. Wäre der Zeitraum bis zur innerdeutschen Konvergenz um zehn Jahre länger (kürzer), würde sich der jährliche Konsolidierungsbedarf um etwa 0,4 Prozentpunkte erhöhen (vermindern). Fände keine weitere Angleichung statt (was allerdings sehr unwahrscheinlich ist), läge der jährliche Konsolidierungsbedarf sogar bei 4,9 % des BIP und damit um fast drei Prozentpunkte höher als im Politikscenario mit einer Angleichung im Jahr 2020. Die mit der angenommenen Konvergenz zukünftig steigenden Nettosteuerzahlungen Ostdeutscher leisten damit einen beträchtlichen Beitrag zur Finanzierung des demographisch bedingten Ausgabenanstiegs.

¹ Die Ableitung von getrennten altersspezifischen Zahlungsprofilen für Ost- und Westdeutschland ist nur näherungsweise möglich, weil in den Volkswirtschaftlichen

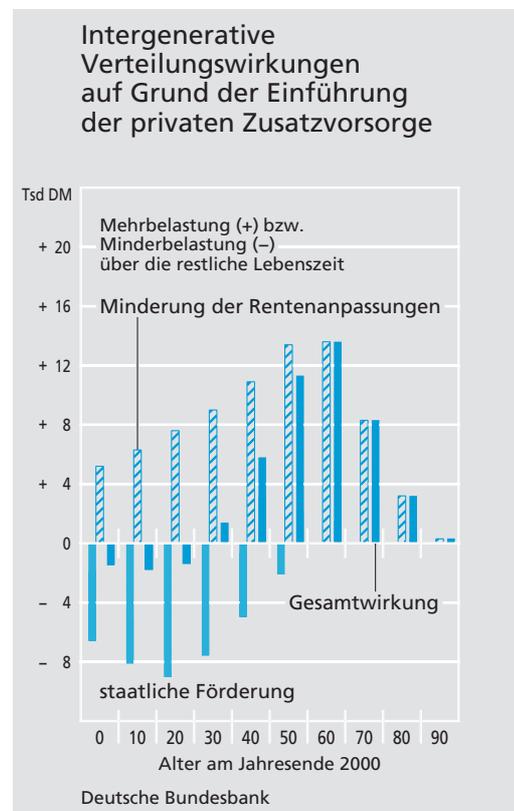
Gesamtrechnungen keine regionale Untergliederung des gesamtdeutschen Staatskontos enthalten ist.

Grund der staatlichen Förderung berücksichtigt.¹⁵⁾

Die durch die Minderung der jährlichen Rentenanpassung in den Jahren 2003 bis 2010 zu erwartenden Einsparungen verringern den jährlichen Konsolidierungsbedarf um 0,6 Prozentpunkte. Diese Verbesserung der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen wird allerdings durch die mit dem Altersvermögensgesetz beschlossene Förderung der privaten Zusatzvorsorge erheblich geschmälert. Schreibt man die offiziellen Schätzungen der Steuermindereinnahmen, die sich aus der Zulagenförderung beziehungsweise der steuerlichen Abzugsfähigkeit der Beiträge ergeben, in die Zukunft fort, erhöht sich der Konsolidierungsbedarf wieder um etwa 0,4 Prozentpunkte.¹⁶⁾ Insgesamt verbessert sich die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen durch die angesprochenen Maßnahmen deshalb nur wenig. Berücksichtigt man zudem, dass nach dem Rechtsstand zum Jahresende 2000 im Jahr 2002 der demographische Faktor wirksam geworden wäre, der nunmehr entfällt, ergibt sich sogar ein Anstieg des jährlichen Konsolidierungsbedarfs gegenüber dem Politikscenario ohne den hier berücksichtigten Teil der Rentenreform.

*Intergenerative
Umverteilung
zu Gunsten
jüngerer
Kohorten*

Mit Hilfe der Generationenbilanzierung können auch die intergenerativen Verteilungswirkungen der Einführung der privaten Zusatzvorsorge im Rahmen der Rentenreform 2001 abgeschätzt werden. Diese ergeben sich aus der Differenz der Generationenkonto der einzelnen Alterskohorten im Referenzscenario (Politikscenario 2000 ohne demographischen Faktor) und bei Berücksichtigung der



Maßnahmen. Aus der oben stehenden Abbildung geht hervor, dass durch die Minderung der Rentenanpassungen infolge der Anrechnung der fiktiven privaten Zusatzvorsorgebeiträge besonders die bereits im Ruhestand befindlichen oder kurz vor dem Renteneintritt stehenden Jahrgänge belastet werden. Für 60-Jährige ergeben sich hier Mehrbelastungen von insgesamt etwa 13 000 DM über ihre restliche Lebenszeit. Für jüngere Jahrgänge ist die Belastung auf Grund der stärkeren

¹⁵ Die Auswirkungen verschiedener Reformen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen und die intergenerative Verteilung werden dargestellt in: C. Borgmann, P. Krimmer und B. Raffelhüschen (2001), Rentenreformen 1998–2001: Eine (vorläufige) Bestandsaufnahme, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 2, S. 319–334.

¹⁶ Nicht berücksichtigt sind dabei die – allerdings nicht stark ins Gewicht fallenden – Mehreinnahmen durch die nachgelagerte Besteuerung der aus der privaten Zusatzvorsorge resultierenden Auszahlungen.

ren Diskontierung dagegen deutlich geringer. Von der Förderung der privaten Zusatzvorsorge profitieren besonders die Jahrgänge, die am Anfang ihres Erwerbslebens stehen und die Förderung daher über einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen können. 20-Jährige werden um etwa 9 000 DM entlastet. Mit abnehmender Dauer bis zum Renteneintritt verringert sich dann der Vorteil aus der staatlichen Förderung. Insgesamt bewirkt die Kombination von geringeren Rentenanpassungen und staatlicher Förderung der privaten Zusatzvorsorge eine spürbare Belastung der Rentner und rentennahen Jahrgänge, während jüngere Jahrgänge sogar geringfügig entlastet werden. Damit trägt die Rentenreform zu einer gleichmäßigeren intergenerativen Verteilung der demographischen Belastungen bei.

Fazit

Die Generationenbilanzierung ist auf Grund ihrer in die Zukunft gerichteten Perspektive zur Analyse der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte besser geeignet als herkömmliche finanzpolitische Indikatoren. Außerdem kann sie Anhaltspunkte für die intergenerativen Verteilungswirkungen politischer Maßnahmen liefern. Allerdings müssen bei der Interpretation der Ergebnisse die konzeptionellen Grenzen im Auge behalten werden. Sie dürfen insbesondere nicht als Versuch einer Prognose missdeutet werden, sondern sind als Indikator für die Ausrichtung der Finanzpolitik im Basisjahr zu verstehen. Darüber hinaus sind die Resultate von den zu

Grunde gelegten Annahmen über die wirtschaftlichen und demographischen Rahmenbedingungen abhängig. Dies gilt besonders für die absolute Höhe des jährlichen Konsolidierungsbedarfs, weniger dagegen für seine Veränderung von Jahr zu Jahr. Schließlich ist zu beachten, dass die eingeschränkte Datenbasis insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen zukünftig beschlossener Maßnahmen erheblich ins Gewicht fallende Schätzungen erfordert. Die ausgewiesenen Ergebnisse sind deshalb mit einer beträchtlichen Unsicherheit behaftet.

Trotz dieser Einschränkungen zeigen die Ergebnisse, dass Deutschland im Jahr 2000 von langfristig tragfähigen öffentlichen Finanzen noch deutlich entfernt war. Zwar ist zu berücksichtigen, dass mögliche positive Wirkungen der Steuerreform auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum nicht erfasst sind und der jährliche Konsolidierungsbedarf nicht allein durch politische Maßnahmen gedeckt werden muss, sondern auch andere Faktoren wie etwa eine steigende Erwerbsbeteiligung einen Beitrag leisten können. Dennoch machen die Ergebnisse deutlich, dass derzeit kein Spielraum für defiziterhöhende zusätzliche Steuersenkungen oder Leistungsausweitungen besteht. Die Bundesregierung hat in dem kürzlich vorgelegten neuen Stabilitätsprogramm grundsätzlich die Zielsetzung bekräftigt, trotz der mit der Steuerreform verbundenen Einnahmehausfälle das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit bis 2004 abzubauen. Sollte dies gelingen, würde die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte erheblich näherrücken.

Anhang

Zur Berechnung der Tragfähigkeitslücke

Nach der intertemporalen Budgetrestriktion des Staates muss die staatliche Nettoverschuldung ND durch die in den Generationenkonten erfassten zukünftigen Nettozahlungen der Individuen an den Staat finanziert werden. Reicht der Barwert aller Generationenkonten bei Beibehaltung der gegenwärtigen finanzpolitischen Bedingungen nicht aus, um diese Budgetrestriktion zu erfüllen, wird der Barwert der erforderlichen zusätzlichen Einnahmen beziehungsweise geringeren Ausgaben durch die Tragfähigkeitslücke TF angezeigt. Unterteilt man die Summe der Generationenkonten nach dem Beitrag der lebenden Generationen, der zukünftig Geborenen und der zukünftigen Einwanderer, lässt sich unter Beachtung der Besetzung der jeweiligen Kohorten die intertemporale Budgetrestriktion wie folgt darstellen:¹⁷⁾

$$ND_t = \sum_{k=t-D}^t N_{t,k} + \sum_{y=t}^{\infty} \sum_{k=y-D}^y M_{y,k} GK_{y,k}^M (1+r)^{t-y} + \sum_{k=t+1}^{\infty} N_{k,k} (1+r)^{t-k} + TF_t$$

mit

$$N_{t,k} = P_{t,k} * GK_{t,k}$$

Die Generationenkonten, die den von einer Person eines bestimmten Alters über deren verbleibende Lebenszeit durchschnittlich noch zu erwartenden Barwert der Nettozahlungen an den Staat wiedergeben, werden errechnet, indem die für das Basisjahr festgestellten altersspezifischen Pro-Kopf-Beträge der einzelnen Abgaben- und Transferarten z mit der zu Grunde gelegten Produktivitätswachstumsrate g in die Zukunft fortgeschrieben und mit dem Diskontierungssatz r auf das Basisjahr bezo-

gen werden. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit $S_{s,k}$, dass eine in k geborene und in t im Inland ansässige Person bis zur Periode s überlebt, zu berücksichtigen.

$$GK_{t,k} = \sum_{s=t}^{k+D} \sum_z h_{s-k,z,s} * S_{s,k} (1+r)^{t-s}$$

mit:

$$h_{a,z,s} = h_{a,z,t} (1+g)^{s-t} \quad a = 0, \dots, D; s > t.$$

Setzt man die so errechnete Tragfähigkeitslücke ins Verhältnis zum Barwert des zukünftigen BIP, erhält man den jährlichen Konsolidierungsbedarf (ausgedrückt in Prozent des jeweiligen BIP).

$$= \frac{TF_t}{\sum_{s=t+1}^{\infty} BIP_s (1+r)^{t-s}}$$

Erläuterungen der verwendeten Symbole:

- α jährlicher Konsolidierungsbedarf (in % des BIP)
- a Index für das Alter einer Person
- D Höchstes berücksichtigtes Lebensalter
- ND_t Staatliche Nettoverschuldung zu Beginn des Jahres t
- g Jährliche Wachstumsrate der Produktivität
- $GK_{t,k}$ Barwert in t aller gegenwärtigen und zukünftigen Nettosteuerzahlungen (Generationenkonto) einer in k geborenen Person
- $h_{a,z,s}$ Realer Betrag der Zahlungsart z (Steuer: +; Transfer -) einer a -jährigen Person im Jahr s
- k Geburtsjahr

¹⁷ Zur Vereinfachung wird hier auf die Darstellung der Unterscheidung von verschiedenen Bevölkerungsgruppen nach Geschlecht, Region und Staatsangehörigkeit verzichtet.

$M_{y,k}$	Anzahl der in k geborenen und in y in Deutschland wohnhaft werdenden Zuwanderer	$S_{s,k}$	Wahrscheinlichkeit, dass eine in k geborene und im Inland wohnhafte Person bis zur Periode s überlebt
$N_{t,k}$	Gesamtbelastung (als Barwert in t) der in k geborenen Generation	t	Basisjahr der Untersuchung
$P_{t,k}$	Anzahl der im Jahr t noch lebenden Mitglieder der in k geborenen Generation	TF_t	Tragfähigkeitslücke im Jahr t
r	Diskontierungssatz	z	Index für die berücksichtigten Zahlungsarten

Erträge und Finanzierungs- verhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen

In diesem Beitrag werden erstmals nach Rechtsformen hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank vorgestellt. Zudem ist der Gebietsstand, der sich bisher auf Westdeutschland beschränkte, auf Gesamtdeutschland ausgeweitet worden.

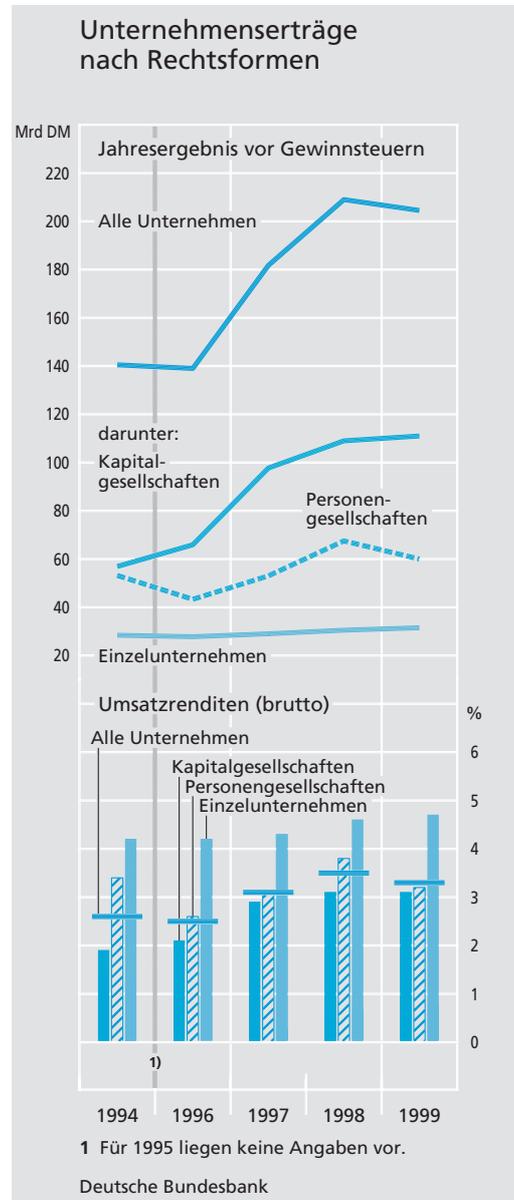
Nach den Auswertungen des Datenmaterials haben die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr ihre Bruttogewinne im Zeitraum von 1994 bis 1999 im Durchschnitt erheblich verbessern können. Die Umsatzrendite erhöhte sich von 2 ½ % auf knapp 3 ½ %. Dies hat sie in die Lage versetzt, ihre Finanzkraft zu stärken. Der Bestand an Eigenmitteln wuchs beachtlich, und die Eigenmittelquote nahm um einen Prozentpunkt auf 17 ½ % im Jahr 1999 zu. Die insgesamt positive Entwicklung der Erträge wurde allerdings hauptsächlich von den Kapitalgesellschaften getragen. Die anderen Unternehmen konnten hier nicht Schritt halten, unter anderem weil sie weniger als die Kapitalgesellschaften die Möglichkeit hatten, im Exportgeschäft einen Ausgleich für die verhaltene Expansion der Inlandsmärkte zu finden. Bei den Einzelunternehmen hat sich die Eigenkapitalausstattung noch weiter verschlechtert. Insgesamt deutet die wenig robuste finanzielle Situation der Nichtkapitalgesellschaften auf erhebliche strukturelle Unterschiede im Unternehmenssektor hin.

Ertragsentwicklung nach Rechtsformen

Positiver
Ertragstrend bei
hoher Volatilität

Im Zeitraum 1994 bis 1999 sind die Unternehmenserträge, die sich nicht zuletzt aus methodischen Gründen vom Unternehmensgewinn der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) unterscheiden,¹⁾ in den untersuchten Wirtschaftszweigen kräftig gestiegen. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern²⁾ nahm insgesamt um durchschnittlich 7 ½ % pro Jahr zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Bruttogewinne der Unternehmen 1994 mit dem allgemeinen Konjunkturaufschwung bereits von dem rezessionsbedingten Tiefstand im Jahr 1993 merklich erholt hatten. Die Entwicklung der Erträge in den Folgejahren verlief jedoch sehr volatil. Zwischen 1994 und 1996 gingen sie um 1% zurück. In den Jahren 1997 und 1998 nahmen sie mit zweistelligen Raten zu. Im Jahr 1999 tendierten sie jedoch erneut etwas schwächer. Ausschlaggebend für die Ertragsbelastung zur Mitte der neunziger Jahre war, dass die deutsche Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 1995 von ihrem Expansionskurs abkam und erst im Frühjahr 1996 wieder Anschluss fand. Dabei hat die kräftige Aufwertung der D-Mark im Jahr 1995, von der ein retardierender Einfluss auf die Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieprodukten ausging, eine maßgebliche Rolle gespielt. Außerdem dürften die vergleichsweise starken Lohnerhöhungen der Tarifrunde 1995 zum Rückgang der Unternehmenserträge beigetragen haben.

Im Verlauf von 1996 gewann die Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds für die Unternehmen, die sich unter anderem in



1 Zur Abgrenzung des Unternehmenssektors und zum Gewinnkonzept in den VGR vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Oktober 2000, S. 32f.

2 Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuführungen beziehungsweise -abführungen und gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

der Beruhigung der Devisenmärkte, günstigeren Finanzierungsbedingungen und moderateren Lohnabschlüssen zeigte, mehr und mehr an Kontur. Dies schlug sich 1997 überaus positiv in den Ertragsrechnungen der Unternehmen nieder. Das Bruttojahresergebnis nahm gegenüber dem gedrückten Vorjahrsniveau um 30 ½ % zu. Im Geschäftsjahr 1998 konnte dieses Ergebnis nochmals merklich, nämlich um 15 %, gesteigert werden. In der zweiten Jahreshälfte traten allerdings – ausgehend von krisenhaften Entwicklungen in Ostasien – erhebliche Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten auf, die das globale Konjunkturklima belasteten und zunehmend auch die deutsche Wirtschaft in Mitleidenschaft zogen. Die Bremseffekte von außen ließen zwar im Verlauf von 1999 wieder nach, sie prägten aber das Jahresergebnis der Unternehmen spürbar. Vor Gewinnsteuern ging es um 2 % zurück. Die Aufhellung der weltwirtschaftlichen Großwetterlage zeigte sich erst in den Gewinn- und Verlustrechnungen für das Geschäftsjahr 2000, über die hier aber wegen des noch unzureichenden Datenmaterials nicht detailliert berichtet werden kann.

*Jahresergebnis
nach Gewinn-
steuern*

Über den gesamten Zeitraum 1994 bis 1999 betrachtet, sind die Nettogewinne mit jahresdurchschnittlich 7 % nicht ganz so stark gestiegen wie das Bruttoergebnis. Das Niveau – und möglicherweise auch die Entwicklung – des Jahresergebnisses nach Steuern ist jedoch dadurch verzerrt, dass der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahresergebnisse der Personengesellschaften und Einzelunterneh-

men werden dagegen in der Privatsphäre der Unternehmen versteuert, das heißt die entsprechende Steuerbelastung erscheint nicht in der Erfolgsrechnung der Unternehmen. Für die Kapitalgesellschaften allein ist die (noch folgende) Betrachtung der Gewinne nach Steuern, die für einzelne Rechtsformgruppen im Rahmen dieser Untersuchung erstmals möglich ist, aber durchaus aussagekräftig. (Methodische Anmerkungen zur Hochrechnung nach Rechtsformen siehe Anhang auf S. 61 ff.)

Der kräftige Anstieg der Gewinne der Produktionsunternehmen im Zeitraum 1994 bis 1999 ist auch vor dem Hintergrund der zwischenzeitlichen Ausweitung der Geschäftsaktivitäten zu sehen.³⁾ Die Bruttoumsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, lag 1994 bei 2 ½ %. Dies ist gegenüber dem Tiefpunkt im Jahr 1993, in dem sie sich früheren Berechnungen zufolge auf 2 % belaufen hatte, insofern auch als Normalisierungsvorgang zu interpretieren. In der Folgezeit nahm sie bis 1998 auf 3 ½ % zu und gab im Jahr 1999 wieder etwas nach. Die hier verwendete Ertragskennziffer lag zuletzt aber immer noch auf dem Renditeniveau des Boomjahres 1991.

*Entwicklung
der Umsatz-
rendite*

Von den untersuchten Wirtschaftsbereichen haben das Verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserwirtschaft sowie das Verkehrsgewerbe ihre Ertragslage im Untersuchungszeitraum 1994 bis 1999 überdurchschnittlich stark verbessert. Die Bruttoumsatz-

*Starke
Kontraste im
sektoralen
Ertragsbild*

³ In einer weiterführenden Betrachtung wäre auch die Kapitalumschlagshäufigkeit mit ins Bild zu nehmen.

Umsatzrenditen der Unternehmen nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen im Jahr 1999 *)

Wirtschaftszweig	Alle Rechtsformen	davon:			
		Kapitalgesellschaften	Nichtkapitalgesellschaften		
			insgesamt	Personengesellschaften	Einzelunternehmen
Alle Wirtschaftsbereiche 1)	3,3	3,1	3,6	3,2	4,7
darunter:					
Verarbeitendes Gewerbe	4,1	3,7	4,9	4,8	5,5
Energie- und Wasserversorgung 2)	11,3	–	–	–	–
Baugewerbe	1,2	-0,3	2,4	–	–
Großhandel	1,9	1,4	2,6	2,1	4,8
Einzelhandel	1,9	0,3	2,8	1,3	4,7
Verkehr	2,7	0,8	4,9	–	–

* Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in % des Umsatzes. Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. — 1 Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr. —

2 Überwiegend Kapitalgesellschaften. Keine Rechtsformangaben möglich.

Deutsche Bundesbank

Verarbeitendes
Gewerbe

rendite erhöhte sich im industriellen Kern der deutschen Wirtschaft um einen Prozentpunkt auf 4 %. Zu dem Gewinnanstieg hat maßgeblich beigetragen, dass die Personalausgaben langsamer wuchsen als die Gesamtleistung. Dies ist teils auf die zunehmende Tendenz hin zur „Verschlankung“ der Produktion etwa durch Auslagerung von Betriebsteilen, teils auf den erheblichen Personalabbau infolge von Rationalisierungsmaßnahmen der Unternehmen Mitte der neunziger Jahre zurückzuführen. Die insgesamt moderate Lohnpolitik in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hat ebenfalls den Kostendruck gedämpft. Darüber hinaus sind die Aufwendungen für Abschreibungen nur wenig gestiegen, und der Zinsaufwand ging spürbar zurück.

Die Energie- und Wasserwirtschaft konnte ihren Bruttogewinn noch stärker steigern und damit ihre Spitzenposition unter den hier betrachteten Wirtschaftsbereichen im Hinblick auf die Umsatzrendite beträchtlich – von 4 ½ % (1994) auf 11 ½ % (1999) – ausbauen. Bemerkenswert dabei ist, dass sich diese Entwicklung in einem Umfeld tendenziell sinkender Abgabepreise vollzog. Dahinter standen zeitweise stark rückläufige Preise für fossile Energieträger, die zumindest teilweise an die Kunden weitergegeben wurden, und in den letzten Jahren auch ein erhöhter Wettbewerbsdruck als Folge der Deregulierung des Strommarkts. Die Versorgungsunternehmen wurden auf der Kostenseite aber nicht nur beim Materialaufwand entlastet, sondern auch bei den Personalausgaben sowie bei den Aufwendungen für Abschreibungen und

Versorgungs-
wirtschaft

<i>Verkehr</i>	<p>Zinsen. Die Unternehmen im Verkehrssektor haben – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau im Jahr 1994 – ihr Jahresergebnis (brutto) bis 1998 sogar um das Viereinhalbfache erhöht, mussten aber 1999 wieder einen Rückgang um knapp ein Fünftel hinnehmen. Die Umsatzrendite lag zuletzt mit 2 ½ % deutlich über dem Ausgangswert von 1994 (rund 1%).</p>	<p>nicht mehr mit dem Wachstum des privaten Konsums Schritt halten können.</p>	<i>Baugewerbe</i>
<i>Groß- und Einzelhandel</i>	<p>Vergleichsweise geringe Zuwächse beim Jahresergebnis vor Gewinnsteuern erzielten der Groß- und Einzelhandel. Die Bruttogewinne lagen 1999 dem Betrag nach lediglich um 2 ½ % beziehungsweise 9 % höher als 1994. Die Umsatzrendite ging in dieser Zeit in beiden Bereichen des Handels leicht zurück, und zwar auf jeweils knapp 2 %. Diese Kennziffern signalisieren eine recht angespannte Ertragslage, auch wenn hierbei berücksichtigt werden muss, dass die Wertschöpfung im Handel – gemessen am Umsatz – relativ gering ist oder, anders ausgedrückt, die Gesamtleistung durch den hohen Anteil der Warenbezüge, verglichen etwa mit der entsprechenden Größe im Verarbeitenden Gewerbe, aufgebläht ist. Das unterdurchschnittliche Ertragswachstum bei den Firmen im Großhandel hängt vor allem damit zusammen, dass der Materialaufwand einschließlich des Wareneinsatzes etwas stärker zunahm als die Gesamtleistung. Die verhaltene Gewinnzunahme im Einzelhandel ist nicht zuletzt auf den intensiven Wettbewerb zwischen den großen Handelskonzernen zurückzuführen, der die Margen teilweise stark gedrückt hat. Hinzu kommt, dass die Umsätze im Einzelhandel auf Grund von Verschiebungen im Verbrauchsverhalten schon seit längerem</p>	<p>Die mit Abstand schlechteste Ertragsentwicklung verzeichnete die Bauwirtschaft, deren Bruttogewinn zwischen 1994 und 1999 stark eingebrochen ist. In Relation zum Umsatz ging er von 2 ½ % auf 1 % zurück. Darin spiegelt sich die nach dem Abklingen des Vereinigungsbooms einsetzende und bis ins laufende Jahr andauernde Strukturanpassung im deutschen Baugewerbe wider, die auf der Anbieterseite nicht nur von einer erheblichen Ertragsverschlechterung begleitet war, sondern inzwischen auch zu einem drastischen Kapazitätsabbau, insbesondere in Ostdeutschland, geführt hat. Gemessen an der realen Bruttowertschöpfung lagen die Leistungen des Baugewerbes 1999 um ein Zehntel unter dem Niveau von 1994, und die Beschäftigung ging in diesen fünf Jahren um 14 % zurück.</p>	<i>Großes Branchengefälle</i>
		<p>Das Spektrum der Umsatzrenditen reichte somit im Jahr 1999 von rund 1 % in der Bauwirtschaft bis hin zu 11 ½ % in der Energie- und Wasserversorgung. Dies reflektiert jedoch nicht nur Unterschiede in der Ertragskraft der Firmen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern auch ein erhebliches Gefälle bei der Kapitalausstattung. Ein Unternehmen mit hoher Kapitalintensität, wie es für die Energie- und Wasserversorgung typisch ist, muss eine höhere Umsatzrendite erwirtschaften als etwa eine Firma in der Bauwirtschaft mit relativ arbeitsintensiver Produktion, um eine vergleichbare Eigenkapital- beziehungsweise Gesamtkapitalrentabilität zu erzielen. Das Gleiche gilt tendenziell auch für Unternehmen zum Beispiel im Ver-</p>	

arbeitenden Gewerbe mit üblicherweise recht hoher Wertschöpfungstiefe gegenüber Handelsunternehmen mit einem in der Regel vergleichsweise hohen Anteil der Vorleistungen am Umsatz. Unterschiede in der Ertragsbesteuerung können das Strukturbild ebenfalls beeinflussen. Außerdem spielen hier divergierende operative und finanzwirtschaftliche Risiken eine Rolle.⁴⁾ Dies zeigt, dass die Bruttoumsatzrendite als Maßstab für branchenübergreifende Vergleiche der Rentabilität von Unternehmen nur bedingt geeignet ist und ergänzender Indikatoren bedarf. Sie hat ihren Stellenwert jedoch nach wie vor bei zeitraumbezogenen Untersuchungen, sofern von relativer Stabilität der Branchenzusammensetzung und der Vorleistungsquote ausgegangen werden kann, sowie bei der vergleichenden Betrachtung von Entwicklungstendenzen zwischen den Sektoren.

*Umsatzrendite
versus
Kapitalrendite*

Die geschilderten Probleme bei der Interpretation der Umsatzrendite legen es auf den ersten Blick nahe, andere finanzwirtschaftliche Ertragsgrößen wie die Eigenkapital- beziehungsweise die Gesamtkapitalrendite stärker in den Vordergrund zu rücken.⁵⁾ Problematisch ist jedoch, dass die Bilanzangaben zum Eigenkapital (und damit letztlich auch zum Gesamtkapital) historische Buchwerte des Vermögens repräsentieren, die vielfach erheblich unter dem Marktwert liegen, wohingegen die Gewinne zu aktuellen Preisen dargestellt werden. Außerdem zeigen die Bilanzen der Nichtkapitalgesellschaften, insbesondere die der Einzelunternehmen, nur einen Teil des haftenden Vermögens der Eigentümer, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die auf der Basis von Bilanzangaben er-

mittelte Eigenkapital- und Gesamtkapitalrendite ist deshalb zum Teil deutlich nach oben verzerrt und gibt kein getreues Abbild der Rentabilität im Unternehmenssektor.

Nach Rechtsformen betrachtet, konnten die Kapitalgesellschaften mit Abstand die höchsten Ertragszuwächse erzielen. Das Jahresergebnis vor Steuern hat sich im Berichtszeitraum 1994 bis 1999 fast verdoppelt. Dagegen erzielten die Personengesellschaften und Einzelunternehmen „nur“ ein Plus von 12 ½ % beziehungsweise 10 ½ %. Die Unterschiede in der Ertragsentwicklung kommen noch eindrucksvoller zum Ausdruck, wenn man ins Bild nimmt, dass die Kapitalgesellschaften 84 ½ % des gesamten Gewinnwachstums erwirtschaftet haben, während auf die Personengesellschaften 10 ½ % und auf die Einzelunternehmen nur 5 % entfielen. In den Umsatzrenditen schlagen sich diese Divergenzen jedoch nur zum Teil nieder, weil die Geschäftsaktivitäten bei den Kapital- und Personengesellschaften im Gleichschritt um ein Sechstel expandierten, bei den Einzelunternehmen aber leicht rückläufig waren. Außerdem ist die unterschiedliche Ausgangslage in Rechnung zu stellen. Vor Gewinnsteuern hat sich die Umsatzrendite der Kapitalgesellschaften um gut einen Prozentpunkt auf 3 % im Jahr 1999 erhöht. Dies entsprach fast dem Niveau bei den Personengesellschaften,

*Heterogene
Ertrags-
entwicklung
nach Rechts-
formen*

⁴ Bei internationalen Renditevergleichen sind auch die Unterschiede in den Bilanzierungsvorschriften zu berücksichtigen.

⁵ Die Eigenkapitalrendite ergibt sich, indem das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zum Eigenkapital in Relation gesetzt wird. Die Gesamtkapitalrendite wird üblicherweise als Verhältnis von Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zuzüglich Fremdkapitalzinsen zur Bilanzsumme berechnet.

Erfolgsrechnung der Unternehmen nach Rechtsformen im Jahr 1999 *)

Position	Alle Rechts- formen	davon:			Alle Rechts- formen	davon:		
		Kapital- gesell- schaften	Personen- gesell- schaften	Einzel- unter- nehmen		Kapital- gesell- schaften	Personen- gesell- schaften	Einzel- unter- nehmen
Erträge	% der Gesamtleistung				1994 = 100 1)			
Umsatz	99,2	99,3	99,1	98,6	113,4	115,1	116,3	98,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 2)	0,8	0,7	0,9	1,4	153,8	163,6	159,3	127,4
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	113,6	115,4	116,7	98,8
Zinserträge	0,6	0,8	0,3	0,1	98,6	103,1	87,2	52,9
übrige Erträge	5,2	6,6	3,6	2,8	138,5	146,7	118,6	125,1
darunter:								
aus Beteiligungen aus Gewinn- übernahmen und Verlustabführungen	0,6	0,9	0,3	0,1	139,7	154,4	99,2	69,0
	0,5	0,8	0,2	0,0	137,1	140,4	115,0	0,0
Erträge insgesamt	105,8	107,4	103,9	102,9	114,5	116,8	116,6	99,3
Aufwendungen								
Materialaufwand	62,6	63,1	63,6	57,1	115,9	117,8	119,6	97,8
Personalaufwand 3)	18,4	18,0	18,8	19,6	107,1	106,4	112,1	98,8
Abschreibungen	3,9	4,0	3,4	4,5	102,3	103,0	107,3	90,9
auf Sachanlagen	3,4	3,5	3,1	4,1	100,6	100,3	108,7	88,6
sonstige 4)	0,5	0,6	0,4	0,4	116,3	124,4	97,1	119,6
Zinsaufwendungen	1,4	1,1	1,4	2,8	94,1	94,9	96,1	90,0
Steuern	3,0	4,4	1,3	0,6	121,4	122,1	120,7	102,8
vom Einkommen und Ertrag 5)	1,1	1,5	0,6	0,4	160,0	175,0	125,0	114,9
sonstige 6)	2,0	3,0	0,7	0,2	107,4	106,8	116,8	85,0
darunter Ver- brauchsteuern	1,6	2,7	0,0	0,1	101,6	108,4	7,1	370,9
übrige Aufwendungen	14,4	15,3	12,9	14,0	121,4	126,9	115,4	109,0
darunter Gewinn- abführungen und Verlustübernahmen	0,7	1,1	0,2	0,0	147,1	154,8	92,2	0,0
Aufwendungen insgesamt	103,7	106,0	101,3	98,6	114,2	116,1	116,7	98,9
Jahresüberschuss	2,1	1,4	2,6	4,3	136,4	210,9	111,4	112,1
Nachrichtlich:	in % des Umsatzes							
Jahresergebnis 7)	2,2	1,6	2,6	4,4	139,4	213,9	109,8	111,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 8)	3,3	3,1	3,2	4,7	145,2	193,5	112,5	110,5
Nettozinsaufwand	0,8	0,3	1,1	2,7	90,4	80,6	99,1	89,2

* Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. — 1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 3 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 4 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 5 Bei Personengesellschaften und

Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 6 Einschl. Gewerkekaptalsteuer (bis 1997). — 7 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 8 Steuern vom Einkommen und Ertrag.

die aber über den gesamten Untersuchungszeitraum gesehen einen leichten Rückgang hinnehmen mussten. Bei den Einzelunternehmen zog die Ertragskennziffer um einen halben Prozentpunkt auf über 4 ½ % an.

Unterschiedliche Behandlung des Unternehmerlohns

Die schwache Entwicklung der Gewinne der Personengesellschaften und Einzelunternehmen kontrastiert mit dem immer noch recht hohen Niveau der Umsatzrenditen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass der Unternehmerlohn, also das Entgelt für den Arbeitseinsatz des Unternehmers, bei den Nichtkapitalgesellschaften im ausgewiesenen Bruttogewinn noch enthalten ist, wohingegen die Gehälter für Geschäftsführer beziehungsweise für das leitende Management bei Kapitalgesellschaften im Personalaufwand erfasst werden und somit, isoliert betrachtet, das Jahresergebnis entsprechend schmälern. Überschlägige Rechnungen zeigen, dass sich die Ertragsituation der Nichtkapitalgesellschaften nach Abzug eines kalkulatorischen Unternehmerlohns deutlich schlechter darstellt als die der Kapitalgesellschaften. Vor allem bei den Einzelunternehmen dürften die ausgewiesenen Gewinne vielfach durch den Unternehmerlohn „aufgezehrt“ werden.

Gründe für divergierende Ertrags-tendenzen

Die relativ ungünstige Ertragsentwicklung bei den Nichtkapitalgesellschaften hängt auch damit zusammen, dass Unternehmen dieser Rechtsformgruppe im Handel und in der Bauwirtschaft, die in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre nur unterdurchschnittliche Gewinnzuwächse erzielten beziehungsweise eine Erosion ihrer Ertragskraft hinnehmen mussten, ein größeres Gewicht haben als etwa in der Industrie. So wurden nach der

amtlichen Umsatzsteuerstatistik im Jahr 1999 im Bausektor 55 ½ % sowie im Groß- und Einzelhandel 50 ½ % der umsatzsteuerpflichtigen Umsätze von Nichtkapitalgesellschaften erwirtschaftet, verglichen mit 34 % im Verarbeitenden Gewerbe und nur 10 ½ % in der Energie- und Wasserversorgung, die im Untersuchungszeitraum besonders hohe Gewinnzuwächse erwirtschaftete.

Die ungleiche Branchenverteilung der einzelnen Rechtsformgruppen erklärt aber nur einen Teil der entsprechenden Renditeunterschiede. Vom Bau und vom Einzelhandel abgesehen, erzielten die Kapitalgesellschaften in den einzelnen Wirtschaftsbereichen durchweg höhere Ertragssteigerungen als die Personengesellschaften und Einzelunternehmen. Dazu mag beigetragen haben, dass die Kapitalgesellschaften, hinter denen in der Regel vergleichsweise große Unternehmenseinheiten stehen, in den neunziger Jahren besser als kleinere Firmen in der Lage waren, Rationalisierungspotenziale zu nutzen und den Kostenanstieg zu dämpfen. Vermutlich konnten sie hierbei auch die in den Tarifverträgen vereinbarte höhere Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung intensiver nutzen oder Vorteile aus dem internationalen Produktionsverbund besser realisieren als kleinere Betriebe. Außerdem kam den größeren Unternehmen, die üblicherweise relativ stark im Exportgeschäft engagiert sind, zugute, dass die Auslandsnachfrage in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre erheblich kräftiger expandierte als die inländische Nachfrage. So sind die Auslandsumsätze im Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau) – der amtlichen Statistik zufolge – im Zeitraum 1994 bis 1999

um 47 % gestiegen, verglichen mit einem Zuwachs von nur 9 % beim Inlandsumsatz.

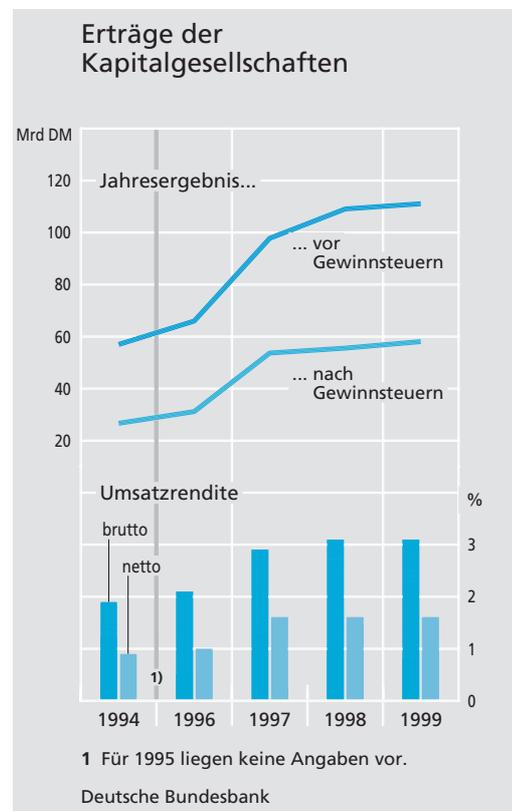
Brutto- und Nettogewinne bei Kapitalgesellschaften

Für die Kapitalgesellschaften lassen sich – wie oben erwähnt – aus den Jahresabschlüssen auch die Gewinne nach Steuern ableiten; sie sind im Zeitraum 1994 bis 1999 noch kräftiger gewachsen als vor Steuern. Diese Divergenz geht im Wesentlichen auf das Jahr 1997 zurück, in dem der Anstieg der Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag mit 27 % gegenüber dem Vorjahr deutlich hinter dem Wachstum der Bruttogewinne (+ 47 ½ %) zurückblieb. Das Nettoergebnis legte deshalb um nicht weniger als 70 % zu. Maßgeblich für die vergleichsweise moderate Erhöhung des ertragsteuerlichen Aufwands könnte zum einen gewesen sein, dass die Unternehmen noch im größeren Umfang Verlustvorträge aus den vorangegangenen ertragschwachen Jahren abgebaut haben. Zum anderen spielte hier eine Rolle, dass die Kapitalgesellschaften letztmals die Möglichkeit hatten, die mit dem bis Ende 1993 geltenden Steuersatz von 50 % versteuerten Gewinnrücklagen steuermindernd aufzulösen und zur Ausschüttung im Jahr 1998 bereitzustellen.⁶⁾ Die Nettoumsatzrendite der Kapitalgesellschaften stieg von knapp 1 % auf reichlich 1 ½ % und damit unter Berücksichtigung des niedrigeren Ausgangswerts stärker als die entsprechende Bruttogröße.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung insgesamt...

Die Gesamtleistung der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen, die ne-



ben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, nahm in dem hier untersuchten Zeitabschnitt um 13 ½ % beziehungsweise im Jahresdurchschnitt um 2 ½ % zu. Die geringe Dynamik in der Geschäftsentwicklung reflektiert nicht nur die gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche im Untersuchungszeitraum, sondern auch den vergleichsweise moderaten Preisanstieg. So blieben die Erzeugerpreise gewerblicher Pro-

6 Die Entlastung der Unternehmen ergab sich daraus, dass ausgeschüttete Gewinne damals nur noch mit einem Körperschaftsteuersatz von 30 % belastet wurden, verglichen mit 36 % bis Ende 1993. Der steuerliche Minderungsbetrag von 20 Prozentpunkten im Vergleich zum Thesaurierungssteuersatz von 50 % wurde verrechnet oder den Unternehmen erstattet. Viele Unternehmen haben diese Regelung erst zum Ablauf der Frist verstärkt in Anspruch genommen. Der Entlastungseffekt war auf das Jahr der „Auskehrung“ der zu 50 % besteuerten Gewinnrücklagen (EK 50) beschränkt.

dukte im Inlandsabsatz und die Baupreise im Zeitraum 1994 bis 1999 praktisch stabil. Die Teuerung im Groß- und Einzelhandel hielt sich in engen Grenzen.

*... und nach
Rechtsformen*

Die Geschäftstätigkeit der Kapitalgesellschaften und der Personengesellschaften expandierte weitgehend im Gleichschritt (um 15 ½ % beziehungsweise 16 ½ %), während sie bei den Einzelunternehmen leicht (– 1%) sank. Dieser Rückgang war insofern breit gefächert, als er nicht nur die entsprechenden Firmen im Baugewerbe, sondern auch die im Großhandel und im Verarbeitenden Gewerbe betraf. Insgesamt betrachtet dürfte vor allem die starke Orientierung am Inlandsmarkt für die in dieser Rechtsform geführten überwiegend kleinen Unternehmen ein wichtiger Einflussfaktor gewesen sein. Die gesamten Erträge der Produktionsunternehmen, die zusätzlich zur Gesamtleistung noch die Zinserträge und die übrigen Erträge enthalten, expandierten mit 14 ½ % etwas stärker als die Geschäftstätigkeit im engeren Sinne.

*Gesamte Auf-
wendungen...*

Die gesamten Aufwendungen zogen im Zeitraum 1994 bis 1999 mit 14 ¼ % zwar nur wenig langsamer an als die Erträge; diese Differenz reichte jedoch aus, um das Jahresergebnis – wie oben geschildert – kräftig zu steigern. Das Wachstumsprofil der gesamten Aufwendungen bei den einzelnen Rechtsformen deckt sich insofern weitgehend mit dem der Ertragsseite, als sie bei den Kapitalgesellschaften und den Personengesellschaften jeweils um 16 % beziehungsweise 16 ½ % stiegen, bei den Einzelunternehmen aber leicht rückläufig waren. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Materialaufwand, der im Durch-

schnitt um 16 % – und damit etwas stärker als die Gesamtleistung – zunahm, bei den Einzelunternehmen jedoch nach unten tendierte. Die Personalkosten (+ 7 %) und die Abschreibungen (+ 2 ½ %) wuchsen dagegen langsamer als die Geschäftstätigkeit. Dies gilt im Einzelnen aber nur für die Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften, bei den Einzelunternehmen gingen sie sogar zurück.

*... und
wichtige Einzel-
positionen*

Entlastet wurden die Ertragsrechnungen der Unternehmen dadurch, dass der Zinsaufwand über den gesamten Untersuchungszeitraum um 6 % gesunken ist, und zwar in allen Rechtsformgruppen. Ausschlaggebend dafür waren niedrigere Sollzinssätze der Firmen (im kurz- und langfristigen Bereich). Der Bestand an zinswirksamen Verbindlichkeiten hat dagegen kräftig expandiert; er lag 1999 um 24 ½ % höher als fünf Jahre zuvor. Da die Zinserträge nur leicht nachgaben, fiel der Nettozinsaufwand um 9 ½ % niedriger aus. Davon profitierten vor allem die Kapitalgesellschaften, die per saldo ein Fünftel weniger an Zinsen aufbringen mussten.

*Aufwendungen
für Zinsen...*

Der Steueraufwand der Unternehmen hat von 1994 bis 1999 um gut ein Fünftel, also kräftiger als die Gesamtleistung, zugenommen. Dazu trug der Anstieg der Steuern vom Einkommen und Ertrag um 60 % maßgeblich bei, hinter dem – wie an früherer Stelle bereits erwähnt – vor allem die Zunahme der Körperschaftsteuerzahlungen der Kapitalgesellschaften steht. Die Abführungen der Personengesellschaften und Einzelunternehmen an Gewerbeertragsteuern erhöhten sich um 25 % beziehungsweise 15 %. Die Aufwendungen der Unternehmen insgesamt für

... und Steuern

„sonstige Steuern“, zu denen die nicht gewinnabhängigen Steuern zählen, waren 1999 dagegen – nicht zuletzt wegen des Wegfalls der Vermögensteuer zum 1. Januar 1997 und der Gewerbesteuer zum Beginn des Jahres 1998 – „nur“ um 7 ½ % höher als 1994.

„Übrige Aufwendungen“

Die nach dem Materialaufwand und den Personalkosten wichtigste Aufwandsposition stellten als Sammelposten die „übrigen Aufwendungen“ dar, zu denen neben den Miet- und Pacht aufwendungen auch die Forschungs- und Entwicklungskosten, Aufwendungen für Werbung sowie die Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil zählen. Sie expandierten im Zeitraum 1994 bis 1999 um 21 ½ %, also stärker als die Geschäftstätigkeit. Ihr Gewicht hat sich infolgedessen weiter erhöht, und zwar auf rund 14 % der gesamten Aufwendungen. Darin spiegeln sich unter anderem Verlagerungstendenzen zu Gunsten des Dienstleistungsbezugs von außen wider.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen nach Rechtsformen

Bilanzsumme

Die insgesamt günstige Ertragsentwicklung der Unternehmen in den Jahren 1994 bis 1999 hat sich bei moderater Expansion der Geschäftsaktivitäten auch im Bilanzbild niedergeschlagen. Die bereinigte Bilanzsumme⁷⁾ nahm insgesamt um 18 ½ % zu; das entspricht einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs um 3 ½ %. Bei den Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften war die Expansion mit jeweils 20 ½ % etwas stärker,

während die Bilanzsumme der Einzelunternehmen zuletzt nur um 2 ½ % über dem Stand von 1994 lag. Somit ergibt sich hier ein ähnliches Wachstumsprofil wie bei der Gesamtleistung in den einzelnen Rechtsformgruppen.

Die Entwicklung der Aktiva ist dadurch geprägt worden, dass das Sachvermögen (+ 11%) deutlich langsamer anstieg als das Forderungsvermögen (+ 27 %). Bei den Sachanlagen als wichtigster Komponente des Sachvermögens wurde mit 8 ½ % ein noch geringerer Zuwachs verbucht. Die Investitionsschwäche konzentrierte sich dabei auf die Energie- und Wasserwirtschaft, deren Kapitalstock (dem Buchwert nach) 1999 um 6 ½ % unter dem Stand von 1994 lag. Ausschlaggebend dafür ist zum einen, dass in Deutschland inzwischen ein recht hoher Versorgungsstandard erreicht worden ist, der nur noch in geringem Maße Erweiterungsinvestitionen erfordert. Zum anderen dürfte auch die Zunahme des Wettbewerbs als Folge der Deregulierung des Strommarkts dazu beigetragen haben, dass die langfristige Rentabilität mancher Investitionsvorhaben in Frage gestellt wurde. Im Handel und in der Bauwirtschaft wuchs der Bestand an Sachanlagen vergleichsweise wenig, wohingegen er im Verarbeitenden Gewerbe und im Verkehr überdurchschnittlich stark zunahm.

Das schwache Wachstum der Sachanlagen (+ 6 %) in der aggregierten Bilanz der Kapital-

Verhaltenes
Wachstum des
Sachanlage-
vermögens

⁷⁾ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

Bilanz der Unternehmen nach Rechtsformen im Jahr 1999 *)

Position	Alle Rechts- formen	davon:			Alle Rechts- formen	davon:		
		Kapital- gesell- schaften	Personen- gesell- schaften	Einzel- unter- nehmen		Kapital- gesell- schaften	Personen- gesell- schaften	Einzel- unter- nehmen
Vermögen	% der Bilanzsumme				1994 = 100 1)			
Sachvermögen	49,1	42,8	55,2	74,3	110,8	109,0	118,1	105,2
Sachanlagen 2)	25,9	24,1	26,8	35,0	108,5	105,9	120,8	100,0
Vorräte 3)	23,1	18,6	28,4	39,2	113,4	113,3	115,7	110,3
Forderungsvermögen	50,5	56,9	44,3	24,8	127,0	130,8	124,0	96,2
Kassenmittel 4)	4,4	4,0	5,5	3,8	99,7	91,9	115,1	110,1
Forderungen	31,4	32,9	32,2	19,9	121,5	125,2	121,1	93,6
kurzfristige	29,2	30,6	29,9	18,9	121,6	125,2	122,1	92,9
langfristige	2,2	2,3	2,3	1,0	119,7	124,5	110,2	111,0
Wertpapiere	3,0	4,3	1,0	0,1	147,0	147,0	149,9	115,4
Beteiligungen	11,7	15,7	5,6	0,9	156,5	157,8	152,6	101,5
Rechnungs- abgrenzungsposten	0,4	0,3	0,5	1,0	107,5	109,8	109,3	100,9
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 5)	100,0	100,0	100,0	100,0	118,4	120,4	120,6	102,7
Kapital								
Eigenmittel 5) 6)	17,6	24,3	11,4	- 10,0	125,4	128,8	131,5	7) (- 25,4)
Fremdmittel	81,9	75,1	88,3	110,0	116,9	117,9	119,3	109,0
Verbindlichkeiten	62,4	50,4	75,6	106,1	117,4	119,8	118,9	108,8
kurzfristige	44,9	39,4	51,2	64,5	116,4	120,2	116,0	104,1
langfristige	17,5	11,0	24,4	41,6	120,2	118,1	125,4	116,9
Rückstellungen 6)	19,6	24,7	12,7	4,1	115,4	114,2	121,0	118,7
darunter:								
Pensionsrück- stellungen	8,3	10,8	4,8	0,4	126,3	124,9	136,1	104,3
Rechnungs- abgrenzungsposten	0,5	0,6	0,3	0,0	129,8	133,3	138,9	0,0
Passiva insgesamt = Bilanzsumme 5)	100,0	100,0	100,0	100,0	118,4	120,4	120,6	102,7
Nachrichtlich: Umsatz	155,1	139,4	189,7	170,2	113,4	115,1	116,3	98,5

* Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. —
1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. immate-
rieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abge-
rechneter Leistungen. — 4 Kasse und Bankguthaben. —

5 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. —
6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. —
7 Veränderung gegenüber 1994 in Mrd DM.

gesellschaften ist zu einem guten Teil auf den Rückgang der entsprechenden Position in der Energie- und Wasserversorgung, in der diese Rechtsformgruppe eindeutig dominiert, zurückzuführen. Noch schlechter schnitten die Einzelunternehmen ab, deren Kapitalstock – nach einem zwischenzeitlichen Rückgang – 1999 gerade wieder das Niveau von 1994 erreichte. Dem stand jedoch eine überaus lebhaftere Investitionstätigkeit der Personengesellschaften gegenüber, die den Sachanlagenbestand um rund ein Fünftel wachsen ließ. Angetrieben wurde diese Expansion von den Firmen im Verarbeitenden Gewerbe, die einen Zuwachs von 22 ½ % verzeichneten und über die Hälfte der in dieser Rechtsformgruppe getätigten Aufstockung der Sachanlagen vornahmen.

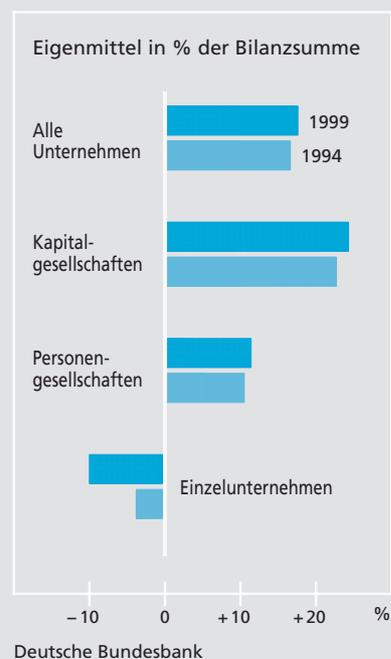
*Wichtige
Komponenten
des Finanz-
vermögens*

In der Finanzsphäre der Produktionsunternehmen wurde das Wachstum vor allem von der kräftigen Erhöhung der Beteiligungen⁸⁾ (+ 56 ½ %) und des Wertpapierbestandes (+ 47 %) angetrieben. Die kurz- und langfristigen Forderungen wuchsen um jeweils rund ein Fünftel, wohingegen der Bestand an Kassenmitteln stagnierte. Die stark divergierenden Entwicklungen wichtiger Vermögenspositionen haben auch zu einer merklichen Verschiebung in der Aktivastruktur geführt. So hat das Gewicht der Sachanlagen und Vorräte seit 1994 um dreieinhalb Prozentpunkte auf 49 % abgenommen; der Stellenwert des Forderungsvermögens nahm entsprechend zu.

*Kräftige
Gewichts-
verlagerung
hin zu Betei-
lungen*

Bemerkenswert ist dabei vor allem, dass der Anteil der Beteiligungen an der Bilanzsumme um drei Prozentpunkte auf 11 ½ % gestiegen ist. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich

Eigenmittelausstattung der Unternehmen nach Rechtsformen



von den Kapitalgesellschaften getragen, die das Gewicht ihrer Beteiligungen von 12 % im Jahr 1994 auf 15 ½ % im Jahr 1999 erhöht haben. Nach Branchen betrachtet, lagen die Kapitalgesellschaften im Verarbeitenden Gewerbe 1999 mit einem Beteiligungsanteil von 20 % eindeutig an der Spitze. Bei den Personengesellschaften in den untersuchten Wirtschaftsbereichen nahm die „Quote“ um einen Prozentpunkt auf 5 ½ % zu, während sie bei den Einzelunternehmen mit 1 % unverändert niedrig blieb. Die kräftige Expansion der Beteiligungen der Kapitalgesellschaften ist ein Indiz dafür, dass „externes Wachstum“ mehr und mehr als Alternative zu Investitionen im eigenen Unternehmen angesehen wird. Vielfach wird hierin ein effizienter Weg

⁸ Einschließlich der dem Anlagevermögen zugerechneten Anteile an verbundenen Unternehmen.

Entwicklung der Eigenmittel nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen von 1994 bis 1999 *)

1994 = 100

Wirtschaftszweig	Alle Rechtsformen	davon:			
		Kapitalgesellschaften	Nichtkapitalgesellschaften		
			insgesamt 1)	Personengesellschaften	Einzelunternehmen 1)
Alle Wirtschaftsbereiche 2)	125,4	128,8	102,5	131,5	(- 25,4)
darunter:					
Verarbeitendes Gewerbe	136,0	137,2	128,9	134,2	(- 2,6)
Energie- und Wasserversorgung 3)	106,5	-	-	-	-
Baugewerbe	42,2	86,0	(- 7,8)	-	-
Großhandel	125,0	129,9	114,6	123,0	70,8
Einzelhandel	89,3	139,6	(- 6,9)	136,1	(- 10,2)
Verkehr	169,4	173,4	(- 0,6)	-	-

* Eigenmittel (bereinigt um Berichtigungsposten zum Eigenkapital). Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. — 1 Bei negativen Beträgen Veränderung

gegenüber 1994 in Mrd DM. — 2 Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr. — 3 Überwiegend Kapitalgesellschaften. Keine Rechtsformangaben möglich.

Deutsche Bundesbank

gesehen, die Marktposition zu festigen oder gar auszubauen.

Eigenkapitalbasis ausgebaut, ...

Den Vermögensaufbau haben die Unternehmen mehr als zuvor durch die Aufstockung der Eigenmittel finanziert, die im Zeitraum 1994 bis 1999 mit insgesamt 25 ½ % merklich kräftiger war als das Wachstum der Bilanzsumme. Die relativ starke Dotierung des haftenden Kapitals ließ die Eigenmittelquote von 16 ½ % im Jahr 1994 auf 17 ½ % im Jahr 1999 steigen. Dahinter standen jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen und Finanzierungsverhältnisse in den einzelnen Branchen und Rechtsformgruppen.

... aber starke Unterschiede nach Branchen...

In den Wirtschaftsbereichen Verkehr, Verarbeitendes Gewerbe und Großhandel wurde das Eigenkapital kräftig erhöht, während es

in der Energie- und Wasserwirtschaft nur vergleichsweise wenig wuchs und im Einzelhandel sowie im Baugewerbe rückläufig war. Bemerkenswert ist dabei vor allem die Erosion der haftenden Mittel im Baugewerbe infolge der anhaltenden Strukturkrise um nicht weniger als 58 %. Die sektoralen Unterschiede in der Eigenmittelausstattung sind im Zeitraum 1994 bis 1999 teils größer, teils kleiner geworden. So lag die Eigenmittelquote in der Energie- und Wasserwirtschaft, die zuletzt mit 26 % nahezu das gleiche Niveau wie im Jahr 1994 aufwies, zwar immer noch an der Spitze. Der Abstand zum Verarbeitenden Gewerbe, das sein Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme um fast zwei Prozentpunkte auf 23 ½ % steigern konnte, hat sich jedoch merklich verringert. Der Großhandel und das Verkehrsgewerbe haben ebenfalls Boden gut-

Eigenmittelausstattung der Unternehmen nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen im Jahr 1999 *)

Wirtschaftszweig	Alle Rechtsformen	davon:			
		Kapitalgesellschaften	Nichtkapitalgesellschaften		
			insgesamt	Personengesellschaften	Einzelunternehmen
Alle Wirtschaftsbereiche 1)	17,6	24,3	5,2	11,4	- 10,0
darunter:					
Verarbeitendes Gewerbe	23,7	28,9	11,3	13,8	- 3,1
Energie- und Wasserversorgung 2)	26,1	-	-	-	-
Baugewerbe	1,8	7,8	-3,6	-	-
Großhandel	15,5	18,1	11,6	13,9	4,7
Einzelhandel	2,2	12,8	-3,4	8,4	- 15,1
Verkehr	15,7	24,9	-0,7	-	-

* Eigenmittel in % der Bilanzsumme. Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. — 1 Produzierendes

Gewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Überwiegend Kapitalgesellschaften. Keine Rechtsformangaben möglich.

Deutsche Bundesbank

gemacht, indem sie ihre Eigenmittelquoten merklich auf 15 ½ % im Jahr 1999 verbesserten. Dagegen rutschte diese Kennziffer im Einzelhandel und im Baugewerbe auf jeweils rund 2 % ab. Die Eigenkapitalbasis ist in den beiden zuletzt genannten Wirtschaftsbereichen somit als ausgesprochen schmal zu bezeichnen.

die Eigenmittel seit 1994 stärker als die Bilanzsumme. Dagegen hat sich die Ausstattung der Einzelunternehmen mit Eigenkapital weiter erheblich verschlechtert. Im Jahr 1994 hatten die werthaltigen Aktiva die Summe der Verbindlichkeiten und Rückstellungen bereits um 4 % unterschritten, im Jahr 1999 waren es 10 %. Von der bilanziellen Überschuldung waren die Einzelunternehmen in allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen – mit Ausnahme des Großhandels – betroffen.

... und
Rechtsformen

Zwischen den einzelnen Rechtsformgruppen sind die Kontraste im Hinblick auf die Eigenmittelausstattung – und dazu korrespondierend bei den Verbindlichkeiten – noch schärfer. Die Kapitalgesellschaften konnten ihre schon im Jahr 1994 durchaus solide Haftungsbasis weiter auf 24 ½ % der Bilanzsumme ausbauen. Bei den Personengesellschaften lag die Quote 1999 mit 11 ½ % deutlich niedriger, gleichwohl expandierten auch hier

Der Befund einer bilanziellen Überschuldung der Einzelunternehmen ist allerdings auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass deren Jahresabschlüsse nicht alle Vermögenswerte zeigen, die als haftendes Kapital tatsächlich verfügbar sind. Vielfach liegt es im Gestaltungsbereich der Eigentümer, ob Vermögens-

Zur bilanziellen Überschuldung der Einzelunternehmen

gegenstände der privaten oder der betrieblichen Sphäre zugeordnet werden. Nach wie vor ist es aus steuerlichen Gründen, zum Beispiel wegen der günstigeren Behandlung der Veräußerungsgewinne, attraktiv, Finanzanlagen und Immobilien im Privatvermögen zu halten. Letztlich haftet aber der Einzelunternehmer auch mit dem nichtbilanzierten Vermögen für die Firmenverbindlichkeiten. Zudem werden Teile des Privatvermögens bei der Beschaffung von Krediten häufig als Sicherheiten eingebracht. Umgekehrt bestehen wegen der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Sollzinsen im Unternehmen Anreize, Kreditaufnahmen in die betriebliche Sphäre zu verlagern. Diese Verhaltensweisen führen allerdings dazu, dass die Bilanz eines Einzelunternehmens oftmals wenig über seinen tatsächlichen finanziellen Status aussagt. Dieser Vorbehalt gilt mit gewissen Abstrichen auch für Personengesellschaften, in denen zumindest ein Teil der Gesellschafter mit seinem Privatvermögen haftet.

Verbindlichkeiten

Erhebliche Divergenzen zwischen den Rechtsformen zeigen sich auch im Hinblick auf die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten. Hier fällt das starke Gefälle bei den Rückstellungen auf, die 1999 bei den Kapitalgesellschaften 24 ½ %, bei den Personengesellschaften 12 ½ % und bei den Einzelunternehmen lediglich 4 % der Bilanzsumme ausmachten. Ausschlaggebend dafür ist das unterschiedliche Gewicht der Pensionsrückstellungen, die sich bei den Kapitalgesellschaften auf 11 % der Bilanzsumme, bei den Einzelunternehmen am anderen Ende der Rangordnung aber nur auf ½ % belaufen.

Pensionsrückstellungen

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Finanzierungsverhältnisse der Kapitalgesellschaften in einem noch günstigeren Licht, da die entsprechenden Finanzmittel insofern eigenkapitalähnlichen Charakter haben, als sie dem Unternehmen langfristig und ohne Zinsänderungs- sowie Kündigungsrisiko zur Verfügung stehen.

Insgesamt betrachtet haben die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr im Zeitraum 1994 bis 1999 sowohl ihre Ertragslage als auch ihre Finanzierungsverhältnisse spürbar verbessern können. Die positive Ertragsentwicklung wurde allerdings hauptsächlich von den Kapitalgesellschaften getragen, wie die erstmals nach Rechtsformen differenzierte Betrachtung auf der Grundlage der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank zeigt. Die Personengesellschaften und Einzelunternehmen konnten hier nicht Schritt halten. Bei den Einzelunternehmen hat sich zudem die bilanzielle Überschuldung noch verstärkt, wobei man aber berücksichtigen muss, dass die Eigentümer auch mit ihrem Privatvermögen für die Unternehmensverbindlichkeiten haften. Das schlechtere Abschneiden der Nichtkapitalgesellschaften in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hängt gewiss damit zusammen, dass diese weniger in der Lage waren als die Kapitalgesellschaften, die in der Regel zu den größeren Firmen zählen, im Exportgeschäft einen Ausgleich für das verhaltene Wachstum der Inlandsnachfrage zu finden. Darüber hinaus liefert es Hinweise auf erhebliche strukturelle Unterschiede in diesem Unternehmenssegment.

Strukturelle Schwächen der Nichtkapitalgesellschaften

Anhang

Methodische Anmerkungen zur Hochrechnung nach Rechtsformen

Die Untersuchungen der Deutschen Bundesbank zur Ertragslage und zu den Finanzierungsverhältnissen der Produktionsunternehmen basieren traditionell auf so genannten hochgerechneten Ergebnissen.⁹⁾ Dabei wird das vorhandene Datenmaterial mit den Umsatzangaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet, um störende Einflüsse auszuschalten, die sich aus der von Jahr zu Jahr variierenden Zusammensetzung des Bilanzaufkommens sowie dem üblicherweise höheren Erfassungsgrad bei den großen Unternehmen ergeben.¹⁰⁾ Die Hochrechnung für die hier vorgestellte Untersuchung enthält neben Umsatzgrößenklasse und Wirtschaftszweig erstmals die Rechtsform als drittes Strukturmerkmal. Kern des Verfahrens bleibt die größenklassenspezifische Hochrechnung einzelner Branchen. Im Unterschied zu früher werden die Branchen aber nicht mehr direkt als Ganzes, sondern zunächst jeweils nach drei Rechtsformgruppen – Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen – getrennt hochgerechnet. Das Branchenergebnis ergibt sich aus der Summe der Hochrechnungsergebnisse der drei genannten Gruppen.

Zudem wurde der Gebietskreis der Hochrechnung von Westdeutschland auf Gesamtdeutschland erweitert. Dieser Schritt war zum einen notwendig, weil rechtsformspezifische Daten im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik nur in gesamtdeutscher Abgrenzung zur Verfügung stehen. Zum anderen war er angebracht, da sich vor allem das Aufkommen an ostdeutschen Firmenbilanzen bei der Bundesbank deutlich vermindert hat und eine separate

Untersuchung ihrer Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse zuletzt nicht mehr möglich war. Die schwächere Datenbasis für die neuen Bundesländer beeinträchtigt die Qualität der Hochrechnung für Gesamtdeutschland nicht wesentlich, da Ostdeutschland mit einem Umsatzanteil von 6% in den von der Unternehmensbilanzstatistik abgedeckten Wirtschaftsbereichen (Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr¹¹⁾) ein relativ geringes Gewicht hat.

Für die Hochrechnung wurden drei Rechtsformgruppen gebildet: Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen.¹²⁾ Abgrenzungsprobleme gibt es bei der „Kapitalgesellschaft und Co“, die aus ökonomischer Sicht eine Mischform aus Kapital- und Personengesellschaft darstellt. In der Hochrechnung werden die Firmen in dieser Rechtsform – entsprechend den Vorgaben der Umsatzsteuerstatistik – den Personengesellschaften zugeordnet, auch wenn sie haftungsrechtlich betrachtet den Kapitalgesellschaften näher stehen. Für die Behandlung als Personengesellschaft spricht auch, dass die typische Kapitalgesellschaft und Co hinsichtlich ihrer Größe sowie

9 Eine Ausnahme stellten die Untersuchungen zur Ertragslage und zu den Finanzierungsverhältnissen ostdeutscher Unternehmen für die Geschäftsjahre 1991 bis 1997 dar, die in den Jahren 1993 bis 1999 im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wurden. Sie basierten auf vergleichbaren Firmenkreisen, da auf Grund einer zu schmalen Basis an Bilanzdaten ostdeutscher Unternehmen eine Hochrechnung nicht möglich war.

10 Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 60f. **11** Ohne Nachrichtenübermittlung und ohne Bahnen.

12 Kapitalgesellschaften: AGs, GmbHs, Genossenschaften sowie Anstalten öffentlichen Rechts, Stiftungen etc.; Personengesellschaften: Kommanditgesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften & Co), OHGs, Gesellschaften bürgerlichen Rechts; Einzelunternehmen: eingetragene Einzelkaufleute und Einzelunternehmer (Handwerker, freiberuflich Tätige etc.).

Zahl und Umsatz der in der Bilanzauswertung 1997 erfassten deutschen Unternehmen im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik

Bezeichnung	Anzahl			Umsatz		
	Bilanz- auswertung	Umsatz- steuer- statistik 1)	Erfassungs- grad der Bilanz- auswertung	Bilanzaus- wertung	Umsatz- steuer- statistik 1)	Erfassungs- grad der Bilanz- auswertung
			%			Mrd DM
Alle Wirtschaftsbereiche 2)						
Alle Rechtsformen	48 647	1 479 648	3,3	3 216,8	5 853,4	55,0
Kapitalgesellschaften	26 745	293 614	9,1	2 430,3	3 418,7	71,1
Personengesellschaften	13 637	169 516	8,0	737,0	1 741,1	42,3
Einzelunternehmen	8 265	1 016 518	0,8	49,5	693,6	7,1
darunter:						
Verarbeitendes Gewerbe						
Alle Rechtsformen	19 015	293 061	6,5	1 686,6	2 546,4	66,2
Kapitalgesellschaften	11 146	75 935	14,7	1 332,9	1 691,9	78,8
Personengesellschaften	6 201	44 081	14,1	343,9	722,6	47,6
Einzelunternehmen	1 668	173 045	1,0	9,8	131,9	7,5
Energie- und Wasserversorgung						
Alle Rechtsformen	319	7 964	4,0	176,6	259,1	68,1
Baugewerbe						
Alle Rechtsformen	3 915	311 350	1,3	97,9	454,2	21,6
Kapitalgesellschaften	2 194	71 911	3,1	66,8	204,9	32,6
Nichtkapitalgesellschaften	1 721	239 439	0,7	31,1	249,3	12,5
Großhandel und Handelsvermittlung						
Alle Rechtsformen	12 335	200 904	6,1	759,9	1 314,0	57,8
Kapitalgesellschaften	7 539	60 671	12,4	534,4	780,4	68,5
Personengesellschaften	3 314	25 046	13,2	212,4	428,3	49,6
Einzelunternehmen	1 482	115 187	1,3	13,0	105,3	12,4
Einzelhandel 3)						
Alle Rechtsformen	11 281	542 404	2,1	389,3	1 027,4	37,9
Kapitalgesellschaften	4 725	61 247	7,7	230,4	361,1	63,8
Personengesellschaften	2 608	49 235	5,3	136,2	369,0	36,9
Einzelunternehmen	3 948	431 922	0,9	22,7	297,2	7,7
Verkehr 4)						
Alle Rechtsformen	1 388	120 856	1,1	61,8	204,6	30,2
Kapitalgesellschaften	679	17 778	3,8	50,4	106,6	47,3
Nichtkapitalgesellschaften	709	103 078	0,7	11,4	98,0	11,6

1 Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen und ohne

Nachrichtenübermittlung). — 3 Einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung.

ihrer Vermögens- und Kapitalstruktur den als Personengesellschaft geführten Unternehmen ähnlicher ist als den „klassischen“ Kapitalgesellschaften. Unternehmen in der Rechtsform der Genossenschaft, der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), der Stiftung oder der Anstalt öffentlichen Rechts, die formal betrachtet keiner der drei Gruppen angehören, wurden unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Ähnlichkeit auf die Rechtsformgruppen „Kapitalgesellschaften“ und „Personengesellschaften“ verteilt. Die Genossenschaften wurden den Kapitalgesellschaften zugerechnet, da die Satzungen zumeist eine – beispielsweise auf die Einlage oder auf die Haftungssumme – beschränkte Haftung der Mitglieder vorsehen. Dasselbe gilt für Stiftungen und Anstalten öffentlichen Rechts. Gesellschaften bürgerlichen Rechts sind wirtschaftlich demgegenüber als Personengesellschaften anzusehen.

Die Hochrechnung nach Rechtsformen hat gegenüber dem bisherigen Verfahren erhebliche Vorteile. An erster Stelle ist die Verbesserung der Ergebnisse im Hinblick auf Repräsentativität und Stabilität zu erwähnen. Die Repräsentativität steigt, weil die Rechtsform – wie in der vorangegangenen Untersuchung deutlich geworden ist – einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Struktur von Bilanz und Erfolgsrechnung hat und die Unterschiede zwischen Grundgesamtheit und Datenmaterial der Bundesbank durch die Hochrechnung nach Rechtsformen direkt ausgeglichen werden. Ein gewisser Ausgleich fand zwar auch schon bei dem bisherigen Hochrechnungsverfahren statt, da zwischen Größe und Rechtsform von Unternehmen ein enger Zusammenhang besteht, er blieb aber hinter dem zurück, was mit dem differenzierteren Verfahren erreicht werden kann. Zudem wird die Hochrechnung durch die Einbeziehung der Rechtsform als drittes Merkmal insofern stärker abgesichert,

als eine weitergehende Segmentierung des Datenmaterials erfolgt und das Risiko herabgesetzt wird, dass firmenspezifische Sonderfaktoren auf die Branchen- und Gesamtergebnisse durchschlagen.

Alles in allem gleicht die rechtsformspezifische Hochrechnung die Strukturunterschiede zwischen dem Datenmaterial der Bundesbank und der Unternehmensgesamtheit in Deutschland besser aus als das bisherige Verfahren. Dies gilt vor allem für die Branchen, die überwiegend mittelständisch geprägt sind, in denen also Personengesellschaften und Einzelkaufleute ein relativ hohes Gewicht haben. Hier weichen die neuen Hochrechnungsergebnisse zum Teil merklich von denen ab, die ohne Rechtsformdifferenzierung gewonnen wurden (siehe Tabelle auf S. 64). So liegen die Eigenkapitalquoten für das Verarbeitende Gewerbe, die Bauwirtschaft, den Einzelhandel und den Verkehr im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1999 deutlich unter denen der bisherigen Hochrechnung. Die durchschnittliche Umsatzrendite im Zeitraum 1994 bis 1999 fällt in der Hochrechnung nach Rechtsformen dagegen etwas höher aus. In der Entwicklung der Finanzierungs- und Ertragsverhältnisse stimmen die „alten“ und „neuen“ Reihen jedoch weitgehend überein.

Zudem ermöglicht das neue Verfahren eine rechtsformspezifische Analyse der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen, die – wie im vorstehenden Aufsatz gezeigt wurde – gegenüber der herkömmlichen Betrachtung zusätzliche Erkenntnisse bringt. Darüber hinaus lassen sich die Angaben nach Rechtsformen besser in den Rahmen des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG '95) einfügen, bei dem die Unternehmen in Abhängigkeit von ihrer Rechtsform dem Unternehmenssektor (Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften)

Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Hochrechnungen *)

Durchschnitt 1994 bis 1999

Position	Deutschland insgesamt			Nachrichtlich: Westdeutschland; Hochrechnung ohne Rechtsformdifferenzierung
	Rechtsformhochrechnung	Hochrechnung ohne Rechtsformdifferenzierung	Abweichung zwischen den Hochrechnungen in %-Punkten	
	(1)	(2)	(1)–(2)	
Eigenmittel in % der Bilanzsumme				
Alle Wirtschaftsbereiche 1)	17,2	18,1	– 0,9	18,2
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	22,9	23,8	– 0,9	24,1
Energie- und Wasserversorgung	26,9	26,9	0,0	24,1
Baugewerbe	3,2	5,0	– 1,8	5,1
Großhandel	14,8	15,3	– 0,5	15,1
Einzelhandel	2,3	3,3	– 1,0	3,4
Verkehr	14,6	16,8	– 2,2	15,2
Umsatzrendite 2)				
Alle Wirtschaftsbereiche 1)	3,0	2,8	0,2	3,0
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	3,7	3,5	0,2	3,7
Energie- und Wasserversorgung	8,5	8,5	0,0	9,4
Baugewerbe	1,8	1,3	0,5	1,7
Großhandel	1,8	1,6	0,2	1,8
Einzelhandel	2,0	1,8	0,2	1,8
Verkehr	1,8	1,1	0,7	1,9

* Geschätzt auf der Basis hochgerechneter Ergebnisse. —
1 Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in % des Umsatzes.

Deutsche Bundesbank

oder dem Haushaltssektor (Einzelunternehmen) zugeordnet werden. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, können rechtsformspezifische Ergebnisse allerdings nur für die Segmente ausgewiesen werden, die sowohl in der Unternehmensgesamtheit als auch im Datenmaterial der Bundesbank ausreichend „besetzt“ sind. Diese Voraussetzung ist auf der Ebene der Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes vielfach nicht gegeben. Das Gleiche gilt für den Wirtschaftsbereich der Energie- und Wasserversorgung, in dem kaum Personengesellschaften und Einzelunternehmen vorkommen. Deshalb werden nur für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt, die Bauwirtschaft, den Groß- und Einzelhandel sowie den Verkehr Hochrechnungsergebnisse nach Rechtsformen veröffentlicht.

Veränderungen der Datengrundlage haben zu weiteren methodischen Anpassungen geführt, über die bereits zu einem früheren Zeitpunkt berichtet worden ist.¹³⁾ Das zur Verfügung stehende Datenmaterial reicht vom Umfang und von der Zusammensetzung her für die Hochrechnung der Jahre 1998 und 1999 nicht mehr aus. Das Bilanzmaterial der Bundesbank, insbesondere von kleineren und mittelgroßen Firmen, hat in den letzten Jahren auf Grund von Änderungen im geldpolitischen Instrumentarium mit Beginn der Stufe 3 der EWU zum

1. Januar 1999 merklich abgenommen. Im Instrumentarium des Eurosystems ist der Wechselrediskontkredit, der bis dahin die Grundlage für die Einreichung von Jahresabschlüssen bei der Bundesbank war, nicht mehr vorgesehen. Jahresabschlüsse werden seither zur Bonitätsprüfung der Schuldner von Wirtschaftskrediten und Handelswechseln angefordert, die von Kreditinstituten neben Wertpapieren zur Absicherung von Repo-Geschäften beim Eurosystem hinterlegt werden. Auf Grund der strengen Kriterien, die bei dieser Prüfung zu Grunde gelegt werden, hat sich die Zahl der Jahresabschlüsse von Firmen mit schwacher Bonität überproportional verringert. Behelfsweise wurden deshalb die Angaben für 1998 und 1999 durch Fortschreibung anhand der Hochrechnungsergebnisse eines vergleichbaren Firmenkreises ermittelt, bei denen nur die Jahresabschlüsse einbezogen werden, für die auch die jeweiligen Vorjahrsangaben verfügbar sind. Dadurch kann dieser Selektionseffekt weitgehend ausgeschaltet werden. Die Fortschreibung stützt sich für das Jahr 1998 auf etwa 32 000 und für 1999 auf rund 26 000 Jahresabschlüsse.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999, Monatsbericht, März 2001, Erläuterungen auf S. 22.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen ^{*)}

Alle Wirtschaftsbereiche ¹⁾

Mrd DM

Position	Alle Rechtsformen					Kapitalgesellschaften ²⁾				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen ⁴⁾	949,5	938,8	940,9	984,0	1 030,0	587,8	573,1	576,2	598,5	622,5
Vorräte ⁵⁾	810,5	821,3	828,1	874,0	919,5	423,4	431,1	431,1	455,0	479,5
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115,0	111,4	113,5	120,0	127,5	68,8	63,8	65,5	69,5	71,5
unfertige Erzeugnisse	130,1	131,1	133,1	137,5	142,5	82,9	87,2	88,0	90,0	86,5
fertige Erzeugnisse, Waren	406,3	423,8	441,3	472,0	480,0	188,3	196,2	200,0	215,0	225,0
Sachvermögen	1 760,0	1 760,1	1 769,1	1 857,5	1 950,0	1 011,1	1 004,2	1 007,2	1 053,5	1 102,5
Kassenmittel ⁶⁾	174,6	185,1	180,8	171,0	174,0	112,7	121,8	117,8	106,5	103,5
Forderungen	1 027,9	1 046,2	1 082,8	1 151,5	1 249,0	678,2	690,1	722,3	767,5	849,0
kurzfristige	955,6	967,8	1 003,4	1 069,0	1 162,5	630,4	636,9	666,4	710,0	789,5
darunter aus Lieferungen und Leistungen	513,9	506,8	514,7	519,5	556,5	301,4	297,0	300,2	302,5	327,0
langfristige	72,3	78,4	79,4	83,0	86,5	47,8	53,2	55,9	57,5	59,5
Wertpapiere	81,6	90,2	99,3	111,5	120,0	74,8	82,4	92,4	103,5	110,0
Beteiligungen	296,4	336,0	350,0	407,0	464,0	256,3	292,2	305,5	354,0	404,5
Forderungsvermögen	1 580,5	1 657,5	1 712,9	1 841,0	2 007,0	1 122,0	1 186,5	1 238,0	1 331,5	1 467,5
Rechnungsabgrenzungsposten	16,3	15,5	15,7	16,5	17,5	7,7	8,0	8,2	8,5	8,5
Bilanzsumme ⁷⁾	3 356,8	3 433,1	3 497,7	3 715,0	3 974,5	2 140,9	2 198,7	2 253,4	2 393,5	2 578,5
Kapital										
Eigenmittel ^{8) 9)}	557,6	580,9	609,3	656,0	699,5	486,4	508,1	534,1	578,5	626,5
Verbindlichkeiten	2 110,8	2 138,9	2 167,1	2 310,0	2 479,0	1 086,0	1 105,9	1 125,6	1 199,0	1 300,5
kurzfristige	1 533,6	1 551,9	1 578,8	1 669,5	1 785,0	845,9	867,1	890,2	942,0	1 017,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	308,2	320,7	329,3	357,0	376,0	131,2	136,5	141,9	151,5	162,0
langfristige	475,3	472,6	481,6	486,0	498,0	238,5	236,7	244,1	244,0	253,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	577,2	587,0	588,3	640,0	694,0	240,1	238,8	235,4	257,0	283,5
Rückstellungen ⁹⁾	373,2	377,7	381,9	418,0	461,0	141,4	137,3	138,9	153,5	178,0
darunter Pensionsrückstellungen	674,5	698,0	705,5	732,5	778,0	556,8	571,8	580,3	601,5	636,0
259,8	276,8	283,3	302,5	328,0	328,0	223,5	235,4	240,2	257,0	279,0
Fremdmittel	2 785,3	2 836,9	2 872,6	3 042,0	3 257,0	1 642,8	1 677,7	1 705,9	1 800,5	1 936,5
Rechnungsabgrenzungsposten	13,9	15,4	15,8	17,0	18,0	11,6	13,0	13,4	14,5	15,5
Bilanzsumme ⁷⁾	3 356,8	3 433,1	3 497,7	3 715,0	3 974,5	2 140,9	2 198,7	2 253,4	2 393,5	2 578,5
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	5 438,2	5 613,5	5 853,4	6 017,0	6 164,5	3 122,5	3 230,8	3 418,7	3 520,0	3 595,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁰⁾	33,8	24,2	11,4	31,5	52,0	15,0	16,1	6,9	17,0	24,5
Gesamtleistung	5 472,1	5 637,7	5 864,8	6 048,0	6 217,0	3 137,5	3 246,9	3 425,7	3 537,0	3 619,5
Zinserträge	35,0	30,5	30,5	33,0	34,5	27,2	23,9	24,1	26,5	28,0
übrige Erträge	235,4	241,5	252,1	292,0	326,0	162,9	168,1	177,5	206,0	239,0
Erträge insgesamt	5 742,5	5 909,7	6 147,4	6 373,5	6 577,5	3 327,5	3 438,9	3 627,3	3 770,0	3 886,5
Materialaufwand	3 357,0	3 511,1	3 668,3	3 775,5	3 891,0	1 939,8	2 036,9	2 161,6	2 227,5	2 285,0
Personalaufwand ¹¹⁾	1 069,1	1 073,3	1 078,2	1 112,0	1 145,0	612,8	611,1	615,2	635,5	652,0
Abschreibungen	236,9	223,6	220,7	234,5	242,5	141,7	129,5	129,9	140,5	146,0
auf Sachanlagen	211,1	197,7	196,6	205,0	212,5	125,6	115,1	116,0	120,5	126,0
sonstige ¹²⁾	25,8	25,9	24,0	30,0	30,0	16,1	14,4	13,9	20,0	20,0
Zinsaufwendungen	91,4	81,3	79,6	84,0	86,0	42,7	37,1	37,1	40,0	40,5
Steuern	156,1	162,8	184,1	190,0	189,5	131,4	138,6	154,4	164,5	160,5
vom Einkommen und Ertrag ¹³⁾	42,5	45,9	56,6	68,0	68,0	30,3	34,8	44,1	54,0	53,0
sonstige ¹⁴⁾	113,6	116,9	127,5	122,0	122,0	101,1	103,8	110,2	111,0	108,0
darunter Verbrauchsteuern	99,0	104,1	104,0	106,5	100,5	91,8	95,4	102,8	105,5	99,5
übrige Aufwendungen	737,8	769,7	799,5	843,5	896,0	435,7	458,5	482,4	512,5	553,0
Aufwendungen insgesamt	5 648,3	5 821,7	6 030,3	6 239,5	6 449,0	3 304,1	3 411,7	3 580,5	3 720,5	3 837,0
Jahresüberschuss ¹⁵⁾	94,2	87,9	117,1	133,5	128,5	23,5	27,2	46,8	49,0	49,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern ¹⁶⁾	141,5	140,0	182,7	210,0	205,5	57,9	66,9	98,7	110,0	112,0

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung). —

2 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 3 Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 6 Kasse und Bankguthaben. — 7 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Eigenkapital, Rück-

Deutsche Bundesbank

Personengesellschaften ³⁾					Einzelunternehmen					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
220,2	227,0	232,4	248,5	266,0	141,5	138,7	132,4	137,0	141,5	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen ⁴⁾ Vorräte ⁵⁾ darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
243,4	244,5	248,3	265,0	281,5	143,7	145,7	148,8	154,0	158,5	
36,7	37,1	38,0	40,5	43,0	9,6	10,6	10,0	10,0	13,0	
36,4	34,6	34,5	38,0	43,5	10,8	9,4	10,7	9,5	12,5	
118,9	127,2	134,2	144,5	146,5	99,1	100,5	107,1	112,5	108,5	
463,6	471,5	480,7	513,0	547,5	285,3	284,4	281,2	291,0	300,0	Sachvermögen Kassenmittel ⁶⁾ Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
47,8	48,7	48,9	49,5	55,0	14,1	14,5	14,1	15,0	15,5	
263,7	274,2	280,8	304,0	319,5	86,0	81,9	79,8	80,0	80,5	
242,9	252,8	261,1	283,0	296,5	82,4	78,1	75,9	76,0	76,5	
148,1	148,7	154,9	158,0	170,0	64,4	61,0	59,6	59,0	59,5	
20,9	21,4	19,7	21,5	23,0	3,6	3,8	3,8	4,0	4,0	
6,3	7,5	6,6	7,5	9,5	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	
36,7	40,2	41,2	49,5	56,0	3,4	3,6	3,3	3,5	3,5	
354,6	370,6	377,5	410,5	439,5	104,0	100,4	97,4	99,0	100,0	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
4,6	4,2	4,1	4,5	5,0	4,0	3,4	3,4	3,5	4,0	
822,7	846,3	862,3	928,0	992,0	393,2	388,1	382,0	393,5	404,0	Bilanzsumme ⁷⁾ Kapital Eigenmittel ^{8) 9)} Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen ⁹⁾ darunter Pensions- rückstellungen
86,3	97,2	103,9	113,0	113,5	- 15,1	- 24,4	- 28,7	- 35,5	- 40,5	
630,9	636,1	646,2	698,5	750,0	394,0	396,8	395,3	412,5	428,5	
437,5	438,9	444,8	475,5	507,5	250,2	245,9	243,8	252,0	260,5	
96,2	102,7	105,2	116,5	126,0	80,7	81,5	82,3	89,0	88,0	
134,6	136,6	138,4	143,0	141,0	102,2	99,4	99,1	99,0	103,5	
193,3	197,3	201,3	222,5	242,5	143,8	150,9	151,5	160,5	168,0	
106,2	108,1	109,4	123,0	135,5	125,5	132,3	133,6	141,5	147,5	
103,7	111,0	110,2	115,0	125,5	13,9	15,2	15,0	16,0	16,5	
34,9	39,6	41,5	44,0	47,5	1,4	1,8	1,6	1,5	1,5	
734,6	747,2	756,4	813,0	876,0	407,9	412,0	410,4	428,5	444,5	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
1,8	1,9	2,0	2,0	2,5	0,4	0,5	0,4	0,5	0,0	
822,7	846,3	862,3	928,0	992,0	393,2	388,1	382,0	393,5	404,0	Bilanzsumme ⁷⁾
1 617,8	1 693,2	1 741,1	1 808,0	1 882,0	698,0	689,6	693,6	689,0	687,5	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁰⁾
11,0	4,5	2,4	11,0	17,5	7,8	3,5	2,1	3,5	10,0	
1 628,8	1 697,7	1 743,5	1 819,0	1 900,0	705,8	693,1	695,7	692,0	697,5	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
6,9	5,8	5,7	6,0	6,0	0,9	0,8	0,7	0,5	0,5	
56,9	57,3	57,7	67,5	67,5	15,6	16,1	16,9	18,5	19,5	
1 692,6	1 760,7	1 806,8	1 892,5	1 973,5	722,3	710,0	713,3	711,0	717,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand ¹¹⁾ Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige ¹²⁾ Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag ¹³⁾ sonstige ¹⁴⁾ darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
1 009,9	1 074,1	1 103,4	1 151,0	1 207,5	407,3	400,1	403,3	397,0	398,5	
318,2	324,7	327,1	340,5	356,5	138,1	137,4	135,9	136,0	136,5	
60,6	61,3	59,6	62,5	65,0	34,7	32,8	31,1	31,5	31,5	
53,4	52,8	52,3	55,5	58,0	32,2	29,8	28,4	29,0	28,5	
7,2	8,5	7,3	7,5	7,0	2,5	3,0	2,7	2,5	3,0	
27,1	23,9	23,1	24,5	26,0	21,7	20,3	19,4	19,5	19,5	
20,3	20,3	25,6	21,5	24,5	4,4	4,0	4,1	4,0	4,5	
9,6	8,6	9,8	11,5	12,0	2,6	2,5	2,7	2,5	3,0	
10,7	11,7	15,8	10,0	12,5	1,8	1,4	1,5	1,0	1,5	
7,0	8,6	1,1	1,0	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,5	
212,7	221,9	224,9	237,0	245,5	89,4	89,3	92,1	94,0	97,5	
1 648,6	1 726,1	1 763,7	1 836,5	1 924,0	695,6	683,9	686,0	682,5	688,0		Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss ^{15)} Jahresergebnis vor Gewinnsteuern ^{16)}
44,0	34,6	43,1	56,0	49,0	26,8	26,2	27,3	28,5	30,0	
54,2	44,3	54,0	68,5	61,0	29,4	28,8	30,0	31,5	32,5	

lagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — ⁹ Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — ¹⁰ Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — ¹¹ Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — ¹² Abschreibungen auf Umlaufvermögen und

Finanzanlagen. — ¹³ Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — ¹⁴ Einschl. Gewerbesteuer. — ¹⁵ Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — ¹⁶ Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Verarbeitendes Gewerbe

Mrd DM

Position	Alle Rechtsformen					Kapitalgesellschaften 1)				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	389,0	399,7	400,2	419,5	437,5	235,6	242,9	241,8	251,5	260,0
Vorräte 4)	318,9	332,5	339,3	361,0	369,5	204,2	214,9	218,6	232,0	235,5
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	81,8	82,7	86,8	91,5	95,5	48,4	48,6	50,8	54,5	56,0
unfertige Erzeugnisse	88,5	91,4	96,8	99,5	99,5	62,1	66,3	70,2	70,5	63,5
fertige Erzeugnisse, Waren	118,2	125,2	124,9	135,5	141,0	70,1	74,1	72,4	79,0	83,0
Sachvermögen	707,9	732,3	739,5	781,5	807,0	439,7	457,8	460,4	484,0	495,5
Kassenmittel 5)	84,3	87,3	89,2	82,0	80,5	58,3	62,0	63,9	54,0	52,0
Forderungen	457,1	483,1	520,4	564,5	624,5	319,3	338,8	369,3	403,5	450,0
kurzfristige	425,9	446,6	481,6	526,0	586,0	298,7	313,6	342,0	378,0	425,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	207,8	210,5	221,1	223,5	240,0	127,6	130,8	137,4	138,0	147,0
langfristige	31,2	36,5	38,8	38,5	39,0	20,7	25,2	27,3	25,5	25,5
Wertpapiere	38,6	42,1	47,7	53,5	54,0	34,1	36,5	42,7	48,0	47,0
Beteiligungen	193,7	223,2	230,5	263,5	297,5	173,6	201,1	207,5	236,5	266,0
Forderungsvermögen	773,8	835,8	887,8	963,5	1 057,5	585,3	638,4	683,4	742,0	815,5
Rechnungsabgrenzungsposten	4,4	4,4	4,3	5,0	5,0	2,4	2,6	2,6	3,0	3,0
Bilanzsumme 6)	1 486,1	1 572,5	1 631,6	1 750,0	1 869,5	1 027,4	1 098,8	1 146,4	1 229,0	1 314,0
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	325,4	351,0	376,4	410,0	442,5	276,5	298,2	317,5	349,5	379,5
Verbindlichkeiten	778,1	812,8	835,2	908,0	974,0	435,1	463,9	482,0	524,0	566,0
kurzfristige	567,0	595,9	621,9	673,5	723,0	355,5	381,2	403,9	438,5	473,5
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	103,5	109,3	110,2	118,0	132,5	46,9	50,0	52,3	55,5	64,5
langfristige	156,2	156,1	165,4	171,0	174,5	89,6	91,1	97,9	99,5	103,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	211,1	216,9	213,4	233,5	251,0	79,6	82,7	78,1	85,0	92,5
Rückstellungen 8)	126,6	126,7	127,4	143,0	157,0	46,1	44,8	45,1	52,0	60,5
darunter Pensionsrückstellungen	378,8	405,1	416,5	429,5	449,5	312,9	334,0	344,3	353,5	365,5
180,7	197,2	202,9	215,5	229,5	153,4	166,3	171,2	182,0	192,5	
Fremdmittel	1 156,9	1 217,9	1 251,7	1 336,5	1 423,0	748,0	797,9	826,3	877,0	931,5
Rechnungsabgrenzungsposten	3,7	3,6	3,4	3,5	4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	3,0
Bilanzsumme 6)	1 486,1	1 572,5	1 631,6	1 750,0	1 869,5	1 027,4	1 098,8	1 146,4	1 229,0	1 314,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	2 256,1	2 386,4	2 546,4	2 654,0	2 730,0	1 460,0	1 570,2	1 691,9	1 763,5	1 805,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	3,5	8,1	6,5	15,0	4,5	0,5	5,9	3,8	8,0	1,5
Gesamtleistung	2 259,6	2 394,5	2 552,9	2 669,0	2 734,0	1 460,5	1 576,1	1 695,8	1 771,5	1 806,0
Zinserträge	18,2	15,8	15,9	18,0	17,0	14,7	13,0	13,2	15,0	14,5
übrige Erträge	115,7	120,8	127,4	154,0	172,0	86,4	92,2	97,6	118,5	135,5
Erträge insgesamt	2 393,4	2 531,1	2 696,2	2 841,0	2 924,0	1 561,6	1 681,4	1 806,6	1 905,0	1 956,5
Materialaufwand	1 174,9	1 279,9	1 375,0	1 443,5	1 489,0	780,0	870,2	941,8	988,5	1 019,5
Personalaufwand 10)	558,3	568,3	576,8	598,5	615,0	350,7	356,6	362,0	374,5	380,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	114,8	106,5	108,9	118,5	123,5	73,7	66,8	69,6	77,0	80,0
sonstige 11)	101,1	96,0	98,1	102,5	108,0	64,1	60,1	62,4	65,0	68,0
Zinsaufwendungen	13,6	10,5	10,8	16,0	16,0	9,6	6,7	7,3	12,0	12,0
Steuern	35,8	31,6	31,4	34,0	34,0	18,3	16,2	16,8	18,5	18,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag 12)	102,8	111,4	131,5	135,0	131,0	87,1	95,1	110,4	118,5	110,5
sonstige 13)	21,1	23,9	31,5	38,0	35,5	15,0	18,3	25,0	30,5	27,5
darunter Verbrauchsteuern	81,7	87,6	100,0	97,0	95,5	72,0	76,8	85,4	88,0	83,5
übrige Aufwendungen	74,8	81,8	81,4	85,0	80,5	67,9	73,2	80,5	84,5	81,0
362,2	388,4	405,4	433,5	457,0	236,2	257,0	272,0	292,5	300,0	
Aufwendungen insgesamt	2 348,8	2 486,0	2 629,1	2 763,0	2 850,0	1 546,0	1 661,9	1 772,5	1 869,5	1 919,5
Jahresüberschuss 14)	44,6	45,0	67,1	78,0	74,5	15,6	19,5	34,1	35,5	37,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	68,0	71,8	101,6	117,5	111,0	32,4	39,6	61,4	66,5	66,0

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 2 Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. —

3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklage-

Personengesellschaften 2)					Einzelunternehmen					Position	
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999		
113,6	117,6	121,3	130,0	139,0	39,9	39,2	37,0	38,0	38,5	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren	
94,3	97,9	100,3	108,0	114,0	20,4	19,8	20,5	21,0	20,0		
28,8	29,7	31,4	32,5	35,0	4,6	4,5	4,6	4,5	4,5		
23,2	22,7	23,8	26,0	28,0	3,2	2,5	2,7	3,0	3,0		
36,6	39,1	40,3	44,0	46,0	11,6	11,9	12,2	12,5	12,0		
207,9	215,5	221,7	238,0	253,0	60,2	59,0	57,5	59,5	58,5	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen	
23,2	22,6	22,4	24,5	25,5	2,8	2,8	2,9	3,5	3,0		
120,5	127,4	133,9	144,5	158,5	17,3	16,9	17,1	16,5	16,0		
110,6	117,1	123,5	132,5	146,0	16,6	15,9	16,0	15,5	15,0		
67,0	66,8	70,8	73,0	80,5	13,2	12,9	12,9	12,5	12,5		
9,8	10,3	10,4	12,0	12,5	0,7	1,0	1,1	1,0	1,0		
4,4	5,6	4,9	5,5	7,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0		
19,3	21,3	22,3	26,0	30,5	0,8	0,7	0,6	1,0	1,0		
167,4	176,9	183,6	200,5	221,5	21,1	20,5	20,8	21,0	20,5	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten	
1,5	1,3	1,3	1,5	1,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5		
376,9	393,7	406,5	440,0	476,0	81,8	80,0	78,7	81,0	79,5	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen	
48,8	53,7	59,6	62,5	65,5	0,1	-0,8	-0,7	-2,0	-2,5		
265,5	273,0	278,8	306,0	330,5	77,4	75,8	74,4	78,0	77,5		
168,1	173,2	176,7	192,5	206,5	43,3	41,5	41,3	42,5	43,0		
40,7	43,4	42,0	46,0	49,5	15,9	15,9	15,8	16,5	18,5		
49,5	48,7	51,4	55,0	55,0	17,1	16,3	16,1	16,5	16,0		
97,4	99,8	102,2	113,5	124,0	34,1	34,4	33,1	35,0	34,5		
50,1	51,3	52,9	59,5	65,5	30,4	30,7	29,4	31,5	31,0		
61,8	66,1	67,3	71,0	79,0	4,2	4,9	4,9	5,0	5,0		
26,2	29,6	30,5	32,5	36,0	1,0	1,3	1,2	1,0	1,0		
327,3	339,2	346,1	376,5	409,5	81,7	80,8	79,3	83,0	82,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten	
0,8	0,8	0,8	1,0	1,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0		
376,9	393,7	406,5	440,0	476,0	81,8	80,0	78,7	81,0	79,5	Bilanzsumme 6)	
661,9	684,9	722,6	759,0	797,0	134,3	131,4	131,9	131,5	128,0	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	
2,1	1,5	2,2	6,0	3,0	0,8	0,6	0,4	1,0	0,0		
664,0	686,5	724,8	765,0	800,0	135,1	132,0	132,3	132,5	128,0	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge	
3,3	2,6	2,5	3,0	2,5	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0		
26,2	25,1	26,2	32,0	32,5	3,1	3,4	3,6	3,5	4,0		
693,5	714,1	753,5	800,0	835,0	138,4	135,6	136,0	136,0	132,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen	
332,0	348,3	371,3	394,0	411,0	63,0	61,4	61,9	61,0	58,5		
170,8	175,4	178,8	187,5	199,5	36,8	36,3	36,0	36,5	35,5		
32,2	31,3	31,5	33,5	35,5	8,8	8,3	7,8	8,0	8,0		
28,7	28,3	28,5	30,0	32,5	8,3	7,6	7,2	7,5	7,5		
3,5	3,1	2,9	3,5	3,5	0,5	0,7	0,6	0,5	0,5		
12,7	11,1	10,7	11,5	12,0	4,7	4,2	3,9	4,0	3,5		
14,6	15,3	20,1	15,5	19,5	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0		
5,4	4,9	5,9	7,0	7,5	0,6	0,7	0,6	0,5	0,5		
9,1	10,4	14,2	8,5	11,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5		
6,8	8,5	0,9	0,5	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,5		
107,5	112,7	114,0	121,0	126,5	18,5	18,7	19,4	20,0	19,5		
669,8	694,2	726,4	763,0	804,5	133,0	130,0	130,2	130,5	126,0		Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
23,7	20,0	27,1	36,5	31,0	5,3	5,5	5,9	6,0	6,5		
29,5	25,9	33,6	44,5	38,0	6,0	6,3	6,6	6,5	7,0		

anteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbe-

ertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe

Mrd DM

Position	Energie- und Wasserversorgung					Baugewerbe				
	Alle Rechtsformen					Alle Rechtsformen				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	208,5	191,1	190,5	190,5	198,5	67,5	69,3	64,3	64,5	72,0
Vorräte 4)	13,7	10,0	9,5	9,5	10,0	178,4	168,5	154,1	157,0	192,5
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9,2	5,9	5,3	5,0	5,0	7,6	7,6	7,2	7,5	12,0
unfertige Erzeugnisse	0,9	1,1	1,1	1,5	1,5	35,7	33,3	30,3	31,5	44,5
fertige Erzeugnisse, Waren	1,9	1,6	1,9	1,5	2,0	14,3	13,6	14,6	16,0	14,0
Sachvermögen	222,2	201,0	200,0	200,0	208,5	245,9	237,8	218,4	222,0	264,5
Kassenmittel 5)	15,6	16,4	12,9	13,0	13,5	24,0	26,1	21,5	21,5	22,0
Forderungen	91,0	82,3	83,6	83,0	90,5	112,2	111,8	103,4	103,5	108,0
kurzfristige	82,5	73,7	75,0	74,0	82,0	106,8	106,0	97,6	95,0	100,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	33,1	32,0	29,5	29,5	35,5	71,4	67,3	62,7	60,5	64,0
langfristige	8,5	8,6	8,7	9,0	8,5	5,4	5,8	5,9	7,5	7,5
Wertpapiere	30,0	35,4	36,8	41,0	46,5	7,7	7,5	7,7	6,5	10,0
Beteiligungen	43,9	51,0	55,2	66,5	74,0	6,3	7,4	7,0	8,0	10,5
Forderungsvermögen	180,5	185,1	188,6	203,0	224,5	150,1	152,8	139,6	138,5	149,5
Rechnungsabgrenzungsposten	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	5,5	4,9	4,5	5,0	5,0
Bilanzsumme 6)	403,8	387,1	389,6	404,0	434,0	401,5	395,5	362,5	365,5	419,0
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	106,6	106,5	105,1	110,0	113,5	17,8	16,6	10,5	9,5	7,5
Verbindlichkeiten	154,8	140,8	150,9	156,0	171,0	344,0	339,8	316,0	321,5	372,5
kurzfristige	80,6	72,6	79,0	78,0	87,0	289,8	282,7	258,2	262,5	305,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	7,5	7,1	9,4	8,5	9,5	36,8	41,3	39,5	42,5	44,5
langfristige	74,1	68,2	71,8	78,0	84,0	54,2	57,1	57,8	59,0	67,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	40,9	36,1	35,6	37,5	43,5	41,1	44,0	45,9	46,0	52,5
Rückstellungen 8)	134,8	131,1	124,9	128,0	138,0	39,3	38,5	35,6	34,0	39,5
darunter Pensionsrückstellungen	32,2	29,8	27,4	29,5	35,0	7,1	7,9	7,6	8,0	9,0
Fremdmittel	289,6	271,9	275,8	284,5	309,5	383,3	378,3	351,6	356,0	411,5
Rechnungsabgrenzungsposten	7,6	8,7	8,8	9,5	11,0	0,4	0,5	0,4	0,0	0,0
Bilanzsumme 6)	403,8	387,1	389,6	404,0	434,0	401,5	395,5	362,5	365,5	419,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	270,1	251,3	259,1	258,0	251,5	495,5	471,3	454,2	437,5	447,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	1,9	1,6	1,6	1,5	1,5	27,1	13,5	2,6	12,5	44,0
Gesamtleistung	272,1	252,9	260,7	260,0	253,0	522,6	484,8	456,8	450,0	491,0
Zinserträge	4,9	4,2	4,1	4,5	5,5	2,3	2,1	2,0	2,0	2,5
übrige Erträge	19,7	17,0	15,8	19,5	24,0	15,6	18,4	17,6	17,5	19,0
Erträge insgesamt	296,6	274,1	280,7	284,0	282,5	540,5	505,4	476,4	470,5	512,5
Materialaufwand	174,0	155,3	163,6	161,0	150,0	256,6	241,5	229,0	227,0	253,5
Personalaufwand 10)	39,0	35,8	34,9	37,0	36,5	175,6	163,0	151,8	149,0	158,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	28,8	25,9	24,3	26,0	27,0	23,5	22,3	20,5	19,5	20,5
sonstige 11)	27,9	25,1	23,7	24,5	25,5	20,4	17,8	16,6	16,0	16,5
Zinsaufwendungen	0,9	0,8	0,6	1,5	1,5	3,1	4,5	3,8	3,5	4,0
Steuern	6,0	4,7	4,6	5,0	5,0	9,1	9,0	8,6	8,5	9,5
vom Einkommen und Ertrag 12)	7,3	9,9	11,8	13,5	16,5	4,5	3,4	3,1	3,0	3,0
sonstige 13)	5,8	8,3	10,4	12,5	14,0	3,4	2,4	2,2	2,0	2,0
darunter Verbrauchsteuern	1,5	1,6	1,3	1,0	2,5	1,1	1,0	0,9	0,5	1,0
übrige Aufwendungen	0,5	0,6	0,6	0,5	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
37,4	35,8	34,4	34,5	38,5	61,8	61,0	58,8	57,0	66,0	
Aufwendungen insgesamt	292,4	267,4	273,5	276,5	273,5	531,1	500,3	471,8	464,5	510,5
Jahresüberschuss 14)	4,2	6,7	7,1	8,0	9,0	9,4	5,1	4,6	6,0	2,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	12,5	19,2	22,9	26,5	28,5	13,1	7,5	7,1	8,5	5,5

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 2 Personengesellschaften (einschl. Gesellschaften bür-

gerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl.

Deutsche Bundesbank

Kapitalgesellschaften 1)					Nichtkapitalgesellschaften 2)					Position	
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999		
24,2	25,8	23,1	23,0	25,5	43,3	43,5	41,2	41,5	46,5	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren	
79,9	79,1	69,7	72,5	88,5	98,4	89,4	84,3	84,5	104,0		
4,0	3,7	3,5	3,5	4,0	3,7	3,9	3,8	4,0	8,0		
17,0	16,9	14,3	16,5	21,5	18,7	16,4	16,0	15,0	23,0		
4,5	5,8	5,1	5,5	6,0	9,7	7,8	9,6	10,5	8,0		
104,1	104,9	92,8	95,5	114,0	141,7	132,9	125,5	126,5	150,5	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen	
13,2	15,9	11,4	12,0	12,0	10,8	10,3	10,0	9,5	10,0		
57,1	58,6	53,8	53,0	56,0	55,0	53,2	49,6	50,5	52,0		
54,6	56,1	50,9	48,0	51,5	52,2	49,9	46,6	47,0	48,5		
32,9	31,3	28,2	27,0	29,0	38,5	35,9	34,5	33,5	35,0		
2,5	2,5	2,9	4,5	4,5	2,9	3,3	3,0	3,0	3,0		
6,9	6,6	6,9	6,0	7,5	0,8	0,9	0,7	0,5	2,5		
4,7	5,3	5,2	5,5	7,5	1,6	2,1	1,8	2,5	3,0		
81,9	86,4	77,4	76,0	82,5	68,2	66,5	62,2	62,5	67,0	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten	
2,1	1,9	1,8	2,0	2,0	3,5	3,0	2,7	3,0	3,0		
188,1	193,1	172,0	173,5	198,5	213,4	202,3	190,5	192,0	220,5	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen	
18,0	18,2	15,0	15,5	15,5	- 0,2	- 1,5	- 4,6	- 6,0	- 8,0		
147,5	152,1	135,6	138,0	160,0	196,5	187,7	180,4	183,5	212,5		
130,2	133,5	117,5	119,5	139,5	159,6	149,3	140,8	143,0	165,5		
13,8	15,2	13,9	14,0	16,0	23,0	26,1	25,6	28,5	28,5		
27,9	27,0	24,5	24,5	28,5	34,6	33,2	32,5	33,0	38,0		
17,3	18,7	18,2	18,5	20,5	37,0	38,4	39,6	40,5	47,0		
12,8	13,5	13,8	14,0	15,0	28,4	30,5	32,1	32,0	37,5		
22,3	22,5	21,1	19,5	23,0	16,9	15,9	14,5	14,5	16,5		
5,5	6,3	6,1	6,5	7,5	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5		
169,8	174,7	156,8	158,0	183,0	213,4	203,6	194,9	198,0	228,5	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten	
0,2	0,3	0,2	0,0	0,0	0,2	0,3	0,1	0,0	0,0		
188,1	193,1	172,0	173,5	198,5	213,4	202,3	190,5	192,0	220,5	Bilanzsumme 6)	
225,7	217,1	204,9	194,0	198,5	269,8	254,2	249,3	243,5	249,0	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	
12,1	8,0	1,0	6,5	20,5	15,0	5,5	1,5	6,0	23,5		
237,8	225,0	206,0	200,5	219,0	284,9	259,8	250,8	249,5	272,0	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge	
1,7	1,5	1,5	1,5	2,0	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5		
7,8	10,0	9,2	9,0	10,5	7,8	8,4	8,4	8,5	8,5		
247,2	236,6	216,7	211,5	231,0	293,3	268,8	259,8	259,0	281,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen	
122,2	118,3	109,7	107,0	119,5	134,4	123,2	119,4	120,0	134,0		
79,3	74,1	66,8	65,0	69,5	96,4	88,9	85,0	84,0	89,0		
9,1	9,1	7,8	7,5	8,0	14,4	13,2	12,7	12,0	12,5		
7,6	6,8	6,1	6,0	6,0	12,8	11,1	10,6	10,0	10,5		
1,5	2,4	1,7	1,5	2,0	1,6	2,1	2,1	2,0	2,0		
3,3	3,3	3,1	3,0	3,5	5,8	5,7	5,5	5,5	6,0		
2,5	1,9	1,6	1,5	1,5	2,0	1,5	1,5	1,5	1,5		
2,0	1,4	1,2	1,0	1,0	1,4	1,0	1,0	1,0	1,0		
0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,0	0,5		
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
29,3	30,0	28,5	26,5	32,0	32,5	31,0	30,2	30,5	34,0		
245,7	236,8	217,5	211,0	233,5	285,4	263,5	254,3	253,5	277,0		Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
1,5	- 0,1	- 0,9	0,5	- 2,5	7,9	5,3	5,5	5,5	5,0		
3,8	1,1	0,6	2,0	- 0,5	9,2	6,3	6,5	6,5	6,0		

anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbe-

kapitalsteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Großhandel und Handelsvermittlung

Mrd DM

Position	Alle Rechtsformen					Kapitalgesellschaften 1)				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	81,6	80,3	81,2	84,0	87,5	38,6	38,3	39,7	41,5	44,5
Vorräte 4)	126,4	130,4	136,9	140,0	142,0	71,3	72,9	76,0	76,5	80,0
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6,4	6,0	6,1	6,5	6,5	3,3	3,3	3,4	3,5	3,5
unfertige Erzeugnisse	2,6	2,5	2,2	2,5	2,0	1,8	1,7	1,4	1,5	1,5
fertige Erzeugnisse, Waren	113,4	117,0	123,8	126,0	128,0	63,0	64,5	67,5	68,5	71,0
Sachvermögen	208,0	210,7	218,1	223,5	229,0	109,9	111,2	115,7	118,0	124,0
Kassenmittel 5)	25,9	26,6	27,2	26,5	29,5	14,8	15,5	16,2	15,5	17,0
Forderungen	211,8	211,9	214,4	224,5	239,0	131,2	132,1	134,2	140,5	153,5
kurzfristige	201,9	201,6	204,6	214,0	227,0	125,0	125,5	127,8	134,0	146,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	128,0	126,5	129,7	129,5	137,5	75,2	73,8	76,1	76,5	82,5
langfristige	10,0	10,3	9,8	9,5	12,0	6,2	6,7	6,5	6,0	7,5
Wertpapiere	2,8	2,4	2,5	3,0	3,0	2,1	1,7	1,8	2,0	2,0
Beteiligungen	25,5	25,7	28,6	35,0	41,5	17,0	18,6	20,5	25,5	31,0
Forderungsvermögen	266,0	266,5	272,7	289,0	313,5	165,1	167,9	172,7	183,5	203,5
Rechnungsabgrenzungsposten	1,7	1,7	1,8	2,0	1,5	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0
Bilanzsumme 6)	475,7	478,9	492,5	514,5	544,0	275,9	280,2	289,5	302,5	328,5
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	67,6	67,7	73,4	79,0	84,5	45,8	46,4	49,7	53,5	59,5
Verbindlichkeiten	363,1	366,8	373,0	388,5	408,5	198,0	202,4	207,5	216,0	233,0
kurzfristige	288,1	291,7	297,5	307,0	318,5	170,8	173,7	179,1	183,5	196,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	67,9	69,0	70,2	75,0	80,5	35,2	35,8	36,4	39,0	43,5
langfristige	115,1	118,2	117,5	114,0	114,0	62,9	65,5	66,8	64,0	67,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	75,1	75,1	75,5	81,5	90,0	27,2	28,6	28,4	32,5	37,0
Rückstellungen 8)	45,2	46,4	47,2	51,0	56,5	16,2	17,1	17,2	19,5	22,0
darunter Pensionsrückstellungen	44,2	43,6	45,2	46,5	49,0	31,6	30,8	31,5	32,5	35,5
15,2	15,4	16,4	17,0	18,5	12,4	12,4	12,9	13,5	15,0	
Fremdmittel	407,4	410,4	418,2	435,0	458,5	229,7	233,2	239,1	248,5	268,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	0,8	0,9	0,5	1,0	0,5	0,6	0,7	0,5	0,5
Bilanzsumme 6)	475,7	478,9	492,5	514,5	544,0	275,9	280,2	289,5	302,5	328,5
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	1 247,1	1 272,3	1 314,0	1 317,5	1 330,0	740,0	751,0	780,4	783,0	809,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	0,6	0,3	0,4	2,0	0,5	0,5	0,3	0,3	0,5	0,0
Gesamtleistung	1 247,7	1 272,6	1 314,4	1 319,0	1 331,0	740,5	751,3	780,7	783,5	809,0
Zinserträge	5,4	4,4	4,5	5,0	5,0	3,5	2,9	3,0	3,0	3,0
übrige Erträge	35,6	33,8	36,1	39,0	45,5	22,9	21,7	23,9	26,0	31,0
Erträge insgesamt	1 288,7	1 310,8	1 355,0	1 363,0	1 381,0	766,9	775,9	807,6	812,5	843,5
Materialaufwand	996,9	1 025,5	1 060,9	1 062,5	1 071,0	594,6	606,4	632,1	634,5	654,5
Personalaufwand 10)	104,2	106,9	109,7	113,0	114,5	61,0	61,9	63,5	65,5	68,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	23,5	22,1	22,1	22,5	22,5	12,2	11,8	11,7	12,0	12,5
sonstige 11)	18,6	16,8	16,4	16,5	16,5	9,5	8,7	8,5	8,5	8,5
Zinsaufwendungen	4,9	5,3	5,7	6,0	5,5	2,7	3,1	3,1	3,5	3,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag 12)	15,7	13,7	13,3	14,0	14,0	7,8	6,7	6,6	7,0	7,0
sonstige 13)	27,9	24,5	23,4	20,5	24,0	24,9	22,1	20,7	18,0	21,5
darunter Verbrauchsteuern	6,7	5,9	6,3	6,5	7,5	4,5	4,1	4,4	4,5	5,5
übrige Aufwendungen	21,2	18,6	17,1	14,5	16,5	20,4	18,1	16,3	14,0	16,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	17,9	15,7	16,0	14,0	14,0	17,7	15,7	15,7	13,5	13,5
104,5	106,0	111,7	115,5	120,0	64,1	64,9	69,3	72,5	76,0	
Aufwendungen insgesamt	1 272,7	1 298,8	1 341,1	1 348,0	1 364,5	764,5	773,9	803,9	809,5	839,0
Jahresüberschuss 14)	16,0	12,0	13,9	14,5	16,5	2,4	2,0	3,7	3,0	4,5
Gewinnsteuern 15)	24,4	19,2	22,7	22,5	25,0	8,4	7,2	10,5	9,5	11,5

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 2 Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. —

3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklage-

Personengesellschaften 2)					Einzelunternehmen					Position	
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999		
28,6	28,2	28,1	29,0	29,5	14,4	13,7	13,4	13,5	13,5	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren	
37,1	38,8	40,6	42,5	41,5	18,1	18,7	20,2	21,0	20,5		
2,1	1,9	1,9	2,0	2,0	1,1	0,8	0,9	1,0	1,0		
0,6	0,6	0,6	1,0	0,5	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0		
33,8	35,2	37,4	38,5	38,0	16,5	17,3	18,9	19,0	19,0		
65,6	67,1	68,7	71,0	71,0	32,5	32,4	33,6	34,5	34,0	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen	
8,5	8,6	8,4	8,5	10,0	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5		
63,0	63,0	64,4	69,0	70,0	17,6	16,7	15,8	15,0	15,5		
60,0	59,9	61,7	66,0	66,5	16,9	16,2	15,2	14,0	14,5		
39,1	39,3	40,8	41,0	42,5	13,7	13,3	12,8	12,0	12,5		
3,0	3,1	2,7	3,0	3,5	0,7	0,6	0,6	0,5	1,0		
0,7	0,6	0,7	1,0	1,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0		
8,0	6,6	7,7	9,0	10,0	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5		
80,2	78,9	81,2	87,5	91,0	20,8	19,7	18,8	18,0	19,0	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten	
0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,5	0,0		
146,3	146,3	150,3	159,0	162,5	53,5	52,4	52,7	53,0	53,0	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen	
18,3	18,1	20,6	23,0	22,5	3,5	3,2	3,0	2,5	2,5		
116,8	116,9	117,4	123,5	127,0	48,3	47,5	48,0	49,0	48,5		
84,3	85,6	86,4	91,0	92,0	32,9	32,4	32,0	32,5	30,5		
21,4	22,3	23,2	24,5	26,5	11,3	10,9	10,5	11,5	10,5		
35,5	36,4	34,3	34,5	32,5	16,7	16,3	16,3	15,5	14,0		
32,5	31,3	31,0	32,5	35,0	15,4	15,2	16,0	16,5	18,0		
16,1	16,1	16,1	17,5	19,0	13,0	13,2	13,9	14,0	15,5		
11,0	11,2	12,0	12,5	12,0	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5		
2,7	2,9	3,4	3,5	3,5	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0		
127,8	128,0	129,5	136,0	139,5	49,9	49,2	49,6	50,5	50,5	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten	
0,2	0,2	0,2	0,0	0,5	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0		
146,3	146,3	150,3	159,0	162,5	53,5	52,4	52,7	53,0	53,0	Bilanzsumme 6)	
398,1	420,3	428,3	436,5	426,5	108,9	101,0	105,3	98,0	94,5	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	
0,0	0,1	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1	1,0	0,5		
398,2	420,4	428,3	436,5	427,0	109,0	101,0	105,4	99,0	95,0	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge	
1,6	1,2	1,3	1,5	1,5	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5		
10,4	9,8	10,1	10,5	12,0	2,3	2,3	2,2	2,5	2,5		
410,1	431,4	439,6	449,0	440,0	111,7	103,6	107,9	101,5	97,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen	
321,8	344,1	349,3	355,0	347,5	80,6	75,0	79,5	73,0	69,0		
33,8	35,8	37,1	38,5	37,5	9,5	9,2	9,1	9,0	9,0		
7,7	7,3	7,6	7,5	7,0	3,6	3,0	2,8	3,0	3,0		
6,1	5,6	5,5	5,5	5,5	3,0	2,5	2,4	2,5	2,5		
1,6	1,7	2,0	2,0	1,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5		
5,2	4,5	4,4	4,5	4,5	2,7	2,4	2,4	2,5	2,5		
2,4	1,9	2,2	2,0	2,0	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5		
1,8	1,5	1,5	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5		
0,6	0,4	0,7	0,5	0,5	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0		
0,2	0,0	0,3	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
30,0	31,4	32,7	33,5	34,0	10,3	9,7	9,8	9,5	10,0		
401,0	425,0	433,2	441,0	432,0	107,2	99,9	104,1	97,5	93,5		Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
9,1	6,4	6,4	7,5	8,0	4,5	3,7	3,8	4,0	4,0		
11,2	7,9	8,0	9,0	9,0	4,9	4,1	4,2	4,0	4,5		

anteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbe-

ertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 9)

Mrd DM

Position	Alle Rechtsformen					Kapitalgesellschaften 1)				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	100,6	97,7	99,2	104,5	107,0	23,6	25,2	26,7	29,0	30,0
Vorräte 4)	162,8	171,9	181,1	199,5	200,0	48,6	50,8	54,1	62,0	63,5
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5,0	5,6	5,0	5,5	5,5	1,7	1,3	1,5	2,0	2,0
unfertige Erzeugnisse	1,1	1,5	1,5	1,5	1,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5
fertige Erzeugnisse, Waren	155,0	163,9	173,5	191,0	192,0	46,0	48,6	51,7	59,0	61,0
Sachvermögen	263,4	269,6	280,4	304,5	307,0	72,2	76,1	80,8	91,5	93,5
Kassenmittel 5)	15,6	18,0	17,2	16,5	18,0	5,2	6,0	6,4	7,0	6,5
Forderungen	92,3	93,4	95,4	105,5	109,0	38,4	38,1	39,9	42,5	45,5
kurzfristige	84,9	86,4	89,1	98,0	101,0	36,1	35,9	37,0	39,0	42,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	47,6	47,1	47,6	51,5	52,0	19,1	18,8	18,3	20,0	20,0
langfristige	7,4	7,0	6,2	7,0	8,0	2,3	2,2	2,9	3,5	4,0
Wertpapiere	0,9	0,7	0,8	0,5	0,5	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5
Beteiligungen	13,1	14,7	14,1	17,0	18,0	6,1	5,4	6,7	8,5	9,5
Forderungsvermögen	121,7	126,8	127,5	140,0	145,5	50,0	49,8	53,5	58,5	62,0
Rechnungsabgrenzungsposten	1,7	1,7	1,9	1,5	1,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5
Bilanzsumme 6)	386,9	398,1	409,7	446,0	454,0	122,7	126,5	134,9	150,5	156,0
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	11,2	8,0	8,3	10,0	10,0	14,3	13,1	16,7	18,5	20,0
Verbindlichkeiten	346,5	357,4	367,3	400,0	407,0	94,5	98,2	101,9	113,5	116,5
kurzfristige	236,1	239,2	248,7	271,5	275,0	75,2	76,4	79,2	88,5	88,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	75,7	77,6	82,1	95,5	94,5	22,5	22,9	24,0	29,0	27,0
langfristige	95,7	97,4	100,9	105,0	104,5	27,4	26,9	28,4	30,5	28,0
darunter gegenüber Kreditinstituten	110,4	118,2	118,7	128,0	132,0	19,3	21,8	22,7	25,0	28,5
Rückstellungen 8)	82,2	88,5	89,4	97,5	100,5	11,5	14,1	14,8	16,0	18,5
darunter Pensionsrückstellungen	28,4	31,8	33,2	35,5	35,5	13,7	14,8	16,1	18,0	19,0
10,5	12,1	12,9	13,5	13,5	6,5	7,1	7,7	8,5	9,0	
Fremdmittel	374,9	389,2	400,5	435,0	443,0	108,2	113,1	117,9	131,5	135,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	0,2	0,3	0,3	0,5	0,5
Bilanzsumme 6)	386,9	398,1	409,7	446,0	454,0	122,7	126,5	134,9	150,5	156,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	930,5	991,8	1 027,4	1 074,5	1 116,0	305,8	326,4	361,1	391,0	396,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	1,1	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,2	0,5	0,0
Gesamtleistung	931,6	992,4	1 027,8	1 075,0	1 116,0	306,2	326,9	361,3	391,5	395,5
Zinserträge	2,6	2,3	2,3	2,0	2,0	1,1	0,9	1,0	1,0	1,0
übrige Erträge	26,1	25,9	26,9	29,0	29,5	10,6	10,2	12,4	13,0	14,0
Erträge insgesamt	960,3	1 020,6	1 057,0	1 106,0	1 147,5	317,9	338,0	374,7	405,5	410,5
Materialaufwand	659,4	705,9	735,0	771,0	807,5	221,0	238,2	266,4	288,5	291,0
Personalaufwand 10)	122,4	129,7	132,0	136,0	136,0	41,7	43,7	46,0	48,5	48,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	21,8	22,8	20,5	22,0	22,5	6,6	6,4	6,5	7,5	7,5
sonstige 11)	19,9	19,6	18,7	20,0	20,0	6,0	5,8	5,8	6,5	6,5
Zinsaufwendungen	1,9	3,2	1,8	2,0	2,5	0,7	0,6	0,7	1,0	1,0
Steuern	18,3	16,7	16,2	17,5	17,0	4,6	4,1	4,0	4,5	4,5
vom Einkommen und Ertrag 12)	7,5	7,8	8,3	9,0	10,0	5,0	5,3	5,6	6,5	7,0
sonstige 13)	3,3	3,1	3,5	3,5	3,0	1,4	1,2	1,3	1,5	1,0
darunter Verbrauchsteuern	4,2	4,6	4,8	5,0	6,0	3,6	4,1	4,3	5,0	5,5
übrige Aufwendungen	3,3	3,8	4,0	4,5	5,5	3,3	3,8	4,0	4,5	5,5
115,1	122,7	127,4	134,0	138,0	39,0	40,5	44,4	49,0	52,5	
Aufwendungen insgesamt	944,5	1 005,6	1 039,4	1 089,0	1 131,0	317,8	338,2	372,9	404,5	411,0
Jahresüberschuss 14)	15,7	15,0	17,6	17,0	17,0	0,1	-0,2	1,9	0,5	-0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	19,3	18,0	21,9	22,0	21,0	1,8	0,9	3,5	3,0	1,0

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 9) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 1) Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten

öffentlichen Rechts, usw. — 2) Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — 3) Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4) Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5) Kasse und Bankguthaben. — 6) Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7) Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungs-

Personengesellschaften 2)					Einzelunternehmen					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
32,4	30,0	32,0	33,0	33,5	44,6	42,5	40,5	42,5	43,5	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
46,3	50,4	54,2	60,5	60,5	67,9	70,6	72,9	77,0	76,0	
1,3	1,1	1,0	1,5	1,5	2,0	3,2	2,5	2,0	2,0	
0,3	0,5	0,3	0,5	0,5	0,3	0,3	0,7	0,5	0,5	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
44,5	48,6	52,6	58,0	58,0	64,6	66,7	69,3	74,0	73,0	
78,7	80,4	86,2	93,5	94,0	112,5	113,1	113,4	119,5	119,5	
5,5	6,7	6,2	5,0	6,0	4,9	5,3	4,5	4,5	5,5	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
31,8	35,8	35,7	42,5	41,0	22,1	19,5	19,7	20,5	22,5	
28,3	32,4	33,7	40,0	38,5	20,5	18,2	18,4	19,0	20,5	
13,8	15,4	16,2	17,5	17,0	14,7	12,8	13,1	14,0	15,0	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
3,5	3,4	2,0	2,0	2,5	1,6	1,4	1,4	1,5	1,5	
0,5	0,3	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	
5,4	7,5	5,9	7,0	7,0	1,5	1,8	1,6	1,5	1,5	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
43,2	50,3	48,0	54,5	54,0	28,6	26,7	25,9	27,0	29,5	
0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,5	0,5	
122,4	131,2	134,8	148,5	148,5	141,7	140,5	140,0	147,0	149,5	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
9,2	12,9	11,3	13,5	12,5	- 12,3	- 18,1	- 19,8	- 22,0	- 22,5	
101,2	104,3	109,4	121,0	123,0	150,8	154,9	156,1	165,5	167,5	
69,1	72,2	77,9	87,0	89,0	91,8	90,6	91,5	96,0	98,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
19,1	20,3	23,0	28,5	30,0	34,1	34,3	35,2	38,0	37,5	
24,5	27,6	29,6	30,5	29,5	43,8	42,9	42,9	44,0	47,0	
32,1	32,1	31,4	34,0	34,0	59,0	64,3	64,6	69,0	69,5	Bilanzsumme 6)
20,6	19,2	18,8	21,5	22,0	50,1	55,2	55,8	60,0	60,0	
11,6	13,5	13,6	13,5	12,5	3,1	3,5	3,6	4,0	4,0	
3,8	4,8	5,1	5,0	4,5	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	Bilanzsumme 6)
112,8	117,8	122,9	134,5	135,5	153,9	158,4	159,7	169,0	172,0	
0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	
336,2	368,0	369,0	383,0	413,5	288,6	297,4	297,2	300,5	306,5	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,0	- 0,1	0,1	0,0	0,0	0,7	0,2	0,2	0,0	0,5	
336,2	367,9	369,1	383,0	413,5	289,2	297,6	297,4	300,5	307,0	
1,2	1,2	1,1	1,0	1,0	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
10,2	11,0	9,5	10,0	9,5	5,3	4,7	5,0	6,0	6,0	
347,6	380,1	379,7	394,0	424,0	294,8	302,5	302,6	306,5	313,0	
242,5	267,2	268,2	281,0	310,0	195,9	200,5	200,4	201,5	206,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
43,5	47,4	47,1	48,0	48,5	37,3	38,7	38,9	39,5	39,0	
6,8	8,3	6,6	6,5	7,0	8,4	8,1	7,4	8,0	8,0	
6,0	6,2	6,0	6,0	6,0	7,9	7,6	6,9	7,5	7,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
0,8	2,1	0,6	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	
4,9	4,2	4,0	4,5	4,5	8,9	8,5	8,2	8,5	8,0	
1,4	1,3	1,5	1,5	1,5	1,1	1,1	1,3	1,0	1,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
1,1	1,0	1,2	1,0	1,0	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0	
0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	0,0	0,5	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
43,1	47,8	48,1	49,0	49,0	33,1	34,3	35,0	36,0	36,5	
342,1	376,2	375,5	390,5	420,5	284,6	291,2	291,0	294,0	299,5	
5,5	3,9	4,2	4,0	4,0	10,1	11,3	11,5	12,5	13,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
6,6	4,9	5,8	5,5	5,5	10,9	12,2	12,6	13,5	14,5	

posten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleu-

ten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Verkehr ^{o)}

Mrd DM

Position	Alle Rechtsformen					Kapitalgesellschaften ¹⁾		
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997
I. Bilanz								
Vermögen								
Sachanlagen ³⁾	81,1	80,0	85,9	99,0	103,5	46,0	45,5	51,3
Vorräte ⁴⁾	4,3	2,9	2,8	3,0	4,0	3,1	1,6	1,4
darunter:								
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2,4	1,2	1,3	1,5	2,0	1,9	0,7	0,8
unfertige Erzeugnisse	0,7	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,2	0,1
fertige Erzeugnisse, Waren	0,7	0,8	0,8	1,0	1,5	0,3	0,3	0,3
Sachvermögen	85,4	82,9	88,8	102,0	107,5	49,1	47,1	52,8
Kassenmittel ⁵⁾	7,5	8,8	11,1	9,0	8,0	5,0	5,3	6,9
Forderungen	41,1	43,1	46,6	52,0	58,0	23,1	25,5	27,7
kurzfristige	36,9	38,1	41,0	45,5	49,5	20,8	22,1	24,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	21,1	20,1	21,0	22,5	23,5	10,3	9,8	10,3
langfristige	4,2	5,1	5,6	7,0	8,5	2,2	3,4	3,6
Wertpapiere	0,5	0,7	1,9	4,0	2,0	0,4	0,6	1,9
Beteiligungen	6,2	6,9	7,7	10,0	12,5	4,3	5,4	5,4
Forderungsvermögen	55,3	59,5	67,3	75,0	80,0	32,8	36,8	41,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1,6	1,5	1,9	2,5	2,5	0,6	0,7	1,0
Bilanzsumme ⁶⁾	142,3	143,9	158,0	179,5	190,0	82,5	84,6	95,6
Kapital								
Eigenmittel ^{7) 8)}	17,7	19,4	24,0	29,0	30,0	17,6	20,5	24,3
Verbindlichkeiten	102,5	100,2	105,8	116,0	123,5	46,7	43,6	47,2
kurzfristige	57,7	55,8	61,3	64,5	66,5	26,9	25,3	28,5
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	14,6	13,7	15,5	15,5	16,0	4,9	4,8	5,9
langfristige	21,7	20,4	21,4	21,5	24,0	9,7	9,1	9,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	44,8	44,4	44,5	51,0	57,0	19,8	18,4	18,7
Rückstellungen ⁸⁾	33,1	31,9	32,3	37,0	43,5	12,6	12,1	13,0
darunter Pensionsrückstellungen	21,5	23,5	26,9	34,0	35,0	17,9	19,8	23,1
	8,4	9,9	11,4	13,5	14,5	7,9	9,5	10,9
Fremdmittel	124,0	123,7	132,8	149,5	159,0	64,5	63,4	70,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	0,7	1,3	1,0	1,0	0,4	0,7	1,1
Bilanzsumme ⁶⁾	142,3	143,9	158,0	179,5	190,0	82,5	84,6	95,6
II. Erfolgsrechnung								
Umsatz	186,3	192,2	204,6	226,5	241,0	94,7	99,0	106,6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁹⁾	0,5	0,3	0,2	0,0	0,0	0,4	0,2	0,2
Gesamtleistung	186,8	192,4	204,8	227,0	241,0	95,1	99,2	106,8
Zinserträge	0,9	1,0	1,1	1,0	1,0	0,7	0,7	0,8
übrige Erträge	17,8	19,6	22,0	27,0	27,5	11,9	13,3	14,3
Erträge insgesamt	205,6	213,0	227,9	255,0	270,0	107,7	113,2	121,9
Materialaufwand	73,1	81,7	84,8	91,0	101,0	42,2	45,8	47,0
Personalaufwand ¹⁰⁾	54,4	55,7	59,5	65,5	68,5	30,3	30,8	33,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	20,0	19,5	19,8	22,5	22,0	9,0	8,6	8,8
sonstige ¹¹⁾	19,0	18,2	18,9	21,0	21,5	8,6	8,0	8,5
Zinsaufwendungen	1,0	1,3	0,9	1,5	0,5	0,4	0,5	0,3
Steuern	5,5	4,7	4,7	5,0	5,0	2,3	2,0	2,1
vom Einkommen und Ertrag ¹²⁾	2,6	2,4	2,7	4,5	3,5	1,3	1,3	1,6
sonstige ¹³⁾	1,2	1,2	1,5	4,0	2,5	0,7	0,8	1,1
darunter Verbrauchsteuern	1,4	1,2	1,2	1,0	1,0	0,6	0,5	0,5
übrige Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
46,8	45,7	50,9	58,0	63,5	22,8	24,7	27,5	
Aufwendungen insgesamt	202,3	209,6	222,5	246,5	264,0	107,9	113,3	120,6
Jahresüberschuss ¹⁴⁾	3,2	3,4	5,4	8,5	5,5	-0,2	-0,1	1,3
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern ¹⁵⁾	1,5	1,4	2,5	8,0	6,5	-2,4	-2,3	-1,9

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — ^{o)} Ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung. — ¹ Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — ² Per-

sonengesellschaften (einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — ³ Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — ⁴ Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — ⁵ Kasse und Bankguthaben. — ⁶ Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — ⁷ Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Be-

Deutsche Bundesbank

		Nichtkapitalgesellschaften 2)							Position
1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999			
62,5	66,5	35,1	34,5	34,6	36,5	37,0		I. Bilanz	
1,5	1,5	1,2	1,3	1,4	1,5	2,5		Vermögen	
								Sachanlagen 3)	
1,0	1,0	0,4	0,5	0,5	0,5	1,0		Vorräte 4)	
0,0	0,0	0,3	0,2	0,3	0,5	0,5		darunter:	
0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	1,0		Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	
								unfertige Erzeugnisse	
								fertige Erzeugnisse, Waren	
64,0	68,0	36,3	35,8	36,0	38,0	39,5		Sachvermögen	
5,5	4,0	2,5	3,5	4,2	3,5	4,0		Kassenmittel 5)	
32,0	37,5	18,0	17,6	18,9	20,0	20,5		Forderungen	
27,5	31,5	16,0	16,0	17,0	18,0	18,0		kurzfristige	
								darunter aus Lieferungen	
11,0	12,5	10,8	10,3	10,7	11,5	11,0		und Leistungen	
5,0	6,0	2,0	1,6	1,9	2,0	2,5		langfristige	
4,0	2,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0		Wertpapiere	
7,0	9,5	1,9	1,5	2,3	3,0	3,0		Beteiligungen	
48,5	53,0	22,5	22,7	25,4	26,5	27,0		Forderungsvermögen	
1,0	1,0	1,0	0,8	0,9	1,5	1,5		Rechnungsabgrenzungsposten	
113,5	122,0	59,8	59,3	62,3	66,0	68,0		Bilanzsumme 6)	
								Kapital	
29,0	30,5	0,1	-1,1	-0,3	0,0	-0,5		Eigenmittel 7) 8)	
54,5	60,0	55,8	56,6	58,7	61,5	63,5		Verbindlichkeiten	
31,5	32,0	30,8	30,5	32,8	33,0	34,5		kurzfristige	
								darunter:	
5,5	4,0	9,6	8,9	9,6	10,0	12,0		gegenüber Kreditinstituten	
								aus Lieferungen und	
10,0	12,0	12,0	11,3	11,9	11,5	12,0		Leistungen	
23,0	28,0	25,1	26,1	25,8	28,0	29,0		langfristige	
								darunter gegenüber	
16,0	20,5	20,5	19,7	19,3	21,0	23,0		Kreditinstituten	
29,5	30,0	3,7	3,8	3,9	4,5	5,0		Rückstellungen 8)	
								darunter Pensions-	
13,0	14,0	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5		rückstellungen	
83,5	90,5	59,5	60,3	62,5	66,0	68,5		Fremdmittel	
1,0	1,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0		Rechnungsabgrenzungsposten	
113,5	122,0	59,8	59,3	62,3	66,0	68,0		Bilanzsumme 6)	
121,0	129,5	91,6	93,2	98,0	105,5	111,5		II. Erfolgsrechnung	
								Umsatz	
0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0		Bestandsveränderung an	
								Erzeugnissen 9)	
121,5	129,5	91,7	93,2	98,0	105,5	111,5		Gesamtleistung	
1,0	1,0	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0		Zinserträge	
17,0	17,5	6,0	6,3	7,7	10,0	10,0		übrige Erträge	
139,0	148,0	97,9	99,8	105,9	116,0	122,0		Erträge insgesamt	
51,5	56,0	30,9	35,8	37,8	39,5	45,0		Materialaufwand	
37,0	39,0	24,2	24,9	25,8	28,5	29,5		Personalaufwand 10)	
11,0	11,0	11,0	11,0	11,0	11,5	11,0		Abschreibungen	
10,0	10,5	10,4	10,2	10,4	11,0	11,0		auf Sachanlagen	
1,0	0,5	0,6	0,8	0,6	0,5	0,0		sonstige 11)	
2,5	2,5	3,2	2,7	2,7	2,5	2,5		Zinsaufwendungen	
3,5	2,5	1,2	1,0	1,1	1,0	1,0		Steuern	
3,5	2,0	0,4	0,3	0,4	0,5	0,5		vom Einkommen und Ertrag 12)	
0,5	0,5	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5		sonstige 13)	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		darunter Verbrauchsteuern	
31,5	35,0	24,0	21,0	23,5	26,5	28,5		übrige Aufwendungen	
137,0	146,0	94,5	96,3	101,9	109,5	118,0		Aufwendungen insgesamt	
2,5	2,0	3,4	3,4	4,0	6,0	3,5		Jahresüberschuss 14)	
								Jahresergebnis vor	
1,0	1,0	3,9	3,7	4,4	7,0	5,5		Gewinnsteuern 15)	

richtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzel-

kaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerkekapitalsteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Berichte aus dem Forschungszentrum

Das Volkswirtschaftliche Forschungszentrum veranstaltet regelmäßig Konferenzen. In Zukunft wird darüber in den Monatsberichten in einer neuen Rubrik berichtet. Diese Rubrik wird mit einem Aufsatz über eine Konferenz zur Osterweiterung der EU begonnen. Außerdem wird in diesem neuen Teil des Monatsberichts eine Zusammenfassung ausgewählter Diskussionspapiere erscheinen, die im Forschungszentrum entstanden sind. Dabei sollen vor allem solche Arbeiten vorgestellt werden, auf die nicht ohnehin im Rahmen von Monatsberichtsartikeln aufmerksam gemacht wird, bei denen aber dennoch ein breiteres Interesse in der Öffentlichkeit vermutet werden kann. Diese Papiere spiegeln die persönlichen Auffassungen der jeweiligen Autoren wider. Sie entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Bundesbank.

Wie soll der Weg zur E(W)U geebnet werden? Die monetäre Seite des Erweiterungsprozesses (und die notwendige Unterstützung durch die Fiskalpolitik)

Vor einem Jahr hat der Europäische Rat beschlossen, dass ein Dialog zwischen der Europäischen Union und den Beitrittsländern in Gang gesetzt werden soll. Dieser Meinungsaustausch soll dazu dienen, größere Klarheit darüber zu gewinnen, wie sich die Beteiligten den Weg zur EU und zum Euro vorstellen. Vor

diesem Hintergrund hat das Forschungszentrum der Bundesbank zusammen mit der Ungarischen Nationalbank und dem Center for Financial Studies an der Universität Frankfurt Ende Oktober eine Konferenz veranstaltet. Dieses Treffen war insbesondere Fragen des monetären Umfelds dieses Beitrittsprozesses gewidmet. An der Konferenz nahmen sowohl Akademiker als auch Volkswirte und Entscheidungsträger aus den beteiligten Ländern teil.

Themenschwerpunkte der Konferenz

Das Konferenzprogramm setzte vier Schwerpunkte (vgl. die Übersicht auf S. 81):

- Welches Wechselkursregime erscheint am besten geeignet, den Konvergenzprozess in den Beitrittsländern in den kommenden Jahren zu fördern?
- Welche geldpolitische Strategie sollen diese Länder wählen?
- Wie haben sich die Finanzsysteme in den Beitrittsländern entwickelt und wie sind die weiteren Aussichten?
- Welchen Herausforderungen werden sich die Finanzpolitiken in den Beitrittsländern in den kommenden Jahren gegenübersehen?

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass sich hinsichtlich einer ganzen Reihe von Problemen die Meinungen nicht sehr unterscheiden. Allgemein wurden die großen Fortschritte im Transformationsprozess hervorgehoben. Wenig Divergenzen wurden auch hinsichtlich der Bedeutung einiger Kernelemente des Trans-

formationsprozesses, wie die der Privatisierung und Liberalisierung der Wirtschaft und insbesondere der Finanzmärkte, sichtbar. Auf anderen Gebieten besteht aber offenbar noch erheblicher Diskussionsbedarf. Das betrifft insbesondere die Frage, wie schnell diese Länder einen Beitritt zum neuen Wechselkursmechanismus (WKM II) anstreben sollen, und wann dann die Europäische Währung in diesen Ländern eingeführt werden kann.

In der vergangenen Dekade ist die Wahl der Transformationsländer hinsichtlich ihrer Wechselkursregime recht unterschiedlich ausgefallen. Die ganze Spannbreite von flexiblen Wechselkursen über Systeme, in den die Wechselkurse in einem Band schwanken können, bis zu so genannten Currency Boards war zu beobachten. Viele Länder haben auch ihre Wechselkursregime im Zeitverlauf verändert. Trotz dieser Vielfalt waren die makroökonomischen Ergebnisse in diesen Ländern vergleichsweise ähnlich. Das gilt insbesondere für die insgesamt erfolgreiche Rückführung der sehr hohen Inflationsraten zu Beginn der neunziger Jahre. Dies verdeutlicht, dass im vergangenen Jahrzehnt die Reform auf der mikroökonomischen Ebene der Institutionen und Märkte Vorrang hatte. Mit der nun erreichten Annäherung an die Strukturen von Marktwirtschaften nach westlichem Muster ist allerdings damit zu rechnen, dass in Zukunft die Makropolitik einschließlich der Wahl des Wechselkursregimes stärker im Vordergrund des Interesses stehen wird.

Es bestand unter den Konferenzteilnehmern keine Einigung darüber, wie von der Seite der Wechselkurse her der Konvergenzprozess am

Die Suche nach dem geeigneten Wechselkursregime

How to Pave the Road to E(M)U: The Monetary Side of the Enlargement Process (and its Fiscal Support) *)

Programm der Konferenz am 26. und 27. Oktober 2001

Introductory Remarks by Ernst Welteke and Zsigmond Járαι

The Transition Process after 10 Years: Achievements and Challenges Ahead

Jean Lemierre (EBRD)

Sustainable Regimes of Capital Movements in Ac- cession Countries

David Begg (Birkbeck College), Barry Eichengreen (University of California), László Halpern (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Jürgen von Hagen (Universität Bonn), Charles Wyplosz (GII, Genf)
Diskutant: Beatrice Weder (Universität Mainz)

Exchange Rate Regime Choice and Consequences

Holger Wolf (George Washington University)
Diskutant: Roland Vaubel (Universität Mannheim)

The Repercussions of EU-Enlargement for the Equilibrium Value of the Euro

Jerome Stein (Brown University)
Diskutant: Palle Andersen (BIZ)

Finance for Growth: Policy Choices in a Volatile World

Thorsten Beck (Weltbank)
Diskutant: Charles Wyplosz (GII, Genf)

On Booms and Crashes: Financial Liberalization and Stock Market Cycles

Graciella Kaminsky (George Washington University), Sergio Schmukler (Weltbank)
Diskutant: Joseph Bisignano (BIZ)

The Financial System in the Czech Republic, Hung- ary and Poland after the first Decade of Transition

Thomas Reininger, Franz Schardax, Martin Summer (Oesterreichische Nationalbank)
Diskutant: György Szapáry (Ungarische Nationalbank)

Short Term Capital, Economic Transformation and EU Accession

Claudia Buch (Universität Kiel), Lusine Lusinyan (European University Institute)
Diskutant: Marko Skreb (IWF Berater, Albanische Zentralbank)

Central Banking and the Choice of Currency Regime in Accession Countries

Willem Buiters, Clemens Grafe (EBRD)

Diskutant: Richard Portes (London Business School, CEPR)

Pitfalls in the European Enlargement Process – Challenges for Monetary Policy

Helmut Wagner (Universität Hagen)

Diskutant: Gerhard Illing (Universität München)

Monetary Convergence of the EU Candidates to the Euro: Theoretical Framework and Policy Implica- tions

Lucjan T. Orłowski (Sacred Heart University)

Diskutant: Willy Friedmann (Deutsche Bundesbank)

Fiscal Challenges and Macroeconomic Stability in the Accession Countries

C. Maxwell Watson (IWF)

Diskutant: André Sapir (Europäische Kommission, Université Libre de Bruxelles)

Fiscal Foundations of Convergence to European Union in Pre-Accession Transition Countries

László Halpern (Ungarische Akademie der Wissenschaften, CEPR)

Judit Neményi (Financial Research Ltd.)

Diskutant: José Marin (Europäische Zentralbank)

Podiumsdiskussion: What are the Open Questions and What Did We Learn from the Conference?

Teilnehmer: Mitja Gaspari

(Slowenische Zentralbank)

Zsigmond Járαι

(Ungarische Nationalbank)

Klaus Regling

(Europäische Kommission)

Jürgen Stark (Deutsche Bundesbank)

Zdenek Tuma

(Tschechische Nationalbank)

* Die Konferenz wurde in englischer Sprache abgehalten.

besten zu bewältigen sei. Das Spektrum der Meinungen reichte von der Vorstellung, dass zumindest eine Reihe mittel- und osteuropäischer Länder möglichst schnell dem WKM II beitreten sollten und dann auch die Phase bis zum Eintritt in die Währungsunion möglichst kurz ausfallen solle, bis zu der Vorstellung, dass diese Länder sich noch für eine Reihe von Jahren die Flexibilität ihrer Wechselkurse erhalten sollten. Die damit verbundene Freiheit soll insbesondere dazu genutzt werden, den realen Konvergenzprozess voranzubringen. Auch die Zeit im WKM II solle in dieser Weise genutzt werden. Von einigen Forschern wurde eine Lösung favorisiert, bei denen Beitrittsländer einseitig – und vor dem Eintritt in die Währungsunion – dem Euro den Status eines gesetzlichen Zahlungsmittels einräumen. Diesem Vorschlag wurde aber widersprochen. Die Auffassungsunterschiede sind auf eine Reihe von unterschiedliche Einschätzungen zurückzuführen. Zum einen besteht keine einheitliche Meinung darüber, ob nur „extreme“ Wechselkursregime, wie ein freies Floaten auf der einen Seite oder ein rigides, institutionell abgesichertes Fixieren der Wechselkurse, stabil sein können, oder ob auch Zwischenlösungen Erfolg versprechen. Unterschiedlich ist auch die Einschätzung darüber, ob Beitrittsländer schon bald mit den Ländern der Euro-Zone einen optimalen Währungsraum bilden, was feste Wechselkurse als sinnvoll erscheinen ließe, oder zum Beispiel asymmetrische Schocks eine ernste Gefahr darstellen, die Flexibilität bei den Wechselkursen erfordern.

Einige Bedeutung kommt in dieser Diskussion der Frage zu, inwieweit damit gerechnet wer-

den muss, dass kurzfristige Kapitalzu- und abflüsse eine Wechselkursstrategie in den kommenden Jahren erschweren werden. In der Konferenz wurden empirische Befunde vorgetragen, die darauf hindeuten, dass künftig mit verstärkten kurzfristigen Kapitalzuströmen in die Beitrittsländer zu rechnen ist, die sich dann bei veränderten Bedingungen aber auch schnell wieder umkehren können. Die Erfahrung lehrt jedenfalls, dass in entwickelten Volkswirtschaften, mit einem modernen Finanzsystem, kurzfristige Kapitalströme von größerer Bedeutung sind als man dies heute noch in Osteuropa beobachtet. Ein solches Szenario weist auf potenzielle Probleme hin, auf die vor allem auch die Wirtschaftspolitik in diesen Ländern vorbereitet sein muss.

Aufmerksamkeit wurde in der Diskussion auch dem Balassa-Samuelson-Effekt gewidmet. Danach neigen Länder im Aufholprozess zu relativ hohen Preissteigerungen bei nicht handelbaren Gütern, wodurch sich im Ergebnis ihre Währungen real aufwerten. Es ist aber unsicher, wie stark dieser Effekt in Zukunft ins Gewicht fallen wird. Überdies tritt er nur unter bestimmten Bedingungen auf, und es gibt durchaus Möglichkeiten der Wirtschaftspolitik, dem entgegenzuwirken. Dennoch wurde diskutiert, ob ein solcher Effekt Modifikationen bei den Konvergenzkriterien des Vertrags von Maastricht rechtfertigt beziehungsweise ob aus solchen Gründen ein schneller Beitritt zur Währungsunion nicht in Frage kommt.

Obwohl die Konferenz in erster Linie den möglichen Herausforderungen in den Bei-

trittsländern gewidmet war, hat der Beitritt selbstverständlich auch vielfache Konsequenzen für die Volkswirtschaften, die heute schon in der Währungsunion sind. Die Konvergenzkriterien des Vertrags von Maastricht sollen zum Beispiel als ein Schutz dienen, damit die Stabilitätspolitik durch eine Erweiterung nicht unterminiert wird. Eine mögliche Folge der Erweiterung ist, dass sich der Gleichgewichtskurs des Euro gegenüber Drittwährungen für eine erweiterte Währungszone anders darstellen kann als für die heutige Währungsunion. Das in der Konferenz vorgestellte NATREX-Modell zur Beschreibung des Gleichgewichtswertes für die realen Wechselkurse liefert einen Rahmen für entsprechende Analysen. Danach ist es zum Beispiel für die langfristigen Wechselkurseffekte von Bedeutung, ob der Beitritt zu höherem Wachstum in Europa führen wird (wodurch eine tendenzielle Aufwertung begünstigt würde) und ob der Investitionsbedarf im erweiterten Europa nur durch den verstärkten Einsatz von Ersparnissen aus Drittländern finanziert werden kann (mit eher negativen Folgen für den Wechselkurs).

*Geldpolitische
Strategie*

Die Wahl des Wechselkursregimes ist auch von grundlegender Bedeutung für die Geldpolitik in diesen Volkswirtschaften. Solange die Länder zumindest eine gewisse Flexibilität in ihren Wechselkursen zulassen, müssen sich die Notenbanken für eine eigenständige geldpolitische Strategie entscheiden. Viele dieser Volkswirtschaften sind vergleichsweise klein und die Ex- und Importe haben ein großes Gewicht. Der Entwicklung ihres Wechselkurses und seinen Folgen werden diese Länder deshalb immer Beachtung schenken müssen.

In welche geldpolitische Strategie dies eingebettet wird, ist eine offene Frage. Während der Konferenz wurde insbesondere auf die Möglichkeit der Strategie einer mittelfristigen Inflationsprognosesteuerung eingegangen. Es ist allerdings offensichtlich, dass angesichts der begrenzten Erfahrung aus der Vergangenheit und des raschen Wandels in diesen Ländern jede vorausschauende geldpolitische Strategie sich Problemen gegenüber sieht.

Für den künftigen Weg zur Erweiterung der EU beziehungsweise der EWU ist das Finanzsystem der Beitrittsländer aus verschiedenen Gründen von wesentlicher Bedeutung. Die internationale Erfahrung zeigt, dass zu einer sich gut entwickelnden Volkswirtschaft ein gut funktionierendes Finanzsystem gehört. Es kann auch wesentlich dazu beitragen, dass eine Volkswirtschaft Schocks mit möglichst geringen Kosten abfedern kann. Schließlich ist auch eine effiziente Geldpolitik darauf angewiesen, dass sie über entwickelte Finanzmärkte und Finanzinstitute auf die Wirtschaft einwirken kann. Während der Konferenz wurden Merkmale diskutiert, durch die sich international bewährte Systeme auszeichnen. Wettbewerblich organisierte, liberale Finanzsysteme – allerdings mit klar definierten gesetzlichen Rahmenwerken und effektiven Aufsichtsstrukturen – sind erfahrungsgemäß eine gute Basis für eine prosperierende Volkswirtschaft. Dabei kommt es weniger darauf an, ob sich ein System eher auf Banken oder eher auf Finanzmärkte stützt. Wichtiger ist, dass die Marktkräfte zum Zuge kommen können. So haben sich staatliche Banken bei der Aufgabe, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, oft schwer getan.

*Bedeutung der
Finanzsysteme
in Osteuropa*

Zum Teil wird die Liberalisierung von Finanzsystemen zurückgestellt oder nur sehr vorsichtig betrieben, weil befürchtet wird, dass hierdurch die Krisenanfälligkeit gefördert wird. Eine empirische Studie, für die eine Vielzahl von Industrie- und Entwicklungsländern untersucht wurden, kommt mit Blick auf die Liberalisierung zu dem Schluss, dass zwar unmittelbar nach dem Abbau staatlicher Kontrollen die Volatilität an den Aktienmärkten zunehmen kann, dass aber liberalisierte Aktienmärkte an sich nicht krisenanfälliger, sondern stabiler sind.

Vor diesem Hintergrund sind die Finanzsysteme in Polen, Ungarn und der Tschechischen Republik intensiv analysiert worden. In allen drei Ländern waren, bei Unterschieden im Detail, in der letzten Dekade große Fortschritte zu beobachten. Die Privatisierung und das Engagement ausländischer Kreditinstitute in diesen Ländern hat hier eine positive Rolle gespielt. Allerdings sind, gemessen an einer Reihe von Indikatoren, noch nicht die Standards westlicher Industrieländer erreicht. Das gilt für die Bedeutung von Bankkrediten und mehr noch für die Unternehmensfinanzierung über die Kapitalmärkte. Man muss in diesem Zusammenhang allerdings auf die besondere Struktur in diesen Ländern hinweisen. Insbesondere werden viele Direktinvestitionen, die von großer Bedeutung sind, über ausländische Banken finanziert. Weiterhin scheint die Effizienz der Finanzinstitute in den Beitrittsländern oft noch unterdurchschnittlich. Schließlich können Mängel in der Rechtssicherheit einer Intensivierung der Finanzbeziehungen entgegenstehen. Zwar sind die gesetzlichen Grundlagen meistens gegeben, es

gibt aber Hinweise darauf, dass die Durchsetzung von Rechtsansprüchen nicht immer befriedigend geregelt ist.

Eine besondere Herausforderung kommt in den nächsten Jahren auf die Finanzpolitik der Länder in Mittel- und Osteuropa zu. Zwar sind die Daten für staatliche Defizite und Schuldenstände oft günstiger als dies bei einigen Mitgliedsländern der Euro-Zone in der Vorbereitungsphase zur Währungsunion der Fall war. Dennoch sind in der Konferenz einige Warnmarken aufgestellt worden. Zum einen ist zu bedenken, dass oft noch Belastungen aus Nebenhaushalten bestehen, die in den offiziellen Zahlen zu den öffentlichen Finanzen noch nicht berücksichtigt sind. Dies gilt etwa als Folge der notwendigen Sanierung von Kreditinstituten mit Problemerkrediten. Wichtiger erscheint aber, dass diese Länder sich einem hohen Nachholbedarf bei Infrastrukturinvestitionen gegenübersehen und es deshalb sehr darauf ankommt, die richtigen Prioritäten zu setzen. Dafür sind angemessene politische Entscheidungsstrukturen erforderlich. Bei den Entscheidungen über staatliche Einnahmen und Ausgaben wird es vordringlich sein, darauf zu achten, dass die Wachstumskräfte gestärkt werden. Diese Staaten müssen auch deshalb besonderen Ehrgeiz zeigen, wenn es um Effizienz und Sparsamkeit in ihrer Fiskalpolitik geht, weil sie in hohem Maß von der Investitionsbereitschaft und dem Vertrauen des Auslands abhängen.

Die Konferenz dürfte dazu beigetragen haben, das Bewusstsein für die anstehenden Probleme im Beitrittsprozess zu schärfen. Der

*Finanzpolitik
vor großen
Herausforderungen*

Dialog zwischen Akademikern aus den Universitäten und den Vertretern aus den beteiligten Institutionen wurde ebenso gefördert wie der zwischen den Teilnehmern aus Ost-

und Westeuropa. Die Veranstaltung hat deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass dieser Meinungsaustausch in den kommenden Jahren fortgesetzt wird.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegen Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2000 April	10,4	5,2	5,8	5,7	8,2	11,5	6,5	3,69	3,93	5,4	
Mai	9,0	4,8	5,5	5,3	7,7	11,3	6,8	3,92	4,36	5,6	
Juni	7,3	4,3	4,6	4,8	6,7	10,0	6,8	4,29	4,50	5,4	
Juli	6,5	3,7	4,3	4,5	6,7	9,9	7,1	4,31	4,58	5,4	
Aug.	7,2	4,3	4,7	4,5	6,7	10,2	7,2	4,42	4,78	5,4	
Sept.	6,3	4,0	4,4	4,5	6,8	10,9	7,0	4,59	4,85	5,5	
Okt.	6,0	3,9	4,3	4,2	6,2	10,8	6,7	4,76	5,04	5,4	
Nov.	5,3	3,8	4,0	4,1	5,6	10,1	5,7	4,83	5,09	5,3	
Dez.	5,1	3,5	4,0	4,0	6,0	10,1	4,6	4,83	4,94	5,1	
2001 Jan.	2,2	2,9	3,9	3,9	5,7	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0	
Febr.	2,3	2,9	3,8	3,8	5,4	9,7	4,3	4,99	4,76	5,0	
März	1,6	3,0	3,7	3,8	5,3	9,3	4,7	4,78	4,71	4,9	
April	1,4	3,2	3,9	4,0	5,4	9,1	3,8	5,06	4,68	5,1	
Mai	2,9	3,5	4,4	4,6	5,4	8,5	3,6	4,65	4,64	5,3	
Juni	4,0	4,3	5,5	5,2	5,7	8,4	3,4	4,54	4,45	5,2	
Juli	3,6	4,4	5,7	5,7	5,8	8,1	2,6	4,51	4,47	5,2	
Aug.	3,7	4,4	6,0	6,2	5,5	7,6	2,2	4,49	4,35	5,0	
Sept.	5,1	5,2	6,9	6,8	5,1	7,0	2,1	3,99	3,98	5,0	
Okt.	5,3	5,4	7,4	...	5,1	6,8	2,1	3,97	3,60	4,8	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	3,51	3,39	4,6

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro- Währungsgebiets. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungs-

gebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)			
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr		Währungsreserven	nominal	real 5)	
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
2000 April	- 9 386	+ 2 436	+ 19 144	+ 961	+ 4 540	+ 14 362	- 719	0,9470	86,1	86,6	
Mai	- 4 684	+ 2 553	+ 7 904	- 13 391	+ 2 007	+ 17 701	+ 1 587	0,9060	84,5	85,0	
Juni	- 2 626	+ 4 211	- 6 851	- 8 595	+ 67 084	- 67 782	+ 2 442	0,9492	87,4	88,1	
Juli	- 5 120	+ 7 087	- 4 665	- 19 104	- 11 493	+ 26 378	- 445	0,9397	86,9	87,9	
Aug.	- 6 714	+ 1 843	+ 7 045	- 35 419	+ 13 524	+ 27 880	+ 1 061	0,9041	84,6	85,5	
Sept.	- 2 985	+ 2 822	- 7 637	- 32 648	- 2 014	+ 22 976	+ 4 050	0,8721	82,8	83,6	
Okt.	- 5 449	+ 4 332	+ 759	- 18 352	- 1 524	+ 19 911	+ 724	0,8552	81,6	82,4	
Nov.	- 4 958	+ 1 895	+ 3 716	+ 1 415	- 263	- 5 098	+ 7 662	0,8564	82,3	83,3	
Dez.	- 6 982	+ 3 290	+ 21 243	+ 3 423	+ 5 904	+ 9 627	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4	
2001 Jan.	- 11 072	- 3 859	+ 2 261	- 9 892	- 47 418	+ 57 212	+ 2 358	0,9383	89,2	90,3	
Febr.	+ 1 153	+ 3 348	+ 7 718	+ 2 447	- 3 010	+ 3 794	+ 4 486	0,9217	88,3	89,7	
März	- 611	+ 5 970	+ 20 592	- 33 202	+ 9 912	+ 41 191	+ 2 690	0,9095	88,4	90,0	
April	- 6 710	+ 2 942	+ 12 479	+ 746	- 18 897	+ 23 662	+ 6 967	0,8920	87,6	89,2	
Mai	- 2 977	+ 4 079	- 8 711	- 40 890	+ 19 481	+ 16 278	- 3 581	0,8742	85,9	87,6	
Juni	- 1 647	+ 8 070	- 13 976	- 10 351	+ 27 167	- 29 944	- 849	0,8532	84,7	86,4	
Juli	- 4 140	+ 8 458	- 12 020	+ 7 193	- 3 169	- 16 025	- 19	0,8607	85,4	87,3	
Aug.	+ 4 163	+ 5 969	+ 280	- 5 991	+ 14 761	- 12 581	+ 4 091	0,9005	87,7	89,6	
Sept.	- 1 284	+ 4 962	- 29 521	- 13 109	+ 41 961	- 56 734	- 1 639	0,9111	88,0	89,9	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	0,9059	88,0	90,0
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,8883	86,8	88,7

* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar

sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich Finanzderivate. — 4 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
1998	2,2	2,0	5,3	3,4	3,4	8,6	1,8	5,8	4,3	3,5	4,5	4,3	2,9
1999	3,0	1,8	4,0	2,9	3,4	10,8	1,6	6,0	3,7	2,8	3,4	4,1	2,6
2000	4,0	3,0	5,7	3,1	4,3	11,5	2,9	7,5	3,5	3,0	3,4	4,1	3,4
2000 2.Vj.	4,3	3,9	5,1	3,4		13,4	3,2		4,0	4,2	2,9	4,3	3,9
3.Vj.	2,9	2,6	6,3	3,0		10,1	2,8		3,1	2,4	3,8	3,6	3,2
4.Vj.	2,9	1,5	5,5	2,9		12,1	2,1		2,2	2,8	3,5	3,6	2,8
2001 1.Vj.	1,9	1,4	3,6	2,8		12,7	2,8		1,4	2,6	2,2	3,7	2,5
2.Vj.	1,5	0,6	0,3	2,3		9,2	1,9		0,9	0,9	2,5	2,7	1,7
3.Vj.	...	0,3	...	2,0		...	...		0,4	...	...	...	1,3
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
1998	3,4	4,1	8,1	5,1	7,1	19,8	1,2	- 0,1	2,2	8,2	5,7	5,4	4,3
1999	0,9	1,4	5,5	2,0	3,9	14,8	- 0,1	11,5	1,9	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	6,3	11,3	3,4	0,5	15,4	4,8	4,3	3,7	8,9	0,5	4,0	5,5
2000 2.Vj.	6,7	6,8	9,9	2,4	2,8	20,9	6,5	7,2	4,8	10,5	- 1,9	5,0	6,2
3.Vj.	4,4	7,2	13,2	2,7	- 3,6	14,7	5,2	0,2	3,7	8,3	2,8	1,8	5,9
4.Vj.	5,0	5,9	14,6	2,5	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	4,1	6,6	1,9	0,7	5,2
2001 1.Vj.	5,8	5,5	7,1	1,5	2,6	31,7	2,9	3,3	1,3	5,8	2,4	- 0,9	4,2
2.Vj.	- 1,3	1,4	- 2,2	1,2	0,2	12,5	- 0,8	0,2	0,6	- 0,9	5,2	- 1,3	0,9
3.Vj.	...	6) p) - 1,4	- 3,3	...	...	...	- 1,3	...	- 0,3	...	...	- 0,2	- 0,7
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2001	82,3	85,1	85,7	87,6	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,2
2000 3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	77,8	78,5	78,9	88,0	85,0	85,0	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	86,9	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,6
3.Vj.	81,4	84,3	85,1	87,7	76,1	78,0	78,7	88,9	84,6	82,7	82,4	80,1	83,0
4.Vj.	80,2	83,3	84,5	87,0	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	81,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
1998	9,5	9,3	11,4	11,8	10,9	7,5	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,8
1999	8,8	8,6	10,2	11,2	11,6	5,6	11,3	2,4	3,4	3,9	4,5	15,9	9,9
2000	7,0	7,9	9,8	9,5	11,1	4,2	10,5	2,4	3,0	3,7	4,1	14,1	8,9
2001 Mai	6,9	7,8	9,0	8,5		3,8	9,5	2,4	2,4	3,8	4,2	13,1	8,4
Juni	6,9	7,9	9,0	8,5		3,8	9,5	2,4	2,3	3,8	4,2	13,1	8,4
Juli	6,9	7,9	9,0	8,6		3,8	9,4	2,5	2,2	3,9	4,3	12,9	8,4
Aug.	6,8	7,9	9,1	8,6		3,8	9,3	2,5	2,3	3,9	4,4	12,9	8,3
Sept.	6,9	7,9	9,1	8,6		3,8	9,2	2,5	2,3	4,0	4,4	12,9	8,4
Okt.	7,1	8,0	9,1	8,7		3,9	9,2	2,5	...	4,0	4,3	12,9	8,4
Nov.	...	8,0	...	...		...	...	...	...	4,0	...	12,9	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	4,5	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,2
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,4
2001 April	2,9	2,9	2,8	2,0	3,7	4,3	3,0	2,7	5,5	2,6	4,6	4,0	3,0
Mai	3,1	3,6	3,3	2,5	3,9	4,1	2,9	3,8	5,4	2,9	4,9	4,2	3,4
Juni	3,0	3,1	3,0	2,2	4,5	4,3	2,9	2,7	5,1	2,6	4,6	4,2	3,1
Juli	2,7	2,6	2,6	2,2	4,2	4,0	2,8	2,4	5,3	2,9	4,3	3,8	2,8
Aug.	2,5	2,6	2,7	2,0	4,0	3,7	2,8	2,5	5,2	2,5	4,0	3,8	2,8
Sept.	1,9	2,1	2,6	1,6	4,0	3,8	2,6	1,9	5,3	2,5	4,1	3,4	2,5
Okt.	1,9	2,0	2,4	1,8	3,2	3,8	2,5	1,7	5,0	2,5	4,2	3,2	2,4
Nov.	1,8	1,5	...	1,3	2,9	...	2,3	...	4,8	...	...	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
1998	- 0,8	- 2,2	1,3	- 2,7	- 2,4	2,3	- 2,8	3,5	- 0,8	- 2,4	- 2,4	- 2,6	- 2,2
1999	- 0,6	- 1,6	1,9	- 1,6	- 1,8	2,3	- 1,8	3,7	0,4	- 2,2	- 2,1	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	1,2	6,9	- 1,3	- 1,1	4,5	- 0,3	6,1	2,2	- 1,1	- 1,5	- 0,3	0,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
1998	119,7	60,9	48,8	59,5	105,0	54,8	116,4	6,4	66,8	63,9	54,7	64,7	73,7
1999	115,9	61,3	47,3	58,5	103,9	49,3	114,6	6,0	63,1	64,7	54,5	63,4	72,6
2000	110,3	60,3	44,0	57,6	102,7	38,6	110,5	5,3	56,1	63,1	53,7	60,7	70,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils

erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; in 2000 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1 %). — 7 Rückrechnung einschließlich Griechenland.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen 8)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)													
2000 Mai	33,6	48,4	19,6	- 14,8	- 8,5	- 19,2	11,2	30,4	13,4	1,2	1,3	8,2	2,6
Juni	7,3	30,1	- 30,9	- 22,8	- 22,4	80,8	7,8	- 73,0	33,2	- 1,0	1,5	13,9	18,8
Juli	6,4	33,9	10,4	- 27,4	- 26,2	- 16,7	- 3,5	13,2	19,9	- 0,8	1,4	3,9	15,4
Aug.	1,0	20,1	4,4	- 19,1	- 10,5	- 11,1	4,1	15,2	15,1	0,3	1,7	8,2	4,9
Sept.	69,1	76,6	5,7	- 7,6	- 3,5	- 26,5	17,6	44,0	21,1	- 2,6	2,2	2,6	18,8
Okt.	32,0	47,0	8,4	- 15,0	- 17,0	- 14,8	10,1	24,9	16,7	0,1	0,8	10,8	5,0
Nov.	43,4	41,6	- 0,5	1,8	- 5,3	- 9,5	8,0	17,5	- 20,0	- 5,0	1,6	- 4,7	- 11,9
Dez.	50,1	59,3	8,2	- 9,2	- 19,0	18,8	6,9	- 11,8	- 14,5	9,0	2,5	- 3,9	- 22,0
2001 Jan.	34,7	47,5	16,0	- 12,8	- 15,7	- 55,1	60,5	115,7	20,2	0,1	0,2	24,1	- 4,2
Febr.	34,8	38,5	16,3	- 3,7	4,5	- 9,7	16,3	25,9	10,3	- 1,1	0,1	8,5	2,8
März	91,2	84,6	25,2	6,6	4,2	- 37,5	102,4	139,9	27,0	1,6	- 0,5	9,5	16,5
April	64,1	65,6	24,2	- 1,4	6,7	- 36,8	- 18,5	18,3	- 3,1	- 2,6	- 1,9	- 0,1	1,5
Mai	31,9	16,2	5,5	15,7	21,3	- 14,9	4,6	19,5	3,7	0,3	- 1,4	- 3,9	8,7
Juni	35,5	24,7	- 33,9	10,8	13,7	33,9	26,5	- 7,3	27,4	0,4	- 1,1	11,3	16,9
Juli	13,3	19,0	4,4	- 5,7	- 3,2	17,2	- 45,3	- 62,5	- 7,5	- 4,8	- 1,4	5,2	- 6,5
Aug.	- 22,6	- 12,8	2,8	- 9,8	- 6,1	26,6	52,3	25,7	1,7	- 2,2	- 1,2	- 1,9	7,0
Sept.	42,2	42,9	- 6,0	- 0,7	- 1,7	41,9	63,4	21,5	17,1	0,6	- 0,9	13,7	3,7
Okt.	28,2	38,2	13,0	- 10,0	- 7,0	16,8	23,9	7,2	18,0	- 0,4	- 1,9	13,8	6,4
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)													
2000 Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	1,7	12,7	11,1	6,6	0,2	1,3	6,9	- 1,8
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	8,0	- 21,5	- 29,6	9,3	0,9	1,5	0,6	6,3
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	14,1	14,5	0,4	12,0	0,5	1,3	8,4	1,8
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	- 8,3	5,1	13,4	6,1	1,4	1,7	2,6	0,5
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	- 5,2	- 0,1	5,1	5,7	- 1,3	2,2	- 0,3	5,2
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	- 3,9	14,6	18,5	3,1	0,4	0,7	1,9	0,1
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	4,6	17,3	12,8	- 7,4	- 1,9	1,6	- 8,7	1,6
Dez.	12,0	14,4	5,5	- 2,5	- 3,3	11,3	5,5	- 5,7	- 7,6	1,9	2,6	- 4,6	- 7,5
2001 Jan.	2,1	7,9	6,1	- 5,8	- 13,5	- 19,5	8,3	27,7	7,7	- 0,8	- 0,0	9,2	- 0,7
Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	10,2	23,7	13,5	7,5	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9
März	26,2	23,3	16,3	2,8	2,5	- 50,8	17,2	68,0	- 0,1	1,3	- 0,4	- 1,7	0,8
April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	13,7	19,2	5,4	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,9	- 3,3
Mai	7,7	5,9	0,2	1,8	3,3	- 10,5	- 5,6	5,0	1,1	3,2	- 1,1	- 3,8	2,8
Juni	- 26,5	- 22,7	- 27,8	- 3,9	2,2	22,7	- 2,8	- 25,5	12,5	- 0,5	- 0,9	3,2	10,6
Juli	4,4	- 7,1	- 1,4	11,5	10,8	1,1	- 20,9	- 22,0	- 4,3	- 2,1	- 1,3	- 1,1	0,1
Aug.	- 5,3	- 1,4	- 3,1	- 3,9	- 3,4	8,2	32,2	24,0	5,4	- 0,3	- 1,3	2,3	4,6
Sept.	- 6,1	7,9	- 4,6	- 14,0	- 10,9	25,1	24,2	- 0,9	0,1	0,6	- 0,8	2,6	- 2,3
Okt.	0,8	4,5	3,3	- 3,6	- 4,8	8,3	6,5	- 1,8	2,2	- 0,8	- 2,0	1,6	3,4
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)													
2000 Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	3,3	24,9	21,6	12,9	0,4	2,5	13,5	- 3,5
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	15,7	- 42,1	- 57,9	18,2	1,7	2,9	1,2	12,3
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	27,6	28,3	0,7	23,4	1,0	2,5	16,4	3,4
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	- 16,3	10,0	26,2	12,0	2,6	3,2	5,2	0,9
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	- 10,2	- 0,2	10,0	11,2	- 2,6	4,2	- 0,6	10,2
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	- 7,6	28,5	36,1	6,0	0,7	1,4	3,7	0,3
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	9,0	33,9	24,9	- 14,5	- 3,7	3,2	- 17,1	3,1
Dez.	23,4	28,2	10,7	- 4,9	- 6,4	22,0	10,8	- 11,2	- 14,8	3,8	5,1	- 9,1	- 14,6
2001 Jan.	4,1	15,5	11,9	- 11,4	- 26,4	- 38,1	16,1	54,2	15,0	- 1,6	- 0,0	18,1	- 1,4
Febr.	30,5	35,2	14,1	- 4,7	2,9	19,9	46,3	26,4	14,8	- 1,4	- 0,0	12,4	3,8
März	51,2	45,6	31,8	5,5	4,9	- 99,4	33,7	133,0	- 0,1	2,5	- 0,8	- 3,3	1,5
April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	26,9	37,5	10,6	- 25,6	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5
Mai	15,1	11,6	0,4	3,5	6,4	- 20,6	- 10,9	9,7	2,2	6,3	- 2,2	- 7,5	5,6
Juni	- 51,9	- 44,3	- 54,3	- 7,6	4,2	44,3	- 5,5	- 49,8	24,4	- 1,0	- 1,8	6,4	20,8
Juli	8,6	- 13,9	- 2,8	22,5	21,1	2,2	- 40,9	- 43,0	- 8,5	- 4,0	- 2,4	- 2,2	0,2
Aug.	- 10,4	- 2,7	- 6,0	- 7,7	- 6,7	16,1	63,1	46,9	10,5	- 0,5	- 2,5	4,6	8,9
Sept.	- 11,9	15,5	- 8,9	- 27,4	- 21,4	49,2	47,3	- 1,9	0,3	1,1	- 1,5	5,1	- 4,5
Okt.	1,6	8,7	6,4	- 7,1	- 9,4	16,3	12,7	- 3,6	4,2	- 1,5	- 4,0	3,2	6,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treu-

handkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 9 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 9)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 10) 11) 17)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 13) 14)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 13) 15)	Repo-geschäfte 16)	Geldmarkt-fonds-anteile und Geldmarkt-papiere (netto) 7) 11)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7) 17)	
			zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf 12)	täglich fällige Einlagen 13)							
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)													
- 17,9	17,9	- 1,0	- 5,1	- 14,9	- 0,2	- 14,7	19,1	- 9,2	- 1,4	- 5,4	- 0,8	2000 Mai	
32,1	35,4	- 12,5	9,2	16,2	3,6	12,6	0,3	- 7,3	- 13,9	- 8,3	0,4	Juni	
- 11,3	- 18,7	- 0,1	- 0,5	- 1,3	- 1,9	- 3,2	8,3	- 7,5	4,7	7,3	- 11,7	Juli	
5,9	- 20,1	- 11,0	- 14,1	- 36,3	- 5,1	- 31,1	28,7	- 6,5	- 2,7	3,7	2,2	Aug.	
18,7	9,1	- 6,3	2,8	11,4	1,0	10,3	1,6	- 10,1	2,0	- 10,4	- 0,7	Sept.	
13,2	- 18,9	6,2	2,6	- 1,8	- 2,2	0,4	13,7	- 9,3	- 0,9	0,6	3,9	Okt.	
- 3,6	25,8	31,7	26,5	20,4	0,1	20,2	15,1	- 9,0	3,0	- 4,7	6,9	Nov.	
- 4,3	- 3,9	91,6	98,5	68,3	10,7	57,6	11,0	19,3	1,5	- 13,5	5,1	Dez.	
- 19,0	- 5,2	- 16,3	- 53,1	- 70,7	- 20,1	- 50,6	13,7	- 3,9	18,6	18,0	0,1	2001 Jan.	
8,7	- 16,6	22,7	5,8	- 1,1	- 1,0	- 0,1	12,3	- 5,4	1,9	11,5	3,5	Febr.	
- 5,2	- 8,8	40,7	23,4	9,7	1,3	8,4	13,7	- 0,1	10,1	6,2	1,0	März	
- 2,2	- 15,0	43,4	37,6	32,4	- 0,1	32,5	- 1,6	- 3,7	- 1,1	3,8	3,0	April	
- 5,6	- 9,4	28,3	13,3	17,1	- 3,3	20,4	- 3,3	- 0,5	12,4	3,4	- 0,7	Mai	
17,4	- 20,1	44,7	47,7	39,8	0,1	39,7	- 1,9	9,8	- 11,6	3,4	5,2	Juni	
- 8,8	49,3	- 2,6	- 8,4	- 21,7	- 5,0	- 16,7	8,9	4,4	0,7	7,7	- 2,5	Juli	
- 3,1	1,8	3,7	- 15,9	- 39,9	- 8,8	- 31,1	18,1	5,9	7,5	8,4	3,7	Aug.	
1,2	17,5	48,3	49,2	60,5	- 9,7	70,2	- 17,7	6,5	- 4,6	1,6	2,1	Sept.	
- 0,8	7,2	20,6	0,8	- 12,1	- 14,1	2,0	1,9	11,0	8,2	16,7	- 5,1	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)													
- 0,5	13,5	- 4,9	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	1,5	- 0,2	2000 Mai	
6,3	- 28,9	- 10,9	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	2,8	- 2,7	Juni	
0,3	12,9	- 9,7	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	0,0	0,0	Juli	
- 0,6	2,4	- 7,5	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 2,3	2,3	Aug.	
19,8	- 16,1	- 8,2	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	- 5,0	- 0,7	- 3,2	- 1,1	Sept.	
2,4	1,5	1,0	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	- 4,4	0,3	1,5	0,4	Okt.	
- 10,7	18,4	19,6	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	- 5,1	- 0,0	- 4,4	1,4	Nov.	
6,7	- 3,5	27,6	25,0	4,3	1,1	3,2	12,4	8,3	- 0,9	3,1	0,4	Dez.	
- 12,2	5,8	- 18,7	- 18,4	- 15,7	- 5,3	- 10,5	1,4	- 4,1	1,4	- 3,0	1,3	2001 Jan.	
0,5	3,0	14,8	10,1	9,8	- 0,4	10,2	2,5	- 2,1	- 0,2	0,9	3,9	Febr.	
- 0,3	- 28,3	4,1	2,6	- 0,3	0,0	- 0,3	4,1	- 1,2	- 0,6	2,2	- 0,0	März	
0,5	21,6	7,5	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	- 0,9	0,5	0,7	0,7	April	
0,9	- 10,8	6,0	3,7	2,2	- 1,9	4,1	3,2	- 1,7	0,4	- 1,7	3,6	Mai	
- 0,1	- 25,5	9,2	7,6	6,0	- 1,7	7,6	1,9	- 0,3	- 0,7	- 2,7	5,0	Juni	
0,9	11,0	- 2,1	- 5,7	- 6,2	- 2,5	- 3,7	1,6	- 1,1	0,6	0,2	2,8	Juli	
0,1	- 10,4	7,8	2,7	- 1,0	- 3,3	2,3	3,7	0,1	2,9	0,4	1,8	Aug.	
- 2,9	6,5	15,3	14,4	14,5	- 4,6	19,1	- 1,2	1,0	- 1,7	1,6	1,1	Sept.	
- 1,6	4,0	4,6	0,6	- 3,3	- 5,9	2,7	0,9	3,1	6,5	1,3	- 3,8	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)													
- 1,0	26,3	- 9,7	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	3,0	- 0,4	2000 Mai	
12,4	- 56,6	- 21,3	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	5,5	- 5,4	Juni	
0,7	25,2	- 19,1	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	0,0	0,1	Juli	
- 1,1	4,6	- 14,6	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 4,4	4,5	Aug.	
38,7	- 31,4	- 16,0	- 6,0	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	- 9,8	- 1,4	- 6,3	- 2,2	Sept.	
4,7	3,0	2,0	- 2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	- 8,7	- 0,7	2,9	0,8	Okt.	
- 21,0	35,9	38,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	- 9,9	- 0,1	- 8,5	2,6	Nov.	
13,1	- 6,9	54,0	48,9	8,5	2,2	6,3	24,2	16,2	- 1,8	6,1	0,8	Dez.	
- 23,8	11,3	- 36,5	- 36,0	- 30,8	- 10,3	- 20,4	2,8	- 8,1	- 2,8	- 5,9	2,6	2001 Jan.	
1,1	5,8	28,9	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	- 4,1	- 0,5	1,8	7,7	Febr.	
- 0,6	- 55,4	8,0	5,1	- 0,6	0,1	- 0,7	8,1	- 2,4	- 1,3	4,2	- 0,0	März	
0,9	42,2	14,7	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	- 1,7	0,9	1,3	1,4	April	
1,8	- 21,1	11,7	7,2	4,3	- 3,7	8,0	6,2	- 3,3	0,8	- 3,4	7,0	Mai	
- 0,2	- 49,8	18,1	14,9	11,7	- 3,3	15,0	3,7	- 0,5	- 1,4	- 5,2	9,8	Juni	
1,8	21,6	- 4,1	- 11,2	- 12,1	- 4,9	- 7,2	3,1	- 2,2	1,1	0,4	5,6	Juli	
0,2	- 20,4	15,4	5,3	- 2,0	- 6,4	4,5	7,2	0,1	5,7	0,8	3,5	Aug.	
5,7	12,7	30,0	28,2	28,5	- 9,0	37,4	- 2,3	2,0	- 3,4	3,1	2,1	Sept.	
- 3,1	7,7	9,0	1,3	- 6,4	- 11,6	5,2	1,7	6,0	12,7	2,5	- 7,5	Okt.	

nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Unter Ausschaltung der Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. 12 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. —

13 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 14 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 15 In Deutschland nur Spareinlagen. — 16 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — 17 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Schuldverschreibungen. X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
2000 Juni	12 147,5	8 597,3	6 594,9	5 846,3	244,2	504,4	2 002,4	835,6	1 166,8	2 346,9	1 203,4	
Juli	12 236,1	8 610,6	6 636,0	5 874,6	252,4	509,0	1 974,6	833,9	1 140,7	2 374,1	1 251,4	
Aug.	12 321,1	8 611,0	6 660,4	5 893,1	256,6	510,7	1 950,6	822,0	1 128,6	2 419,6	1 290,4	
Sept.	12 375,7	8 696,9	6 750,5	5 978,5	258,2	513,8	1 946,4	818,1	1 128,4	2 462,5	1 216,2	
Okt.	12 537,3	8 735,2	6 799,7	6 021,4	264,3	514,0	1 935,5	820,0	1 115,5	2 515,0	1 287,0	
Nov.	12 499,1	8 775,5	6 836,2	6 056,7	263,7	515,8	1 939,2	827,0	1 112,2	2 487,9	1 235,8	
Dez.	12 408,0	8 802,9	6 877,6	6 090,7	265,1	521,7	1 925,3	835,9	1 089,4	2 406,4	1 198,7	
2001 Jan.	12 719,8	9 002,1	6 998,4	6 185,0	270,6	542,8	2 003,7	858,1	1 145,6	2 462,9	1 254,8	
Febr.	12 769,3	9 041,6	7 035,5	6 206,2	279,6	549,8	2 006,0	849,9	1 156,1	2 483,5	1 244,2	
März	13 070,8	9 145,7	7 128,0	6 273,1	287,6	567,3	2 017,7	852,6	1 165,2	2 636,6	1 288,6	
April	13 123,1	9 209,0	7 193,3	6 312,4	293,8	587,1	2 015,7	844,4	1 171,4	2 613,5	1 300,6	
Mai	13 247,4	9 250,9	7 220,3	6 332,7	300,1	587,5	2 030,6	839,3	1 191,3	2 674,4	1 322,1	
Juni	13 308,9	9 284,8	7 243,2	6 386,7	301,0	555,5	2 041,5	836,3	1 205,2	2 702,5	1 321,6	
Juli	13 174,9	9 291,1	7 257,2	6 392,9	314,1	550,2	2 033,9	833,5	1 200,4	2 615,8	1 268,0	
Aug.	13 132,5	9 253,4	7 233,9	6 368,2	322,6	543,1	2 019,6	829,4	1 190,2	2 620,3	1 258,7	
Sept.	13 315,1	9 299,4	7 273,7	6 418,8	324,9	530,0	2 025,7	830,5	1 195,2	2 696,9	1 318,8	
Okt.	13 413,2	9 332,2	7 316,1	6 445,6	332,0	538,6	2 016,1	827,5	1 188,5	2 733,8	1 347,3	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)												
2000 Juni	4 065,1	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	657,3	206,2	
Juli	4 098,0	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	679,3	214,5	
Aug.	4 126,1	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	694,0	220,8	
Sept.	4 151,8	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	698,2	235,0	
Okt.	4 197,8	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	723,7	241,4	
Nov.	4 219,1	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	732,2	239,8	
Dez.	4 201,9	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	716,9	230,6	
2001 Jan.	4 208,4	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	709,7	228,3	
Febr.	4 250,8	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	734,2	230,7	
März	4 319,7	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	764,5	241,3	
April	4 342,6	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	243,7	
Mai	4 368,0	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,4	250,1	
Juni	4 332,5	3 300,3	2 578,0	2 263,6	60,6	253,8	722,3	498,1	224,2	789,9	242,3	
Juli	4 288,4	3 302,8	2 569,5	2 256,5	62,0	250,9	733,4	498,7	234,6	759,8	225,8	
Aug.	4 297,7	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,1	
Sept.	4 322,6	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,1	
Okt.	4 333,6	3 289,6	2 579,8	2 271,3	64,4	244,1	709,7	496,2	213,5	817,1	226,8	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)												
2000 Juni	7 950,7	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 285,6	403,3	
Juli	8 014,9	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 328,7	419,4	
Aug.	8 070,0	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 357,4	431,8	
Sept.	8 120,2	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 365,7	459,6	
Okt.	8 210,2	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 415,5	472,2	
Nov.	8 251,9	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 432,0	469,1	
Dez.	8 218,1	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 402,2	451,0	
2001 Jan.	8 230,8	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 388,1	446,5	
Febr.	8 313,8	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,5	1 436,0	451,3	
März	8 448,5	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 495,3	471,9	
April	8 493,3	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	476,6	
Mai	8 543,0	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 545,9	489,1	
Juni	8 473,7	6 454,9	5 042,1	4 427,3	118,5	496,4	1 412,7	974,3	438,5	1 544,9	473,9	
Juli	8 387,3	6 459,8	5 025,4	4 413,3	121,3	490,8	1 434,3	975,4	458,9	1 486,0	441,6	
Aug.	8 405,6	6 441,7	5 019,2	4 413,2	122,9	483,1	1 422,5	974,1	448,4	1 525,5	438,4	
Sept.	8 454,2	6 431,5	5 036,3	4 439,2	124,5	472,6	1 395,2	968,1	427,0	1 580,6	442,2	
Okt.	8 475,7	6 433,9	5 045,7	4 442,3	126,0	477,4	1 388,1	970,5	417,6	1 598,2	443,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt		darunter auf Euro 10)		Unternehmen und Privatpersonen						
					zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)	
							bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)											
341,2	5 124,1	4 800,0	4 829,9	1 547,0	780,9	77,0	1 137,4	1 172,8	114,7	2000 Juni	
343,1	5 112,9	4 802,3	4 835,5	1 546,8	792,8	77,2	1 137,8	1 165,1	115,8	Juli	
338,0	5 117,8	4 795,0	4 833,7	1 518,7	823,3	77,0	1 138,8	1 158,4	117,4	Aug.	
339,0	5 145,0	4 799,4	4 839,8	1 531,3	823,7	76,7	1 139,5	1 149,1	119,6	Sept.	
336,8	5 167,7	4 799,1	4 849,9	1 531,1	840,3	77,9	1 140,6	1 139,5	120,5	Okt.	
336,9	5 182,4	4 820,1	4 865,3	1 547,2	850,6	80,2	1 134,7	1 130,5	122,1	Nov.	
347,6	5 259,7	4 919,2	4 945,5	1 598,8	857,5	75,6	1 140,4	1 148,7	124,6	Dez.	
335,3	5 312,6	4 960,9	5 012,5	1 559,6	906,2	77,6	1 142,8	1 200,1	126,1	2001 Jan.	
334,3	5 328,1	4 967,8	5 018,5	1 559,2	919,1	78,3	1 142,0	1 193,7	126,2	Febr.	
335,5	5 352,2	4 993,8	5 053,3	1 575,1	933,1	80,7	1 145,0	1 193,6	125,8	März	
335,4	5 384,8	5 027,9	5 078,7	1 600,1	935,1	80,4	1 142,7	1 196,6	123,9	April	
332,1	5 404,2	5 040,3	5 101,5	1 626,0	931,9	81,5	1 143,0	1 196,6	122,5	Mai	
332,2	5 467,8	5 092,3	5 149,4	1 667,6	928,8	81,9	1 143,5	1 206,1	121,5	Juni	
327,3	5 443,9	5 082,9	5 135,9	1 648,4	937,7	81,7	1 137,8	1 210,3	120,1	Juli	
318,5	5 425,4	5 071,6	5 121,0	1 617,4	953,5	81,4	1 134,6	1 215,2	118,9	Aug.	
308,8	5 485,5	5 135,2	5 176,0	1 682,4	937,4	81,4	1 135,7	1 221,2	118,0	Sept.	
294,7	5 496,7	5 145,7	5 187,6	1 682,1	940,9	81,7	1 135,6	1 231,2	116,1	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)											
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	2000 Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
119,4	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	Febr.	
119,5	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,0	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,1	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
115,5	2 062,1	1 960,8	1 921,9	456,0	233,6	17,9	653,0	441,9	119,5	Juni	
113,0	2 055,6	1 955,4	1 917,4	453,9	235,7	18,3	650,5	440,8	118,2	Juli	
109,7	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	Aug.	
105,1	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,2	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	445,0	114,2	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)											
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	2000 Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,2	3 698,1	833,9	441,7	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	
233,6	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	Febr.	
233,7	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
232,8	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
229,1	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,3	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	
225,8	4 033,1	3 834,9	3 758,9	891,9	456,8	35,0	1 277,2	864,3	233,7	Juni	
221,0	4 020,4	3 824,5	3 750,2	887,7	461,1	35,7	1 272,2	862,2	231,2	Juli	
214,5	4 027,4	3 835,2	3 759,1	891,1	470,8	35,4	1 270,7	862,3	228,8	Aug.	
205,6	4 058,8	3 870,7	3 793,6	924,5	469,4	35,9	1 272,2	864,3	227,3	Sept.	
193,9	4 063,4	3 878,2	3 804,1	930,0	472,9	36,3	1 271,3	870,3	223,4	Okt.	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter

4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11) 12)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
2000 Juni	146,0	148,2	61,6	53,8	1,8	27,3	2,9	0,8	167,3	161,9	410,7	
Juli	134,6	142,7	58,2	51,7	1,9	27,2	2,9	0,8	172,0	166,0	417,9	
Aug.	140,5	143,5	58,9	51,7	1,9	27,3	2,9	0,8	169,4	163,0	421,8	
Sept.	159,2	146,0	58,2	54,5	1,8	27,8	2,7	0,8	171,4	166,1	412,0	
Okt.	172,4	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	412,8	
Nov.	168,7	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	408,0	
Dez.	164,5	149,7	60,0	56,5	2,0	27,8	2,8	0,8	174,9	172,6	386,1	
2001 Jan.	147,1	153,0	64,1	56,0	2,0	27,4	2,8	0,7	213,8	209,1	402,4	
Febr.	155,6	154,0	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,1	413,9	
März	150,3	148,6	61,0	54,8	1,9	27,5	2,7	0,7	225,9	221,3	420,3	
April	152,5	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	224,9	218,9	425,2	
Mai	146,9	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	237,3	231,6	429,0	
Juni	164,3	154,1	64,3	57,5	2,0	27,2	2,5	0,6	225,8	220,8	432,4	
Juli	155,5	152,4	64,2	56,0	1,7	27,4	2,5	0,6	226,4	221,1	440,0	
Aug.	152,4	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	233,9	228,3	448,1	
Sept.	153,7	155,9	69,4	54,8	1,6	27,0	2,5	0,6	229,3	223,7	456,1	
Okt.	152,8	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	237,5	229,6	472,9	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)												
2000 Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	54,0	
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	54,0	
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	51,8	
Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	48,6	
Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	50,2	
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	45,8	
Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	48,7	
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	45,7	
Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	46,6	
März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	48,9	
April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	49,5	
Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	48,0	
Juni	59,0	81,2	14,9	39,5	1,4	23,1	1,8	0,6	1,1	1,1	45,3	
Juli	59,9	78,3	13,1	38,8	1,1	23,1	1,7	0,6	1,7	1,7	45,4	
Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	45,8	
Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	47,4	
Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	48,7	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)												
2000 Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	105,7	
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	105,7	
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	101,4	
Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	95,1	
Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	98,1	
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	89,5	
Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	95,2	
2001 Jan.	112,8	152,4	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	89,4	
Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	91,2	
März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	95,6	
April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	96,9	
Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	93,8	
Juni	115,3	158,9	29,1	77,3	2,7	45,2	3,4	1,2	2,1	2,1	88,6	
Juli	117,1	153,2	25,6	75,9	2,1	45,2	3,3	1,1	3,2	3,2	88,8	
Aug.	117,3	151,0	26,0	73,5	2,0	45,1	3,3	1,1	8,9	8,9	89,5	
Sept.	111,5	153,6	30,1	72,1	2,0	45,0	3,3	1,1	5,6	5,6	92,6	
Okt.	108,4	150,9	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,1	18,3	18,3	95,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Sparein-

lagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Unter Ausschaltung der Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapieren, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. — 13 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 14 Nach Abzug der Inter-MFI-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 20)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 13)	Kapital und Rücklagen 14)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Geldmengenaggregate 15)			Geldkapitalbildung 19)				
		bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 21)	von mehr als 2 Jahren					M1 16)	M2 17)	M3 12) 18)					
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)																
1 543,4	1 315,1	5,9	39,2	1 498,3	2 212,2	877,6	30,1	1 440,9	2 015,3	4 173,8	4 796,9	3 656,1	134,7	2000 Juni		
1 538,6	1 305,6	- 5,1	36,4	1 507,2	2 256,0	893,9	25,9	1 475,9	2 015,4	4 176,2	4 797,4	3 682,8	136,5	Juli		
1 556,6	1 313,1	- 5,5	39,1	1 523,0	2 310,0	898,2	9,1	1 500,2	1 981,0	4 165,8	4 790,5	3 705,6	134,9	Aug.		
1 562,2	1 314,6	- 6,9	39,2	1 529,9	2 369,7	926,3	10,6	1 439,4	1 993,4	4 170,8	4 786,6	3 743,9	133,8	Sept.		
1 585,1	1 326,3	- 2,4	38,9	1 548,6	2 437,2	932,8	12,5	1 481,7	1 993,6	4 177,7	4 797,7	3 771,1	135,3	Okt.		
1 580,3	1 328,2	2,0	41,2	1 537,2	2 419,8	920,7	0,4	1 477,0	2 012,1	4 200,4	4 825,2	3 743,3	135,3	Nov.		
1 575,8	1 336,7	7,9	42,7	1 525,2	2 329,2	894,4	11,9	1 428,2	2 076,4	4 289,2	4 900,9	3 713,2	140,0	Dez.		
1 606,5	1 363,4	5,9	45,3	1 555,3	2 445,5	909,0	21,1	1 473,6	2 028,0	4 345,1	5 012,5	3 761,3	141,3	2001 Jan.		
1 618,9	1 371,3	8,2	46,5	1 564,2	2 475,1	911,3	- 19,2	1 491,2	2 027,2	4 351,4	5 035,7	3 771,6	140,8	Febr.		
1 632,1	1 379,0	12,9	42,3	1 576,9	2 662,8	926,9	- 21,6	1 536,7	2 038,8	4 379,2	5 080,7	3 802,7	140,7	März		
1 636,3	1 378,1	15,7	42,8	1 577,8	2 676,2	928,1	- 12,2	1 524,4	2 071,2	4 416,6	5 125,3	3 800,1	143,2	April		
1 642,8	1 373,1	13,6	44,7	1 584,5	2 754,7	940,0	- 13,2	1 520,4	2 091,2	4 437,2	5 161,9	3 818,2	141,4	Mai		
1 656,6	1 383,8	14,5	48,9	1 593,2	2 743,0	963,9	- 16,8	1 504,1	2 130,7	4 483,9	5 205,4	3 849,9	140,9	Juni		
1 652,9	1 383,9	11,6	48,8	1 592,5	2 642,1	953,3	- 5,7	1 494,6	2 107,5	4 471,8	5 198,6	3 831,7	141,9	Juli		
1 648,7	1 380,4	14,0	50,0	1 584,7	2 619,4	958,0	- 8,6	1 489,2	2 065,9	4 451,4	5 197,4	3 824,0	141,3	Aug.		
1 665,3	1 390,0	13,6	52,6	1 599,1	2 640,7	962,2	8,4	1 558,8	2 126,6	4 501,1	5 252,6	3 842,6	141,6	Sept.		
1 674,2	1 394,4	13,2	48,6	1 612,4	2 661,1	972,0	0,8	1 603,3	2 114,0	4 501,9	5 274,1	3 863,5	142,4	Okt.		
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2) X)																
760,7	676,6	-	19,3	741,4	598,8	239,3	- 15,7	303,3	560,2	1 282,4	1 357,6	1 769,2	-	2000 Juni		
770,6	681,3	-	19,4	751,3	606,4	241,1	0,2	307,7	555,7	1 272,9	1 348,1	1 783,2	-	Juli		
778,4	684,3	-	21,7	756,8	629,9	241,5	3,4	307,2	547,0	1 265,9	1 341,1	1 792,8	-	Aug.		
777,9	681,8	-	20,6	757,4	639,1	248,3	- 20,3	327,1	544,9	1 262,9	1 333,1	1 801,3	-	Sept.		
782,9	682,9	-	21,0	761,9	668,3	248,5	- 16,4	329,4	548,1	1 262,2	1 334,7	1 807,8	-	Okt.		
773,1	676,4	-	22,3	750,8	672,1	250,2	- 4,5	336,9	570,0	1 284,4	1 353,8	1 797,6	-	Nov.		
763,9	673,7	-	22,7	741,2	647,8	241,4	- 11,7	334,5	573,8	1 308,6	1 380,4	1 781,0	-	Dez.		
774,5	683,8	-	24,0	750,4	673,8	240,7	- 3,1	328,8	558,3	1 290,8	1 362,4	1 788,8	-	2001 Jan.		
784,9	693,3	-	28,0	756,9	688,2	242,6	- 1,0	331,6	568,3	1 301,2	1 377,4	1 796,5	-	Febr.		
785,3	692,2	-	27,2	758,1	768,5	243,7	- 25,7	337,6	568,3	1 304,3	1 381,3	1 800,3	-	März		
779,0	685,4	-	27,9	751,1	772,6	240,5	- 3,2	338,9	577,8	1 310,1	1 389,0	1 787,0	-	April		
782,6	687,0	-	31,5	751,1	792,8	243,3	- 4,5	332,4	580,4	1 314,9	1 396,2	1 792,0	-	Mai		
790,1	695,9	-	36,6	753,5	766,3	256,2	- 30,4	326,4	586,4	1 322,4	1 405,4	1 805,9	-	Juni		
789,6	701,2	-	39,4	750,2	734,4	256,4	- 24,7	317,0	579,9	1 316,3	1 402,8	1 799,0	-	Juli		
792,1	705,5	-	41,6	750,5	745,8	260,9	- 39,5	319,2	578,6	1 318,6	1 410,5	1 801,7	-	Aug.		
796,2	709,0	-	42,6	753,5	746,5	259,6	- 39,5	329,2	593,2	1 333,0	1 425,9	1 803,4	-	Sept.		
794,3	707,5	-	39,6	754,7	747,4	263,0	- 37,5	331,6	590,0	1 333,8	1 431,4	1 805,2	-	Okt.		
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)																
1 487,8	1 323,4	-	37,8	1 450,1	1 171,2	468,0	- 30,8	593,3	1 095,6	2 508,2	2 655,2	3 460,2	-	2000 Juni		
1 507,2	1 332,6	-	37,9	1 469,3	1 186,0	471,5	0,4	601,8	1 086,9	2 489,7	2 636,7	3 487,6	-	Juli		
1 522,5	1 338,3	-	42,4	1 480,1	1 232,0	472,4	6,6	600,8	1 069,9	2 475,8	2 623,0	3 506,4	-	Aug.		
1 521,5	1 333,5	-	40,2	1 481,3	1 250,0	485,7	- 39,7	639,7	1 065,8	2 470,1	2 607,3	3 523,1	-	Sept.		
1 531,3	1 335,7	-	41,1	1 490,2	1 307,1	486,0	- 32,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 610,5	3 535,7	-	Okt.		
1 512,1	1 323,0	-	43,7	1 468,4	1 314,5	489,4	- 8,8	659,0	1 114,8	2 512,1	2 647,8	3 515,8	-	Nov.		
1 494,1	1 317,7	-	44,4	1 449,6	1 267,0	472,1	- 22,9	654,2	1 122,3	2 559,4	2 699,9	3 483,3	-	Dez.		
1 514,7	1 337,4	-	47,0	1 467,7	1 317,9	470,7	- 6,1	643,0	1 091,9	2 524,7	2 664,6	3 498,6	-	2001 Jan.		
1 535,1	1 355,9	-	54,7	1 480,4	1 346,0	474,5	- 1,9	648,6	1 111,5	2 545,0	2 693,9	3 513,7	-	Febr.		
1 536,0	1 353,8	-	53,2	1 482,7	1 503,0	476,6	- 50,3	660,2	1 111,5	2 551,0	2 701,6	3 521,0	-	März		
1 523,7	1 340,5	-	54,6	1 469,1	1 511,1	470,3	- 6,3	662,9	1 130,1	2 562,4	2 716,7	3 495,2	-	April		
1 530,6	1 343,6	-	61,7	1 468,9	1 550,5	475,8	- 8,8	650,2	1 135,2	2 571,6	2 730,7	3 504,9	-	Mai		
1 545,3	1 361,0	-	71,5	1 473,7	1 498,8	501,1	- 59,5	638,3	1 146,8	2 586,4	2 748,7	3 532,1	-	Juni		
1 544,4	1 371,4	-	77,1	1 467,3	1 436,5	501,4	- 48,3	620,0	1 134,2	2 574,5	2 743,6	3 518,5	-	Juli		
1 549,2	1 379,9	-	81,3	1 467,9	1 458,6	510,3	- 77,2	624,4	1 131,7	2 579,0	2 758,7	3 523,9	-	Aug.		
1 557,2	1 386,7	-	83,4	1 473,8	1 460,1	507,8	- 77,2	643,9	1 160,2	2 607,2	2 788,8	3 527,2	-	Sept.		
1 553,5	1 383,8	-	77,5	1 476,0	1 461,9	514,3	- 73,4	648,6	1 153,9	2 608,6	2 799,6	3 530,7	-	Okt.		

Beteiligungen. — 15 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 16 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 17 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlich-

keiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 18 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 19 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 2 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 20 Kommen in Deutschland nicht vor. — 21 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Schuldverschreibungen. X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 4)	Basisgeld 5)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 3)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
1999 April	338,4	130,1	45,0	0,7	—	0,3	—	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	—	0,4	—	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	—	0,6	—	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	—	0,5	—	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	—	1,0	—	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	—	0,7	—	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	—	0,6	—	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	—	0,4	—	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	—	1,0	—	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	—	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	—	0,2	—	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	—	0,3	—	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	—	0,9	—	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	—	2,3	—	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	—	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	—	0,5	—	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	—	0,3	—	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	—	0,2	—	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	—	0,2	—	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	—	0,2	—	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	—	0,2	—	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 6)	383,7	205,3	45,0	0,5	—	0,6	—	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	—	0,4	—	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	—	0,5	—	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	—	0,4	—	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	—	0,4	—	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	—	0,2	—	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	—	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	—	0,1	—	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	—	0,3	—	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Deutsche Bundesbank												
1999 April	83,0	67,7	27,7	0,5	—	0,2	—	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	—	0,2	—	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	—	0,4	—	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	—	0,2	—	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	—	0,2	—	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	—	0,3	—	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	—	0,2	—	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	—	0,2	—	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	—	0,6	—	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	—	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	—	0,2	—	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	—	0,2	—	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	—	0,6	—	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	—	1,8	—	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	—	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	—	0,4	—	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	—	0,1	—	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	—	0,1	—	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	—	0,1	—	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	—	0,1	—	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	—	0,1	—	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	—	0,3	—	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	—	0,2	—	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	—	0,4	—	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	—	0,3	—	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	—	0,3	—	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	—	0,2	—	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	—	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	—	0,1	—	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	—	0,2	—	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem

Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 4 Entspricht

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 4)	Basisgeld 5)	Ende der Mindest- reserve- erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 3)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	1999 April
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	1999 Mai
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	1999 Juni
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	1999 Juli
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	1999 Aug.
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	1999 Sept.
+ 6,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	1999 Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	1999 Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	1999 Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	+ 3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	2000 Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	2000 März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	2000 April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	2000 Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	2000 Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	2000 Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	2000 Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,6	2000 Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	2000 Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,5	2000 Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	2000 Dez.
- 10,7	- 5,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 6)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	2001 Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	2001 März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	2001 April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	2001 Mai
+ 0,6	+ 17,7	+ 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,8	2001 Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	2001 Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	2001 Aug.
- 0,8	- 16,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	2001 Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	2001 Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	2001 Nov.
Deutsche Bundesbank												
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	1999 April
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	1999 Mai
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	1999 Juni
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	1999 Juli
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	1999 Aug.
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	1999 Sept.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	1999 Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	1999 Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	+ 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	1999 Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	2000 Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	2000 März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	2000 April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	2000 Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	2000 Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	2000 Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	2000 Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	2000 Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	2000 Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	2000 Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	2000 Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	2001 Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	2001 März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	2001 April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	2001 Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	2001 Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	2001 Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	2001 Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	2001 Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	2001 Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	+ 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	2001 Nov.

der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 5 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe

der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto). — 6 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazitat im Rahmen des WKM II
Eurosystem 1)									
2000 April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	–
Mai	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	–
Juni	812,5	121,2	263,9	26,5	237,4	18,3	4,1	4,1	–
Juli	800,7	120,9	264,1	26,2	237,9	16,7	3,8	3,8	–
Aug.	797,0	120,9	263,7	26,3	237,4	15,3	4,2	4,2	–
Sept.	826,3	124,9	281,7	27,5	254,2	16,6	4,0	4,0	–
Okt.	822,1	124,9	282,4	27,2	255,2	14,2	3,7	3,7	–
Nov.	833,1	124,9	272,0	26,9	245,1	16,3	4,0	4,0	–
Dez.	835,1	117,1	258,7	26,7	232,0	15,8	3,7	3,7	–
2001 Jan. 5)	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	–
Febr.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	–
März	848,0	118,5	271,6	27,5	244,1	20,1	5,4	5,4	–
April	839,3	118,5	266,5	27,3	239,2	23,1	5,1	5,1	–
Mai	825,4	118,5	267,7	28,1	239,6	23,0	5,4	5,4	–
Juni	3) 862,8	3) 128,5	3) 279,0	3) 29,7	3) 249,4	3) 22,5	5,7	5,7	–
Juli	862,1	128,4	279,8	29,9	249,8	24,0	5,6	5,6	–
Aug.	833,4	128,3	275,4	29,8	245,6	24,8	5,3	5,3	–
2001 Sept. 7.	828,1	128,3	274,3	29,8	244,5	24,2	5,4	5,4	–
14.	820,7	128,2	274,5	32,0	242,5	21,5	5,3	5,3	–
21.	806,1	128,2	272,7	31,8	241,0	22,1	5,3	5,3	–
28.	3) 817,4	3) 128,2	3) 262,3	3) 32,4	3) 229,9	3) 22,1	5,2	5,2	–
Okt. 5.	798,9	128,2	260,7	32,4	228,4	21,8	5,1	5,1	–
12.	782,1	128,2	263,8	32,2	231,6	21,6	5,4	5,4	–
19.	810,4	128,2	264,6	31,8	232,8	22,1	5,5	5,5	–
26.	810,0	128,2	265,0	31,5	233,5	21,5	5,6	5,6	–
Nov. 2.	795,7	128,2	264,2	31,3	232,9	21,8	5,7	5,7	–
9.	772,0	128,2	262,1	31,0	231,1	21,9	5,9	5,9	–
16.	821,5	128,2	262,6	31,1	231,5	21,3	5,9	5,9	–
23.	802,5	128,2	265,0	31,0	234,0	21,0	6,0	6,0	–
30.	810,7	128,2	264,2	31,0	233,2	21,9	6,0	6,0	–
Deutsche Bundesbank									
2000 April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	–	8,3	8,3	–
Mai	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	–	11,4	11,4	–
Juni	242,3	33,7	62,3	7,6	54,7	–	4,5	4,5	–
Juli	242,2	33,7	61,1	7,4	53,7	–	14,6	14,6	–
Aug.	269,3	33,7	60,9	7,4	53,4	–	32,6	32,6	–
Sept.	244,8	34,9	65,9	7,8	58,1	–	5,6	5,6	–
Okt.	263,3	34,9	65,3	7,7	57,6	–	16,5	16,5	–
Nov.	287,7	34,9	65,0	7,6	57,4	–	29,8	29,8	–
Dez.	256,9	32,7	61,1	7,8	53,4	–	0,3	0,3	–
2001 Jan.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	–	0,3	0,3	–
Febr.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	–	0,3	0,3	–
März	245,3	32,7	60,5	7,8	52,7	–	0,3	0,3	–
April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	–	0,3	0,3	–
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	–	0,3	0,3	–
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	–	0,3	0,3	–
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	–	0,3	0,3	–
2001 Sept. 7.	234,5	35,4	59,6	8,1	51,5	–	0,3	0,3	–
14.	230,5	35,4	60,2	9,1	51,2	–	0,3	0,3	–
21.	228,8	35,4	60,2	9,0	51,2	–	0,3	0,3	–
28.	3) 233,4	3) 35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	–	0,3	0,3	–
Okt. 5.	220,7	35,4	57,3	9,0	48,3	–	0,3	0,3	–
12.	219,5	35,4	58,6	8,9	49,7	–	0,3	0,3	–
19.	228,2	35,4	59,1	8,9	50,2	–	0,3	0,3	–
26.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	–	0,3	0,3	–
Nov. 2.	225,1	35,4	60,1	8,6	51,5	–	0,3	0,3	–
9.	213,6	35,4	59,4	8,7	50,8	–	0,3	0,3	–
16.	235,3	35,4	59,6	8,7	50,9	–	0,3	0,3	–
23.	227,7	35,4	59,6	8,7	51,0	–	0,3	0,3	–
30.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	–	0,3	0,3	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1)											
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	2000 April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0	84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0	85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	84,3	Sept.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9	83,7	Okt.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8	87,8	Nov.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	2001 Jan. 5)
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	89,5	März
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2	91,5	April
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2	91,3	Mai
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	92,5	Juni
233,0	173,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,1	70,2	92,7	Juli
213,5	153,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,3	28,4	70,2	87,3	Aug.
212,1	152,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,3	70,2	85,1	2001 Sept. 7.
206,1	143,0	60,0	-	-	3,1	0,0	0,4	28,3	70,2	86,2	14.
192,5	132,0	60,0	-	-	0,5	0,0	0,4	28,3	70,2	86,4	21.
213,4	152,0	60,0	-	-	1,4	0,0	0,4	28,7	70,2	86,8	28.
197,1	137,0	60,0	-	-	0,0	0,1	0,3	28,7	70,2	86,7	Okt. 5.
176,5	116,5	60,0	-	-	0,0	0,0	0,8	28,3	70,2	87,3	12.
203,2	142,5	60,0	-	-	0,6	0,0	0,8	28,1	70,2	87,6	19.
203,1	143,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,4	28,4	70,2	87,7	26.
187,0	127,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	28,5	70,2	89,7	Nov. 2.
164,6	104,4	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	28,5	70,1	90,2	9.
214,8	154,4	60,0	-	-	0,4	0,0	0,4	28,2	70,1	89,9	16.
193,8	133,0	60,0	-	-	0,7	0,0	0,5	28,2	70,1	89,8	23.
201,3	88,0	60,0	-	53,0	0,3	0,0	0,5	28,3	70,1	90,2	30.
Deutsche Bundesbank											
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	2000 April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	25,7	Sept.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	Okt.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	Nov.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,0	März
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
116,0	76,8	39,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	2001 Sept. 7.
111,2	71,7	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	19,0	14.
109,7	70,5	39,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,8	21.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	28.
102,4	62,1	40,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,8	Okt. 5.
101,9	61,6	40,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	12.
110,2	69,8	40,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,8	19.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	26.
106,1	67,7	38,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,8	Nov. 2.
95,2	56,6	38,4	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	9.
116,9	78,1	38,4	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	18,8	16.
109,2	70,2	38,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	18,7	23.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	30.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. De-

zember 2000 werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt. — 5 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem ¹⁾													
2000 April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	.	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	.	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	.	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	.	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	.	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	.	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	.	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	.	3,8	67,4	63,4	4,0
Dez.	835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan. ⁴⁾	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
April	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	6,1	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	52,9	47,2	5,7
Juni	862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	6,1	3,8	69,7	63,9	5,8
Juli	862,1	348,3	128,5	128,5	0,0	-	-	0,0	4,1	3,8	62,8	57,3	5,5
Aug.	833,4	337,7	118,8	118,7	0,1	-	-	0,0	4,2	3,8	62,8	57,3	5,5
2001 Sept. 7.	828,1	338,2	128,0	127,9	0,0	-	-	0,0	4,8	3,8	47,9	42,5	5,4
14.	820,7	334,3	114,0	113,9	0,1	-	-	0,0	4,9	3,8	49,9	44,3	5,5
21.	806,1	329,2	118,9	115,5	3,4	-	-	0,0	4,9	3,8	45,9	40,4	5,5
28.	817,4	327,9	131,7	131,7	0,0	-	-	0,0	4,8	3,8	55,9	50,5	5,4
Okt. 5.	798,9	329,1	120,6	120,5	0,1	-	-	0,0	5,2	3,8	49,1	43,7	5,4
12.	782,1	325,2	105,0	104,8	0,2	-	-	0,0	5,5	3,8	48,1	42,7	5,5
19.	810,4	320,0	143,6	143,4	0,1	-	-	0,0	5,5	3,8	40,6	35,1	5,5
26.	810,0	315,2	129,6	129,6	0,0	-	-	0,0	5,7	3,8	58,8	53,3	5,5
Nov. 2.	795,7	317,0	125,0	124,8	0,1	-	-	0,0	5,8	2,9	48,0	42,1	5,9
9.	772,0	312,6	103,7	103,6	0,1	-	-	0,0	9,2	2,9	47,3	41,5	5,8
16.	821,5	306,8	150,2	149,8	0,3	-	-	0,0	13,0	2,9	51,8	45,8	5,9
23.	802,5	300,5	116,0	114,7	1,2	-	-	0,1	16,9	2,9	67,0	61,4	5,7
30.	810,7	300,1	131,7	131,6	0,2	-	-	0,0	21,1	2,9	54,4	48,1	6,4
Deutsche Bundesbank													
2000 April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Nov.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Dez.	256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2001 Sept. 7.	234,5	116,5	37,6	37,5	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
14.	230,5	114,9	32,2	32,1	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
21.	228,8	113,0	33,3	32,6	0,7	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
28.	233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt. 5.	220,7	112,5	36,8	36,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
12.	219,5	110,5	32,9	32,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
19.	228,2	108,6	44,3	44,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
26.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov. 2.	225,1	106,8	40,4	40,4	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
9.	213,6	104,9	25,1	25,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
16.	235,3	102,7	42,9	42,6	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
23.	227,7	100,4	32,8	32,2	0,6	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
30.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konsolidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosys-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 1)										
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	2000 April	
7,3	0,8	14,7	14,7	—	6,8	55,9	118,0	55,0	Mai	
7,3	0,8	13,3	13,3	—	6,7	60,7	120,9	55,1	Juni	
7,3	0,8	11,8	11,8	—	6,7	59,7	120,9	55,1	Juli	
8,1	0,8	10,7	10,7	—	6,7	62,5	120,9	55,1	Aug.	
9,2	0,9	11,7	11,7	—	7,1	65,4	144,2	55,1	Sept.	
9,3	0,9	11,8	11,8	—	7,1	65,9	144,2	55,1	Okt.	
11,4	0,9	10,3	10,3	—	7,1	69,1	144,2	55,2	Nov.	
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	73,5	117,7	56,1	Dez.	
11,1	5,1	13,0	13,0	—	7,2	78,9	119,3	54,4	2001 Jan. 4)	
10,2	5,0	14,5	14,5	—	7,2	78,4	119,3	55,4	Febr.	
8,5	3,8	13,0	13,0	—	7,0	82,5	126,3	58,0	März	
8,4	3,8	12,4	12,4	—	7,0	72,6	126,3	59,2	April	
8,9	3,8	13,6	13,6	—	7,0	71,8	126,3	59,9	Mai	
10,2	3,9	3)	3)	—	7,2	3)	141,3	60,5	Juni	
8,6	4,0	18,6	18,6	—	7,2	74,4	141,3	60,5	Juli	
8,5	4,0	15,6	15,6	—	7,2	69,1	141,3	60,5	Aug.	
8,5	4,0	14,7	14,7	—	7,2	69,3	141,3	60,5	2001 Sept. 7.	
18,7	3,9	12,4	12,4	—	7,2	69,8	141,3	60,5	14.	
9,0	3,9	11,3	11,3	—	7,2	70,1	141,3	60,5	21.	
8,5	2,5	3)	3)	—	6,9	3)	125,0	60,5	28.	
8,2	2,5	14,6	14,6	—	6,9	73,5	125,0	60,5	Okt. 5.	
8,8	2,4	17,4	17,4	—	6,9	73,5	125,0	60,5	12.	
8,5	2,4	19,4	19,4	—	6,9	74,3	125,0	60,5	19.	
8,6	2,5	19,6	19,6	—	6,9	73,8	125,0	60,5	26.	
8,7	2,4	19,5	19,5	—	6,9	74,1	125,0	60,5	Nov. 2.	
8,7	2,4	18,4	18,4	—	6,9	74,4	125,0	60,5	9.	
8,7	2,4	18,1	18,1	—	6,9	75,4	125,0	60,5	16.	
8,5	2,4	20,7	20,7	—	6,9	75,2	125,0	60,5	23.	
8,6	2,5	21,2	21,2	—	6,9	75,8	125,0	60,5	30.	
Deutsche Bundesbank										
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	2000 April	
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,7	38,0	5,1	Mai	
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,1	39,0	5,1	Juni	
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,0	39,0	5,1	Juli	
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	50,9	39,0	5,1	Aug.	
10,1	0,0	0,0	0,0	—	1,8	13,5	45,2	5,1	Sept.	
7,8	0,0	0,0	0,0	—	1,8	40,7	45,2	5,1	Okt.	
8,7	0,0	0,0	0,0	—	1,8	66,1	45,2	5,1	Nov.	
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	39,2	5,1	Dez.	
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	30,4	39,2	5,1	2001 Jan.	
6,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	29,5	39,2	5,1	Febr.	
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	19,2	41,4	5,1	März	
6,8	0,0	—	—	—	1,7	17,8	41,4	5,1	April	
7,2	0,0	—	—	—	1,7	17,1	41,4	5,1	Mai	
6,8	0,0	—	—	—	1,8	23,2	3)	45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	—	—	—	1,8	28,0	45,2	5,1	Juli	
6,8	0,0	—	—	—	1,8	14,4	45,2	5,1	Aug.	
6,9	0,0	—	—	—	1,8	20,9	45,2	5,1	2001 Sept. 7.	
6,8	0,0	—	—	—	1,8	23,8	45,2	5,1	14.	
7,1	0,0	—	—	—	1,8	22,7	45,2	5,1	21.	
6,8	0,0	1,8	1,8	—	1,7	15,3	3)	41,8	5,1	28.
6,8	0,0	0,1	0,1	—	1,7	15,4	41,8	5,1	Okt. 5.	
7,0	0,0	1,7	1,7	—	1,7	18,1	41,8	5,1	12.	
6,8	0,0	2,5	2,5	—	1,7	16,8	41,8	5,1	19.	
6,9	0,0	3,0	3,0	—	1,7	26,8	41,8	5,1	26.	
6,9	0,0	3,9	3,9	—	1,7	17,8	41,8	5,1	Nov. 2.	
6,9	0,0	3,4	3,4	—	1,7	24,0	41,8	5,1	9.	
6,9	0,0	3,6	3,6	—	1,7	30,0	41,8	5,1	16.	
6,8	0,0	3,8	3,8	—	1,7	34,7	41,8	5,1	23.	
6,9	0,0	4,1	4,1	—	1,7	16,4	41,8	5,1	30.	

tem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Ver-

änderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
1999 Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 112,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,8	295,0	218,2	76,8	3 285,1	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Veränderungen 1)													
1992	417,2	3,9	70,7	66,5	50,1	16,4	4,2	0,4	4,6	311,1	306,3	266,3	234,7
1993	656,3	0,0	160,8	119,1	44,6	74,5	41,7	35,1	6,6	357,3	340,7	258,7	205,3
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	257,5	185,9
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 000,8	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	455,6	1,8	179,9	140,1	81,4	58,7	39,8	26,3	13,5	206,9	158,4	156,6	126,1
2000	400,9	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,3	22,8	28,5	123,1	105,4	116,7	89,5
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	- 9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,9	- 2,6	- 26,0	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1
Febr.	76,9	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	107,1	- 0,5	51,3	21,4	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,2	21,9	18,3	5,0
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	14,0	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,7	0,7	2,4	6,0
Juni	- 27,0	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,5	- 23,6	2,7
Juli	- 48,4	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,6	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,4	4,4	- 6,2	- 4,9
Aug.	24,5	- 0,3	1,2	3,6	12,4	- 8,9	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,3	- 9,0	- 0,6	1,8
Sept.	57,1	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,1	- 6,4	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,4	- 8,8	- 11,6	2,8	2,3	1,4	0,9	0,8	2,2	2,9	0,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999 Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	226,7	105,2	51,7	121,5	24,1	97,4	720,8	563,7	215,5	Okt.
Veränderungen 1)													
31,6	40,0	- 38,9	78,9	4,8	- 0,1	- 0,1	4,9	- 0,0	5,0	8,2	- 2,0	23,3	1992
53,4	82,0	43,3	38,6	16,6	- 9,5	- 9,5	7,1	1,7	5,5	119,1	106,3	19,2	1993
71,6	69,9	27,5	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,7	51,9	55,3	1998
30,4	1,9	8,3	- 6,4	48,5	12,2	6,4	36,3	2,1	34,2	35,7	16,2	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,8	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,5	71,5	32,5	2000
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	- 0,1	2,7	9,6	6,9	- 1,1	2000 Jan.
4,1	- 1,0	- 4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	- 6,3	1,7	- 7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	- 0,3	2,3	1,1	- 3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	- 1,2	0,9	1,5	0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,5	2,2	0,3	- 0,7	0,0	- 0,8	7,4	5,2	- 9,3	Dez.
5,5	- 10,4	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	- 2,4	2,1	9,6	4,1	- 2,0	2001 Jan.
5,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	1,7	1,9	0,3	- 0,2	- 2,5	2,3	25,0	19,8	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,1	- 0,8	0,2	- 1,0	19,3	14,3	10,7	März
7,2	- 8,1	- 5,4	- 2,7	5,3	4,4	- 0,6	0,9	- 0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	7,0	3,5	- 0,3	3,5	0,1	3,4	- 2,7	- 5,3	6,4	Mai
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	- 2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 4,1	- 4,5	- 8,0	Juni
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,1	- 0,9	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 22,5	- 19,1	- 16,4	Juli
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,2	4,5	0,2	4,3	30,5	29,5	- 1,6	Aug.
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,4	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,7	25,4	2,1	Sept.
2,2	- 0,7	0,9	- 1,6	- 1,4	1,6	0,5	- 2,9	0,3	- 3,2	5,9	3,9	0,8	Okt.

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
							zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
1999 Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	443,0	107,1	7,7
Veränderungen 1)													
1992	417,2	46,3	28,0	18,4	148,2	128,1	33,9	70,9	51,9	23,3	9,0	11,0	0,6
1993	656,3	150,7	134,0	16,7	238,5	225,2	45,1	84,4	64,9	95,8	65,3	10,0	0,5
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,6	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,4	0,6
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	330,8	308,1	112,1	16,3	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 000,8	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	455,6	70,2	66,4	3,7	75,5	65,8	34,3	36,8	13,5	- 5,3	7,4	7,8	1,7
2000	400,9	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,3	0,3
2000 Jan.	23,6	21,4	2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	- 9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,9	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,2	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	0,9
Febr.	76,9	31,9	14,7	17,2	10,3	11,5	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	107,1	15,3	16,6	- 1,3	3,0	1,2	- 1,7	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,2	1,4
April	24,1	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Mai	14,0	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,6	5,3	2,8	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,3	1,3
Juni	- 27,0	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,2	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,6	- 0,6
Juli	- 48,4	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,5	- 4,5	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
Aug.	24,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,6	5,3	3,4	3,1	3,2	- 1,2	0,0	- 0,8	- 1,1
Sept.	57,1	31,3	27,8	3,5	15,8	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,0	1,7
Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	3,0	1,4	- 0,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	2000
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999 Dez.
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	104,1	1 390,2	67,2	626,3	258,4	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	101,3	1 409,4	71,7	640,7	260,5	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	102,4	1 417,7	73,7	720,4	262,9	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	99,8	1 422,1	78,2	725,9	263,4	327,6	April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	96,0	1 433,2	84,4	744,6	265,2	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	89,9	1 442,1	92,0	717,9	267,4	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	88,5	1 453,0	103,5	682,5	266,9	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	86,5	1 451,5	107,0	693,7	269,1	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	86,6	1 456,5	111,0	692,2	270,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	88,7	1 459,1	112,6	690,0	273,2	315,8	Okt.
Veränderungen 1)													
9,4	1,1	1,0	1,0	9,1	9,1	-	5,1	110,9	8,7	46,7	26,9	33,1	1992
8,3	0,9	1,2	1,2	3,2	3,2	-	9,2	143,3	22,2	41,4	21,7	51,6	1993
8,3	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	-	35,1	109,7	- 7,5	34,5	26,9	4,8	1994
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	6,8	168,0	- 10,4	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	7,3	198,5	- 13,7	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	1,3	189,0	2,3	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	29,9	239,8	4,5	151,3	28,7	68,4	1998
6,3	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	52,5	134,1	30,1	93,3	24,1	5,4	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	12,6	90,4	15,8	97,1	21,3	54,9	2000
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	Dez.
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 12,2	- 11,9	1,4	- 4,4	22,8	3,5	28,0	- 0,0	- 5,6	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	- 2,8	19,2	4,5	13,6	2,1	2,9	Febr.
0,8	0,7	0,0	- 0,4	0,6	0,6	- 0,6	0,5	6,2	2,7	68,0	2,4	12,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	- 2,5	4,6	4,5	6,7	0,5	8,6	April
1,1	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	- 4,6	6,9	6,1	4,4	1,7	- 1,1	Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	- 0,7	- 5,9	9,7	7,6	- 25,8	2,2	- 8,0	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	- 1,0	13,3	11,6	- 26,0	- 0,5	- 13,2	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	- 0,8	2,9	- 1,5	0,4	3,2	23,4	2,2	- 0,2	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	0,0	4,6	4,0	- 3,1	1,1	9,2	Sept.
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	2,0	2,2	0,8	- 4,9	3,0	2,6	Okt.

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2001 Mai	2 697	6 371,9	57,8	2 230,3	1 537,4	672,7	3 602,5	483,8	2 536,0	6,9	560,8	135,6	345,7
2001 Juni	2 663	6 342,2	59,9	2 239,7	1 555,8	665,5	3 570,0	473,6	2 539,0	6,7	537,4	135,2	337,5
2001 Juli	2 620	6 283,0	64,3	2 201,7	1 511,7	673,6	3 557,8	461,8	2 538,6	6,6	535,8	138,7	320,4
2001 Aug.	2 600	6 292,1	62,8	2 225,8	1 545,8	665,1	3 545,7	456,3	2 541,5	6,5	527,1	138,8	319,1
2001 Sept.	2 559	6 349,3	65,0	2 278,6	1 601,3	664,1	3 547,0	466,9	2 545,3	6,5	512,9	138,2	320,5
2001 Okt.	2 531	6 354,8	69,0	2 268,8	1 589,6	666,4	3 553,9	466,3	2 552,4	6,3	514,4	138,5	324,6
Kreditbanken 7)													
2001 Sept.	282	1 784,9	26,0	596,5	454,3	139,0	944,5	238,6	531,6	3,3	163,3	88,2	129,7
2001 Okt.	282	1 788,6	28,8	598,1	454,5	138,9	943,5	239,0	531,2	3,2	162,8	88,5	129,7
Großbanken 8)													
2001 Sept.	4	1 027,8	17,6	307,0	237,3	68,3	541,8	141,7	297,4	2,0	97,6	79,4	82,0
2001 Okt.	4	1 031,0	20,8	309,9	241,1	65,5	537,0	142,0	296,4	1,9	93,2	79,9	83,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)													
2001 Sept.	196	625,2	7,8	222,4	158,6	62,2	351,0	76,2	219,5	1,1	50,3	8,7	35,3
2001 Okt.	196	622,8	7,5	219,4	153,1	65,1	351,8	76,9	219,8	1,0	50,6	8,6	35,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
2001 Sept.	82	131,9	0,5	67,2	58,4	8,4	51,7	20,6	14,7	0,2	15,5	0,0	12,4
2001 Okt.	82	134,8	0,5	68,8	60,3	8,2	54,7	20,2	14,9	0,2	19,0	0,0	10,7
Landesbanken 11)													
2001 Sept.	13	1 282,7	6,3	644,2	512,8	123,1	545,1	64,0	393,9	0,4	81,2	22,9	64,3
2001 Okt.	13	1 277,3	7,3	633,5	502,1	124,8	548,9	65,3	396,4	0,4	81,8	23,0	64,6
Sparkassen													
2001 Sept.	540	959,4	18,0	224,2	66,1	157,8	680,3	80,3	506,8	1,7	91,0	11,4	25,5
2001 Okt.	540	961,4	18,7	223,8	66,6	156,9	682,0	78,9	510,1	1,7	90,8	11,4	25,4
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2001 Sept.	3	225,4	2,5	147,2	100,2	46,6	59,9	15,8	28,8	0,1	14,8	8,6	7,2
2001 Okt.	2	222,1	0,6	141,0	95,3	45,5	59,8	15,7	28,6	0,1	15,1	8,4	12,3
Kreditgenossenschaften													
2001 Sept.	1 651	537,2	11,0	134,4	58,7	75,5	370,4	52,2	281,7	0,9	35,3	3,3	18,2
2001 Okt.	1 624	539,0	11,1	135,9	60,5	75,3	370,6	51,4	282,7	0,9	35,5	3,3	18,2
Realkreditinstitute													
2001 Sept.	27	915,0	1,0	236,6	162,8	73,5	649,4	8,4	545,8	-	95,0	1,9	26,1
2001 Okt.	27	916,0	2,0	235,9	161,1	74,5	650,0	8,5	545,5	-	95,8	1,8	26,3
Bausparkassen 12)													
2001 Sept.	29	155,6	0,0	34,2	22,8	11,4	113,0	1,6	102,0	.	9,4	0,4	7,9
2001 Okt.	29	154,9	0,1	34,0	22,4	11,7	112,7	1,6	102,2	.	9,0	0,4	7,7
Banken mit Sonderaufgaben 13)													
2001 Sept.	14	489,1	0,2	261,4	223,7	37,3	184,3	5,9	154,8	-	22,9	1,6	41,6
2001 Okt.	14	495,5	0,3	266,6	227,2	38,9	186,4	6,0	155,8	-	23,6	1,6	40,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)													
2001 Sept.	138	302,7	1,8	137,5	112,0	24,7	137,2	40,0	64,7	0,4	28,6	0,9	25,3
2001 Okt.	137	300,4	2,0	133,6	107,9	25,1	140,3	39,9	65,3	0,4	32,0	0,9	23,5
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)													
2001 Sept.	56	170,8	1,2	70,4	53,6	16,3	85,5	19,4	49,9	0,2	13,1	0,9	12,9
2001 Okt.	55	165,5	1,5	64,8	47,6	16,8	85,6	19,8	50,3	0,2	13,0	0,9	12,8

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-

kontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Für „Bausparkassen“: Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 7 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kredit-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 873,8	274,5	1 598,9	2 329,0	508,7	354,2	777,7	46,7	571,6	448,7	116,7	1 499,5	265,2	404,5	2001 Mai
1 859,2	278,5	1 580,4	2 317,4	510,7	339,2	780,6	23,7	570,4	448,4	116,6	1 501,4	267,4	396,8	2001 Juni
1 803,7	248,7	1 554,7	2 315,6	503,3	351,1	776,7	38,8	568,0	447,2	116,5	1 510,2	266,9	386,6	2001 Juli
1 808,1	226,1	1 581,7	2 321,5	501,2	364,0	773,2	38,9	566,7	447,3	116,4	1 505,2	269,1	388,1	2001 Aug.
1 841,7	281,8	1 559,6	2 331,9	516,9	355,9	776,0	31,5	567,0	448,3	116,1	1 508,9	270,2	396,6	2001 Sept.
1 814,7	257,9	1 556,5	2 354,0	520,7	371,6	778,5	49,0	568,0	451,2	115,3	1 514,7	273,2	398,2	2001 Okt.
Kreditbanken 7)														
674,7	166,9	507,5	625,1	221,8	159,4	144,3	28,5	88,8	70,6	10,7	228,5	101,2	155,4	2001 Sept.
662,2	150,2	511,6	644,8	223,5	177,1	144,7	43,0	88,9	71,0	10,6	228,4	101,2	152,0	2001 Okt.
Großbanken 8)														
388,8	106,8	282,0	333,2	110,3	102,0	92,5	27,2	27,3	24,9	1,1	159,6	65,7	80,5	2001 Sept.
378,9	93,5	285,4	351,0	110,8	119,4	92,5	41,1	27,2	24,9	1,1	160,6	65,7	74,9	2001 Okt.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)														
195,9	39,1	156,6	278,9	105,8	53,2	48,8	0,4	61,5	45,6	9,6	68,5	33,5	48,4	2001 Sept.
192,6	36,0	156,2	280,5	107,0	53,3	49,1	1,0	61,6	46,1	9,5	67,4	33,6	48,8	2001 Okt.
Zweigstellen ausländischer Banken														
90,0	21,1	68,9	13,0	5,7	4,2	3,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,5	2,0	26,5	2001 Sept.
90,7	20,7	70,0	13,3	5,8	4,4	3,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,5	2,0	28,4	2001 Okt.
Landesbanken 11)														
475,1	64,3	410,8	304,6	38,8	43,3	207,5	1,7	14,3	13,0	0,8	395,2	50,6	57,3	2001 Sept.
468,4	54,9	413,5	303,4	36,0	43,8	208,4	3,9	14,3	13,0	0,8	395,5	53,1	56,8	2001 Okt.
Sparkassen														
221,7	4,6	217,1	599,6	153,5	69,2	9,1	-	294,4	227,4	73,4	47,1	42,4	48,6	2001 Sept.
221,3	4,7	216,6	601,7	155,9	68,7	9,3	-	294,9	228,6	72,9	46,4	42,5	49,4	2001 Okt.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
123,0	33,0	89,9	38,5	6,5	12,1	20,0	1,3	0,0	0,0	0,0	46,1	9,7	8,1	2001 Sept.
116,0	31,8	84,2	38,8	6,6	12,4	19,8	2,0	0,0	0,0	0,0	45,0	9,3	13,0	2001 Okt.
Kreditgenossenschaften														
78,7	2,4	76,3	378,5	93,0	62,4	23,0	-	169,2	137,1	30,9	31,3	27,7	21,0	2001 Sept.
78,4	2,4	76,0	379,8	94,8	61,5	23,3	-	169,5	138,2	30,6	31,1	27,7	22,0	2001 Okt.
Realkreditinstitute														
113,5	4,0	109,5	142,2	1,3	3,6	137,1	-	0,1	0,0	0,2	615,9	16,9	26,5	2001 Sept.
114,9	8,8	106,0	141,3	1,5	3,0	136,6	-	0,1	0,0	0,2	616,1	17,6	26,0	2001 Okt.
Bausparkassen 12)														
29,3	2,1	27,1	96,6	0,3	0,6	95,3	-	0,3	0,3	0,1	6,8	7,5	15,4	2001 Sept.
28,6	1,8	26,7	96,3	0,3	0,7	95,1	-	0,3	0,3	0,1	7,0	7,5	15,5	2001 Okt.
Banken mit Sonderaufgaben 13)														
125,9	4,4	121,4	146,9	1,8	5,4	139,7	0,0	-	-	-	138,0	14,1	64,3	2001 Sept.
125,1	3,3	121,8	147,8	2,1	4,4	141,3	0,1	-	-	-	145,1	14,1	63,4	2001 Okt.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)														
145,9	36,6	109,2	73,4	32,9	16,2	18,1	0,8	4,6	4,2	1,6	29,6	9,6	44,2	2001 Sept.
139,8	34,3	105,4	73,9	32,5	16,6	18,5	0,9	4,6	4,2	1,6	30,0	9,7	47,0	2001 Okt.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)														
55,9	15,5	40,3	60,5	27,2	12,0	15,1	-	4,5	4,2	1,6	29,1	7,6	17,7	2001 Sept.
49,1	13,5	35,4	60,6	26,7	12,2	15,4	0,0	4,6	4,2	1,6	29,5	7,6	18,7	2001 Okt.

banken" und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 9 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 8. — 11 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 12 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 13 Bis Dezember

1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 9. — 14 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 15 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2000 Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
2000 Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
2000 Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
2000 Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
2000 Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
2000 Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
2000 Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
2000 Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
2001 Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
2001 März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
2001 April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
2001 Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
2001 Juni	13,2	46,1	1 671,6	1 063,4	0,0	16,8	591,5	3,4	3 007,7	2 676,1	5,8	2,3	318,7
2001 Juli	13,2	50,5	1 661,4	1 046,9	0,0	14,4	600,0	3,4	3 008,2	2 671,1	5,7	4,4	323,0
2001 Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
2001 Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
2001 Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Veränderungen *)													
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2000 Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
2000 Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
2000 Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
2000 Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
2000 Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
2000 Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
2000 Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
2000 Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
2001 Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
2001 März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
2001 April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6
2001 Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 2,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,3	- 0,1	+ 0,4	- 4,6
2001 Juni	- 0,1	+ 2,2	- 6,0	+ 3,5	- 0,0	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 24,5	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 20,6
2001 Juli	+ 0,0	+ 4,4	- 9,2	- 15,4	- 0,0	- 2,4	+ 8,6	+ 0,0	+ 1,7	- 3,7	- 0,0	+ 2,1	+ 4,3
2001 Aug.	- 0,3	- 1,2	+ 5,7	+ 15,2	-	- 1,5	- 8,0	- 0,6	- 9,6	+ 1,3	- 0,1	- 0,7	- 10,1
2001 Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	- 14,7
2001 Okt.	+ 0,4	+ 3,2	- 13,0	- 15,3	+ 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 1,3

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	2000 Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
4,9	56,8	86,5	1 183,9	127,1	1 056,5	0,2	28,3	1 953,3	465,0	819,8	558,8	109,8	42,7	Juni
4,0	56,7	89,4	1 168,2	116,2	1 051,8	0,2	28,1	1 948,4	461,4	821,0	556,4	109,7	42,7	Juli
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	Aug.
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.
Veränderungen *)														
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	- 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	- 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	2000 Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	+ 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 2,3	- 10,2	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai
+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 14,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 0,0	- 0,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	Juni
- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 14,5	- 9,8	- 4,7	- 0,0	- 0,2	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2000 Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Juni	0,6	568,1	492,6	369,3	123,3	1,5	74,0	3,6	562,2	337,5	97,6	239,9	6,0	218,7
Juli	0,5	540,4	465,0	341,1	123,9	1,8	73,6	3,5	549,6	330,2	92,8	237,4	6,6	212,8
Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	73,0	3,5	550,4	327,7	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Veränderungen *)														
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2000 Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	- 1,3	- 0,0	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	- 3,5	+ 1,8	- 1,3	+ 2,3
Juni	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	- 8,3	- 10,1	- 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	- 1,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	- 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5
Juni	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,1	+ 11,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 6,6	- 3,0	- 5,8	+ 2,8	- 1,3	- 2,3
Juli	- 0,0	- 23,7	- 24,0	- 25,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 2,4	- 3,6	+ 1,2	+ 0,7	- 4,7
Aug.	+ 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)		
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991	
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992	
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993	
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994	
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995	
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	2000 Mai	
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni	
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli	
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.	
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.	
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.	
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.	
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.	
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.	
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März	
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April	
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai	
14,8	48,6	675,1	151,3	523,8	435,2	88,6	1,6	364,1	45,8	318,3	81,5	236,8	6,1	Juni	
14,7	49,3	635,4	132,5	502,8	414,1	88,7	1,5	367,1	42,0	325,2	91,5	233,6	6,0	Juli	
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	Aug.	
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	Sept.	
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	Okt.	
Veränderungen *)															
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992	
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993	
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994	
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995	
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996	
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999	
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	2000 Mai	
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 30,1	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni	
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli	
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.	
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.	
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.	
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.	
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.	
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.	
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April	
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,2	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai	
- 0,0	- 0,4	- 28,0	- 3,4	- 24,5	- 26,2	+ 1,7	- 0,1	- 20,0	- 8,1	- 11,9	- 14,7	+ 2,8	- 0,0	Juni	
+ 0,0	+ 1,1	- 32,2	- 17,6	- 14,6	- 15,5	+ 0,9	- 0,0	+ 7,6	- 3,3	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 0,1	Juli	
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	Aug.	
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	Sept.	
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	Okt.	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	27,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2000 Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Mai	3 032,7	2 685,7	390,0	362,3	361,0	1,3	27,7	26,1	1,6	2 642,7	2 072,6
Juni	3 007,7	2 681,8	385,0	363,3	362,0	1,3	21,7	20,7	1,0	2 622,7	2 047,4
Juli	3 008,2	2 676,9	380,0	353,5	352,2	1,2	26,6	23,4	3,2	2 628,2	2 047,3
Aug.	2 995,3	2 676,6	371,3	345,9	344,6	1,4	25,4	23,1	2,3	2 624,0	2 052,4
Sept.	2 989,9	2 685,2	379,9	354,4	352,5	1,9	25,5	22,4	3,0	2 610,0	2 051,2
Okt.	2 992,5	2 687,1	376,7	350,1	348,7	1,4	26,6	23,6	3,0	2 615,8	2 058,9
Veränderungen *)											
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2000 Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1
Mai	- 0,1	+ 4,2	- 2,8	- 2,0	- 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,6
Juni	- 24,5	- 3,4	- 4,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,0	- 6,0	- 5,4	- 0,6	- 20,0	- 25,1
Juli	+ 1,7	- 3,8	- 3,8	- 8,7	- 8,6	- 0,1	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 5,5	- 0,3
Aug.	- 9,6	+ 1,2	- 7,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,4	+ 5,1
Sept.	- 6,3	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 13,4	- 1,2
Okt.	+ 2,4	+ 1,5	- 3,8	- 5,0	- 4,5	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 6,2	+ 8,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	2000 Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
1 850,8	189,4	1 661,4	196,6	48,5	575,3	448,3	26,8	421,5	122,1	4,9	8,3	Juni	
1 854,6	188,8	1 665,8	192,7	48,5	580,9	446,7	26,6	420,1	130,2	4,0	8,2	Juli	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2000 Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 1,3	- 1,0	+ 2,2	- 26,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	Juni	
+ 3,8	- 0,6	+ 4,4	- 4,0	- 0,0	+ 5,8	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 8,3	- 0,9	- 0,1	Juli	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,2	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
2000 Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
2001 Juni	2 213,5	966,0	1 038,2	746,6	291,6	1 288,2	344,8	177,8	34,1	69,6	172,5	31,5	54,3	37,9
2001 Sept.	2 219,3	974,2	1 047,8	754,0	293,9	1 284,7	345,6	175,9	34,8	69,4	172,3	31,9	49,3	38,2
Kurzfristige Kredite														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 Sept.	350,7	—	15,7	—	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
2000 Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
2001 Juni	362,7	—	16,1	—	16,1	310,6	10,8	63,9	4,4	19,2	63,3	4,5	13,5	15,9
2001 Sept.	353,2	—	15,9	—	15,9	300,9	10,6	60,9	4,2	19,0	62,4	4,7	8,8	15,2
Mittelfristige Kredite 8)														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 Sept.	192,1	—	40,5	—	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
2000 Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
2001 Juni	189,4	—	38,0	—	38,0	116,8	12,4	18,2	1,3	6,7	13,0	3,2	8,1	6,5
2001 Sept.	190,0	—	37,9	—	37,9	117,9	12,5	18,0	1,7	6,6	13,3	3,2	7,4	7,3
Langfristige Kredite 1) 9)														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
2000 Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
2001 Juni	1 661,4	966,0	984,1	746,6	237,5	860,9	321,7	95,7	28,4	43,7	96,1	23,8	32,7	15,4
2001 Sept.	1 676,1	974,2	994,0	754,0	240,0	865,9	322,6	96,9	28,9	43,8	96,6	24,0	33,1	15,8
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2000 4.Vj.	+ 19,6	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 5,3
2001 1.Vj.	+ 16,6	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	- 1,8	+ 17,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,4	+ 8,9
2001 2.Vj.	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,2	+ 3,7	- 5,2
2001 3.Vj.	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 6,8	+ 2,4	- 1,3	+ 0,9	- 1,9	+ 0,4	- 0,3	- 1,2	+ 0,5	- 5,3	+ 0,4
Kurzfristige Kredite														
2000 4.Vj.	+ 1,7	—	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 7,4
2001 1.Vj.	+ 12,8	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 15,3	- 0,1	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 9,5
2001 2.Vj.	- 1,3	—	+ 0,5	—	+ 0,5	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 2,5	- 3,9
2001 3.Vj.	- 7,7	—	+ 0,1	—	+ 0,1	- 7,9	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 4,8	- 0,9
Mittelfristige Kredite 8)														
2000 4.Vj.	+ 0,5	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,5
2001 1.Vj.	- 3,5	—	- 1,1	—	- 1,1	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 1,1
2001 2.Vj.	- 1,2	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 1,1	- 1,6
2001 3.Vj.	+ 0,6	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,9
Langfristige Kredite 1) 9)														
2000 4.Vj.	+ 17,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 8,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6
2001 1.Vj.	+ 7,4	+ 5,3	+ 3,9	+ 4,3	- 0,4	+ 4,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
2001 2.Vj.	+ 9,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,3
2001 3.Vj.	+ 14,7	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	nachrichtlich:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999		
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	2000 Sept.		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000 Dez.		
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März		
710,6	165,7	48,5	188,2	459,3	75,7	911,4	689,8	221,7	109,6	23,6	13,8	3,6	2001 Juni		
712,9	168,7	49,0	190,3	458,5	75,5	920,6	698,6	222,0	110,3	23,9	13,9	3,6	2001 Sept.		
Kurzfristige Kredite															
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999		
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	2000 Sept.		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000 Dez.		
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März		
125,8	20,5	19,1	31,4	56,8	17,1	50,9	5,3	45,7	2,6	23,6	1,2	0,0	2001 Juni		
125,6	20,7	19,7	32,2	56,3	16,8	51,0	5,3	45,6	2,9	23,9	1,3	0,0	2001 Sept.		
Mittelfristige Kredite 8)															
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999		
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	2000 Sept.		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000 Dez.		
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März		
59,7	6,8	6,3	13,9	32,4	5,5	72,0	25,6	46,4	33,9	-	0,6	0,1	2001 Juni		
60,5	7,0	5,6	14,8	31,7	5,4	71,6	25,4	46,2	33,9	-	0,6	0,1	2001 Sept.		
Langfristige Kredite 1) 9)															
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999		
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	2000 Sept.		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000 Dez.		
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März		
525,1	138,3	23,0	142,9	370,1	53,1	788,5	658,9	129,6	73,1	-	12,0	3,5	2001 Juni		
526,8	141,0	23,7	143,4	370,4	53,3	798,1	667,9	130,2	73,5	-	12,1	3,5	2001 Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 16,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 8,9	+ 8,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	2000 4.Vj.		
+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	- 2,5	- 0,1	- 1,0	- 0,2	- 0,0	2001 1.Vj.		
+ 4,0	+ 2,2	- 1,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 6,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 10,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	2000 4.Vj.		
+ 0,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,3	- 1,1	+ 0,8	- 2,4	- 0,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		
+ 1,0	+ 1,0	- 1,0	+ 1,7	+ 0,9	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.		
Mittelfristige Kredite 8)															
+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2000 4.Vj.		
- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2001 1.Vj.		
- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
Langfristige Kredite 1) 9)															
+ 5,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 1,0	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,1	2000 4.Vj.		
+ 4,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		
+ 3,4	+ 1,3	- 0,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.		
+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,4	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)							Nachrichtlich:				
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr 5)				Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über					
Inländische Nichtbanken insgesamt 10)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
2000	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-
2000 Dez.	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-
2001 Jan.	1 921,8	431,1	431,1	.	812,0	263,6	548,4	10,2	.	.	569,3	109,3	42,0	25,8	0,6
Febr.	1 933,8	443,3	443,3	.	813,8	265,4	548,4	10,3	.	.	567,2	109,5	42,5	25,7	1,0
März	1 935,3	442,1	442,1	.	817,8	268,2	549,6	10,3	.	.	565,6	109,8	42,6	25,8	0,1
April	1 938,3	451,9	451,9	.	813,8	263,8	550,0	10,5	.	.	562,7	109,8	42,7	25,9	0,1
Mai	1 944,0	454,9	454,9	.	819,2	266,3	552,9	10,5	.	.	559,9	110,0	42,9	26,0	0,2
Juni	1 953,3	465,0	465,0	.	819,8	266,0	553,8	10,3	.	.	558,8	109,8	42,7	25,9	0,1
Juli	1 948,4	461,4	461,4	.	821,0	268,0	553,1	10,3	.	.	556,4	109,7	42,7	25,9	0,0
Aug.	1 953,2	463,5	463,5	.	825,0	271,8	553,2	10,0	.	.	555,1	109,6	42,8	26,1	0,9
Sept.	1 971,0	480,2	480,2	.	826,1	272,1	554,0	10,2	.	.	555,4	109,3	42,7	26,2	0,5
Okt.	1 977,5	483,7	483,7	.	829,0	274,2	554,8	10,2	.	.	556,4	108,4	42,4	26,1	5,0
Veränderungen *)															
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	.	.	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4
2000 Dez.	+ 35,5	+ 5,7	+ 5,7	.	+ 18,6	+ 14,6	+ 4,0	+ 0,5	.	.	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	-
2001 Jan.	- 24,0	- 12,3	- 12,3	.	- 7,9	- 11,1	+ 3,2	+ 1,2	.	.	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 13,1	+ 12,1	+ 12,1	.	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4
März	+ 0,9	- 1,7	- 1,7	.	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,0	.	.	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 2,9	+ 9,8	+ 9,8	.	- 4,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,2	.	.	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
Mai	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,2	.	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,0	.	.	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 9,4	+ 10,2	+ 10,2	.	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	.	.	- 1,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0
Juli	- 4,4	- 3,1	- 3,1	.	+ 1,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,0	.	.	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1
Aug.	+ 5,3	+ 2,7	+ 2,7	.	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 0,3	.	.	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8
Sept.	+ 17,8	+ 16,7	+ 16,7	.	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	.	.	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Okt.	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,4	.	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	.	.	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 4,5
Inländische öffentliche Haushalte															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-
2000	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-
2000 Dez.	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-
2001 Jan.	133,5	13,3	13,3	.	115,5	49,7	65,8	1,4	.	.	2,6	2,1	36,0	1,4	-
Febr.	134,8	15,6	15,6	.	114,5	49,0	65,5	1,4	.	.	2,6	2,2	36,3	1,4	-
März	132,9	14,2	14,2	.	114,1	49,1	65,0	1,4	.	.	2,5	2,2	36,3	1,4	-
April	132,1	15,2	15,2	.	112,3	46,9	65,4	1,6	.	.	2,4	2,2	36,3	1,4	-
Mai	134,5	14,3	14,3	.	115,6	50,0	65,6	1,6	.	.	2,4	2,2	36,6	1,4	-
Juni	136,3	17,7	17,7	.	114,1	48,9	65,2	1,4	.	.	2,4	2,2	36,4	1,4	-
Juli	133,6	15,6	15,6	.	113,5	48,3	65,1	1,1	.	.	2,3	2,2	36,4	1,4	-
Aug.	131,6	14,9	14,9	.	112,3	47,0	65,3	1,1	.	.	2,3	2,1	36,6	1,4	-
Sept.	132,5	16,3	16,3	.	111,8	47,3	64,4	1,1	.	.	2,2	2,2	36,4	1,4	-
Okt.	128,9	16,4	16,4	.	108,1	43,9	64,2	1,1	.	.	2,2	2,1	36,1	1,4	-
Veränderungen *)															
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 1,9	.	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	.	.	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	.
2000 Dez.	+ 12,5	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 8,6	+ 8,3	+ 0,3	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-
2001 Jan.	- 15,6	- 3,4	- 3,4	.	- 12,2	- 12,4	+ 0,2	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Febr.	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,3	.	- 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	-
März	- 1,9	- 1,4	- 1,4	.	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	-	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
April	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	- 1,7	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Mai	+ 2,4	- 0,9	- 0,9	.	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	-
Juni	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	.	- 1,5	- 1,1	- 0,4	- 0,2	.	.	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-
Juli	- 2,8	- 2,0	- 2,0	.	- 0,7	- 0,6	- 0,1	- 0,3	.	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Aug.	- 2,0	- 0,7	- 0,7	.	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-
Sept.	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	.	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	-
Okt.	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	.	- 3,6	- 3,4	- 0,2	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-

* S. Tab. IV. 2. Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	insgesamt 1)	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr 5)				Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
						zu-sammen	darunter:								
							bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾														Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}	
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2000 Dez.	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2001 Jan.	1 788,3	417,9	417,9	.	696,5	213,9	482,6	8,9	.	.	566,7	107,2	6,0	24,4	0,6
Febr.	1 799,0	427,7	427,7	.	699,3	216,4	482,9	8,9	.	.	564,6	107,4	6,2	24,4	1,0
März	1 802,3	427,8	427,8	.	703,7	219,1	484,7	8,9	.	.	563,1	107,6	6,3	24,5	0,1
April	1 806,1	436,7	436,7	.	701,5	216,9	484,6	8,9	.	.	560,3	107,6	6,3	24,5	0,1
Mai	1 809,5	440,5	440,5	.	703,6	216,3	487,3	8,9	.	.	557,6	107,8	6,3	24,6	0,2
Juni	1 817,0	447,3	447,3	.	705,7	217,1	488,6	8,9	.	.	556,4	107,7	6,3	24,5	0,1
Juli	1 814,9	445,7	445,7	.	707,5	219,6	487,9	9,2	.	.	554,1	107,5	6,3	24,5	0,0
Aug.	1 821,6	448,6	448,6	.	712,7	224,8	487,9	8,9	.	.	552,9	107,4	6,2	24,7	0,9
Sept.	1 838,6	463,9	463,9	.	714,4	224,8	489,6	9,1	.	.	553,1	107,2	6,2	24,9	0,5
Okt.	1 848,5	467,3	467,3	.	720,9	230,2	490,6	9,1	.	.	554,2	106,3	6,3	24,7	5,0
Veränderungen ^{*)}															
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 20,4	.	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	.	.	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4
2000 Dez.	+ 23,0	+ 1,8	+ 1,8	.	+ 10,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	-
2001 Jan.	- 8,4	- 8,9	- 8,9	.	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,0	.	.	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 11,8	+ 9,7	+ 9,7	.	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	+ 2,8	- 0,4	- 0,4	.	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,0	.	.	- 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 3,7	+ 8,8	+ 8,8	.	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,1	.	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	+ 0,0	.	.	- 2,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 7,6	+ 6,8	+ 6,8	.	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,0	.	.	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
Juli	- 1,7	- 1,1	- 1,1	.	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,3	.	.	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Aug.	+ 7,2	+ 3,4	+ 3,4	.	+ 5,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,3	.	.	- 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Sept.	+ 16,9	+ 15,2	+ 15,2	.	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	+ 0,1	.	.	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4
Okt.	+ 9,9	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,1	.	.	+ 1,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5
darunter inländische Unternehmen ^{10) 11)}														Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}	
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2000 Dez.	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2001 Jan.	628,1	151,3	151,3	.	447,4	86,1	361,3	3,4	.	.	5,2	24,2	5,8	14,0	0,6
Febr.	632,2	154,5	154,5	.	448,4	87,0	361,4	3,4	.	.	5,1	24,2	6,0	14,0	1,0
März	629,9	150,2	150,2	.	450,6	87,5	363,1	3,3	.	.	5,1	24,0	6,1	14,1	0,1
April	631,8	155,4	155,4	.	447,5	84,2	363,3	3,2	.	.	5,0	23,9	6,1	14,1	0,1
Mai	633,6	155,4	155,4	.	449,2	82,9	366,3	3,2	.	.	5,1	23,9	6,1	14,1	0,2
Juni	635,1	156,0	156,0	.	450,2	82,7	367,6	3,1	.	.	5,0	23,8	6,1	14,1	0,1
Juli	633,1	153,6	153,6	.	450,8	83,4	367,5	3,3	.	.	5,0	23,7	6,1	14,1	0,0
Aug.	637,2	154,6	154,6	.	453,8	86,4	367,4	2,9	.	.	5,0	23,7	6,0	14,3	0,9
Sept.	645,9	162,3	162,3	.	455,2	86,3	368,9	3,0	.	.	4,8	23,6	6,0	14,4	0,5
Okt.	653,8	164,8	164,8	.	461,1	90,8	370,3	3,0	.	.	4,4	23,5	6,0	14,3	5,0
Veränderungen ^{*)}															
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	- 0,3	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,3
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 15,3	.	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	.	.	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4
2000 Dez.	+ 13,8	+ 10,1	+ 10,1	.	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-
2001 Jan.	- 7,1	- 6,8	- 6,8	.	- 0,1	- 2,9	+ 2,8	+ 0,7	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 5,2	+ 3,2	+ 3,2	.	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	- 0,1	.	.	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	- 2,9	- 4,8	- 4,8	.	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	.	.	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,1	.	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	- 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	.	+ 1,8	- 1,2	+ 3,0	- 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Juni	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	.	+ 1,0	- 0,3	+ 1,3	- 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0
Juli	- 1,5	- 2,0	- 2,0	.	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	.	.	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Aug.	+ 4,6	+ 1,6	+ 1,6	.	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	- 0,4	.	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Sept.	+ 8,6	+ 7,6	+ 7,6	.	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4
Okt.	+ 7,9	+ 2,4	+ 2,4	.	+ 5,9	+ 4,5	+ 1,4	- 0,1	.	.	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die

Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4	
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8	
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2	
2001 Mai	1 175,9	285,2	272,9	49,8	186,5	36,7	12,2	254,4	236,0	36,3	176,4	23,3	18,4	
Juni	1 181,9	291,3	279,2	49,0	192,3	37,9	12,1	255,4	236,5	36,3	176,8	23,4	18,9	
Juli	1 181,8	292,2	279,9	50,7	191,5	37,7	12,3	256,7	238,2	36,8	177,6	23,8	18,5	
Aug.	1 184,4	294,0	282,4	52,0	192,4	38,0	11,6	258,9	240,3	37,2	179,0	24,1	18,6	
Sept.	1 192,7	301,6	290,0	51,1	199,0	39,9	11,6	259,2	240,4	37,0	178,8	24,6	18,8	
Okt.	1 194,7	302,5	292,1	53,2	199,0	39,9	10,4	259,8	239,6	36,5	179,0	24,1	20,1	
Veränderungen *)														
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3	
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,4	
2001 Mai	+ 1,6	+ 3,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	- 1,2	
Juni	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,3	- 0,7	+ 5,8	+ 1,2	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	
Juli	- 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4	- 0,4	
Aug.	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	
Sept.	+ 8,3	+ 7,6	+ 7,6	- 0,9	+ 6,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,2	
Okt.	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	+ 1,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen 3)	Termineinlagen 4)				zusammen	Sichteinlagen 3)	Termineinlagen 4)			
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2001 Mai	134,5	55,1	1,0	11,2	42,9	0,0	13,0	20,6	2,7	2,7	15,1	0,1	23,5
Juni	136,3	55,2	2,9	9,5	42,7	0,0	12,8	23,3	3,7	4,5	15,0	0,1	23,4
Juli	133,6	55,3	2,6	9,7	43,0	0,0	12,9	22,2	2,9	4,4	14,8	0,1	23,4
Aug.	131,6	54,5	1,7	9,6	43,2	0,0	13,0	20,5	2,5	3,1	14,8	0,1	23,4
Sept.	132,5	54,0	1,0	10,6	42,4	0,0	12,8	23,3	4,8	3,7	14,7	0,1	23,4
Okt.	128,9	53,4	1,2	9,7	42,5	0,0	12,5	22,7	4,9	3,1	14,6	0,1	23,4
Veränderungen *)													
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2
2001 Mai	+ 2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,2	- 1,3	- 0,9	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Juni	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,9	- 1,6	- 0,2	-	- 0,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Juli	- 2,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 2,0	- 0,8	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,1	- 1,7	- 0,4	- 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Sept.	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 1,0	- 0,9	-	- 0,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	- 3,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
133,4	121,0	5,8	.	.	552,5	543,0	9,5	83,8	0,2	10,5	0,0	2001 Mai	
134,4	121,0	5,8	.	.	551,3	541,9	9,5	83,8	0,2	10,4	-	Juni	
136,3	120,5	5,9	.	.	549,1	539,6	9,4	83,8	0,2	10,4	-	Juli	
138,4	120,5	6,0	.	.	547,8	538,4	9,4	83,7	0,2	10,4	-	Aug.	
138,5	120,7	6,1	.	.	548,4	539,0	9,3	83,5	0,2	10,4	-	Sept.	
139,5	120,3	6,2	.	.	549,7	540,4	9,3	82,7	0,2	10,5	-	Okt.	
Veränderungen *)													
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	.	.	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 0,7	- 0,3	+ 0,0	.	.	- 2,8	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	-	2001 Mai	
+ 1,1	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 1,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	Juni	
+ 1,8	- 0,5	+ 0,1	.	.	- 2,3	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	Juli	
+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	.	.	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	Aug.	
+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	.	.	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.	
+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	+ 1,4	+ 1,4	- 0,0	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Okt.	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
29,4	8,4	15,8	1,9	3,3	0,1	29,3	2,2	20,3	5,8	1,1	0,1	2001 Mai
28,3	8,5	14,7	1,8	3,3	0,1	29,6	2,5	20,3	5,7	1,1	0,1	Juni
27,5	8,1	14,3	1,8	3,2	0,1	28,6	2,0	19,9	5,6	1,1	0,1	Juli
29,6	8,6	16,0	1,8	3,2	0,1	27,1	2,1	18,3	5,5	1,1	0,1	Aug.
28,2	8,0	15,2	1,9	3,2	0,1	27,0	2,5	17,9	5,5	1,1	0,1	Sept.
26,8	7,9	14,1	1,7	3,1	0,1	26,0	2,5	17,1	5,4	1,1	0,1	Okt.
Veränderungen *)												
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
+ 2,2	+ 0,3	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	-	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	+ 0,0	- 0,0	-	2001 Mai
- 1,1	+ 0,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	Juni
- 0,8	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	-	Juli
+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	+ 0,0	-	Aug.
- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	Sept.
- 1,4	- 0,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	-	Okt.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
darunter Sonder- spar- formen 2)			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001 Juni	570,4	558,8	440,1	307,7	118,6	103,2	11,6	8,2	0,4	116,6	109,8	91,2	6,8	
Juli	568,0	556,4	439,0	308,0	117,4	101,9	11,6	8,2	0,6	116,5	109,7	90,7	6,8	
Aug.	566,7	555,1	439,0	309,2	116,1	100,7	11,6	8,3	0,5	116,4	109,6	90,3	6,8	
Sept.	567,0	555,4	440,0	310,6	115,4	99,9	11,6	8,3	0,5	116,1	109,3	90,0	6,8	
Okt.	568,0	556,4	442,8	312,9	113,5	98,4	11,6	8,4	0,7	115,3	108,4	89,2	6,8	
Veränderungen *)														
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2001 Juni	- 1,2	- 1,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	
Juli	- 2,4	- 2,4	- 1,1	+ 0,3	- 1,2	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	
Aug.	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 1,2	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	
Sept.	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	
Okt.	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,3	- 1,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2001 Juni	1 459,3	318,2	19,2	132,1	16,6	64,2	1 304,2	.	2,8	0,5	1,3	.	42,1	2,5
Juli	1 467,9	325,7	19,4	130,9	17,1	62,0	1 303,5	.	2,8	0,4	1,2	.	42,3	2,4
Aug.	1 462,8	325,8	19,7	128,2	17,7	58,5	1 298,4	.	2,7	0,4	1,2	.	42,5	2,4
Sept.	1 466,8	327,8	18,7	129,6	19,2	57,1	1 299,8	.	2,6	0,4	1,2	.	42,1	2,4
Okt.	1 472,6	326,2	18,4	130,0	20,4	57,0	1 300,7	.	3,2	0,9	1,2	.	42,1	2,4
Veränderungen *)														
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 72,1	.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 5,6	- 0,1
2001 Juni	+ 1,9	+ 7,4	- 1,9	- 1,0	- 2,0	- 6,9	+ 1,3	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,0	- 0,0
Juli	+ 8,6	+ 7,5	+ 0,2	- 1,2	+ 0,5	- 2,2	- 0,7	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	- 0,0
Aug.	- 5,6	+ 0,1	+ 0,3	- 2,7	+ 0,6	- 3,6	- 5,1	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	- 0,0
Sept.	+ 4,0	+ 2,0	- 1,0	+ 1,3	+ 1,5	- 1,4	+ 1,4	.	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	+ 0,0
Okt.	+ 5,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,5	+ 1,2	- 0,0	+ 1,8	.	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	.	- 0,0	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)	
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schreibungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Sicht- und Termin-gelder	Sicht- und Termin-gelder 7)						
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen 4)				Bauspar-einlagen	Bauspar-einlagen				
Alle Bausparkassen																	
2000	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	73,0	
2001 Aug.	30	155,0	22,3	0,2	11,6	43,3	52,9	7,0	9,3	0,6	28,6	93,5	2,9	6,9	7,7	5,7	
Sept.	29	155,6	22,6	0,2	11,4	43,3	53,3	7,0	9,4	0,5	28,7	93,6	3,0	6,8	7,5	5,7	
Okt.	29	154,9	22,2	0,2	11,7	43,3	53,4	7,0	9,0	0,5	28,0	93,3	3,0	7,0	7,5	6,3	
Private Bausparkassen																	
2001 Aug.	19	111,6	18,4	0,1	6,4	28,4	36,9	6,5	7,2	0,4	21,0	63,8	2,8	6,9	4,8	3,7	
Sept.	18	111,9	18,5	0,1	6,2	28,4	37,3	6,5	7,3	0,4	21,1	63,8	3,0	6,8	4,6	3,7	
Okt.	18	111,2	18,1	0,1	6,4	28,3	37,4	6,5	6,9	0,4	20,4	63,7	3,0	7,0	4,6	4,1	
Öffentliche Bausparkassen																	
2001 Aug.	11	43,5	3,9	0,1	5,2	14,9	16,0	0,5	2,1	0,2	7,6	29,8	0,0	-	2,9	2,0	
Sept.	11	43,7	4,2	0,1	5,2	14,9	16,0	0,5	2,1	0,2	7,6	29,8	0,0	-	2,9	2,0	
Okt.	11	43,7	4,1	0,1	5,2	15,0	16,0	0,5	2,1	0,2	7,7	29,7	0,0	-	2,9	2,2	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)	
	eingezahlte Bausparbeträge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zugeteilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zutei-lungen 12)	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwischen-finanzie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal				
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungs-krediten									
Alle Bausparkassen																	
2000	22,0	2,8	4,9	47,7	33,6	45,8	20,0	4,6	10,8	3,4	14,9	10,5	7,6	14,3	11,8	0,5	
2001 Aug.	1,6	0,0	0,4	3,5	2,4	3,4	1,4	0,3	0,8	0,2	1,2	10,7	7,9	1,2		0,0	
Sept.	1,7	0,0	0,3	3,2	2,2	3,2	1,3	0,3	0,8	0,2	1,1	10,6	7,8	1,2	2,8	0,0	
Okt.	1,8	0,0	0,4	4,2	3,1	4,0	1,7	0,5	1,0	0,4	1,2	10,6	8,0	1,3		0,0	
Private Bausparkassen																	
2001 Aug.	1,1	0,0	0,3	2,5	1,6	2,4	1,0	0,2	0,5	0,1	0,9	6,4	4,1	0,8		0,0	
Sept.	1,1	0,0	0,2	2,3	1,5	2,3	0,9	0,2	0,5	0,2	0,8	6,4	4,1	0,8	1,9	0,0	
Okt.	1,2	0,0	0,2	2,9	2,0	2,8	1,2	0,3	0,6	0,2	1,0	6,4	4,2	0,9		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2001 Aug.	0,5	0,0	0,1	1,0	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,8	0,4		0,0	
Sept.	0,5	0,0	0,1	0,9	0,7	0,9	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,8	0,4	0,9	0,0	
Okt.	0,6	0,0	0,1	1,4	1,1	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,3	4,2	3,8	0,4		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsfordernungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Bilanz-summe 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sontige Aktiv-positionen 7)	
				ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5) 6)	ins-gesamt	Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5)		
					zu-sammen	deutsche Banken 4)	aus-ländische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an aus-ländische Nicht-banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001 Jan.	70	213	1 581,6	841,7	726,9	215,4	511,5	114,8	678,2	514,4	21,3	17,0	493,1	163,8	61,6
Febr.	70	213	1 625,5	867,5	750,8	226,9	523,8	116,8	690,5	521,3	21,2	17,3	500,1	169,2	67,5
März	71	217	1 662,9	916,0	807,9	277,6	530,2	108,1	699,9	549,8	20,9	17,2	528,9	150,1	47,0
April	71	218	1 724,7	930,9	815,2	269,7	545,5	115,7	731,0	559,2	20,8	16,8	538,4	171,8	62,8
Mai	71	220	1 799,8	957,9	841,1	268,1	572,9	116,9	772,5	591,6	21,1	17,1	570,6	180,9	69,4
Juni	71	220	1 723,2	921,7	806,7	258,4	548,3	115,0	751,7	576,2	20,6	17,2	555,6	175,5	49,8
Juli	70	218	1 699,2	910,0	802,6	228,9	573,7	107,5	725,4	549,5	19,7	16,7	529,8	175,9	63,8
Aug.	70	217	1 698,1	928,6	823,7	234,1	589,6	104,9	698,3	522,3	19,1	16,2	503,2	176,0	71,2
Sept.	70	217	1 717,7	917,2	811,4	233,5	577,9	105,8	726,7	548,0	19,1	16,2	528,9	178,7	73,8
Veränderungen *)															
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
2000	+ 5	+ 25	+214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+108,3	+104,0	- 5,3	- 4,1	+109,4	+ 4,3	+ 8,7
2001 Jan.	- 1	+ 1	+ 26,5	+ 13,4	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 7,7	+ 23,4	+ 14,5	- 0,3	- 0,0	+ 14,8	+ 8,9	- 10,2
Febr.	-	-	+ 42,3	+ 24,9	+ 23,0	+ 11,5	+ 11,5	+ 1,8	+ 11,6	+ 6,4	- 0,1	+ 0,3	+ 6,5	+ 5,1	+ 5,9
März	+ 1	+ 4	+ 4,5	+ 32,0	+ 43,0	+ 50,3	- 7,4	- 11,0	- 6,5	+ 16,0	- 0,5	- 0,3	+ 16,5	- 22,5	+ 21,0
April	-	+ 1	+ 63,9	+ 16,1	+ 8,4	- 7,9	+ 16,3	+ 7,7	+ 32,0	+ 10,1	- 0,0	- 0,4	+ 10,2	+ 21,9	+ 15,8
Mai	-	+ 2	+ 22,6	+ 3,0	+ 4,4	- 2,3	+ 6,7	- 1,5	+ 13,9	+ 11,1	- 0,1	- 0,1	+ 11,2	+ 2,8	+ 5,8
Juni	-	-	- 68,6	- 33,1	- 31,4	- 9,6	- 21,9	- 1,6	- 16,3	- 12,0	- 0,4	+ 0,2	- 11,6	- 4,2	- 19,3
Juli	- 1	- 2	+ 7,4	+ 2,9	+ 9,0	- 29,1	+ 38,1	- 6,1	- 9,9	- 13,9	- 0,7	- 0,3	- 13,2	+ 4,0	+ 14,4
Aug.	-	- 1	+ 35,3	+ 36,5	+ 37,2	+ 5,5	+ 31,7	- 0,7	- 9,4	- 13,2	- 0,5	- 0,4	- 12,7	+ 3,8	+ 8,2
Sept.	-	-	+ 15,7	- 13,5	- 14,2	- 0,7	- 13,5	+ 0,7	+ 26,7	+ 24,2	- 0,0	- 0,0	+ 24,3	+ 2,5	+ 2,5
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001 Jan.	41	170	580,6	259,0	194,1	82,1	112,1	64,8	259,2	195,1	44,4	40,7	150,7	64,1	62,5
Febr.	41	171	579,0	252,9	186,0	80,2	105,8	66,9	262,3	197,1	44,1	40,8	153,1	65,1	63,8
März	41	203	763,0	311,2	236,6	87,5	149,1	74,5	363,7	277,1	45,4	42,0	231,7	86,6	88,1
April	42	206	756,2	306,3	231,5	86,6	145,0	74,8	362,0	273,8	44,8	41,5	229,0	88,2	87,9
Mai	43	208	773,3	310,7	235,4	85,2	150,3	75,3	372,8	281,0	46,3	42,7	234,7	91,8	89,7
Juni	43	208	785,3	322,2	247,0	91,9	155,1	75,2	375,3	288,2	48,4	45,3	239,7	87,2	87,7
Juli	43	206	778,2	330,0	253,5	95,1	158,4	76,5	362,5	275,4	48,0	44,5	227,4	87,1	85,7
Aug.	44	207	751,9	317,2	239,7	81,1	158,7	77,4	350,8	265,6	48,1	43,7	217,5	85,2	83,9
Sept.	44	204	767,3	318,2	241,0	84,8	156,2	77,2	365,9	280,0	48,7	44,5	231,3	85,9	83,2
Veränderungen *)															
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2001 Jan.	+ 1	-	+ 0,8	+ 11,3	+ 10,6	- 0,2	+ 10,8	+ 0,7	- 4,1	- 8,2	- 1,0	- 1,7	- 7,2	+ 4,1	- 6,4
Febr.	-	+ 1	- 2,0	- 6,2	- 8,2	- 1,9	- 6,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,9	- 0,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,3
März	-	+ 32	+176,5	+ 54,9	+ 48,4	+ 7,3	+ 41,2	+ 6,5	+ 98,0	+ 76,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 75,0	+ 21,7	+ 23,5
April	+ 1	+ 3	- 6,2	- 4,6	- 4,9	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	- 1,4	- 2,9	- 0,5	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 0,2
Mai	+ 1	+ 2	+ 6,6	- 0,1	+ 1,4	- 1,4	+ 2,8	- 1,5	+ 5,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,9
Juni	-	-	+ 13,3	+ 12,0	+ 11,8	+ 6,7	+ 5,1	+ 0,2	+ 3,2	+ 7,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,3	- 4,1	- 2,0
Juli	-	- 2	+ 0,4	+ 11,3	+ 8,7	+ 3,2	+ 5,5	+ 2,6	- 9,4	- 9,7	- 0,4	- 0,8	- 9,2	+ 0,3	- 1,5
Aug.	+ 1	+ 1	- 17,2	- 8,2	- 10,6	- 14,0	+ 3,4	+ 2,4	- 8,1	- 6,2	+ 0,1	- 0,8	- 6,3	- 1,9	- 0,9
Sept.	-	- 3	+ 19,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 18,2	+ 16,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand;

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 10)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 11)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken						
	zu- sammen	deutsche Banken 4)	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 9)											
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig									
					zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen		
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998		
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999		
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000		
1 209,0	805,3	149,5	655,8	403,7	58,7	56,3	53,2	2,5	2,4	345,0	282,6	21,9	68,1	2001 Jan.		
1 270,1	822,4	160,4	662,1	447,7	61,1	58,6	55,8	2,5	2,4	386,6	267,2	22,0	66,3	Febr.		
1 284,0	833,7	165,7	668,0	450,2	58,2	55,6	52,5	2,6	2,5	392,0	289,4	22,1	67,4	März		
1 335,5	899,9	165,1	734,9	435,6	59,2	56,5	53,7	2,7	2,5	376,4	294,7	23,2	71,4	April		
1 389,3	923,8	166,1	757,7	465,5	55,9	53,2	50,1	2,7	2,6	409,6	312,7	23,7	74,1	Mai		
1 333,8	909,9	176,3	733,6	423,9	54,7	52,0	49,2	2,7	2,5	369,2	299,3	23,7	66,3	Juni		
1 318,1	890,0	151,8	738,2	428,1	57,6	55,0	52,3	2,7	2,5	370,5	299,0	23,5	58,6	Juli		
1 318,8	904,4	165,6	738,8	414,4	57,9	55,2	52,1	2,7	2,5	356,5	291,3	23,8	64,3	Aug.		
1 327,8	899,1	174,3	724,9	428,7	55,4	52,7	50,1	2,7	2,5	373,3	290,6	23,8	75,5	Sept.		
Veränderungen *)																
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999		
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000		
+ 25,5	+ 7,1	- 8,6	+ 15,6	+ 18,4	- 2,1	- 2,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	+ 10,3	- 0,1	- 9,2	2001 Jan.		
+ 59,5	+ 16,0	+ 10,8	+ 5,2	+ 43,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 41,2	- 15,4	+ 0,1	- 1,9	Febr.		
- 15,0	- 7,2	+ 4,8	- 12,0	- 7,8	- 3,0	- 3,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	- 4,8	+ 22,3	+ 0,1	- 2,9	März		
+ 53,2	+ 67,4	- 0,6	+ 68,0	- 14,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 15,1	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,4	April		
+ 9,0	- 6,1	+ 0,3	- 6,4	+ 15,1	- 3,4	- 3,4	- 3,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 18,5	+ 18,0	+ 0,5	- 5,0	Mai		
- 49,0	- 9,6	+ 10,3	- 19,9	- 39,5	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 38,2	- 13,4	+ 0,1	- 6,3	Juni		
+ 10,4	- 2,3	- 24,2	+ 21,8	+ 12,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 9,7	- 0,3	- 0,3	- 2,4	Juli		
+ 31,8	+ 35,3	+ 14,2	+ 21,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 10,9	Aug.		
+ 5,2	- 7,8	+ 8,5	- 16,3	+ 13,0	- 2,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 0,6	- 0,0	+ 11,1	Sept.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter		
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998		
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999		
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000		
415,6	278,0	59,3	218,7	137,6	27,3	23,5	21,7	3,8	3,8	110,3	58,7	36,1	70,2	2001 Jan.		
415,2	273,2	55,0	218,2	142,0	26,3	22,5	19,8	3,8	3,8	115,7	58,0	35,5	70,3	Febr.		
546,7	351,1	63,6	287,4	195,7	28,9	25,0	22,1	3,9	3,9	166,8	83,3	46,7	86,3	März		
539,5	348,1	63,5	284,6	191,4	27,2	23,2	20,2	4,0	3,9	164,2	83,3	46,8	86,7	April		
547,2	347,1	66,7	280,4	200,2	30,0	26,0	23,0	4,0	4,0	170,2	86,2	48,2	91,8	Mai		
556,7	356,4	74,9	281,5	200,3	26,8	22,7	21,7	4,1	4,1	173,5	92,7	47,9	88,0	Juni		
552,6	352,1	73,8	278,2	200,6	32,0	28,1	27,1	3,8	3,8	168,6	93,0	47,4	85,2	Juli		
534,2	341,3	62,3	279,0	192,9	28,0	23,6	22,8	4,3	4,3	164,9	90,6	46,5	80,5	Aug.		
548,1	343,7	66,5	277,1	204,5	27,8	24,1	23,0	3,7	3,7	176,6	90,4	46,1	82,7	Sept.		
Veränderungen *)																
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999		
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000		
+ 1,7	+ 10,5	- 1,7	+ 12,2	- 8,8	- 5,2	- 5,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 3,6	+ 2,4	+ 1,4	- 4,8	2001 Jan.		
- 0,7	- 4,9	- 4,3	- 0,6	+ 4,3	- 1,0	- 1,0	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,6	- 0,2	Febr.		
+ 125,2	+ 73,8	+ 8,7	+ 65,2	+ 51,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 48,8	+ 25,2	+ 11,1	+ 14,8	März		
- 6,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 4,1	- 1,8	- 1,8	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	April		
- 0,8	- 7,0	+ 3,2	- 10,2	+ 6,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	Mai		
+ 10,6	+ 10,3	+ 8,2	+ 2,1	+ 0,4	- 3,2	- 3,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,6	+ 6,5	- 0,2	- 3,6	Juni		
+ 2,2	+ 0,1	- 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,4	- 0,3	- 0,3	- 3,0	+ 0,3	- 0,5	- 1,6	Juli		
- 10,9	- 5,8	- 11,5	+ 5,7	- 5,1	- 4,0	- 4,5	- 4,4	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 2,4	- 0,9	- 3,0	Aug.		
+ 16,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 12,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	+ 12,6	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	Sept.		

bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dezember 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener

Schuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2001 Febr. 8)	6 048,5	121,0	0,6	120,4	120,9	0,5	0,0
März 8)	6 070,9	121,4	0,6	120,8	121,3	0,5	0,0
April 8)	6 238,0	124,8	0,6	124,2	124,8	0,7	0,0
Mai 8)	6 281,6	125,6	0,6	125,0	125,6	0,6	0,0
Juni 8)	6 350,2	127,0	0,6	126,4	127,0	0,6	0,0
Juli 8)	6 390,0	127,8	0,6	127,2	127,7	0,5	0,0
Aug. 8)	6 294,7	125,9	0,6	125,3	126,0	0,7	0,0
Sept. 8) r)	6 250,7	125,0	0,6	124,4	125,0	0,5	0,0
Okt. 8) p)	6 333,8	126,7	0,5	126,1	126,6	0,5	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2001 Febr.	1 795 119	35 902	266	35 636	35 831	195	1
März	1 820 155	36 403	266	36 137	36 329	193	6
April	1 872 624	37 452	265	37 187	37 391	203	6
Mai	1 873 714	37 474	264	37 210	37 455	244	8
Juni	1 882 510	37 650	261	37 389	37 605	216	1
Juli	1 892 993	37 860	256	37 604	37 777	173	2
Aug.	1 853 167	37 063	252	36 812	37 067	255	2
Sept.	1 862 074	37 241	249	36 993	37 254	262	2
Okt. p)	1 898 696	37 974	248	37 726	37 915	188	12

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanz- geschäfte 1)	Spitzenrefinanz- ierungsfazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2001 12. Sept.	118 708	61 000	—	4,25	4,26	4,27	14
19. Sept.	110 778	71 000	—	3,75	3,76	3,77	14
26. Sept.	111 927	81 000	—	3,75	3,76	3,77	14
3. Okt.	76 444	56 000	—	3,75	3,75	3,76	14
10. Okt.	60 510	60 510	—	3,75	3,75	3,75	14
17. Okt.	143 828	82 000	—	3,75	3,78	3,79	14
24. Okt.	73 932	61 000	—	3,75	3,75	3,76	14
31. Okt.	99 611	66 000	—	3,75	3,75	3,76	14
7. Nov.	38 368	38 368	—	3,75	3,75	3,75	14
14. Nov.	174 732	116 000	—	3,25	3,37	3,40	14
21. Nov.	63 173	17 000	—	3,25	3,26	3,27	14
28. Nov.	95 578	71 000	—	3,25	3,27	3,29	14
5. Dez.	106 643	68 000	—	3,25	3,27	3,27	14
12. Dez.	109 662	66 000	—	3,25	3,27	3,27	16
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2001 31. Mai	46 448	20 000	—	—	4,49	4,51	91
28. Juni	44 243	20 000	—	—	4,36	4,39	91
26. Juli	39 369	20 000	—	—	4,39	4,42	91
30. Aug.	37 855	20 000	—	—	4,20	4,23	91
27. Sept.	28 269	20 000	—	—	3,55	3,58	85
25. Okt.	42 308	20 000	—	—	3,50	3,52	98
29. Nov.	49 135	20 000	—	—	3,32	3,34	91
Sonstige Tendergeschäfte							
2001 30. April	105 377	73 000	—	4,75	4,77	4,79	7
12. Sept.	69 281	69 281	4,25	—	—	—	1
13. Sept.	40 495	40 495	4,25	—	—	—	1
28. Nov.	73 096	53 000	—	3,25	3,28	3,29	7

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)									
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld		
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte							
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								
1999 Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	4) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	5) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,64	4,64	4,56	4,53	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 5 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,40	5,29
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,86	6,34
2000 Okt.	0,97	3,96	3,96	4,76	2,40	4,14	7,13	6,60	10,15	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,47	4,25	7,16	6,63	10,20	6,56
Dez.	1,01	3,96	3,96	4,58	2,49	4,21	7,18	6,45	10,19	6,43
2001 Jan. 1)	1,01	3,89	3,88	4,40	2,52	4,01	7,19	6,40	10,32	6,29
Febr.	1,01	3,84	3,84	4,35	2,50	3,99	7,11	6,44	10,26	6,24
März	1,02	3,82	3,82	4,32	2,50	3,99	7,04	6,32	10,22	6,18
April	1,03	3,77	3,76	4,27	2,50	3,91	7,07	6,34	10,24	6,14
Mai	1,01	3,75	3,74	4,28	2,48	3,91	7,03	6,34	10,22	6,17
Juni	0,98	3,66	3,65	4,25	2,46	3,85	6,98	6,25	10,17	6,13
Juli	0,97	3,66	3,65	4,22	2,44	3,80	6,90	6,20	10,10	6,05
Aug.	0,96	3,60	3,60	4,15	2,41	3,68	6,89	6,19	10,16	5,96
Sept.	0,91	3,29	3,29	3,99	2,36	3,33	6,71	6,07	10,08	5,86
Okt.	0,83	3,07	3,07	3,84	2,30	3,01	6,56	5,90	10,02	5,69

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite			
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2001 Jan.	11,35	8,75 – 13,50	10,30	8,00 – 12,95	9,12	7,00 – 12,25	6,99	5,50 – 10,00		
Febr.	11,13	8,00 – 13,25	10,15	7,50 – 12,95	8,95	7,00 – 12,00	6,98	5,40 – 9,81		
März	11,17	7,00 – 13,25	10,03	6,50 – 13,00	8,86	6,00 – 12,00	7,00	5,50 – 10,00		
April	11,14	6,80 – 13,25	10,07	6,50 – 13,00	8,85	6,00 – 12,25	6,96	5,39 – 10,00		
Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00		
Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00		
Juli	11,12	6,50 – 13,25	9,99	6,00 – 12,95	8,73	5,50 – 12,00	6,91	5,43 – 10,00		
Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00		
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00		
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25		
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25		

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	Ratenkredite von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)		Effektivverzinsung 5)					
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Jan.	12,63	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,95 – 12,95	6,89	5,82 – 8,57	6,66	5,68 – 8,25
Febr.	12,61	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,88 – 12,91	6,89	5,79 – 8,64	6,65	5,63 – 8,25
März	12,67	11,25 – 13,75	0,41	0,34 – 0,50	10,76	8,77 – 12,77	6,78	5,75 – 8,50	6,56	5,64 – 8,05
April	12,70	11,25 – 13,75	0,41	0,33 – 0,49	10,71	8,76 – 12,77	6,77	5,75 – 8,57	6,53	5,57 – 8,05
Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01
Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20
Juli	12,68	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,78	8,92 – 12,91	6,82	5,85 – 8,63	6,60	5,70 – 8,30
Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Jan.	5,95	5,41 – 6,60	5,93	5,59 – 6,54	6,22	5,96 – 6,70	6,72	5,64 – 8,11
Febr.	5,94	5,43 – 6,59	5,90	5,59 – 6,51	6,17	5,96 – 6,54	6,71	5,61 – 8,03
März	5,85	5,27 – 6,49	5,80	5,47 – 6,35	6,12	5,85 – 6,54	6,67	5,56 – 8,03
April	5,80	5,27 – 6,54	5,78	5,43 – 6,33	6,11	5,85 – 6,54	6,64	5,48 – 8,03
Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03
Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03
Juli	5,78	5,22 – 6,45	5,85	5,54 – 6,37	6,24	5,77 – 6,59	6,64	5,43 – 8,03
Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmo- nat September 2000 erfolgt die Effektivzinzberechnung gemäß ISMA (Inter- national Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode (unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit verein- barter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeit- punkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträ- ge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtil- gung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichti- gung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungs- modalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat						von 3 Monaten			
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Jan.	2,43	0,50 – 4,00	3,56	2,60 – 4,25	3,96	3,20 – 4,50	4,33	3,60 – 4,75	4,06	3,39 – 4,60
Febr.	2,50	0,50 – 4,00	3,46	2,55 – 4,15	3,87	3,20 – 4,45	4,21	3,50 – 4,70	4,01	3,30 – 4,50
März	2,48	0,50 – 4,00	3,53	2,75 – 4,25	3,95	3,25 – 4,50	4,31	3,50 – 4,75	4,05	3,40 – 4,50
April	2,49	0,50 – 4,00	3,48	2,59 – 4,20	3,91	3,20 – 4,50	4,27	3,50 – 4,70	3,99	3,25 – 4,50
Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50
Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35
Juli	2,41	0,50 – 3,88	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,20	4,08	3,50 – 4,50	3,83	3,20 – 4,41
Aug.	2,39	0,50 – 3,75	3,31	2,50 – 4,00	3,70	3,00 – 4,20	4,05	3,40 – 4,45	3,76	3,10 – 4,30
Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00
Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65
Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen										
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung										
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 9)					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)					
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					
		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Jan.	4,47	4,10 – 5,00	1,26	1,00 – 2,00	2,37	1,50 – 3,80	2,95	1,80 – 4,10	3,21	2,00 – 4,33	
Febr.	4,42	4,00 – 4,75	1,25	1,00 – 2,00	2,35	1,50 – 3,75	2,94	1,80 – 4,00	3,17	2,00 – 4,25	
März	4,37	4,00 – 4,75	1,24	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,97	1,80 – 4,00	3,20	2,00 – 4,32	
April	4,27	3,95 – 4,60	1,23	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,95	1,95 – 4,00	3,18	2,00 – 4,30	
Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26	
Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00	
Juli	4,26	3,90 – 4,60	1,20	1,00 – 2,00	2,26	1,50 – 3,50	2,85	1,75 – 4,00	3,07	2,00 – 4,00	
Aug.	4,16	3,75 – 4,50	1,18	1,00 – 1,75	2,20	1,50 – 3,35	2,77	1,75 – 3,75	3,02	2,00 – 4,00	
Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90	
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50	
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20	

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 11)										
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer										
	bis 1 Jahr einschl.					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer					
			von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren				von über 4 Jahren		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Jan.	3,98	3,00 – 4,50	4,18	3,25 – 4,75	4,59	3,60 – 5,30	4,01	2,30 – 4,50	4,51	4,04 – 5,05	
Febr.	3,86	2,90 – 4,40	4,11	3,25 – 4,75	4,54	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,49	4,08 – 4,83	
März	3,84	2,99 – 4,35	4,06	3,30 – 4,62	4,52	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,42	3,95 – 4,78	
April	3,71	2,90 – 4,25	3,96	3,25 – 4,50	4,47	3,60 – 5,25	3,91	2,50 – 4,50	4,33	3,95 – 4,75	
Mai	3,74	3,00 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75	
Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78	
Juli	3,64	2,80 – 4,15	3,91	3,25 – 4,45	4,48	3,64 – 5,25	3,80	2,50 – 4,05	4,33	3,90 – 4,75	
Aug.	3,52	2,60 – 4,00	3,83	3,20 – 4,30	4,42	3,60 – 5,40	3,68	2,50 – 4,00	4,22	3,84 – 4,73	
Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73	
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50	
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30	

Anmerkungen *,1 bis 7 s. S. 45*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3 1/4	9.11.01	3 3/4	17. 9.01	Diskontsatz	0,10	18. 9.01	0,25	1. 3.01
Repo-/CD-Abgabesatz	3,60	9.11.01	4,10	5.10.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	2 1/2	27.11.01	3	23.10.01
Repo-Satz 2)	4	8.11.01	4 1/2	4.10.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	2	6.11.01	2 1/2	2.10.01
Einlagenzins	3	17. 9.01	3 1/2	6. 7.01					
Repo-Satz	3 3/4	17. 9.01	4 1/4	6. 7.01					
Lombardsatz	4 1/2	17. 9.01	5	6. 7.01					
2. Schweiz									
3-Monat-Libor-Zielband	1 1/4 - 2 1/4	7.12.01	1 3/4 - 2 3/4	24. 9.01					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 8)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emiss- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emiss- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1999 April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Juni	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	- 0,67	+ 0,74
Juli	5,26	5,05	3,77	3,54	0,01	0,01	2,84	3,69	3,45	3,79	3,82	3,75	- 0,76	+ 0,70
Aug.	4,69	4,78	3,65	3,39	0,01	0,01	2,76	3,48	3,26	3,66	3,64	3,57	- 0,83	+ 0,57
Sept.	4,89	4,48	3,07	2,87	0,01	0,01	1,90	3,11	2,76	3,19	3,15	3,03	- 0,96	+ 0,68
Okt.	4,56	4,20	2,49	2,22	0,00	0,01	1,74	2,11	1,99	2,53	2,48	2,40	- 1,25	+ 0,76
Nov. p)	3,56	3,82	2,09	1,93	0,00	0,01	1,67	2,20	1,70	2,11	2,13	2,10	- 1,33	+ 0,58
Woche endend p)														
2001 Okt. 26.	4,09	4,16	2,49	2,17	0,00	0,01	1,74	2,10	2,03	2,48	2,40	2,32	- 1,31	+ 0,72
Nov. 2.	4,04	4,00	2,55	2,05	0,00	0,01	.	2,03	1,84	2,55	2,30	2,22	- 1,36	+ 0,67
9.	3,55	3,73	2,36	1,98	0,00	0,01	.	1,70	1,65	2,09	2,14	2,06	- 1,36	+ 0,64
16.	3,58	3,78	2,03	1,82	0,00	0,01	.	1,46	1,57	2,08	2,09	2,06	- 1,37	+ 0,53
23.	3,58	3,76	2,01	1,90	0,00	0,01	.	2,51	1,78	2,03	2,10	2,14	- 1,32	+ 0,54
30.	3,44	3,81	1,95	1,92	0,00	0,01	1,67	3,23	1,77	2,06	2,11	2,11	- 1,29	+ 0,57

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils

Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswap-Satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					ausländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)	zu- sammen 4)		Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570	
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093	
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769	
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212	
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	—	128 276	
1998	418 877	308 201	254 367	3 143	50 691	110 676	245 983	203 342	42 641	—	172 894	
Mio Euro												
1999	292 758	198 068	156 399	2 184	39 485	94 690	157 420	74 728	82 692	—	135 338	
2000	228 773	157 994	120 154	12 605	25 234	70 779	156 249	91 447	64 802	—	72 524	
2001 Juli	34 459	29 768	13 025	5 248	11 494	4 691	32 901	15 508	17 393	—	1 558	
Aug.	125	1 521	3 574	1 951	102	1 396	6 086	10 162	4 076	—	5 961	
Sept.	9 434	8 178	3 100	1 246	3 831	1 256	2 228	13 535	15 763	—	7 206	
Okt.	26 596	18 348	3 578	2 848	11 922	8 248	13 765	225	13 540	—	12 831	

Aktien							
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 677
1998	249 460	48 796	200 665	149 751	20 252	129 499	99 709
Mio Euro							
1999	150 156	36 010	114 146	102 313	18 637	83 676	47 845
2000	143 567	22 733	120 834	164 355	23 293	141 062	20 787
2001 Juli	8 237	2 139	6 098	1 399	6 485	7 884	6 838
Aug.	1 263	1 109	2 372	1 609	6 532	4 923	346
Sept.	6 632	1 241	7 873	9 546	3 233	6 313	2 914
Okt.	7 981	4 090	3 891	7 396	1 385	6 011	585

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001 Mai	52 777	37 687	1 777	5 619	6 061	24 230	2 105	12 984	–
Juni	49 057	37 080	2 836	5 992	7 778	20 474	876	11 101	1 950
Juli	67 332	43 499	1 862	8 756	10 731	22 150	3 300	20 534	450
Aug.	45 757	34 362	2 019	10 076	4 452	17 816	155	11 240	102
Sept.	56 644	34 031	4 219	6 131	6 638	17 043	661	21 952	–
Okt.	64 443	45 971	5 638	10 174	11 994	18 165	303	18 169	2 350
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001 Mai	23 464	9 785	201	4 138	536	4 910	1 850	11 829	–
Juni	13 240	10 509	669	2 925	1 691	5 223	700	2 031	1 950
Juli	25 882	15 294	202	3 124	6 277	5 691	3 097	7 491	400
Aug.	20 457	10 871	488	5 356	1 120	3 907	45	9 542	92
Sept.	26 098	13 073	3 015	4 602	480	4 975	656	12 368	–
Okt.	19 945	13 343	1 801	6 596	2 224	2 721	–	6 602	100
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001 Mai	6 047	1 894	120	– 2 464	– 1 330	5 568	1 744	2 410	– 4 296
Juni	1 629	1 294	325	– 658	– 236	1 863	856	– 521	– 535
Juli	27 360	12 649	321	639	5 323	6 365	3 115	11 596	– 1 932
Aug.	– 452	– 1 095	8	– 1 513	– 514	923	118	525	– 2 027
Sept.	7 853	3 909	2 730	– 3 306	1 643	2 842	154	3 790	– 2 688
Okt.	16 872	6 587	2 946	– 1 217	6 043	– 1 186	232	10 053	– 502

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001 Juli	2 321 116	1 498 255	145 225	689 937	167 118	495 975	21 693	801 168	305 404
Aug.	2 320 664	1 497 160	145 233	688 424	166 605	496 898	21 811	801 693	303 377
Sept.	2 328 517	1 501 069	147 963	685 118	168 248	499 740	21 966	805 483	300 689
Okt.	2 345 390	1 507 656	150 909	683 902	189 828	483 016	22 198	815 536	300 188
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)					Stand Ende Oktober 2001				
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	876 095	599 700	56 554	237 190	65 182	240 776	3 548	272 847	93 778
2 bis unter 4	524 636	372 764	36 579	177 387	47 506	111 291	6 216	145 656	74 417
4 bis unter 6	363 442	243 222	24 148	127 601	36 721	54 753	6 071	114 149	40 886
6 bis unter 8	245 551	146 339	19 959	78 160	19 034	29 187	654	98 558	56 792
8 bis unter 10	210 149	105 505	13 029	49 312	15 823	27 342	4 903	99 741	19 598
10 bis unter 15	30 830	20 979	633	9 652	3 472	7 223	360	9 491	7 559
15 bis unter 20	14 911	8 203	9	2 696	1 686	3 812	422	6 286	3 234
20 und darüber	79 776	10 943	-	1 907	405	8 631	25	68 808	3 920

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von								
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung		
Mio DM											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
Mio Euro											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745
2001 Juli	157 435	838	377	347	73	49	-	34	141	-	115
Aug.	157 851	416	685	68	17	52	-	12	-	201	-
Sept.	163 074	5 223	370	564	125	3 418	-	611	285	-	193
Okt.	166 602	3 528	3 212	393	127	300	-	84	28	-	447

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
2000	5,4	5,3	5,2	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	396,59	6 433,61
2001 Juli	5,0	4,9	4,9	4,9	5,0	5,1	5,5	5,8	6,2	112,89	355,94	5 861,19
Aug.	4,8	4,7	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,6	6,1	113,66	321,43	5 188,17
Sept.	4,7	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,2	5,6	6,2	114,23	272,65	4 308,15
Okt.	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	5,0	6,1	6,3	116,03	289,02	4 559,13
Nov.	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,4	4,8	6,1	6,6	114,87	311,71	4 989,91

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)				
			zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds				Offene Immo- bilien- fonds	zu- sammen	darunter ausländi- sche Zerti- fikate	zu- sammen	darunter ausländi- sche Zerti- fikate		
darunter														darunter ausländi- sche Zerti- fikate	
Mio DM															
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	- 2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	- 3 093	
Mio Euro															
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	- 637	85 508	14 519	5 709	
2000	117 020	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	31 860	106 197	14 454	92	91 743	31 768	10 823	
2001 Juni	4 558	3 292	1 741	794	25	702	1 551	1 266	4 366	1 467	461	2 899	805	192	
Juli	6 866	5 977	2 402	663	786	661	3 574	889	7 068	- 956	97	8 024	792	- 202	
Aug.	5 061	3 935	2 273	1 464	60	690	1 662	1 126	5 293	503	148	4 790	978	- 232	
Sept.	2 158	412	- 220	1 471	- 2 193	651	632	1 746	2 205	849	687	1 356	1 059	- 47	
Okt.	9 263	7 388	3 667	1 545	1 058	956	3 721	1 875	8 061	587	328	7 474	1 547	1 202	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:												
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investio- nen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)								
Mrd DM																
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,5	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 766,0	1 819,3	- 53,3
1999 ts)	1 107,0	886,1	1 162,0	330,0	143,0	395,5	136,5	81,0	74,5	- 55,0	840,0	832,0	+ 8,0	1 810,5	1 857,5	- 47,0
2000 ts)	1 198,0	913,9	1 164,5	330,5	145,0	401,0	132,5	80,5	74,5	+ 33,5	849,0	848,5	+ 0,5	1 907,5	1 873,5	+ 34,0
2000 2.Vj.	277,6	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,3	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,6
3.Vj.	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,1	36,1	19,7	17,9	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5
4.Vj. p)	304,8	254,5	329,0	96,8	43,2	103,6	29,1	28,3	27,6	- 24,2	221,9	218,1	+ 3,8	497,3	517,8	- 20,4
2001 1.Vj. p) 7)	247,9	205,6	289,2	77,3	32,0	108,5	43,0	12,8	15,2	- 41,3	212,9	214,6	- 1,7	417,6	460,6	- 43,0
2.Vj. p)	272,4	216,9	267,5	76,9	30,9	105,6	24,6	15,7	12,6	+ 5,0	215,4	218,7	- 3,3	449,0	447,3	+ 1,6
Mrd Euro																
1999 ts)	566,0	453,1	594,1	168,7	73,1	202,2	69,8	41,4	38,1	- 28,1	429,5	425,4	+ 4,1	925,7	949,7	- 24,0
2000 ts)	612,5	467,3	595,4	169,0	74,1	205,0	67,7	41,2	38,1	+ 17,1	434,1	433,8	+ 0,3	975,3	957,9	+ 17,4
2000 2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4
3.Vj.	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6
4.Vj. p)	155,8	130,1	168,2	49,5	22,1	53,0	14,9	14,5	14,1	- 12,4	113,5	111,5	+ 1,9	254,3	264,7	- 10,4
2001 1.Vj. p) 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	- 21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	- 22,0
2.Vj. p)	139,3	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+ 2,5	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+ 0,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 ts)	470,0	521,5	374,5	385,0	97,5	105,0	236,0	232,0	51,0	51,5
2000 ts)	570,0	517,5	381,5	393,0	98,0	106,0	238,0	235,5	50,0	50,0
2000 2.Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3.Vj.	4)	214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
4.Vj. p)	137,4	140,8	103,8	113,9	27,3	33,9	71,6	67,6	15,1	15,0
2001 1.Vj. p)	99,4	129,9	87,7	97,5	23,5	22,7	50,0	56,3	10,3	10,7
2.Vj. p)	112,6	117,1	90,5	93,0	22,5	23,2	56,3	55,0	11,4	11,4
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	191,5	196,8	49,9	53,7	120,7	118,6	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,1	200,9	50,1	54,2	121,7	120,4	25,6	25,6
2000 2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj.	4)	109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj. p)	70,2	72,0	53,1	58,2	14,0	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7
2001 1.Vj. p)	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj. p)	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)
Einnahmen	1 517,6	1 607,7	1 647,4	1 703,5	1 726,1	1 775,7	943,1	963,2
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	511,6
Sozialbeiträge	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,5	375,5	378,4
Ausgaben	1 618,5	1 689,7	1 764,3	1 826,0	1 826,0	1 859,2	973,8	990,1
darunter:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	144,4	77,3	79,1
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,3	165,1	164,5
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,3	70,0	68,1
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	998,2	522,7	532,6
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,4	69,9	37,5	37,6
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,9	- 83,5	- 30,7	- 26,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,6	- 1,3
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag								
in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	61,0	60,9	61,3	60,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (23,9 Mrd Euro bzw. 1,2% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
	Mio DM								
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000	913 867	802 118	428 394	331 022	.	42 702	111 953	9 574	- 204
2001 2.Vj.	215 144	188 350	99 395	77 895	.	11 061	26 437	2 259	+ 357
3.Vj.	.	188 451	104 397	76 391	.	7 663	.	.	.
2001 Juli	.	60 941	32 835	24 352	.	3 754	.	.	.
Aug.	.	57 464	34 201	22 642	.	622	.	.	.
Sept.	.	70 045	37 361	29 398	.	3 287	.	.	.
Okt. p)	.	53 690	29 421	20 876	.	3 393	.	.	.
	Mio Euro								
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 116	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001 2.Vj.	110 001	96 302	50 820	39 827	.	5 655	13 517	1 155	+ 183
3.Vj.	.	96 353	53 377	39 058	.	3 918	.	.	.
2001 Juli	.	31 159	16 788	12 451	.	1 920	.	.	.
Aug.	.	29 381	17 487	11 576	.	318	.	.	.
Sept.	.	35 814	19 102	15 031	.	1 680	.	.	.
Okt. p)	.	27 451	15 043	10 674	.	1 735	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)						Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umlage 6) 7)	Ge-werbe-steuern 6) 7)				
Mio DM															
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438	
2000	852 966	376 266	265 471	23 909	46 109	40 777	275 520	209 547	65 974	10 797	147 672	36 072	6 638	50 849	
2001 2.Vj.	200 133	84 413	60 612	6 210	840	16 752	65 899	49 050	16 850	2 683	35 663	9 948	1 527	11 783	
3.Vj.	200 423	80 818	61 642	6 353	- 1 251	14 074	67 485	50 763	16 722	2 858	38 179	9 461	1 622	11 972	
2001 Juli	64 511	21 718	22 602	- 2 925	- 3 132	5 173	23 116	17 008	6 109	2 104	13 690	3 305	576	3 569	
Aug.	60 821	20 436	20 466	- 2 072	- 3 907	5 949	22 764	17 080	5 684	708	13 046	3 318	549	3 356	
Sept.	75 092	38 663	18 574	11 350	5 788	2 951	21 604	16 675	4 929	46	11 444	2 838	497	5 047	
Okt. p)	56 818	15 787	18 563	- 1 637	- 3 379	2 240	22 261	16 758	5 503	1 875	13 257	3 115	524	3 129	
Mio Euro															
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 382	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 139	33 732	5 521	75 503	18 444	3 394	25 998	
2001 2.Vj.	102 327	43 160	30 991	3 175	429	8 565	33 694	25 079	8 615	1 372	18 234	5 086	781	6 025	
3.Vj.	102 475	41 322	31 517	3 248	- 639	7 196	34 504	25 955	8 550	1 461	19 521	4 837	829	6 121	
2001 Juli	32 984	11 104	11 556	- 1 496	- 1 601	2 645	11 819	8 696	3 123	1 076	7 000	1 690	295	1 825	
Aug.	31 097	10 449	10 464	- 1 059	- 1 997	3 042	11 639	8 733	2 906	362	6 670	1 696	280	1 716	
Sept.	38 394	19 768	9 497	5 803	2 959	1 509	11 046	8 526	2 520	23	5 851	1 451	254	2 580	
Okt. p)	29 051	8 072	9 491	- 837	- 1 728	1 145	11 382	8 568	2 813	959	6 778	1 593	268	1 600	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Versi-cherungs-steuer	Strom-steuer	sonstige Bundes-steuern 1)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erb-schaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 2)	Grund-steuern	sonstige Gemeinde-steuern 3)
Mio DM														
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000	73 982	22 381	4 207	14 166	6 563	26 374	13 720	847	5 832	1 650	14 024	52 857	17 307	1 534
2001 2.Vj.	19 160	4 890	909	2 554	2 060	6 091	4 448	145	1 504	427	3 425	12 197	5 097	400
3.Vj.	19 858	6 080	977	3 068	2 308	5 888	4 020	131	1 496	451	3 364	.	.	.
2001 Juli	6 851	2 891	403	682	1 086	1 778	1 475	42	553	138	1 096	.	.	.
Aug.	6 527	2 164	310	1 758	697	1 589	1 349	44	590	152	1 183	.	.	.
Sept.	6 480	1 025	265	628	526	2 521	1 196	45	352	160	1 085	.	.	.
Okt. p)	6 910	3 237	340	649	746	1 374	1 326	39	507	117	1 127	.	.	.
Mio Euro														
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 170	27 025	8 849	784
2001 2.Vj.	9 796	2 500	465	1 306	1 053	3 114	2 274	74	769	218	1 751	6 236	2 606	204
3.Vj.	10 153	3 109	500	1 569	1 180	3 011	2 055	67	765	230	1 720	.	.	.
2001 Juli	3 503	1 478	206	349	555	909	754	22	283	71	561	.	.	.
Aug.	3 337	1 106	158	899	356	813	690	22	302	78	605	.	.	.
Sept.	3 313	524	135	321	269	1 289	611	23	180	82	555	.	.	.
Okt. p)	3 533	1 655	174	332	381	703	678	20	259	60	576	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	190 632	181 737	59 334	443 958	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 Sept.	1 221 702	-	11 850	106 308	123 235	38 131	430 134	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Dez.	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 887	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001 März	1 200 555	-	11 798	118 818	127 739	34 560	443 726	443 378	203	9 882	238	10 103	111
Juni	1 194 812	-	13 746	124 493	129 892	30 245	445 785	429 114	185	10 876	238	10 125	113
Bund 7) 8)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Dez.	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 März	699 682	-	11 798	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
Juni	691 437	-	13 656	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Sept.	698 268	-	17 799	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	89 094	.	.	.	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 Sept.	275 454	-	-	46 196	.	.	.	224 238	23	4 997	.	-	1
Dez.	282 431	-	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001 März	285 738	-	-	52 396	.	.	.	227 800	23	5 518	.	-	1
Juni	288 048	-	-	54 295	.	.	.	227 395	10	6 347	.	-	1
Sept. p)	295 469	-	1 250	60 491	.	.	.	227 609	10	6 108	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	20 350	.	.	.	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 199	-	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000 Sept.	53 773	-	75	15 217	.	.	.	38 377	-	103	.	-	.
Dez.	55 712	-	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001 März	56 030	-	-	17 011	.	.	.	38 908	-	111	.	-	.
Juni	56 184	-	90	17 303	.	.	.	38 360	-	432	.	-	.
Sept. p)	57 550	-	-	19 780	.	.	.	36 889	-	880	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000 Sept.	82 420	.	.	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	-	.
Dez.	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001 März	81 935	.	.	153	.	.	680	79 184	26	1 892	.	-	.
Juni	82 676	.	.	153	.	.	680	79 925	26	1 892	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000 Sept.	20 682	.	.	51	.	.	335	20 091	128	77	.	-	.
Dez.	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001 März	16 873	.	.	51	.	.	335	16 322	112	51	.	-	.
Juni	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	112	51	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000 Sept.	41 189	.	–	275	1 634	.	29 298	9 814	–	169	.	.	.
Dez.	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001 März	41 398	.	–	3 775	6 134	.	24 883	6 529	–	77	.	.	.
Juni	40 680	.	–	3 775	6 134	.	24 948	5 746	–	77	.	.	.
Sept.	40 660	.	–	3 775	10 134	.	21 561	5 113	–	77	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	–	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000 Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.	.
Dez.	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001 März	18 899	.	.	.	.	.	7 972	10 588	13	326	.	.	.
Juni	18 990	.	.	.	.	.	8 420	10 209	8	353	.	.	.
Sept.	19 440	.	.	.	.	.	9 442	9 627	8	363	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1994	71 173	.	.	5 208	–	.	29 467	29 232	–	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schulscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2000	Juni 2001	2000					2001			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Hj.	1.Vj.	2.Vj.	
Mio Euro											
Kreditnehmer											
Bund 2)	715 819	691 437	+ 1 755	+ 12 926	- 3 803	+ 7 227	- 14 594	- 24 393	- 16 138	- 8 256	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 425	40 433	+ 323	+ 320	+ 455	+ 128	- 580	+ 9	+ 748	- 739	
ERP- Sondervermögen	18 386	18 990	+ 2 358	+ 6	+ 343	+ 1 385	+ 625	+ 604	+ 513	+ 91	
Entschädigungsfonds	204	247	+ 72	+ 18	+ 14	+ 20	+ 20	+ 43	+ 21	+ 22	
Westdeutsche Länder	282 431	288 048	+ 8 223	+ 1 510	+ 136	- 400	+ 6 976	+ 5 617	+ 3 307	+ 2 310	
Ostdeutsche Länder	55 712	56 184	+ 2 513	- 999	+ 755	+ 817	+ 1 940	+ 472	+ 318	+ 154	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 414	82 676	+ 701	+ 194	+ 703	- 26	- 170	+ 1 250	+ 815	+ 435	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 048	16 796	+ 109	+ 32	+ 66	- 77	+ 87	- 124	- 22	- 102	
Insgesamt	1 211 439	1 194 812	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 16 524	- 10 438	- 6 086	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	11 616	13 746	- 978	- 804	- 62	+ 121	- 233	+ 2 129	+ 182	+ 1 948	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	109 951	124 493	+ 7 587	+ 136	+ 1 660	+ 2 149	+ 3 643	+ 14 542	+ 8 866	+ 5 676	
Bundessobligationen 5)	126 276	129 892	+ 5 278	+ 725	+ 1 371	+ 143	+ 3 041	+ 3 616	+ 1 464	+ 2 153	
Bundesschatzbriefe	35 991	30 245	- 5 630	- 696	- 1 725	- 1 069	- 2 140	- 5 746	- 1 431	- 4 315	
Anleihen 5)	438 887	445 785	+ 22 837	+ 8 103	+ 2 517	+ 3 463	+ 8 754	+ 6 897	+ 4 838	+ 2 059	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	433 443	429 114	- 12 082	+ 6 947	- 5 152	+ 5 472	- 19 349	- 4 213	+ 10 382	- 14 596	
Darlehen von Sozialversicherungen	211	185	- 70	+ 1	- 1	- 1	- 70	- 26	- 8	- 18	
Sonstige Darlehen 6)	10 484	10 836	+ 324	- 467	+ 76	- 90	+ 805	+ 351	- 643	+ 994	
Altschulden 7)	393	351	- 188	- 42	- 13	+ 22	- 155	- 43	- 45	+ 2	
Ausgleichsforderungen	44 146	10 125	- 1 024	+ 102	- 1	- 1 135	+ 10	- 34 033	- 34 044	+ 11	
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	
Insgesamt	1 211 439	1 194 812	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 16 524	- 10 438	- 6 086	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	565 438	550 252	- 25 933	+ 4 546	- 10 632	- 3 401	- 16 446	- 15 083	- 3 235	- 11 848	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen	205	200	- 77	+ 0	+ 0	- 0	- 77	- 5	- 0	- 5	
Sonstige 8)	200 674	211 662	+ 20 846	+ 10 431	- 5 269	+ 3 834	+ 11 850	+ 10 988	+ 4 966	+ 6 022	
Ausland ts)	440 682	428 258	+ 21 219	- 971	+ 14 572	+ 8 641	- 1 023	- 12 424	- 12 169	- 256	
Insgesamt	1 211 439	1 194 812	+ 16 055	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	- 5 695	- 16 524	- 10 438	- 6 086	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-
Dez.	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 März	423 714	49 333	5 184	10 927	268 760	89 510	-	-	-
Juni	422 367	48 818	5 159	10 570	268 552	89 267	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2000 Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez.	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Jan.	696 637	-	11 669	1 780	45 391	123 881	35 959	402 794	64 383	29	2 030	288	10 105	107
Febr.	696 201	-	11 722	1 833	45 557	120 949	34 929	408 471	61 995	29	2 054	283	10 105	107
März	699 682	-	11 798	1 909	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
April	694 836	-	13 697	1 936	46 075	121 646	33 637	409 536	58 003	29	1 743	237	10 125	110
Mai	695 854	-	13 667	1 906	46 884	122 904	32 585	410 081	57 476	29	1 752	236	10 127	113
Juni	691 437	-	13 656	1 896	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Juli	699 506	-	17 884	1 851	49 421	124 059	30 319	415 815	51 226	29	1 418	231	8 994	111
Aug.	698 468	-	17 830	1 791	49 614	119 537	30 339	416 438	53 932	29	1 418	232	8 992	108
Sept.	698 268	-	17 799	1 760	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Okt.	702 389	-	21 192	1 714	54 448	121 162	28 266	416 240	50 174	26	1 541	229	9 004	106
Nov. p)	708 895	-	21 151	1 673	55 031	119 746	26 373	416 428	59 261	26	1 541	229	9 004	106

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfebücherei. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geldmarkt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2000 Jan.-Nov.	+ 119 605	+ 10 005	+ 43 853	+ 19 944	+ 25 572	+ 2 174	+ 38 469	- 6 087	+ 7 063	- 9 600	+ 4 648	- 2 019	
2001 Jan.-Nov. p)	+ 136 032	- 6 924	+ 36 744	+ 15 938	+ 19 438	- 3 896	+ 60 595	+ 10 370	+ 4 766	- 8 624	+ 14 488	- 1 153	
2000 Okt.	+ 11 985	- 4 548	+ 12 596	+ 4 120	+ 517	+ 517	+ 4 898	- 601	+ 379	- 2 179	- 6 406	- 72	
Nov.	+ 7 820	- 1 801	+ 2 847	+ 2 847	+ 6 515	+ 554	+ 302	- 2 299	+ 679	- 367	- 2 522	- 218	
Dez.	+ 3 120	- 8 254	+ 5 541	+ 738	+ 770	+ 970	+ 6 809	+ 764	+ 211	- 373	- 10 211	+ 1 080	
2001 Jan.	+ 25 914	- 19 182	+ 7 235	+ 2 305	+ 239	+ 239	+ 5 852	+ 834	+ 672	- 437	+ 11 915	- 36	
Febr.	+ 9 423	- 436	+ 5 677	+ 5 677	+ 2 017	- 2 933	+ 599	- 811	+ 240	- 3 255	+ 890	- 859	
März	+ 11 354	+ 3 481	+ 1 383	+ 1 383	+ 657	+ 657	+ 4 871	- 419	+ 832	- 1 707	+ 3 611	+ 892	
April	+ 1 271	- 4 845	- 319	- 319	+ 41	+ 41	+ 7 394	+ 1 619	+ 114	- 249	- 5 958	- 293	
Mai	+ 11 835	+ 1 018	+ 5 447	+ 545	+ 5 134	+ 1 258	+ 1 000	- 272	+ 562	- 210	- 308	- 273	
Juni	+ 5 202	- 4 417	+ 1 320	+ 1 320	+ 854	+ 854	+ 9 181	- 268	+ 113	- 56	- 6 266	+ 1 238	
Juli	+ 17 120	+ 8 069	+ 6 323	+ 4 414	+ 301	+ 301	+ 9 809	+ 4 757	+ 643	- 307	+ 44	+ 225	
Aug.	+ 6 015	- 1 039	+ 624	+ 624	+ 1 948	- 4 522	+ 555	+ 158	+ 179	- 2	+ 2 708	- 1 262	
Sept.	+ 17 190	- 200	+ 6 728	- 2 337	+ 1 287	+ 1 287	+ 9 032	+ 2 357	+ 621	- 1 022	- 478	- 345	
Okt.	+ 11 937	+ 4 120	+ 2 139	+ 2 139	+ 338	+ 338	+ 11 294	+ 3 768	+ 219	- 85	- 2 053	- 263	
Nov. p)	+ 18 771	+ 6 507	+ 188	+ 188	+ 6 622	- 1 417	+ 1 009	- 1 351	+ 570	- 1 295	+ 10 382	- 177	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvormögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2000 3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 634	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
2.Vj.	43 823	31 800	11 657	42 420	35 572	2 610	+ 1 403	13 315	10 098	1 406	1 709	102	4 956
3.Vj.	44 023	32 123	11 530	43 229	36 469	2 688	+ 795	11 543	8 201	1 532	1 704	106	4 973
Ostdeutschland													
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 p)	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 871	.	.	.	.	.	.
2000 3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 035	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	10 000	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 954	5 465	4 117	12 512	9 989	777	- 1 557	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 540	5 372	4 070	12 881	10 240	796	- 2 342	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				Winterbau-förderung
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
Gesamtdeutschland													
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
2000 3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256
4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452
2001 1.Vj.	11 470	11 092	57	12 842	6 303	4 139	2 165	4 860	2 633	2 226	150	- 1 372	3 508
2.Vj.	12 201	11 452	375	13 356	6 513	4 265	2 248	5 192	2 824	2 368	106	- 1 155	1 194
3.Vj.	12 692	11 748	437	12 550	5 899	3 974	1 926	5 024	2 664	2 361	8	+ 143	0

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1997	1998	1999	2000	1.Hj. 2001	1999	2000	1.Hj. 2001	1998	1999	2000	1.Hj. 2001	2000
	Mrd DM					Mrd Euro			Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	838,3	851,4	840,2	885,9	439,9	429,6	453,0	224,9	1,6	- 1,3	5,4	2,2	23,0
Baugewerbe	210,8	206,7	206,2	200,6	90,4	105,4	102,5	46,2	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 8,4	5,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	598,6	613,0	650,3	679,9	340,4	332,5	347,6	174,1	2,4	6,1	4,6	2,9	17,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	970,9	1 018,8	1 058,2	1 107,2	557,7	541,0	566,1	285,2	4,9	3,9	4,6	2,7	28,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	731,2	736,9	739,9	749,7	375,2	378,3	383,3	191,9	0,8	0,4	1,3	0,2	19,5
Alle Wirtschaftsbereiche	3 394,6	3 472,7	3 542,3	3 670,6	1 827,4	1 811,2	1 876,8	934,3	2,3	2,0	3,6	1,5	95,3
Nachr.: Unternehmenssektor	2 947,8	3 027,1	3 098,0	3 225,6	1 604,2	1 584,0	1 649,2	820,2	2,7	2,3	4,1	1,7	83,8
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 253,9	3 319,7	3 376,2	3 492,5	1 734,3	1 726,2	1 785,7	886,7	2,0	1,7	3,4	1,3	90,7
Bruttoinlandsprodukt	3 599,6	3 670,0	3 737,8	3 850,1	1 914,3	1 911,1	1 968,5	978,8	2,0	1,8	3,0	1,0	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 035,5	2 071,4	2 136,1	2 167,1	1 080,2	1 092,2	1 108,0	552,3	1,8	3,1	1,5	1,2	56,3
Konsumausgaben des Staates	712,8	721,5	732,9	741,9	372,2	374,7	379,3	190,3	1,2	1,6	1,2	1,6	19,3
Ausrüstungen	268,0	292,5	313,7	341,0	161,3	160,4	174,3	82,4	9,2	7,2	8,7	1,0	8,9
Bauten	484,4	479,6	486,7	474,4	215,9	248,9	242,6	110,4	- 1,0	1,5	- 2,5	- 7,3	12,3
Sonstige Anlagen 6)	36,1	40,0	45,4	49,4	25,7	23,2	25,3	13,1	10,8	13,5	8,9	6,3	1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 7,9	8,7	- 7,5	6,4	7,4	- 3,8	3,3	3,8	.	.	.	.	0,2
Inländische Verwendung	3 528,8	3 613,7	3 707,3	3 780,2	1 862,6	1 895,5	1 932,8	952,3	2,4	2,6	2,0	0,2	98,2
Außenbeitrag	70,8	56,3	30,5	69,9	51,7	15,6	35,7	26,4	.	.	.	.	1,8
Exporte	1 008,4	1 077,3	1 137,9	1 288,4	671,2	581,8	658,8	343,2	6,8	5,6	13,2	7,7	33,5
Importe	937,6	1 021,0	1 107,3	1 218,5	619,5	566,2	623,0	316,8	8,9	8,5	10,0	5,7	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 599,6	3 670,0	3 737,8	3 850,1	1 914,3	1 911,1	1 968,5	978,8	2,0	1,8	3,0	1,0	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 111,1	2 172,0	2 248,1	2 313,0	1 169,9	1 149,4	1 182,6	598,2	2,9	3,5	2,9	3,3	58,4
Konsumausgaben des Staates	712,9	722,8	740,1	752,0	368,4	378,4	384,5	188,4	1,4	2,4	1,6	2,7	19,0
Ausrüstungen	268,4	293,5	311,7	341,9	162,7	159,3	174,8	83,2	9,4	6,2	9,7	1,7	8,6
Bauten	481,1	475,3	479,7	470,6	215,0	245,3	240,6	109,9	- 1,2	0,9	- 1,9	- 6,8	11,9
Sonstige Anlagen 6)	35,1	38,1	41,9	44,4	22,7	21,4	22,7	11,6	8,7	9,8	6,0	4,3	1,1
Vorratsveränderungen 7)	1,8	17,0	6,9	24,3	19,6	3,5	12,4	10,0	.	.	.	.	0,6
Inländische Verwendung	3 610,4	3 718,7	3 828,3	3 946,1	1 958,3	1 957,4	2 017,6	1 001,2	3,0	2,9	3,1	1,7	99,6
Außenbeitrag	50,2	55,0	32,9	15,6	25,6	16,8	8,0	13,1	.	.	.	.	0,4
Exporte	1 022,0	1 094,6	1 147,2	1 336,3	705,4	586,6	683,3	360,6	7,1	4,8	16,5	10,2	33,7
Importe	971,8	1 039,7	1 114,3	1 320,8	679,8	569,8	675,3	347,6	7,0	7,2	18,5	9,2	33,3
Bruttoinlandsprodukt	3 660,6	3 773,6	3 861,2	3 961,6	1 983,8	1 974,2	2 025,5	1 014,3	3,1	2,3	2,6	2,1	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	103,7	104,9	105,2	106,7	108,3	.	.	.	1,1	0,4	1,4	2,1	.
Bruttoinlandsprodukt	101,7	102,8	103,3	102,9	103,6	.	.	.	1,1	0,5	- 0,4	1,1	.
Terms of Trade	97,8	99,8	100,2	95,7	95,8	.	.	.	2,0	0,4	- 4,5	- 1,0	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 974,1	2 015,3	2 069,8	2 130,5	1 025,7	1 058,2	1 089,3	524,4	2,1	2,7	2,9	2,4	72,3
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	773,3	805,1	793,8	814,7	438,8	405,9	416,6	224,4	4,1	- 1,4	2,6	0,4	27,7
Volkseinkommen	2 747,4	2 820,4	2 863,5	2 945,3	1 464,5	1 464,1	1 505,9	748,8	2,7	1,5	2,9	1,8	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 642,8	3 746,6	3 837,2	3 946,6	1 977,5	1 961,9	2 017,9	1 011,1	2,8	2,4	2,9	1,9	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2001. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Industrie 1)		Vorleistungsgüterproduzenten 2)		Investitionsgüterproduzenten 3)		Konsumgüterproduzenten 4)		Energie 5)		Bauhauptgewerbe	
			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1997	102,8	+ 2,9	104,7	+ 4,2	105,5	+ 6,0	106,8	+ 4,7	100,5	+ 0,5	101,7	- 1,4	90,0	- 3,6
1998	106,2	+ 3,3	109,6	+ 4,7	108,7	+ 3,0	116,2	+ 8,8	101,6	+ 1,1	100,4	- 1,3	87,1	- 3,2
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,2	+ 1,6	100,0	- 0,4	87,8	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,7	+ 2,4	99,7	- 0,3	84,8	- 3,4
2000 Okt.	121,9	+ 4,3	128,2	+ 6,2	125,4	+ 5,4	139,2	+ 9,2	117,1	+ 2,8	102,2	+ 0,2	93,9	- 7,6
Nov.	122,1	+ 4,7	128,7	+ 6,2	123,5	+ 5,4	144,0	+ 10,3	115,3	+ 0,8	106,5	- 1,3	88,6	- 3,6
Dez.	110,4	+ 5,5	117,5	+ 7,5	105,7	+ 5,0	142,6	+ 13,5	100,6	+ 0,7	106,8	- 3,2	65,4	- 4,7
2001 Jan.	105,0	+ 5,5	112,7	+ 8,7	112,7	+ 6,5	121,3	+ 14,3	100,3	+ 3,7	107,4	- 6,7	50,7	- 15,8
Febr.	108,8	+ 4,6	117,4	+ 7,1	114,8	+ 4,8	131,1	+ 11,8	101,8	+ 3,4	97,8	- 5,5	58,7	- 11,3
März	6) 120,3	+ 2,1	129,8	+ 4,7	125,0	+ 2,9	148,4	+ 8,2	110,7	+ 1,7	99,9	- 7,5	6) 70,4	- 15,7
April	6) 112,7	- 0,1	119,4	+ 1,5	117,0	+ 0,3	132,9	+ 4,0	103,9	- 0,4	98,6	+ 0,6	6) 77,7	- 15,3
Mai	6) 112,0	- 1,0	118,5	+ 0,2	117,5	- 0,6	130,6	+ 2,1	102,7	- 1,5	92,4	+ 1,3	6) 81,6	- 13,2
Juni	6) 117,2	+ 1,2	125,3	+ 2,5	121,6	+ 1,8	142,7	+ 4,4	106,4	+ 0,7	85,3	- 1,8	6) 85,9	- 8,3
Juli p) x)	6) 112,0	- 3,0	118,4	- 1,9	117,3	- 3,1	129,9	- 1,1	103,5	- 1,1	88,5	- 6,2	6) 86,3	- 9,7
Aug. p) x)	6) 104,6	- 1,1	110,1	± 0,0	109,8	- 2,2	116,3	+ 1,0	101,2	+ 2,0	88,1	- 1,9	6) 79,3	- 10,3
Sept. p) x)	6) 119,1	- 2,5	126,5	- 1,9	120,5	- 2,7	144,3	- 0,9	110,7	- 1,9	91,9	- 1,9	6) 88,2	- 8,9
Okt. p) +)	117,2	- 3,9	123,5	- 3,7	120,2	- 4,1	135,5	- 2,7	111,7	- 4,6	95,4	- 6,7	90,1	- 4,0
Westdeutschland														
1997	102,5	+ 2,8	104,1	+ 3,9	105,0	+ 5,7	106,5	+ 4,5	98,9	- 0,3	102,4	- 1,1	89,3	- 3,4
1998	105,9	+ 3,3	108,7	+ 4,4	107,6	+ 2,5	115,8	+ 8,7	99,8	+ 0,9	101,2	- 1,2	87,6	- 1,9
1999	107,1	+ 1,1	110,0	+ 1,2	109,0	+ 1,3	117,1	+ 1,1	101,0	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,8	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,2	117,1	+ 6,5	114,3	+ 4,9	129,9	+ 10,9	102,8	+ 1,8	99,8	- 0,8	87,4	- 1,6
2000 Okt.	121,2	+ 4,3	126,1	+ 5,9	122,4	+ 4,8	138,3	+ 9,1	114,1	+ 2,2	102,2	- 0,3	97,3	- 5,9
Nov.	121,0	+ 4,6	126,1	+ 5,7	120,4	+ 4,8	142,2	+ 9,9	111,8	± 0,0	106,7	- 1,7	90,9	- 1,7
Dez.	110,0	+ 5,7	115,5	+ 7,2	103,3	+ 4,4	141,4	+ 13,5	97,6	+ 0,3	106,8	- 3,7	67,6	- 2,5
2001 Jan.	104,6	+ 5,4	110,7	+ 8,3	110,2	+ 6,0	120,3	+ 14,1	97,3	+ 3,0	107,4	- 7,2	52,1	- 15,8
Febr.	108,8	+ 4,9	115,6	+ 7,0	112,5	+ 4,7	130,2	+ 12,0	99,1	+ 2,9	98,0	- 5,6	62,1	- 9,7
März	6) 120,1	+ 2,1	127,7	+ 4,3	122,6	+ 2,7	147,1	+ 7,8	107,4	+ 1,1	99,8	- 8,1	6) 74,7	- 13,6
April	6) 112,2	+ 0,1	117,3	+ 1,5	114,2	+ 0,1	132,0	+ 4,3	100,6	- 1,0	98,5	+ 0,3	6) 82,1	- 13,9
Mai	6) 111,1	- 1,0	116,1	- 0,1	114,5	- 0,9	129,3	+ 2,0	99,1	- 2,2	92,1	+ 0,8	6) 85,7	- 11,8
Juni	6) 116,4	+ 1,2	122,9	+ 2,2	118,4	+ 1,4	141,4	+ 4,1	103,0	+ 0,4	84,9	- 2,3	6) 89,8	- 6,9
Juli p) x)	6) 111,2	- 3,0	116,1	- 2,2	114,3	- 3,4	128,8	- 1,2	100,2	- 1,5	88,3	- 6,5	6) 90,4	- 7,6
Aug. p) x)	6) 103,0	- 1,4	107,2	- 0,6	106,5	- 2,8	114,5	+ 0,7	97,3	+ 1,2	87,7	- 2,2	6) 81,3	- 9,1
Sept. p) x)	6) 118,2	- 2,6	124,1	- 2,1	117,2	- 2,9	143,1	- 1,2	107,3	- 2,5	91,6	- 2,2	6) 92,2	- 7,4
Okt. p) +)	116,2	- 4,1	121,0	- 4,0	117,1	- 4,3	134,2	- 3,0	107,9	- 5,4	95,1	- 6,9	94,7	- 2,7
Ostdeutschland														
1997	106,0	+ 3,6	115,6	+ 9,3	113,1	+ 9,6	113,1	+ 8,5	121,9	+ 9,4	96,2	- 3,7	92,8	- 4,2
1998	109,2	+ 3,0	126,2	+ 9,2	125,9	+ 11,3	126,4	+ 11,8	126,5	+ 3,8	94,0	- 2,3	85,1	- 8,3
1999	114,4	+ 4,8	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,7	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 1,1
2000	121,5	+ 6,2	152,8	+ 12,5	157,0	+ 14,5	153,2	+ 12,9	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,6	- 10,2
2000 Okt.	130,4	+ 4,2	164,4	+ 11,0	172,0	+ 12,3	157,9	+ 11,6	159,1	+ 8,2	102,3	+ 4,6	81,5	- 14,3
Nov.	135,3	+ 6,5	173,1	+ 12,8	172,8	+ 12,9	181,8	+ 15,9	164,8	+ 9,4	105,1	+ 1,8	80,5	- 10,2
Dez.	115,3	+ 4,6	150,4	+ 10,1	143,6	+ 10,5	167,9	+ 13,9	143,5	+ 5,5	106,4	+ 1,1	57,4	- 13,0
2001 Jan.	109,2	+ 6,3	146,2	+ 13,3	151,5	+ 13,0	141,8	+ 16,1	142,5	+ 11,4	107,3	- 2,8	45,5	- 15,6
Febr.	109,3	+ 2,1	148,1	+ 8,0	151,1	+ 7,5	151,1	+ 8,2	140,5	+ 8,7	96,5	- 4,8	46,4	- 18,6
März	6) 122,1	+ 1,6	165,2	+ 9,3	163,3	+ 5,7	175,9	+ 15,9	157,6	+ 8,2	100,6	- 2,3	6) 54,9	- 24,3
April	6) 118,6	- 2,4	155,2	+ 2,6	160,9	+ 3,6	151,3	- 1,3	150,3	+ 5,0	99,0	+ 2,6	6) 61,9	- 21,3
Mai	6) 122,1	- 0,8	159,5	+ 3,9	164,6	+ 2,9	157,5	+ 4,5	153,8	+ 5,1	95,1	+ 5,9	6) 66,8	- 18,9
Juni	6) 126,7	+ 1,7	166,2	+ 6,6	171,6	+ 6,9	169,5	+ 9,1	154,7	+ 3,5	88,3	+ 1,8	6) 71,7	- 14,4
Juli p) x)	6) 121,8	- 3,3	157,2	+ 1,4	164,6	+ 0,1	153,2	+ 1,5	149,8	+ 3,4	90,5	- 2,8	6) 71,7	- 18,1
Aug. p) x)	6) 123,1	+ 1,8	159,0	+ 7,4	162,6	+ 5,4	155,8	+ 8,0	156,5	+ 10,1	91,1	+ 0,8	6) 72,2	- 15,0
Sept. p) x)	6) 128,9	- 1,5	167,9	+ 2,4	172,9	+ 0,5	170,0	+ 4,3	158,2	+ 3,5	94,1	+ 0,2	6) 73,6	- 15,3
Okt. p) +)	128,5	- 1,5	166,4	+ 1,2	169,4	- 1,5	162,6	+ 3,0	165,6	+ 4,1	97,8	- 4,4	73,5	- 9,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Einschließlich Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Einschließlich Druckgewerbe. — 5 Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 6 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der

jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — x) Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1%). — +) Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,7	+ 15,4	105,7	+ 9,0	111,1	+ 7,4	99,4	+ 1,2
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,0	105,3	- 0,4	119,8	+ 7,8	100,1	+ 0,7
1999	113,2	+ 2,1	102,6	- 0,3	132,2	+ 5,4	106,3	+ 0,9	123,9	+ 3,4	101,0	+ 0,9
2000	129,2	+ 14,1	111,3	+ 8,5	161,3	+ 22,0	121,5	+ 14,3	144,4	+ 16,5	105,3	+ 4,3
2000 Okt.	135,0	+ 12,3	114,0	+ 4,4	172,3	+ 23,2	127,6	+ 11,7	150,0	+ 14,7	110,7	+ 4,8
Nov.	134,4	+ 11,1	115,1	+ 5,6	169,1	+ 18,4	124,4	+ 7,7	153,1	+ 16,2	106,7	+ 1,4
Dez.	129,8	+ 16,2	105,6	+ 8,5	173,2	+ 26,0	113,0	+ 8,5	156,8	+ 24,4	96,0	+ 6,5
2001 Jan.	127,6	+ 11,7	108,6	+ 8,0	161,6	+ 16,4	121,3	+ 10,4	140,9	+ 13,6	105,3	+ 8,2
Febr.	130,8	+ 6,4	111,2	+ 3,0	165,8	+ 10,7	120,4	+ 4,3	146,3	+ 9,3	113,7	+ 2,2
März	141,9	+ 2,2	123,0	+ 3,7	175,7	+ 0,4	128,7	- 0,2	161,1	+ 4,4	121,4	+ 1,0
April	125,2	- 1,1	108,8	- 1,9	154,5	- 0,4	118,0	- 1,2	139,6	- 2,0	102,1	+ 2,3
Mai	126,9	+ 1,0	107,4	- 2,8	162,2	+ 6,2	119,5	- 2,2	143,4	+ 3,5	99,4	+ 2,6
Juni	132,0	- 1,3	108,5	- 5,6	174,3	+ 4,0	122,1	- 3,0	151,0	- 1,2	103,0	+ 4,6
Juli	125,7	- 3,8	108,5	- 4,3	156,6	- 3,0	116,6	- 6,6	141,4	- 3,3	104,3	+ 3,5
Aug.	116,8	- 3,9	103,9	- 2,8	140,1	- 5,3	108,1	- 7,7	128,1	- 2,1	107,8	+ 1,5
Sept.	127,9	- 6,3	110,7	- 5,2	158,9	- 7,7	115,8	- 10,3	143,7	- 3,8	114,5	- 3,9
Okt. p)	122,6	- 9,2	105,9	- 7,1	152,8	- 11,3	114,3	- 10,4	134,5	- 10,3	110,6	- 0,1
Westdeutschland												
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,3	+ 14,8	104,9	+ 8,6	112,1	+ 7,4	98,6	+ 0,9
1998	110,1	+ 2,8	102,3	+ 3,5	123,5	+ 1,8	104,0	- 0,9	119,7	+ 6,8	99,1	+ 0,5
1999	112,2	+ 1,9	101,7	- 0,6	130,1	+ 5,3	104,5	+ 0,5	123,8	+ 3,4	99,7	+ 0,6
2000	127,7	+ 13,8	109,8	+ 8,0	158,2	+ 21,6	118,9	+ 13,8	144,3	+ 16,6	103,2	+ 3,5
2000 Okt.	133,5	+ 12,1	112,4	+ 3,9	169,5	+ 22,9	124,7	+ 11,0	150,5	+ 15,1	108,2	+ 4,3
Nov.	132,5	+ 11,3	113,3	+ 5,4	165,2	+ 19,1	121,3	+ 6,8	152,7	+ 17,8	103,8	+ 0,6
Dez.	127,2	+ 15,0	102,9	+ 6,6	168,4	+ 24,7	110,6	+ 7,9	154,2	+ 22,4	93,4	+ 5,5
2001 Jan.	126,1	+ 11,1	107,2	+ 7,5	158,2	+ 15,4	118,6	+ 10,0	141,1	+ 13,0	103,0	+ 7,7
Febr.	128,8	+ 5,5	109,9	+ 2,5	161,0	+ 9,0	116,1	+ 2,3	146,6	+ 9,0	111,6	+ 1,7
März	139,9	+ 1,8	121,2	+ 3,0	171,6	+ 0,3	125,3	- 0,9	160,6	+ 4,1	119,2	+ 0,8
April	122,9	- 1,5	106,6	- 2,0	150,9	- 1,0	114,7	- 2,0	138,5	- 2,3	99,6	+ 2,4
Mai	125,0	+ 0,6	105,6	- 3,4	157,9	+ 5,4	116,4	- 2,5	142,6	+ 2,7	96,8	+ 1,9
Juni	130,0	- 1,4	106,7	- 6,0	169,9	+ 4,0	118,5	- 4,0	150,8	- 0,8	100,6	+ 4,1
Juli	123,9	- 3,7	106,6	- 4,6	153,4	- 3,0	113,0	- 7,3	141,4	- 2,8	102,3	+ 3,4
Aug.	114,8	- 4,8	102,1	- 3,4	136,5	- 6,6	104,3	- 8,8	127,8	- 3,0	105,7	+ 0,9
Sept.	124,9	- 7,8	108,2	- 6,2	153,5	- 9,5	111,7	- 11,5	141,6	- 5,9	112,3	- 4,1
Okt. p)	120,6	- 9,7	103,8	- 7,7	149,5	- 11,8	110,5	- 11,4	134,3	- 10,8	108,2	± 0,0
Ostdeutschland												
1997	107,6	+ 12,3	101,7	+ 6,7	137,5	+ 39,6	118,0	+ 15,2	95,4	+ 10,7	117,5	+ 7,3
1998	124,2	+ 15,4	109,8	+ 8,0	196,5	+ 42,9	126,9	+ 7,5	121,5	+ 27,4	124,4	+ 5,9
1999	130,0	+ 4,7	114,0	+ 3,8	210,0	+ 6,9	135,1	+ 6,5	124,8	+ 2,7	131,7	+ 5,9
2000	153,8	+ 18,3	130,0	+ 14,0	273,2	+ 30,1	162,9	+ 20,6	145,8	+ 16,8	151,8	+ 15,3
2000 Okt.	158,3	+ 14,1	134,9	+ 8,8	275,3	+ 29,7	175,1	+ 21,6	140,4	+ 6,7	166,3	+ 12,4
Nov.	167,6	+ 7,4	137,8	+ 7,6	316,9	+ 7,3	174,1	+ 19,5	160,5	- 3,9	170,5	+ 13,4
Dez.	173,0	+ 35,6	138,2	+ 28,8	348,4	+ 51,8	151,7	+ 17,7	198,3	+ 57,0	152,6	+ 19,6
2001 Jan.	152,6	+ 21,3	125,4	+ 12,1	288,4	+ 46,8	165,4	+ 16,3	139,5	+ 29,0	156,7	+ 15,3
Febr.	163,6	+ 20,6	128,4	+ 9,5	339,3	+ 49,1	186,9	+ 27,6	141,8	+ 15,4	161,1	+ 10,4
März	176,9	+ 9,1	146,2	+ 11,9	330,2	+ 3,1	184,0	+ 9,3	171,2	+ 9,6	172,1	+ 5,3
April	164,3	+ 5,1	137,8	+ 0,4	296,3	+ 18,0	169,3	+ 8,1	160,0	+ 2,8	161,5	+ 2,7
Mai	163,6	+ 9,9	131,9	+ 4,0	323,0	+ 24,6	169,6	+ 2,2	159,2	+ 18,5	157,9	+ 11,4
Juni	165,3	+ 1,1	131,0	- 0,4	338,1	+ 4,3	180,4	+ 8,6	152,2	- 8,4	159,5	+ 12,4
Juli	157,2	- 2,4	133,7	- 2,4	275,6	- 2,0	174,4	+ 2,6	142,3	- 9,2	151,2	+ 5,4
Aug.	150,2	+ 8,3	126,1	+ 2,4	270,9	+ 25,4	168,6	+ 4,5	131,6	+ 12,4	155,0	+ 11,8
Sept.	178,5	+ 15,1	142,1	+ 6,2	361,9	+ 38,2	180,9	+ 2,6	178,7	+ 34,4	168,4	+ 2,9
Okt. p)	157,6	- 0,4	133,2	- 1,3	280,5	+ 1,9	174,5	- 0,3	139,1	- 0,9	167,4	+ 0,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	ffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	ffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	ffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,0	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,2	86,8	71,0	87,7
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,7	93,8
1999	82,1	- 2,3	78,2	80,2	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	69,9	- 10,0	66,3	61,2	86,2
2000	75,1	- 8,5	65,4	75,5	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,4	49,2	54,4	80,3
2000 Sept.	84,5	- 9,3	66,6	88,5	93,5	92,7	- 5,6	76,9	102,4	93,0	64,8	- 20,3	45,4	57,0	94,9
Okt.	73,3	- 10,8	60,3	71,6	85,7	81,0	- 10,1	73,1	80,6	87,2	55,2	- 13,1	34,0	51,5	81,3
Nov.	63,1	- 4,2	51,0	68,1	66,6	68,4	- 1,9	60,3	76,3	65,2	50,6	- 11,4	32,1	49,3	70,5
Dez.	69,4	- 3,2	50,9	75,2	76,7	77,2	- 0,1	58,3	87,7	78,7	50,8	- 13,3	35,7	46,9	71,2
2001 Jan.	51,2	- 8,6	47,2	60,5	43,0	58,3	- 3,6	58,0	70,1	45,1	34,3	- 24,4	25,0	38,8	37,0
Febr.	57,2	- 7,7	49,0	58,2	62,4	65,1	- 3,7	57,6	67,2	68,0	38,6	- 21,1	31,3	38,0	46,7
März	79,6	- 11,1	67,3	82,6	85,6	89,0	- 7,6	81,7	93,4	89,3	57,3	- 21,9	37,7	58,0	75,4
April	75,2	- 5,3	59,1	77,2	85,3	86,0	+ 0,4	70,9	91,6	90,2	49,7	- 22,7	34,9	44,6	71,6
Mai	80,5	- 2,7	62,1	79,6	96,1	89,4	- 0,7	71,5	93,1	97,9	59,5	- 9,0	42,8	49,0	90,9
Juni	90,2	+ 3,2	71,6	84,0	112,4	98,4	+ 7,8	83,0	95,7	112,4	71,0	- 9,2	48,4	57,6	112,3
Juli	74,5	- 7,2	52,9	76,5	88,9	81,8	- 6,2	62,3	87,3	89,3	57,2	- 10,2	33,5	52,2	87,7
Aug.	74,7	+ 1,9	52,8	75,8	90,5	81,6	+ 6,4	60,9	87,1	90,1	58,3	- 10,7	36,3	50,2	91,4
Sept.	78,5	- 7,1	58,2	81,1	91,1	87,7	- 5,4	69,6	95,2	92,0	56,7	- 12,5	35,0	49,2	88,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. —  Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,0	+ 1,2	- 0,1	102,9	+ 2,1	+ 1,0	102,7	+ 1,9	126,7	+ 5,6	95,6	- 0,5	95,0	- 2,5	115,9	- 2,8
2000 März	110,6	- 3,1	- 4,1	104,5	- 2,8	- 3,7	107,4	- 0,3	126,0	- 0,9	90,7	- 11,9	103,0	- 4,7	138,7	- 4,9
April	105,0	+ 1,0	+ 0,4	101,8	+ 3,6	+ 3,0	103,7	+ 2,4	118,5	+ 2,4	103,7	+ 7,1	91,5	- 4,1	120,0	- 7,6
Mai	112,6	+ 11,2	+ 10,3	107,2	+ 11,4	+ 10,7	108,2	+ 9,7	133,2	+ 16,7	103,4	+ 5,7	96,0	+ 8,2	137,5	+ 10,6
Juni	99,6	- 3,0	- 4,1	95,2	- 0,7	- 1,7	100,7	+ 2,8	122,1	+ 2,3	82,3	- 7,2	82,8	- 9,3	119,5	- 10,9
Juli	101,5	- 3,7	- 4,8	98,1	- 2,5	- 3,3	98,5	- 4,6	124,4	+ 1,5	89,5	- 8,5	88,6	- 3,7	117,7	- 8,0
Aug.	101,1	+ 5,0	+ 3,6	99,3	+ 6,0	+ 4,7	99,9	+ 5,3	124,8	+ 9,8	88,8	+ 4,8	83,8	- 0,9	109,9	+ 1,1
Sept.	102,0	+ 2,9	+ 0,8	101,1	+ 5,2	+ 3,1	98,8	+ 3,2	123,4	+ 4,6	99,6	+ 12,9	91,2	- 3,1	107,1	- 6,0
Okt.	105,2	- 0,8	- 2,5	104,4	- 0,3	- 1,9	101,1	+ 0,6	128,6	+ 7,5	105,7	- 7,0	99,7	- 4,4	110,9	- 3,8
Nov.	111,3	+ 1,2	- 0,5	110,9	+ 2,0	+ 0,5	107,1	+ 2,6	132,8	+ 7,7	103,4	- 2,3	110,0	- 0,8	116,2	- 2,7
Dez.	122,9	- 2,4	- 3,6	127,1	- 1,5	- 2,6	121,7	- 0,6	145,9	+ 3,8	123,2	- 0,1	116,5	- 6,5	108,7	- 7,1
2001 Jan.	97,2	+ 6,6	+ 5,4	97,2	+ 6,8	+ 5,5	96,3	+ 5,6	134,5	+ 10,9	83,6	+ 6,9	88,3	+ 7,9	100,0	+ 5,9
Febr.	92,4	- 4,3	- 5,4	90,4	- 3,9	- 5,1	93,2	- 1,5	121,8	+ 1,8	73,0	- 7,6	88,1	- 7,4	103,1	- 5,9
März	113,3	+ 2,4	+ 1,1	107,9	+ 3,3	+ 1,8	111,0	+ 3,4	135,2	+ 7,3	95,4	+ 5,2	103,9	+ 0,9	138,8	+ 0,1
April	107,4	+ 2,3	+ 0,4	103,9	+ 2,1	+ 0,2	108,1	+ 4,2	130,1	+ 9,8	98,4	- 5,1	92,3	+ 0,9	124,0	+ 3,3
Mai	112,4	- 0,2	- 2,5	107,9	+ 0,7	- 1,7	112,3	+ 3,8	138,8	+ 4,2	103,4	± 0,0	91,2	- 5,0	132,7	- 3,5
Juni	104,1	+ 4,5	+ 2,1	99,9	+ 4,9	+ 2,3	107,5	+ 6,8	131,8	+ 7,9	83,9	+ 1,9	85,5	+ 3,3	123,3	+ 3,2
Juli	105,3	+ 3,7	+ 1,5	101,2	+ 3,2	+ 0,6	105,4	+ 7,0	137,0	+ 10,1	89,3	- 0,2	84,5	- 4,6	123,6	+ 5,0
Aug.	103,5	+ 2,4	+ 0,6	101,8	+ 2,5	+ 0,5	108,1	+ 8,2	134,5	+ 7,8	85,1	- 4,2	83,2	- 0,7	112,3	+ 2,2
Sept.	101,2	- 0,8	- 1,8	100,0	- 1,1	- 2,3	100,8	+ 2,0	126,1	+ 2,2	104,8	+ 5,2	86,2	- 5,5	109,0	+ 1,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2000 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losen- quote 6)
		%	Tsd														%	Tsd
Deutschland																
1998	37 609	+ 1,1	+ 398	33 634	+ 1,0	6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422		
1999	38 083	+ 1,3	+ 475	34 131	+ 1,5	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456		
2000	38 704	+ 1,6	+ 621	34 718	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514		
2000 Nov.	39 151	+ 1,2	+ 464	35 150	+ 1,3	6 419	1 041	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468		
2000 Dez.	38 988	+ 1,0	+ 392			6 393	1 012	70	287	359	3 809	- 238	9,3	454		
2001 Jan.	38 331	+ 0,8	+ 303			6 378	949	92	258	356	4 093	- 200	10,0	484		
2001 Febr.	38 312	+ 0,6	+ 237	34 409	+ 0,7	6 382	918	122	252	359	4 113	- 164	10,1	544		
2001 März	38 483	+ 0,4	+ 160			6 390 p)	928	130	245	363	4 000	- 141	9,8	578		
2001 April	38 630	+ 0,3	+ 103			6 384 p)	942	119	246	365	3 868	- 118	9,5	580		
2001 Mai	38 688	+ 0,1	+ 51	34 731	+ 0,3	6 385 p)	950	111	248	368	3 721	- 68 7)	9,0	559		
2001 Juni	38 757	+ 0,0	+ 18			6 389 p)	951	109	245	354	3 694	- 30	8,9	542		
2001 Juli	38 787	+ 0,1	+ 22			6 413 p)	949	103	242	324	3 799	- 5	9,2	522		
2001 Aug.	38 894	+ 0,1	+ 36	34 967	+ 0,1	6 435 p)	952	92	240	322	3 789	+ 8	9,2	508		
2001 Sept.	o) 39 115	o) - 0,0	o) - 2			6 422 p)	949	114	233	329	3 743	+ 58	9,0	485		
2001 Okt.	...	...	...	...	...	...	...	140	230	329	3 725	+ 114	9,0	443
2001 Nov.	...	...	...	...	...	...	...	169	227	329	3 789	+ 144	9,2	408
Westdeutschland																
1998	.	.	.	.	.	5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2000 Nov.	.	.	.	.	.	5 797	744	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413
2000 Dez.	.	.	.	.	.	5 774	727	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405
2001 Jan.	.	.	.	.	.	5 761	687	69	64	215	2 622	- 205	8,0	431
2001 Febr.	.	.	.	.	.	5 764	670	91	64	218	2 623	- 174	8,0	481
2001 März	.	.	.	.	.	5 769 p)	679	97	63	222	2 539	- 152	7,7	506
2001 April	.	.	.	.	.	5 761 p)	689 8)	88 8)	64 8)	225 8)	2 474 8)	- 112 8)	7,5 8)	505
2001 Mai	.	.	.	.	.	5 760 p)	694	84	65	226	2 385	- 74 7)	7,1	485
2001 Juni	.	.	.	.	.	5 764 p)	695	83	63	215	2 380	- 46	7,1	469
2001 Juli	.	.	.	.	.	5 784 p)	692	80	62	196	2 445	- 21	7,3	453
2001 Aug.	.	.	.	.	.	5 801 p)	694	70	60	194	2 447	+ 3	7,3	440
2001 Sept.	.	.	.	.	.	5 788 p)	692	90	58	199	2 422	+ 39	7,2	417
2001 Okt.	.	.	.	.	.	...	...	114 9)	57 9)	197 9)	2 413 9)	+ 70 9)	7,2 9)	380
2001 Nov.	.	.	.	.	.	...	...	142	56	195	2 468	+ 108	7,4	348
Ostdeutschland																
1998	.	.	.	.	.	586	355	34	314	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2000 Nov.	.	.	.	.	.	623	298	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54
2000 Dez.	.	.	.	.	.	619	286	17	221	140	1 355	- 2	17,2	50
2001 Jan.	.	.	.	.	.	617	262	23	195	140	1 471	+ 4	18,7	54
2001 Febr.	.	.	.	.	.	619	249	30	188	140	1 490	+ 10	18,9	63
2001 März	.	.	.	.	.	620 p)	249	33	182	140	1 461	+ 10	18,6	72
2001 April	.	.	.	.	.	623 p)	253 8)	30 8)	181 8)	140 8)	1 394 8)	- 6 8)	17,7 8)	75
2001 Mai	.	.	.	.	.	625 p)	256	28	183	142	1 336	+ 6 7)	17,0	74
2001 Juni	.	.	.	.	.	625 p)	257	25	182	139	1 314	+ 16	16,8	73
2001 Juli	.	.	.	.	.	629 p)	257	23	180	128	1 354	+ 16	17,3	69
2001 Aug.	.	.	.	.	.	633 p)	258	23	180	129	1 342	+ 5	17,1	68
2001 Sept.	.	.	.	.	.	635 p)	256	24	175	130	1 321	+ 19	16,9	68
2001 Okt.	.	.	.	.	.	...	...	26 9)	173 9)	132 9)	1 313 9)	+ 44 9)	16,8 9)	63
2001 Nov.	.	.	.	.	.	...	...	28	171	134	1 321	+ 36	16,9	59

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 be-

willigte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai 2001 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab April 2001 für Westdeutschland überhöht, für Ostdeutschland unterzeichnet. — 9 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab Oktober 2001 für Westdeutschland unterzeichnet, für Ostdeutschland überhöht. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	100,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,5
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,1	108,0	110,6	99,2	101,8	95,1	104,4	111,4	172,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,5	106,9	110,0		99,8	90,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,7	107,6	110,2	98,9	100,0	92,9	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	94,1	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	94,1	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,1	107,0	110,5	99,2	101,0	94,7	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,9	107,9	110,6		101,3	96,1	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,1	109,4	110,7		102,0	96,8	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,1	109,2	110,8	99,3	102,3	97,2	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,6	108,3	110,9		103,2	97,3	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,4	107,7	111,0		103,7	98,8	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,8	108,1	111,0	99,5	103,9	99,9	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,5	105,5	113,8	165,3
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,3	109,8	111,4		104,4	95,6	105,3	112,9	158,8
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,1	111,0	111,5	99,5	104,7	97,9	105,4	113,6	167,3
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,2	110,7	111,6		104,9	102,1	105,6	113,3	161,2
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,5	110,4	111,7		105,4	102,4	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	99,5	105,6	103,0	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,0	111,2	111,9		105,7	99,7	106,0	114,7	176,1
Juli	110,2	110,0	111,3	108,7	108,4	112,7	112,0		105,2	99,9	105,8	113,0	166,0
Aug.	110,0	109,8	111,0	107,3	108,4	112,5	112,1	99,4	105,1	101,3	105,4	111,7	160,8
Sept.	110,0	109,8	111,0	107,1	108,9	111,7	112,2		105,2	102,0	105,3	111,1	157,2
Okt.	109,7	109,5	110,7	107,2	108,2	111,2	112,3		104,3	100,4	105,0	109,3	139,0
Nov.	109,5	109,3	110,5	106,6	107,9	111,1	112,4	...	...	...	...	...	132,0
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,7
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	- 2,1	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,1	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,4
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,5	+ 2,4	+ 4,2	- 0,2
April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0	+ 8,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 8,8	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,5
Juli	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2		+ 3,1	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0
Aug.	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,4	- 0,9	- 10,3
Sept.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,9	+ 4,8	- 0,3	- 3,6	- 20,4
Okt.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,2		+ 0,6	+ 1,6	- 0,8	- 5,6	- 29,9
Nov.	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	...	...	...	...	...	- 34,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statis-

tischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *) Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 016,0	- 1,6	611,7	2,3	1 627,7	- 0,2	2 355,9	2,1	244,8	- 2,0	10,4
1998	1 624,0	2,1	1 038,7	2,2	623,8	2,0	1 662,5	2,1	2 421,9	2,8	249,9	2,1	10,3
1999	1 671,4	2,9	1 072,7	3,3	643,9	3,2	1 716,6	3,3	2 493,9	3,0	245,8	- 1,6	9,9
2000	1 726,8	3,3	1 114,8	3,9	660,8	2,6	1 775,6	3,4	2 563,3	2,8	250,3	1,8	9,8
2000 3.Vj.	432,7	3,5	287,4	3,8	163,9	2,2	451,3	3,2	630,0	2,9	51,1	0,1	8,1
4.Vj.	485,8	2,9	308,1	3,6	166,9	2,2	474,9	3,1	658,6	1,1	56,5	- 3,1	8,6
2001 1.Vj.	406,9	3,1	267,2	3,9	169,9	2,1	437,1	3,2	661,5	3,6	90,2	6,3	13,6
2.Vj.	422,7	2,2	271,6	3,6	168,1	2,7	439,8	3,3	661,7	4,0	63,2	9,4	9,6
3.Vj.	440,4	1,8	296,4	3,1	169,3	3,3	465,7	3,2	652,1	3,5	57,7	12,8	8,8
Mrd Euro													
1999	854,6	.	548,5	.	329,2	.	877,7	.	1 275,1	.	125,7	.	.
2000	882,9	.	570,0	.	337,9	.	907,8	.	1 310,6	.	128,0	.	.
2000 3.Vj.	221,2	.	147,0	.	83,8	.	230,7	.	322,1	.	26,1	.	.
4.Vj.	248,4	.	157,5	.	85,3	.	242,8	.	336,8	.	28,9	.	.
2001 1.Vj.	208,0	.	136,6	.	86,8	.	223,5	.	338,2	.	46,1	.	.
2.Vj.	216,1	.	138,9	.	86,0	.	224,8	.	338,3	.	32,3	.	.
3.Vj.	225,2	.	151,5	.	86,6	.	238,1	.	333,4	.	29,5	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2001. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,2	1,4	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,8	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2000 3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,6	1,9	121,1	2,1	119,5	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,2	2,1	117,7	1,6	125,2	2,3	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,6	2,4	104,0	1,6	102,6	1,6	107,3	3,2
2.Vj.	104,8	1,8	104,2	1,8	103,7	1,9	105,3	1,4	103,8	1,4	115,7	2,5
3.Vj.	117,4	1,9	116,7	1,9	107,3	1,6	123,5	2,0	121,8	1,9	109,7	2,4
2001 April	104,4	1,4	103,8	1,4	.	.	104,3	0,4	102,9	0,4	110,6	3,7
Mai	105,1	2,0	104,5	2,0	.	.	105,9	2,1	104,4	2,0	117,8	2,1
Juni	105,0	1,9	104,4	1,9	.	.	105,6	1,8	104,1	1,8	118,6	1,7
Juli	141,2	1,7	140,4	1,6	.	.	158,7	2,0	156,6	2,0	112,0	3,5
Aug.	105,2	1,9	104,6	1,9	.	.	105,8	1,9	104,4	1,9	110,1	2,3
Sept.	105,7	2,3	105,1	2,2	.	.	105,9	1,9	104,4	1,9	106,9	1,2
Okt.	105,7	2,3	105,1	2,2	.	.	105,9	1,9	104,5	1,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2001. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2001 1)					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	+ 31 880	- 18 261	- 59 865	- 10 530	- 11 334	- 1 261	- 4 140	+ 4 163	- 1 284
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	784 375	818 126	986 841	254 477	261 195	253 664	90 037	80 881	82 746
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	675 352	742 493	951 265	249 018	246 101	234 275	81 579	74 912	77 784
Saldo	+ 109 024	+ 75 633	+ 35 576	+ 5 459	+ 15 091	+ 19 389	+ 8 458	+ 5 969	+ 4 962
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	231 907	244 523	279 546	68 718	82 238	80 549	28 572	27 720	24 257
Ausgaben	233 048	256 420	295 654	73 746	76 019	79 721	27 700	26 914	25 107
Saldo	- 1 140	- 11 900	- 16 108	- 5 028	+ 6 216	+ 828	+ 872	+ 806	- 850
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 35 682	- 26 698	- 9 095	- 15 605	- 8 426	- 8 084	+ 313	- 655
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	62 954	64 819	67 249	29 591	14 903	13 707	4 762	4 374	4 571
eigene Leistungen	110 122	111 134	119 887	31 454	31 945	26 759	10 148	7 299	9 312
Saldo	- 47 169	- 46 315	- 52 635	- 1 863	- 17 039	- 13 052	- 5 386	- 2 925	- 4 741
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 409	+ 12 861	+ 9 679	+ 2 945	+ 3 514	+ 1 101	+ 439	+ 613	+ 49
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 2)	- 68 390	+ 10 933	+ 93 427	+ 30 571	- 10 208	- 41 261	- 12 020	+ 280	- 29 521
1. Direktinvestitionen	- 81 326	- 118 132	+ 17 619	- 40 647	- 50 495	- 11 907	+ 7 193	- 5 991	- 13 109
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 172 812	- 315 645	- 382 370	- 65 369	- 78 240	- 37 303	- 6 003	- 12 194	- 19 106
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 486	+ 197 510	+ 399 992	+ 24 722	+ 27 745	+ 25 396	+ 13 196	+ 6 203	+ 5 997
2. Wertpapieranlagen	- 110 046	- 45 652	- 111 538	- 38 483	+ 27 764	+ 62 452	+ 1 603	+ 17 842	+ 43 007
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 363 304	- 311 403	- 412 782	- 82 874	- 71 558	- 3 358	- 12 377	- 18 046	+ 27 065
Dividendenwerte	- 116 186	- 156 328	- 288 479	- 29 085	- 36 810	+ 2 806	- 8 377	- 2 636	+ 13 819
festverzinsliche Wertpapiere	- 238 916	- 154 392	- 102 742	- 37 230	- 44 607	- 14 659	- 7 897	- 16 264	+ 9 502
Geldmarktpapiere	- 8 201	- 683	- 21 564	- 16 559	+ 9 862	+ 8 495	+ 3 897	+ 854	+ 3 744
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 253 259	+ 265 748	+ 301 247	+ 44 391	+ 99 322	+ 65 810	+ 13 980	+ 35 888	+ 15 942
Dividendenwerte	+ 103 956	+ 92 366	+ 44 930	+ 18 684	+ 108 922	+ 42 673	+ 12 799	+ 15 348	+ 14 526
festverzinsliche Wertpapiere	+ 121 572	+ 117 435	+ 229 621	+ 24 538	- 379	+ 29 434	+ 2 950	+ 19 409	+ 7 075
Geldmarktpapiere	+ 27 728	+ 55 947	+ 26 702	+ 1 169	- 9 221	- 6 297	- 1 769	+ 1 131	- 5 659
3. Finanzderivate	- 8 208	+ 4 469	- 1 719	- 2 033	- 13	- 8 899	- 4 772	- 3 081	- 1 046
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 122 952	+ 160 114	+ 171 512	+ 102 197	+ 9 996	- 85 340	- 16 025	- 12 581	- 56 734
Eurosysteem	+ 2 717	+ 4 587	- 217	- 1 830	+ 3 473	+ 15	+ 324	- 2 293	+ 1 984
öffentliche Stellen	- 7 101	- 9 707	- 1 494	- 5 847	+ 2 405	- 989	- 560	- 1 870	+ 1 441
Kreditinstitute	+ 169 779	+ 179 187	+ 158 298	+ 126 714	+ 3 949	- 83 319	- 15 104	- 7 436	- 60 779
langfristig	+ 2 810	+ 6 597	+ 3 741	- 5 594	+ 6 785	- 1 750	- 509	- 877	- 364
kurzfristig	+ 166 969	+ 172 598	+ 154 556	+ 132 311	- 2 833	- 81 569	- 14 595	- 6 559	- 60 415
Unternehmen und Privatpersonen	- 42 441	- 13 959	+ 14 925	- 16 843	+ 172	- 1 047	- 685	- 982	+ 620
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 238	+ 10 128	+ 17 559	+ 9 534	+ 2 537	+ 2 433	- 19	+ 4 091	- 1 639
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 2)	+ 24 099	- 5 530	- 43 244	- 22 986	+ 18 028	+ 41 421	+ 15 721	- 5 056	+ 30 756

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 11 834	+ 126 970	- 5 967	- 66 748	- 12 741	- 53 348	+ 1 289	+ 32 086	- 7 128	- 14 414	- 8 231
1999 8)	- 32 894	+ 127 542	- 13 601	- 80 366	- 16 044	- 50 425	- 301	- 69 114	+ 24 517	+ 77 792	- 72 364
2000 8)	- 39 707	+ 115 664	- 12 487	- 87 414	- 2 421	- 53 048	+ 29 916	+ 19 175	+ 11 429	- 20 813	+ 94 329
2000 4.Vj. 8)	- 17 590	+ 25 888	- 4 369	- 20 585	- 2 791	- 15 735	- 798	- 45 428	+ 4 013	+ 59 804	+ 33 518
2001 1.Vj. 8)	- 1 630	+ 38 740	- 3 223	- 24 798	- 1 965	- 10 383	+ 1 105	- 16 506	+ 7 965	+ 9 066	- 22 980
2.Vj. 8)	- 4 759	+ 38 520	- 2 739	- 21 971	- 3 723	- 14 846	- 1 169	- 12 420	+ 3 988	+ 14 360	+ 41 266
3.Vj. 8)	- 211	+ 45 979	- 3 454	- 26 943	- 3 030	- 12 762	- 871	- 31 144	- 4 233	+ 36 460	- 26 131
2001 Febr. 8)	+ 2 613	+ 12 642	- 1 248	- 5 807	+ 1 373	- 4 346	+ 233	- 7 276	+ 2 307	+ 2 123	- 7 576
März 8)	+ 6 142	+ 17 387	- 604	- 10 519	+ 5 119	- 5 242	- 158	+ 8 755	+ 2 919	- 17 658	- 3 692
April 8)	+ 3 890	+ 10 571	- 1 065	- 4 572	+ 3 236	- 4 281	- 289	- 1 607	+ 2 357	- 4 351	+ 18 392
Mai 8)	+ 333	+ 14 510	- 1 024	- 7 415	- 880	- 4 859	- 1 444	+ 32 413	+ 994	- 32 295	- 104
Juni 8)	- 8 982	+ 13 438	- 650	- 9 985	- 6 080	- 5 706	+ 564	- 43 226	+ 638	+ 51 006	+ 22 978
Juli 8)	- 5 915	+ 17 139	- 934	- 9 607	- 6 919	- 5 594	- 443	- 1 517	- 295	+ 8 171	- 20 709
Aug. 8)	+ 6 435	+ 16 179	- 1 304	- 9 355	+ 3 403	- 2 489	- 337	- 656	+ 900	- 6 342	- 8 307
Sept. 8)	- 731	+ 12 660	- 1 216	- 7 982	+ 486	- 4 679	- 92	- 28 970	- 4 838	+ 34 631	+ 2 886
Okt. 8)p)	+ 8 603	+ 17 876	- 833	- 7 383	+ 4 356	- 5 413	- 254	- 14 789	- 1 958	+ 8 397	- 2 557
Mio Euro											
1999 8)	- 16 819	+ 65 211	- 6 954	- 41 091	- 8 203	- 25 782	- 154	- 35 338	+ 12 535	+ 39 775	- 36 999
2000 8)	- 20 302	+ 59 138	- 6 384	- 44 694	- 1 238	- 27 123	+ 15 296	+ 9 804	+ 5 844	- 10 641	+ 48 230
1999 4.Vj. 8)	- 4 199	+ 18 524	- 1 584	- 9 614	- 3 906	- 7 619	+ 532	+ 1 129	- 90	+ 2 628	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	+ 68	+ 16 374	- 1 357	- 9 938	+ 441	- 5 452	+ 160	+ 34 102	- 751	- 33 579	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 1 422	+ 16 408	- 1 185	- 11 661	+ 1 528	- 6 513	- 330	+ 24 061	+ 2 388	- 24 697	- 23 447
3.Vj. 8)	- 9 953	+ 13 119	- 1 608	- 12 570	- 1 780	- 7 114	+ 15 874	- 25 133	+ 2 155	+ 17 058	+ 22 523
4.Vj. 8)	- 8 994	+ 13 237	- 2 234	- 10 525	- 1 427	- 8 045	- 408	- 23 227	+ 2 052	+ 30 577	+ 17 137
2001 1.Vj. 8)	- 833	+ 19 807	- 1 648	- 12 679	- 1 005	- 5 309	+ 565	- 8 440	+ 4 072	+ 4 636	- 11 749
2.Vj. 8)	- 2 433	+ 19 695	- 1 400	- 11 234	- 1 904	- 7 591	- 598	- 6 350	+ 2 039	+ 7 342	+ 21 099
3.Vj. 8)	- 108	+ 23 508	- 1 766	- 13 776	- 1 549	- 6 525	- 446	- 15 924	- 2 165	+ 18 642	- 13 360
2000 Jan. 8)	- 6 619	+ 3 121	- 568	- 4 147	- 3 336	- 1 689	+ 172	+ 13 544	- 42	- 7 055	+ 26 184
Febr. 8)	+ 1 525	+ 7 122	- 411	- 3 150	+ 12	- 2 048	- 146	- 508	- 438	- 433	- 1 934
März 8)	+ 5 162	+ 6 131	- 378	- 2 641	+ 3 765	- 1 716	+ 134	+ 21 067	- 271	- 26 092	+ 7 766
April 8)	- 258	+ 5 297	- 353	- 3 370	+ 715	- 2 548	+ 194	+ 1 331	+ 1 354	- 2 620	- 9 302
Mai 8)	- 1 929	+ 4 503	- 530	- 3 884	- 291	- 1 728	- 22	+ 20 880	+ 171	- 19 099	+ 2 657
Juni 8)	+ 766	+ 6 608	- 302	- 4 408	+ 1 104	- 2 237	- 502	+ 1 851	+ 863	- 2 978	- 16 802
Juli 8)	- 2 561	+ 5 943	- 425	- 3 560	- 1 514	- 3 006	+ 105	+ 1 954	+ 1 180	- 677	+ 23 600
Aug. 8)	- 5 643	+ 2 921	- 716	- 5 174	- 53	- 2 620	+ 7 766	- 12 628	+ 345	+ 10 160	+ 11 758
Sept. 8)	- 1 749	+ 4 255	- 468	- 3 835	- 213	- 1 487	+ 8 003	- 14 459	+ 630	+ 7 575	- 12 834
Okt. 8)	- 453	+ 6 795	- 874	- 4 370	+ 968	- 2 972	- 125	- 7 465	+ 538	+ 7 505	+ 19 591
Nov. 8)	- 2 122	+ 4 766	- 347	- 3 124	- 537	- 2 880	- 143	- 5 654	+ 466	+ 7 452	+ 5 015
Dez. 8)	- 6 419	+ 1 676	- 1 012	- 3 031	- 1 859	- 2 193	- 140	- 10 108	+ 1 047	+ 15 620	- 7 468
2001 Jan. 8)	- 5 309	+ 4 454	- 701	- 4 331	- 4 324	- 407	+ 527	- 9 196	+ 1 400	+ 12 579	- 5 988
Febr. 8)	+ 1 336	+ 6 464	- 638	- 2 969	+ 702	- 2 222	+ 119	- 3 720	+ 1 180	+ 1 085	- 3 873
März 8)	+ 3 140	+ 8 890	- 309	- 5 378	+ 2 617	- 2 680	- 81	+ 4 477	+ 1 492	- 9 028	- 1 888
April 8)	+ 1 989	+ 5 405	- 544	- 2 337	+ 1 655	- 2 189	- 148	- 822	+ 1 205	- 2 225	+ 9 404
Mai 8)	+ 170	+ 7 419	- 524	- 3 791	- 450	- 2 485	- 738	+ 16 572	+ 508	- 16 512	- 53
Juni 8)	- 4 592	+ 6 871	- 332	- 5 105	- 3 109	- 2 917	+ 288	- 22 101	+ 326	+ 26 079	+ 11 749
Juli 8)	- 3 024	+ 8 763	- 478	- 4 912	- 3 538	- 2 860	- 226	- 776	- 151	+ 4 178	- 10 589
Aug. 8)	+ 3 290	+ 8 272	- 667	- 4 783	+ 1 740	- 1 273	- 172	- 336	+ 460	- 3 242	- 4 247
Sept. 8)	- 374	+ 6 473	- 622	- 4 081	+ 248	- 2 392	- 47	- 14 812	- 2 474	+ 17 706	+ 1 476
Okt. 8)p)	+ 4 399	+ 9 140	- 426	- 3 775	+ 2 227	- 2 768	- 130	- 7 562	- 1 001	+ 4 293	- 1 307

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - — 7 Zunahme: - . - — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1998	1999	2000	2001					
					Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	955 170	510 008	597 481	476 860	53 464	55 319	51 627	49 628	57 441
	Einfuhr	828 200	444 797	538 343	413 850	46 593	46 555	43 354	43 155	48 301
	Saldo	+ 126 970	+ 65 211	+ 59 138	+ 63 011	+ 6 871	+ 8 763	+ 8 272	+ 6 473	+ 9 140
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	728 539	395 748	460 075	361 390	40 559	41 463	38 082	37 109	...
	Einfuhr	628 089	332 891	389 761	301 030	34 137	33 606	30 720	30 779	...
	Saldo	+ 100 450	+ 62 857	+ 70 314	+ 60 360	+ 6 422	+ 7 857	+ 7 362	+ 6 330	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	539 793	293 377	337 385	264 093	29 558	29 752	27 241	27 389	...
	Einfuhr	452 037	239 652	273 961	216 063	24 821	24 100	21 867	22 679	...
	Saldo	+ 87 757	+ 53 725	+ 63 424	+ 48 030	+ 4 737	+ 5 652	+ 5 374	+ 4 710	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	420 000	229 837	264 877	206 848	23 365	23 266	20 761	21 357	...
	Einfuhr	365 132	193 146	217 953	173 822	20 178	19 689	17 420	18 036	...
	Saldo	+ 54 867	+ 36 691	+ 46 924	+ 33 026	+ 3 188	+ 3 577	+ 3 341	+ 3 321	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	54 288	28 821	32 730	25 920	2 857	2 736	2 521	2 741	...
	Einfuhr	46 437	22 880	26 230	22 844	2 611	2 520	2 256	2 441	...
	Saldo	+ 7 851	+ 5 942	+ 6 500	+ 3 076	+ 247	+ 216	+ 265	+ 299	...
Frankreich	Ausfuhr	105 901	58 578	67 418	53 386	5 983	6 033	5 323	5 496	...
	Einfuhr	88 914	45 559	50 863	38 713	4 486	4 279	3 802	3 936	...
	Saldo	+ 16 987	+ 13 019	+ 16 555	+ 14 673	+ 1 498	+ 1 754	+ 1 521	+ 1 559	...
Italien	Ausfuhr	70 533	38 335	45 012	35 649	4 189	4 167	3 204	3 617	...
	Einfuhr	64 513	33 107	35 778	26 583	3 156	3 171	2 576	2 552	...
	Saldo	+ 6 020	+ 5 229	+ 9 234	+ 9 066	+ 1 033	+ 996	+ 628	+ 1 065	...
Niederlande	Ausfuhr	66 910	34 355	38 994	29 514	3 266	3 152	3 238	2 952	...
	Einfuhr	69 425	36 089	44 740	34 864	3 864	3 721	3 541	3 700	...
	Saldo	- 2 515	- 1 734	- 5 746	- 5 350	- 597	- 569	- 302	- 748	...
Österreich	Ausfuhr	51 760	28 295	32 437	24 324	2 696	2 742	2 563	2 656	...
	Einfuhr	33 078	18 288	20 498	15 537	1 651	1 794	1 587	1 805	...
	Saldo	+ 18 683	+ 10 007	+ 11 939	+ 8 787	+ 1 045	+ 948	+ 976	+ 851	...
Spanien	Ausfuhr	38 454	22 684	26 733	21 424	2 447	2 667	2 076	2 188	...
	Einfuhr	27 801	14 666	16 088	11 972	1 421	1 310	1 036	1 051	...
	Saldo	+ 10 653	+ 8 018	+ 10 645	+ 9 451	+ 1 025	+ 1 356	+ 1 040	+ 1 137	...
Schweden	Ausfuhr	21 874	11 657	13 525	9 551	1 066	921	993	1 040	...
	Einfuhr	16 331	8 305	10 202	7 022	735	738	702	700	...
	Saldo	+ 5 543	+ 3 352	+ 3 323	+ 2 529	+ 331	+ 184	+ 291	+ 340	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	81 356	43 124	49 377	39 927	4 252	4 711	4 557	4 131	...
	Einfuhr	56 694	30 757	36 925	28 518	3 220	2 833	3 003	3 176	...
	Saldo	+ 24 662	+ 12 367	+ 12 453	+ 11 409	+ 1 032	+ 1 878	+ 1 554	+ 955	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	66 640	33 504	39 585	29 864	3 549	3 384	3 412	2 945	...
	Einfuhr	58 057	30 588	36 618	28 567	2 967	3 516	2 806	3 105	...
	Saldo	+ 8 582	+ 2 916	+ 2 967	+ 1 298	+ 582	- 133	+ 606	- 160	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	42 686	22 808	25 596	20 666	2 372	2 330	2 244	2 073	...
	Einfuhr	32 550	17 070	18 798	14 527	1 582	1 777	1 507	1 532	...
	Saldo	+ 10 136	+ 5 738	+ 6 798	+ 6 138	+ 790	+ 553	+ 737	+ 541	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	122 107	68 867	83 105	67 433	7 453	8 327	7 429	6 775	...
	Einfuhr	117 995	62 651	79 182	56 400	6 350	5 989	6 047	4 995	...
	Saldo	+ 4 111	+ 6 216	+ 3 923	+ 11 033	+ 1 103	+ 2 338	+ 1 383	+ 1 780	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	18 310	10 367	13 196	9 783	1 069	1 175	1 095	983	...
	Einfuhr	41 047	21 779	26 848	17 393	1 877	1 761	1 674	1 649	...
	Saldo	- 22 737	- 11 412	- 13 653	- 7 610	- 807	- 586	- 579	- 666	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 751	51 425	61 765	51 053	5 678	6 353	5 557	5 044	...
	Einfuhr	68 307	36 790	47 124	35 133	4 016	3 777	3 974	2 987	...
	Saldo	+ 21 444	+ 14 635	+ 14 640	+ 15 920	+ 1 662	+ 2 576	+ 1 583	+ 2 057	...
II. Reformländer	Ausfuhr	115 463	56 717	70 328	60 688	6 914	7 294	7 225	6 646	...
	Einfuhr	108 819	62 533	82 905	66 387	7 486	7 690	7 537	7 419	...
	Saldo	+ 6 645	- 5 816	- 12 577	- 5 699	- 572	- 397	- 312	- 772	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	101 499	49 020	59 908	50 993	5 889	6 114	5 898	5 605	...
	Einfuhr	84 280	47 723	62 784	50 881	5 877	5 926	5 636	5 608	...
	Saldo	+ 17 220	+ 1 297	- 2 877	+ 112	+ 12	+ 188	+ 262	- 3	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	11 900	6 949	9 459	8 789	922	1 060	1 212	939	...
	Einfuhr	23 181	13 795	18 555	14 150	1 437	1 613	1 739	1 678	...
	Saldo	- 11 280	- 6 846	- 9 096	- 5 361	- 515	- 553	- 527	- 739	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	108 860	56 377	65 401	53 659	5 853	6 415	6 186	5 755	...
	Einfuhr	90 249	48 835	64 934	45 920	4 916	5 202	5 046	4 908	...
	Saldo	+ 18 610	+ 7 543	+ 4 467	+ 7 740	+ 936	+ 1 213	+ 1 140	+ 847	...
darunter:										
Südasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	36 657	18 775	24 031	18 672	1 974	2 236	2 119	1 794	...
	Einfuhr	42 310	22 586	30 502	20 389	2 044	2 040	2 185	2 086	...
	Saldo	- 5 653	- 3 811	- 6 472	- 1 718	- 70	+ 196	- 66	- 292	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	19 213	9 135	10 758	9 862	1 087	1 302	1 232	1 061	...
	Einfuhr	11 215	6 425	10 244	6 327	760	759	727	656	...
	Saldo	+ 7 998	+ 2 710	+ 514	+ 3 534	+ 327	+ 543	+ 504	+ 406	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbsein- kommen 4)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 66 748	- 54 742	+ 5 457	+ 3 011	- 4 052	+ 5 462	- 21 885	- 2 564	- 2 473	- 1 584	- 11 157	
1999	- 41 091	- 29 947	+ 2 882	+ 1 073	- 1 868	+ 1 973	- 15 204	- 2 112	- 552	- 836	- 7 367	
2000	- 44 694	- 32 000	+ 3 584	+ 856	- 2 871	+ 2 149	- 16 413	- 2 594	- 1 244	- 936	- 301	
2000 1.Vj.	- 9 938	- 6 318	+ 564	+ 88	- 757	+ 577	- 4 091	- 696	- 380	+ 45	+ 397	
2.Vj.	- 11 661	- 8 463	+ 946	+ 475	- 450	+ 407	- 4 576	- 533	- 333	- 271	+ 1 799	
3.Vj.	- 12 570	- 11 111	+ 1 073	+ 42	- 572	+ 576	- 2 578	- 660	- 20	- 511	- 1 269	
4.Vj.	- 10 525	- 6 107	+ 1 001	+ 251	- 1 092	+ 589	- 5 167	- 705	- 511	- 199	- 1 228	
2001 1.Vj.	- 12 679	- 6 571	+ 915	- 100	- 540	+ 711	- 7 093	- 620	- 655	+ 99	- 1 104	
2.Vj.	- 11 234	- 8 762	+ 1 307	+ 179	- 316	+ 690	- 4 331	- 575	- 380	- 173	- 1 730	
3.Vj.	- 13 776	- 10 552	+ 1 142	+ 192	- 569	+ 754	- 4 744	- 638	- 309	- 461	- 1 089	
2000 Dez.	- 3 031	- 1 614	+ 478	+ 5	- 314	+ 254	- 1 839	- 303	+ 90	- 49	- 1 810	
2001 Jan.	- 4 331	- 2 317	+ 171	+ 4	- 143	+ 221	- 2 267	- 246	- 445	+ 27	- 4 351	
Febr.	- 2 969	- 1 880	+ 363	- 77	- 392	+ 253	- 1 236	- 194	- 92	+ 26	+ 676	
März	- 5 378	- 2 374	+ 381	- 26	- 5	+ 236	- 3 591	- 180	- 118	+ 47	+ 2 570	
April	- 2 337	- 2 735	+ 348	+ 9	- 49	+ 167	- 78	- 215	- 56	- 81	+ 1 736	
Mai	- 3 791	- 2 822	+ 580	+ 151	- 166	+ 265	- 1 801	- 188	- 71	- 43	- 406	
Juni	- 5 105	- 3 206	+ 379	+ 18	- 102	+ 258	- 2 453	- 171	- 253	- 49	- 3 060	
Juli	- 4 912	- 3 411	+ 506	+ 161	- 319	+ 222	- 2 071	- 281	- 82	- 155	- 3 382	
Aug.	- 4 783	- 3 834	+ 420	- 19	- 106	+ 286	- 1 529	- 202	- 92	- 148	+ 1 888	
Sept.	- 4 081	- 3 308	+ 217	+ 50	- 144	+ 247	- 1 144	- 156	- 135	- 157	+ 405	
Okt.	- 3 775	- 2 643	+ 334	+ 13	- 278	+ 277	- 1 478	- 192	- 213	- 45	+ 2 272	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411
1998	- 53 348	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 16 031	- 6 936	- 9 095
1999	- 25 778	- 17 409	- 15 428	- 13 846	- 1 981	- 8 373	- 3 429	- 4 944
2000	- 27 123	- 19 057	- 16 958	- 15 406	- 2 099	- 8 066	- 3 458	- 4 609
2000 1.Vj.	- 5 452	- 3 473	- 2 578	- 2 064	- 896	- 1 979	- 864	- 1 114
2.Vj.	- 6 513	- 4 488	- 4 707	- 4 435	+ 219	- 2 024	- 864	- 1 160
3.Vj.	- 7 114	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 2 012	- 864	- 1 148
4.Vj.	- 8 045	- 5 994	- 5 009	- 4 695	- 985	- 2 051	- 864	- 1 187
2001 1.Vj.	- 5 309	- 2 926	- 2 117	- 1 604	- 808	- 2 383	- 880	- 1 503
2.Vj.	- 7 591	- 5 118	- 5 338	- 4 919	+ 219	- 2 472	- 880	- 1 592
3.Vj.	- 6 525	- 4 047	- 3 027	- 2 467	- 1 020	- 2 479	- 880	- 1 598
2000 Dez.	- 2 193	- 1 539	- 1 440	- 1 353	- 99	- 654	- 288	- 366
2001 Jan.	- 407	+ 310	+ 676	+ 847	- 366	- 717	- 293	- 423
Febr.	- 2 222	- 1 333	- 1 093	- 779	- 240	- 889	- 293	- 595
März	- 2 680	- 1 902	- 1 700	- 1 673	- 202	- 778	- 293	- 484
April	- 2 189	- 1 368	- 1 442	- 1 388	+ 74	- 821	- 293	- 527
Mai	- 2 485	- 1 608	- 1 877	- 1 663	+ 269	- 877	- 293	- 583
Juni	- 2 917	- 2 143	- 2 020	- 1 867	- 123	- 775	- 293	- 481
Juli	- 2 860	- 1 991	- 1 735	- 1 466	- 256	- 870	- 293	- 576
Aug.	- 1 273	- 506	- 168	+ 89	- 338	- 767	- 293	- 473
Sept.	- 2 392	- 1 550	- 1 124	- 1 090	- 426	- 842	- 293	- 549
Okt.	- 2 768	- 2 075	- 1 663	- 1 576	- 412	- 692	- 293	- 399

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1996	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 1 588	- 1 186	- 402
2000 1.Vj.	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	- 330	- 290	- 40
3.Vj.	- 1 010	- 285	- 725
4.Vj.	- 408	- 374	- 34
2001 1.Vj.	+ 565	- 312	+ 877
2.Vj.	- 598	- 251	- 347
3.Vj.	- 446	- 327	- 119
2000 Dez.	- 140	- 115	- 25
2001 Jan.	+ 527	- 137	+ 663
Febr.	+ 119	- 82	+ 201
März	- 81	- 93	+ 12
April	- 148	- 72	- 76
Mai	- 738	- 84	- 654
Juni	+ 288	- 95	+ 383
Juli	- 226	- 126	- 100
Aug.	- 172	- 100	- 72
Sept.	- 47	- 100	+ 54
Okt.	- 130	- 96	- 34

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000		2001				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 574 900	- 355 558	- 347 732	- 33 783	- 135 458	- 62 131	- 53 112	- 31 452	- 29 766	- 31 268
1. Direktinvestitionen 1)	- 155 873	- 103 057	- 52 705	+ 12 366	- 11 614	- 33 072	+ 3 178	- 1 575	- 2 362	- 6 551
Beteiligungskapital	- 104 000	- 83 922	- 45 063	+ 10 762	- 23	- 35 616	- 12 855	+ 1 025	- 9 220	- 3 373
reinvestierte Gewinne 2)	- 10 100	- 5 500	- 5 500	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 458	- 458	- 458
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 34 238	- 6 778	+ 3 640	+ 4 669	- 9 257	+ 5 028	+ 18 656	- 1 762	+ 7 666	- 2 403
übrige Anlagen	- 7 534	- 6 856	- 5 782	- 1 690	- 959	- 1 109	- 1 248	- 379	- 350	- 317
2. Wertpapieranlagen	- 256 232	- 178 153	- 210 323	- 30 314	- 42 489	- 44 700	- 4 840	- 2 075	+ 5 066	- 11 540
Dividendenwerte 3)	- 121 050	- 67 934	- 107 684	- 13 053	- 5 127	- 11 068	+ 6 266	+ 448	+ 8 069	- 1 417
Investmentzertifikate 4)	- 17 892	- 14 055	- 31 861	- 3 992	- 5 832	- 4 716	- 3 762	- 1 126	- 1 746	- 1 875
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 110 676	- 94 688	- 72 431	- 10 210	- 31 174	- 28 116	- 6 623	- 2 271	+ 97	- 8 178
Geldmarktpapiere	- 6 613	- 1 477	+ 1 652	- 3 060	- 356	- 800	- 721	+ 875	- 1 353	- 70
3. Finanzderivate 6)	- 13 458	- 1 112	- 3 839	- 2 357	+ 1 122	+ 2 573	- 4 179	- 1 657	+ 1 029	- 2 373
4. Kredite	- 141 250	- 71 146	- 78 673	- 13 465	- 82 207	+ 13 334	- 46 684	- 25 928	- 33 301	- 10 575
Kreditinstitute 7)	- 135 477	- 43 076	- 100 854	- 39 404	- 70 058	- 10 041	- 35 892	- 28 792	- 33 005	- 5 665
langfristig	- 61 395	- 42 717	- 39 476	- 14 767	- 7 576	- 11 596	- 11 755	- 4 436	- 3 740	- 4 173
kurzfristig	- 74 082	- 359	- 61 378	- 24 637	- 62 483	+ 1 555	- 24 136	- 24 356	- 29 266	- 1 491
Unternehmen und Privatpersonen	- 4 121	+ 11 816	+ 299	+ 12 097	- 17 290	+ 2 391	+ 2 379	+ 7 266	- 1 937	- 2 645
langfristig	- 593	- 1 967	+ 1 030	+ 1 199	- 298	- 158	- 55	+ 40	- 58	- 674
kurzfristig 7)	- 3 529	+ 13 783	- 731	+ 10 899	- 16 992	+ 2 548	+ 2 434	+ 7 227	- 1 879	- 1 971
Staat	- 1 501	+ 7 658	- 20 091	- 1 198	+ 21 140	+ 1 995	+ 379	+ 161	+ 27	+ 164
langfristig	- 1 722	- 376	- 1 250	- 183	+ 159	+ 179	- 88	- 39	- 14	+ 40
kurzfristig 7)	+ 220	+ 8 034	- 18 841	- 1 015	+ 20 981	+ 1 816	+ 467	+ 199	+ 41	+ 123
Bundesbank	- 151	- 47 544	+ 41 972	+ 15 040	- 15 999	+ 18 990	- 13 551	- 4 563	+ 1 614	- 2 428
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 8 088	- 2 090	- 2 191	- 13	- 269	- 267	- 586	- 217	- 197	- 230
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 606 986	+ 320 220	+ 357 535	+ 10 556	+ 127 018	+ 55 781	+ 37 188	+ 31 117	+ 14 954	+ 23 706
1. Direktinvestitionen 1)	+ 42 720	+ 52 507	+ 191 090	- 36 613	+ 389	+ 6 590	+ 14 924	+ 2 179	+ 5 672	+ 652
Beteiligungskapital	+ 11 570	+ 25 002	+ 105 462	- 72 158	+ 21 197	+ 4 134	+ 1 453	- 1 028	+ 1 923	+ 260
reinvestierte Gewinne 2)	- 1 000	- 4 500	- 4 500	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 375	- 375	- 375
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 33 007	+ 32 253	+ 90 463	+ 36 744	- 19 657	+ 3 631	+ 14 623	+ 3 589	+ 4 129	+ 777
übrige Anlagen	- 857	- 249	- 336	- 74	- 27	- 50	- 26	- 6	- 5	- 9
2. Wertpapieranlagen	+ 264 985	+ 164 581	+ 46 085	+ 19 253	- 4 668	+ 66 785	+ 29 517	+ 11 587	+ 9 744	+ 15 094
Dividendenwerte 3)	+ 101 294	+ 22 694	- 37 261	+ 9 325	+ 4 634	+ 70 791	+ 15 272	+ 5 857	+ 2 585	+ 1 062
Investmentzertifikate	- 2 776	+ 5 761	+ 10 821	+ 2 069	- 1 863	- 636	- 481	- 232	- 47	+ 1 202
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 154 028	+ 97 897	+ 69 032	+ 14 364	+ 8 357	+ 10 995	+ 17 767	+ 8 591	+ 9 256	+ 14 011
Geldmarktpapiere	+ 12 438	+ 38 229	+ 3 492	- 6 506	- 15 797	- 14 366	- 3 041	- 2 630	- 2 050	- 1 181
3. Kredite	+ 299 320	+ 103 177	+ 120 166	+ 27 855	+ 131 247	- 17 577	- 7 262	+ 17 347	- 466	+ 7 953
Kreditinstitute 7)	+ 279 437	+ 95 379	+ 117 943	+ 26 961	+ 131 163	- 24 979	- 7 697	+ 21 283	- 4 201	+ 4 141
langfristig	+ 61 270	+ 35 226	+ 18 314	+ 3 214	- 2 605	+ 11 385	+ 6 815	+ 1 134	+ 4 604	+ 248
kurzfristig	+ 218 167	+ 60 153	+ 99 629	+ 23 747	+ 133 768	- 36 364	- 14 512	+ 20 149	- 8 805	+ 3 893
Unternehmen und Privatpersonen	+ 16 246	+ 21 044	+ 1 053	- 360	+ 3 029	+ 5 822	- 2 169	- 2 902	+ 1 023	+ 158
langfristig	+ 13 306	+ 3 953	- 272	+ 606	+ 4 412	+ 1 668	+ 804	- 338	+ 821	+ 432
kurzfristig 7)	+ 2 941	+ 17 091	+ 1 325	- 966	- 1 384	+ 4 154	- 2 973	- 2 564	+ 202	- 274
Staat	+ 49	- 11 255	+ 757	+ 1 208	- 3 122	+ 1 509	+ 249	- 889	+ 377	+ 1 533
langfristig	- 8 280	- 8 306	- 141	+ 391	- 520	- 67	+ 100	+ 8	- 18	+ 94
kurzfristig 7)	+ 8 329	- 2 949	+ 898	+ 817	- 2 602	+ 1 576	+ 349	- 897	+ 395	+ 1 439
Bundesbank	+ 3 588	- 1 991	+ 414	+ 46	+ 177	+ 70	+ 2 355	- 145	+ 2 335	+ 2 122
4. sonstige Kapitalanlagen	- 39	- 45	+ 195	+ 62	+ 50	- 16	+ 10	+ 4	+ 4	+ 6
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 32 086	- 35 338	+ 9 804	- 23 227	- 8 440	- 6 350	- 15 924	- 336	- 14 812	- 7 562

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715	
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	3 910	9	6 714	102 096	
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846	
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000 März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808	
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826	
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191	
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763	
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	313	19 181	8	6 705	104 094	
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	313	22 626	8	6 770	109 364	
April	106 431	91 768	33 100	7 617	51 051	313	14 337	13	6 685	99 746	
Mai	111 163	95 808	34 994	7 956	52 858	313	15 035	7	6 816	104 347	
Juni	99 774	95 817	35 494	8 158	52 165	313	3 637	8	6 840	92 934	
Juli	107 438	92 879	33 708	7 980	51 191	313	14 240	6	7 005	100 433	
Aug.	109 011	89 890	33 414	7 765	48 711	313	18 803	6	6 860	102 151	
Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	313	17 189	6	6 658	103 387	
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	313	19 616	7	10 783	104 705	
Nov.	108 935	95 395	34 309	8 745	52 341	313	13 217	9	11 093	97 842	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden

Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	439 560	52 663	386 897	302 524	84 373	63 093	21 280
2001 Juli ¹⁾	372 940	68 625	304 315	178 798	125 517	117 265	8 252	480 236	63 314	416 922	334 377	82 545	59 365	23 180
Aug. ¹⁾	363 397	63 078	300 319	176 462	123 857	114 716	9 141	483 229	63 372	419 857	337 891	81 966	57 229	24 737
Sept. ¹⁾	363 843	62 011	301 832	174 472	127 360	118 621	8 739	497 845	62 387	435 458	350 212	85 246	60 521	24 725
Okt.	367 813	64 927	302 886	173 928	128 958	119 922	9 036	502 251	62 030	440 221	353 264	86 957	61 806	25 151
EU-Länder														
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 944	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	316 549	45 473	271 076	231 083	39 993	32 457	7 536
2001 Juli ¹⁾	207 960	64 308	143 652	82 290	61 362	56 875	4 487	346 849	55 786	291 063	251 324	39 739	31 097	8 642
Aug. ¹⁾	204 151	58 377	145 774	85 037	60 737	55 444	5 293	352 710	56 438	296 272	257 832	38 440	29 363	9 077
Sept. ¹⁾	196 189	57 378	138 811	76 656	62 155	57 201	4 954	359 069	55 594	303 475	263 078	40 397	31 533	8 864
Okt.	199 371	60 110	139 261	76 345	62 916	57 501	5 415	363 028	55 512	307 516	265 614	41 902	32 866	9 036
darunter EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	241 330	33 698	207 632	179 095	28 537	23 569	4 968
2001 Juli ¹⁾	138 007	38 346	99 661	52 267	47 394	44 152	3 242	272 244	39 191	233 053	203 656	29 397	22 767	6 630
Aug. ¹⁾	133 016	33 768	99 248	53 128	46 120	42 681	3 439	273 245	39 796	233 449	205 380	28 069	21 132	6 937
Sept. ¹⁾	125 275	33 797	91 478	43 938	47 540	44 231	3 309	281 669	39 252	242 417	212 697	29 720	22 809	6 911
Okt.	125 896	34 671	91 225	43 657	47 568	44 126	3 442	281 790	39 312	242 478	211 775	30 703	23 637	7 066
Andere Industrieländer														
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001 Juli	102 431	2 805	99 626	73 009	26 617	25 025	1 592	93 190	5 306	87 884	66 169	21 715	17 028	4 687
Aug.	96 328	3 004	93 324	68 005	25 319	23 705	1 614	89 562	4 701	84 861	63 318	21 543	16 703	4 840
Sept.	102 842	2 916	99 926	74 054	25 872	24 212	1 660	96 961	4 618	92 343	70 093	22 250	17 369	4 881
Okt.	104 169	3 187	100 982	73 967	27 015	25 390	1 625	97 002	4 308	92 694	70 243	22 451	17 521	4 930
Reformländer														
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001 Juli	20 592	255	20 337	5 915	14 422	13 708	714	8 581	134	8 447	1 333	7 114	4 322	2 792
Aug.	20 678	266	20 412	5 945	14 467	13 707	760	8 528	132	8 396	1 336	7 060	4 189	2 871
Sept.	21 606	233	21 373	6 209	15 164	14 447	717	9 085	127	8 958	1 486	7 472	4 508	2 964
Okt.	21 697	221	21 476	6 163	15 313	14 586	727	9 202	136	9 066	1 482	7 584	4 555	3 029
Entwicklungsländer														
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001 Juli	41 957	1 257	40 700	17 584	23 116	21 657	1 459	31 616	2 088	29 528	15 551	13 977	6 918	7 059
Aug.	42 240	1 431	40 809	17 475	23 334	21 860	1 474	32 429	2 101	30 328	15 405	14 923	6 974	7 949
Sept.	43 206	1 484	41 722	17 553	24 169	22 761	1 408	32 730	2 048	30 682	15 555	15 127	7 111	8 016
Okt.	42 576	1 409	41 167	17 453	23 714	22 445	1 269	33 019	2 074	30 945	15 925	15 020	6 864	8 156

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	Griechenland	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DEM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	100 GRD 2) 1 EUR 2)	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
6,55957 | 1936,27 | 2,20371 | 40,3399 | 13,7603 | 166,386 | 5,94573 | 0,787564 | 200,482 | 4) 340,750 | 5) 1,95583											

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4) gegenüber ...				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 19 Industrieländern 3) 5) 6)						
engen Länderkreis 1)		weiten Länderkreis 2)		19 Industrieländern 5)		49 Ländern 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,8	109,8	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6
1996	107,9	108,8	95,4	105,9	106,4	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6
1997	99,1	99,5	90,4	96,6	100,7	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	101,0	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,9	98,0	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1
2000	85,7	86,5	88,2	86,3	91,9	93,2	91,7	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9
1996 1.Vj.	108,9	110,2	95,5	107,6	108,3	108,9	107,6	89,8	83,1	108,0	106,8	102,9
2.Vj.	107,1	108,1	94,5	105,3	105,8	106,3	104,6	91,1	84,4	108,8	104,2	102,4
3.Vj.	108,6	109,5	96,3	106,3	106,3	107,1	105,4	90,9	85,2	108,2	104,8	100,1
4.Vj.	106,9	107,4	95,5	104,5	105,0	104,9	103,3	91,8	91,0	110,2	100,7	97,1
1997 1.Vj.	102,4	103,2	91,8	99,6	102,7	103,5	100,9	96,9	96,4	111,3	96,0	93,8
2.Vj.	99,5	99,7	90,0	96,4	101,0	101,7	98,9	98,1	98,9	109,3	97,5	96,6
3.Vj.	95,5	95,7	87,7	93,2	98,8	99,8	97,1	99,5	101,4	109,9	97,9	100,0
4.Vj.	99,1	99,2	92,1	97,0	100,3	100,4	99,0	100,5	102,4	108,2	100,2	92,9
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,6	99,8	98,8	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,8	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,2	101,7	102,1	100,9	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,9	101,8	101,5	99,4	99,8	101,6	101,6	95,7
1999 Jan.	102,0	101,8	101,4	101,4	.	100,9	100,8	97,9	98,5	98,9	100,3	101,5
Febr.	99,9	99,9	100,0	100,1	100,0	100,0	100,1	99,8	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,3	98,3	98,7	98,6	.	.	99,1	99,2	102,0	101,6	100,2	99,6
April	97,1	96,9	97,5	97,2	.	98,6	98,5	102,3	102,1	102,2	98,8	99,4
Mai	96,6	96,5	96,9	96,4	98,5	98,4	98,0	102,6	103,1	104,4	98,6	97,7
Juni	94,7	94,7	95,1	94,5	.	97,8	97,8	103,5	103,4	104,0	98,4	99,8
Juli	94,8	95,2	95,1	94,4	.	98,5	97,4	103,7	102,1	102,8	97,8	101,1
Aug.	95,4	95,6	96,3	95,5	97,2	98,3	97,8	101,1	101,9	101,7	98,1	105,5
Sept.	93,6	93,4	95,2	93,8	.	96,7	96,5	99,4	103,1	102,5	97,2	112,0
Okt.	94,4	94,3	96,4	94,7	.	96,8	96,7	98,3	103,7	102,2	98,0	111,9
Nov.	92,0	92,0	94,0	92,4	95,8	95,8	95,4	99,2	103,9	103,3	96,4	115,1
Dez.	90,1	90,4	92,2	90,7	.	95,1	94,4	99,7	104,7	102,8	95,8	118,6
2000 Jan.	90,2	90,8	92,4	90,7	.	95,9	94,8	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5
Febr.	89,2	89,8	91,2	89,6	93,8	95,5	94,1	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5
März	87,7	88,3	89,7	88,1	.	94,3	92,9	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8
April	86,1	86,6	88,4	86,7	.	93,2	91,9	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6
Mai	84,5	85,0	86,9	85,1	92,0	92,1	91,0	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3
Juni	87,4	88,1	89,9	88,1	.	93,8	92,7	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3
Juli	86,9	87,9	89,4	87,5	.	94,3	92,7	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8
Aug.	84,6	85,5	87,0	85,1	91,5	92,8	90,9	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6
Sept.	82,8	83,6	85,3	83,3	.	91,8	89,8	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3
Okt.	81,6	82,4	84,4	82,2	.	90,9	88,9	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4
Nov.	82,3	83,3	85,1	82,9	90,3	91,3	89,3	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,8	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1
2001 Jan.	89,2	90,3	91,7	89,2	.	95,1	93,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3
Febr.	88,3	89,7	91,0	88,7	p) 92,7	95,0	93,1	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9
März	88,4	90,0	91,4	89,2	.	94,9	93,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0
April	87,6	89,2	91,0	88,6	.	94,2	92,7	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9
Mai	85,9	87,6	89,3	86,8	p) 91,4	93,6	91,7	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5
Juni	84,7	86,4	88,1	85,5	.	93,1	90,9	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3
Juli	85,4	87,3	89,1	86,4	.	93,7	91,7	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8
Aug.	87,7	89,6	91,8	88,9	p) 90,8	94,6	92,8	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4
Sept.	88,0	89,9	92,6	89,5	.	94,1	93,0	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2
Okt.	88,0	90,0	92,8	89,4	.	93,9	92,7	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2
Nov.	86,8	88,7	91,3	87,8	...	93,2	91,6	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich sowie Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation

- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

Februar 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

März 2001

- Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999
- Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000

April 2001

- Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II)
- Rolle und Verhalten deutscher Fondsmanager auf dem Aktienmarkt
- Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999

Mai 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2001

Juni 2001

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000
- Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU
- Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

Juli 2001

- Grenzüberschreitender Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds
- Realzinsen: Entwicklung und Determinanten
- Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie

August 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2001

September 2001

- Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahr 2000
- Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission
- Unsicherheit, Handlungsfreiheit und Investitionsverhalten – ein empirischer Befund

Oktober 2001

- Währungspolitische Aspekte der EU-Erweiterung
- Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen

November 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2001

Dezember 2001

- Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte
- Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung
- Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Februar 2001	6/01
What can we learn about monetary policy transparency from financial market data?	
März 2001	7/01
Budgetary Policy and Unemployment Dynamics	
März 2001	8/01
Investment Behaviour of German Equity Fund Managers	
April 2001	9/01
Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik	
Mai 2001	10/01
Exchange rate pass-through and real exchange rate in EU candidate countries	
Juli 2001	11/01
Interbank lending and monetary policy transmission: evidence for Germany	
September 2001	12/01
Precommitment, Transparency and Monetary Policy	
September 2001	13/01
Ein disaggregierter Ansatz zur Berechnung konjunkturbereinigter Budgetsalden für Deutschland: Methoden und Ergebnisse	
September 2001	14/01
Long-Run Links Among Money, Prices, and Output: World-Wide Evidence	

November 2001 15/01
Currency Portfolios and Currency Exchange in a Search Economy

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾⁵⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Im Internet aktualisiert verfügbar.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsbilanzrechnung für Deutschland 1991 bis 2000, September 2001
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1998, September 2001¹⁾
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2001
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2001¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2001
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000¹⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

- Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung
- Nr. 1, Juli 2000
- Nr. 2, Oktober 2000
- Nr. 3, Februar 2001
- Nr. 4, Mai 2001
- Nr. 5, September 2001
- Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.